KISS SAMMLER-AUSGABE

THE DEMON

MIT EXKLUSIVER VINYL-SINGLE IN 1 VON 4 FARBEN

BARONESS GOLDENE GEWINNER

ABBATH GRENZGÄNGER

HEILUNG HISTORY-HYPE

J.B.O. 30 ROSA JAHRE

2 POSTER VENOM & BARONESS

METAL HAMMER

SENSATION!

GENE ÜBERNIMMT DIE CHEFREDAKTION

KISS

DER ABSCHIED

NEUE INTERVIEWS

LIVE-HISTORY

DIE LETZTE SHOW

FESTIVALS:

KEEP IT TRUE

FULL METAL CRUISE

DESERTFEST

SPECIAL:

SICHERHEIT AUF FESTIVALS

MAJESTY

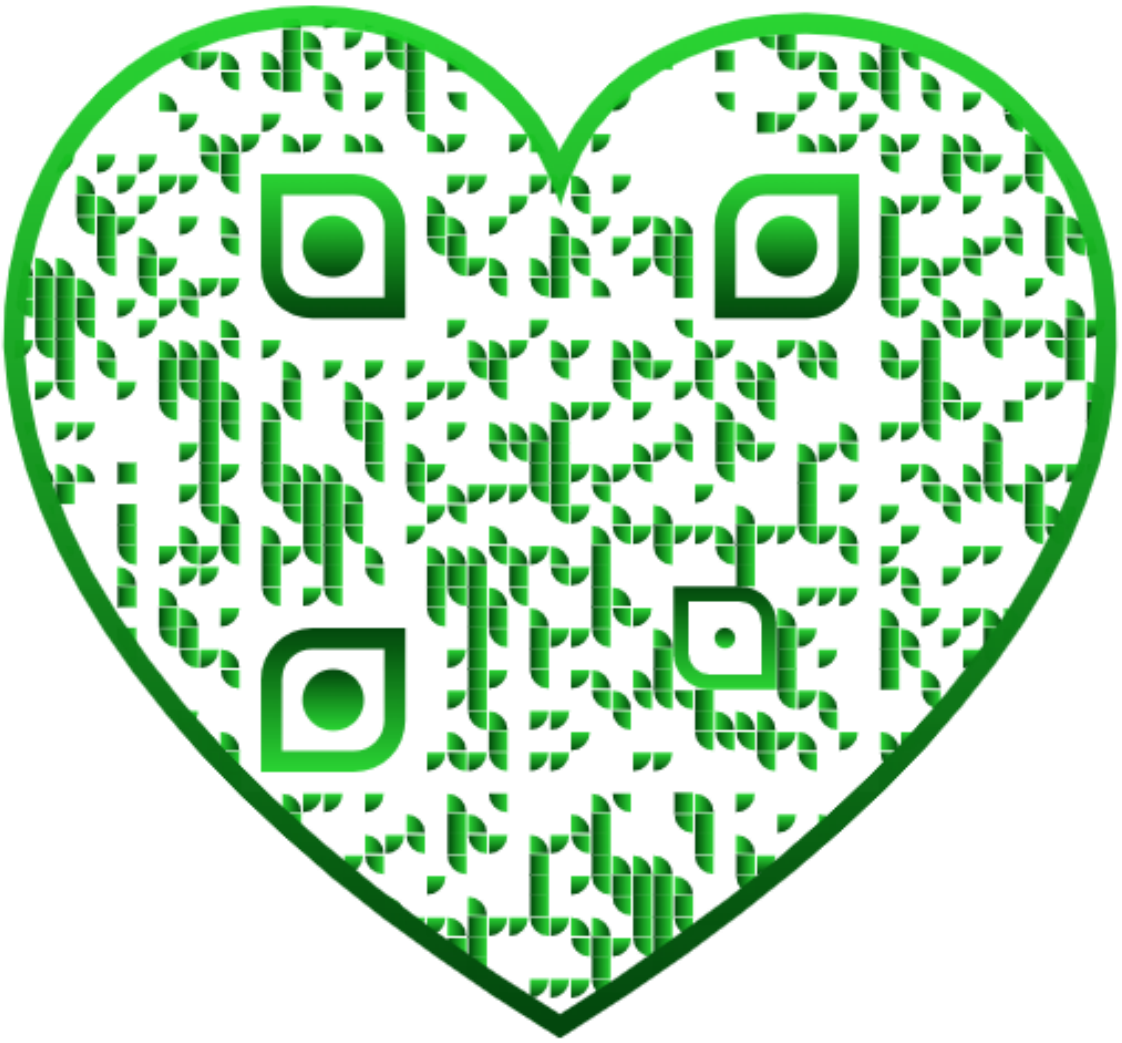
MEMORIAM

TURILLI/LIONE RHAPSODY

STUDIO: VOLBEAT | OPETH | DESTRUCTION | BORKNAGAR

Juli 2019 35. Jahrgang • B 09115
D: 9,90 € • A: 10,70 € • CH: 15,80 CHF
B: 10,90 € • L: 10,90 € • I: 11,90 €
SLO: 11,90 € • CZ: 380,00 CZK • ES: 11,90 €

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3db84691



SCOTT STAPP

THE SPACE BETWEEN THE SHADOWS

DER GRAMMY-AUSGEZEICHNETE SONGWRITER UND CREED-FRONTMANN!

EINER DER GRÖSSTEN NAMEN IM ROCK MELDET SICH MIT EINEM SPANNENDEN, INTROSPEKTIVEN SOLOALBUM ZURÜCK.

OUT 12.07. LTD DIGIPAK | LTD 1-LP GATEFOLD VINYL | DIGITAL
DELUXE BOX-SET exklusiv erhältlich auf NAPALMRECORDS.COM!

MAJESTY

LEGENDS

DIE DEUTSCHE POWER METAL SENSATION IST ZURÜCK! **OUT 28.06.** LTD DIGIPAK | LTD 1-LP GATEFOLD VINYL | DIGITAL
DELUXE BOX-SET exklusiv erhältlich auf NAPALMRECORDS.COM!

ON TOUR!

18.06. Mannheim / Maimarktgelände (mit POWERWOLF)
28.06.19 DE – Düsseldorf / Pitcher
29.06.19 DE – Aalen / Rock It
30.06.19 DE – Nürnberg / Der Cult

mit WARKINGS
26.10. AT – Graz / Explosiv
27.10. München / Backstage Club
28.10. Bochum / Rockpalast

29.10. Frankfurt / Nachtleben
31.10. Köln / MTC
01.11. Leipzig / Hellraiser
02.11. Hamburg / Logo
03.11. Berlin / Nuke Club

BLOODY HAMMERS

THE SUMMONING

SCHAURIG HYMNISCHER GOTH'N'ROLL DIREKT AUS TRANSYLVANIA!

HORROR METAL FÜR FANS VON BLACK SABBATH, TYPE O NEGATIVE, MARILYN MANSON & ALICE COOPER!

OUT 28.06. LTD DIGIPAK | LTD 1-LP GATEFOLD VINYL | DIGITAL

UNIVERSAL MUSIC GROUP

/NAPALMRECORDS
/NAPALMRECORDS

/NAPALMRECORDSOFFICIAL
/NAPALMRECORDS

besuche unseren online store mit musik & merch
WWW.NAPALMRECORDS.COM

NAPALM RECORDS

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3d0b4491

EDITORIAL

Kapert die Redaktion: Gene Simmons von Kiss

ZUM SCHLUSS EINEN DICKEN KUSS!

Liebe Headbanger,

Abschied ist ein scharfes Schwert. Einige Bands verschwinden sang- und klanglos, andere wiederum zelebrieren und feiern ihren Ruhestand (von dem sie dann im nächsten Moment doch wieder nichts wissen wollen, denken wir mal kurz an das jüngste Beispiel Manowar). Kiss jedenfalls haben immer betont, dass sie nicht mit Krücken auf die Bühne gehen wollen und sagen auf ihrer aktuellen und noch laufenden Farewell-Tournee laut Servus! Ihr Repertoire sprüht nur so vor Hits. Das musste gewürdigt werden, und daher haben wir uns mit der Band persönlich, dem Management und Universal Music eine einmalige und exklusive Aktion ausgedacht, die es in der Geschichte des METAL HAMMER in dieser Form noch nicht gab, um eine Band und deren Schaffen zu würdigen. Aber für Kiss ist uns nichts zu teuer, und so haben wir der aktuellen Ausgabe eine weltexklusive Vinyl-7" in vier verschiedenen Farben beigelegt. Damit ihr erkennt, welche Vinylfarbe ihr kauft, gibt es dementsprechend vier verschiedenfarbige Titelbilder. Ich sage es mal ganz vereinfacht: Mehr Kiss geht nicht! Doch: Gene übernahm für einen Tag die Redaktion! Lest die superbe Geschichte unseres Autors Frank Thießies zum Kiss-Abschied ab Seite 16. Weiterhin empfehle ich euch diesen Monat eine Story, die zwar abseits der Musik spielt, aber dennoch einen hohen Stellenwert für mich einnimmt: Wir beleuchten in unserem Special die Sicherheit auf Festivals. Ein oft von euch gefordertes Thema, zu dem es viel zu sagen gibt. Was spielt sich hinter den Kulissen ab, während ihr vor der Bühne euer Bier schlürft? Lest rein ab Seite 48. Zum guten Schluss noch ein paar Bemerkungen: Es ist schön, festzustellen, dass sich harte Arbeit und Herzblut auszahlen: Abbath haut diesen Monat für mich persönlich ein super Black Metal-Album raus, und Baroness schaffen es noch einmal, den METAL HAMER-Soundcheck-Thron zu erklimmen. Top! Nur bei einem Thema bin ich mir unschlüssig: Heilung. Wer kann mir das Phänomen und vor allem den plötzlichen Hype bitteschön genauer erklären? Ich freue mich auf Zuschriften. Bis dahin ein zünftiges „Rock and Roll all night and party every day"...

Maximum Metal!

THORSTEN ZAHN
thorsten@metal-hammer.de
www.metal-hammer.de

P.S.: Ihr habt eine Vinyl-Farbe verpasst, nicht bekommen, vergeblich im Handel gesucht? Bestellt alle vier Kiss-Varianten hier: https://www.metal-hammer.de/kiss.

Hallo METAL HAMMER-Leser, ich möchte euch etwas sehr Wichtiges mitteilen: Egal, ob es eine Band wie die letzten Titelhelden Rammstein ist, egal, ob es sich um alte oder neue Bands handelt. Was heutzutage zählt sind die Fans. Die Fans sind das allerwichtigste geworden, weil das Geschäft allgemein ziemlich im Eimer ist. Neue Bands haben das Problem, nicht von der Musik leben zu können. Sie müssen Tagesjobs annehmen und ihnen bleibt so weniger Zeit für ihre Kunst. Darum meine Bitte an die Fans: Geht zu den Konzerten, kauft die Musik und ladet sie nicht herunter, so dass die Bands überleben können. Wenn man Musikern und Künstlern und Autoren nicht die Chance gibt, sich ihrer Kunst hinzugeben, wird die Welt ein sehr finsterer Ort sein. Die ist meine Botschaft an alle Fans, egal von welcher Musikrichtung. Sei es Death Metal, neuer Metal, alter Metal, Pop - was auch immer. Unterstützt eure Lieblingsmusik- und Bands! Sonst sterben sie wie Blumen, die nicht genügend gegossen werden. Und dann muss man von vorne mit der Saat beginnen. Ohne Blumen wäre die Welt ja auch ein trauriger Ort. Wie soll man sonst mit einem Mädchen flirten? So kann man sie auch mit zu einem Konzert nehmen. Danach sind die Aussichten flachgelegt zu werden ganz gut. Denn nach der Show findet die Zugabe zuhause statt!

Euer Gene

DIESE KRÄFTE NAHMEN EINFLUSS AUF DIE ENTSTEHUNG DER AUSGABE:

Soundcheck-Neuling: Lisa Gratzke

+++ Vielleicht ist es euch in der letzten Ausgabe bereits aufgefallen: Die Beförderung von Volontärin und Bildredakteurin Lisa Gratzke zum offiziellen Soundcheck-Mitglied. Für welchen Musikgeschmack sie in Zukunft geschmackssicher eintritt, entnehmt ihr der Soundcheck-Tabelle auf S. 81! **+++** Rammstein – heavy rotation und Nachlese: Aufwühlende Kracher und irre Gedanken, gesangliche Weiterentwicklung, zu viele altbekannte Riffs und Lyrik-Fetzen, ein paar doch eher blasse Stücke? Was denkt ihr über das neue Album? Wir freuen uns über Meinungen (redaktion@metal-hammer.de)! **+++** Das Ende von 'Game Of Thrones' **+++**

Fotos: V. Grundke

IMPRESSUM

erscheint monatlich bei

axel springer mediahouse berlin

Axel Springer Mediahouse Berlin GmbH
Mehringdamm 33 • 10961 Berlin
Tel.: 030/308 81 88 - 0
Fax: 030/308 81 88 - 221
E-Mail: redaktion@metal-hammer.de
Online: www.metal-hammer.de

REDAKTION

Herausgeber & Chefredakteur:
Thorsten Zahn (v.i.S.d.P.), thorsten@metal-hammer.de
Berater:
Sebastian Zabel (Mitglied der Chefredaktion)
Redaktionsleiter:
Sebastian Kessler, sebastian@metal-hammer.de
Redaktion:
Katrin Riedl (CvD), katrin@metal-hammer.de
Frank Thießies, frank.fr@metal-hammer.de
Matthias Weckmann, matthias.fr@metal-hammer.de
Grafik: Felizitas Lang, felizitas@metal-hammer.de
Andreas Hartung, andreas.fr@metal-hammer.de
Volontäre: Lisa Gratzke, Konstantin Michaely
Lektorat: Torsten Hempelt, Thomas Sonder
Online: Thomas Sonder, thomas.fr@metal-hammer.de
Celia Woitas, celia.fr@metal-hammer.de
Mitarbeiter: Melanie Aschenbrenner, Eike Cramer, Anja Delastik, Florian Fait, Lothar Gerber, Vincent Grundke, Marc Halupczok, Florian Krapp, Tom Küppers, Matthias Mineur, Robert Müller, Tatjana Pokorny, Gunnar Sauermann, Petra Schurer, Heidi Skrobanski, Björn Springorum, Thomas Strater, Christina Wenig, Martin Wickler, Dominik Winter, Tobias Zwiebel
Fotografen: DPA, Sarah Fleischer, Getty Images, Melanie Haack, Axel Heyder, Robert Jaenecke, Holger Jarosch, Christin Kersten, Peter Kupfer, Lorenz Pietzsch, Claudia Rose, Mirko Scheibeck, Severin Schweiger, Sebastian Steinfort, Markus Werner
Kontakt: Tel.: 030/308 81 88 - 219, Fax: 030/308 81 88 - 221
Leserbriefe: leserbriefe@metal-hammer.de
Tourdaten: tourdaten@metal-hammer.de
Reviews: reviews@metal-hammer.de
Demos: demos@metal-hammer.de
News: news@metal-hammer.de
Nachbestellungen: nachbestellung@metal-hammer.de

VERLAG

Verlagsgeschäftsführung: Petra Kalb, Christian Nienhaus
Objektleitung METAL HAMMER:
Gernot Krebs (für Anzeigen verantwortlich)
gernot.krebs@axelspringer.de
Anzeigenkontakt (Print/Online):
Tel.: 030-308 81 88 - 212, Fax 030-308 81 88 - 223
Verlagskoordinator: Stefan Wilke
Abo-Service: Bernd Wierschin
Objektvertriebsleitung: Benjamin Pflöger
Vertrieb: DPV Vertriebsservice GmbH,
Am Sandtorkai 74, 20457 Hamburg
Herstellung: Thomas Künne, Andy Dreyer
Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel
Leiter digitale Medien: Max Franke

© 2019 für alle Beiträge bei Axel Springer Mediahouse Berlin GmbH. Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen. Der Export der Zeitschrift METAL HAMMER und ihr Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlages zulässig. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32 vom 1.1.2019
ISSN 1614-2292

Datenschutz ist uns wichtig. Unsere Datenschutzerklärung findet ihr unter www.metal-hammer.de/datenschutz
Ihr könnt diese auch schriftlich unter Axel Springer SE, Datenschutz, Axel Springer Straße 65, 10969 Berlin anfordern.

SERVICE

Kunden- und Abonnementservice: Abo-Service
METAL HAMMER, Postfach 10 03 31, 20002 Hamburg
Tel: 040/468 60 5164, **Fax:** 040/347-29517
oder Abo unter: www.metal-hammer.de
E-Mail: abo@metal-hammer.de
Verkaufspreis: € 6,90 inkl. 7% MwSt.
Markenabonnement (Printabonnement mit digitalem Zugang)**:**
jährlich € 86 (Deutschland) inkl. MwSt. und Zustellgebühren
Österreich: € 93 Schweiz: Sfr. 159
(inkl. MwSt. und Zustellgebühren)
Printabonnement: jährlich € 76 inkl. MwSt. und Zustellgebühr
Digitaler Archiv-Zugang: € 25 inkl. MwSt.
Fragen an die Redaktion: redaktion@metal-hammer.de

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

INHALT Juli 2019

METAL HAMMER

3 **EDITORIAL, IMPRESSUM**
6 **NEWS,** Saitenhieb
7 Schatzkiste
8 **LESERCHARTS, LESERFORUM**
9 **SOCIAL MEDIA-METAL**
10 Plattenteller: **Dominik Paris (Rise Of Voltage)**
11 Hautnah: **Chris Motionless (Motionless In White)**
12 Couch: **Tommy Johansson (Majestica, Sabaton)**
14 Neuheitenliste
15 METAL HAMMER PARADISE
16 KISS
26 BARONESS
28 D-A-D
30 Majesty
32 Kryptos
33 Riot City
34 Tanith
36 Bloody Hammers
37 The Lord Weird Slough Feg
38 Turilli/Lione Rhapsody
40 Rendezvous Point
41 Destrage
42 Motanka
43 Walkways
44 J.B.O.
46 Tanzwut
48 SPECIAL: SICHERHEIT AUF FESTIVALS
52 Szene-Special: **Laura M. Schwengber/ Gebärdensprachdolmetscherin**
56 Bokassa
57 Nebula
58 Vulture
59 Xentrix
60 Paladin
61 Aftermath
62 VORSCHLAGHAMMER
62 Memoriam
72 Critical Mess
73 1914
74 ABBATH
76 HEILUNG
78 Hate
79 This Gift Is A Curse, Der tote Winkel
80 SERVICE
80 Album des Monats: **Baroness GOLD & GREY**
81 Soundcheck
82 Reviews
100 Demos
102 Technik: **Generation Axe**
104 LIVE
104 Keep It True
106 Full Metal Cruise
108 Desertfest Berlin
111 The Hellacopters
112 Katatonia, Samael
113 Eisbrecher
114 METAL HAMMER-Abonnement
116 Tourdaten
124 STUDIO
124 Volbeat
125 Opeth
126 Destruction
127 Borknagar
128 VORSCHAU
130 Schlussakkord: **Joe Elliott (Def Leppard)**

16 Kiss

Zum Abschied lassen wir die US-Ikonen Kiss noch einmal hochleben: In einer großen Live-Historie resümiert Autor Frank Thießies, mit welchen Mitteln das geschminkte Quartett das Konzerterlebnis im Rock nachhaltig revolutioniert hat. Zudem befragte er Gene Simmons und Tommy Thayer zu ihren prägendsten Erinnerungen aus knapp fünf glamourösen Jahrzehnten. Den Abschluss unserer vinylgekrönten Titelgeschichte bildet ein Bericht von der Abschiedstournee.

POSTER

BARONESS

VENOM

26 Baroness

Autorin Christina Wenig sprach mit unseren Soundcheck-Siegern Baroness über deren neues Werk GOLD & GREY.

48 Festival-Special

Sicherheit ist ein wichtiges Thema im nahenden Open Air-Sommer. Wir haben hinter den Kulissen dazu nachgefragt.

74 Abbath

Im persönlichen Gespräch mit der schwierigen Black Metal-Ikone erfährt Gunnar Sauermann Details zu OUTSTRIDER.

76 Heilung

Eine der Durchstartergruppen der letzten Jahre bringt ein neues Album auf den Markt. Wir blicken hinter den Hype.

INDEX VON A-Z

1914 73
3 Teeth 82

Abbath 74, 82
Aeon Zen 82
Aftermath 61, 82
All Hell 82
Amulet 82
Aphyxion 83
Arises 83
Ascend The Hollow 83
Ashbringer 83

Barbe-Q-Barbies 99
Baroness 26, 80
Beheaded 83
Black Horizon 99
Bloody Hammers 36, 84
Bokassa 56, 84
Bonfire 86
Borknagar 127
Bullet 86

Cave In 84
Chris Robinson Brotherhood 84
Combichrist 84
Critical Mess 72, 85

D-A-D 28, 85
Dagger Threat 85
Def Leppard 96, 130
Denial Of God 85
Desertfest Berlin 108
Destrage 41
Destruction 126
Dinosaur Pile-Up 85
Diviner 85
Dool 88
Dreamslave 85

Eisbrecher 113
End Of Days 96
Evohé 86

Freternia 86
Full Metal Cruise 106

Generation Axe 86, 102
Glare Of The Sun 86
Godslave 86
Gost 88
Guess, The 96
Grave 98

Harpyie 86
Hate 78, 88
He Is Legend 88
Heart Of A Coward 88
Heilung 76, 88
Hellacopters, The 111
Hollywood Vampires 88
Howling Sycamore 88

Idiots, The 89
Iron Fire 89

J.B.O. 44, 89
Jess By The Lake 90

Katatonia 112
Karo 99
Keep It True 104
Kiss 16
Kryptos 32, 90
Krypts 90
Kull 90

Lamb Of God 96
Lice 90
Liquid Horizon 99
Lo Pan 91
Lord Weird Slough Feg, The 37, 91
Lower 13 91

Majestica 12
Majesty 30, 90
Mammoth Storm 92
Manilla Road 98
Meat Loaf 96
Memoriam 62, 92
Misþyrming 92
Mono Inc. 86
Motanka 42
Motionless In White 11, 92
My Dying Bride 95

Nad Sylvan 95
Nebula 57, 92
Nervochaos 92
Nitrogods 93

Opeth 125

Paladin 60
Panzerfaust 93
Pattern-Seeking Animals 93
Pelican 93
Pinkish Black 94
Power From Hell 94
Pretty Wild 99
Psychedelic Porn Crumpets 99

Ravensire 99
Rendezvous Point 40, 94
Reternity 99
Riot City 33
Rise Of Voltage 10

Samael 112
Schattenmann 94
Shades, Rene 99
Shrine, The 88
Sinners Bleed 94
Skelator 94
Spirit Adrift 99
Stille Volk 94
Stray 96

Tanith 34
Tausend Löwen Unter Feinden 96
Tanzwut 46
Temple Koludra 96
Teramaze 96
Thenighttimeproject 96
Turilli/Lione Rhapsody 38, 94
This Gift Is A Curse 79, 97

UFO 96
Upon A Burning Body 97

Vader 88
Venom 98
Versengold 97
Volbeat 124
Vulture 58

Walkways 43, 97
Warrior Soul 98
White, Tony Joe 96

Xentrix 59, 98

Yawning Man 98
Yellow Eyes 98
Yonaka 98

Fotos: Credits siehe jeweilige Story im Heft; Kiss: Universal Music (PR), Baroness: D. Distortion (PR), Titel: B. Lowe (Kiss - PR), Poster: C. Lant (Venom Artwork)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

3TEETH
METAWAR

VÖ: 05.07.2019. Produziert von **Sean Beavan** (NINE INCH NAILS, MARILYN MANSON, u.v.m.)

AUF TOUR MIT MINISTRY IM JUNI UND JULI!
30.06.19 BERLIN Huxleys · **09.07.19 OBERHAUSEN** Kulttempel

PORT NOIR
THE NEW ROUTINE

OUT NOW! Das schwedische Alt-Rock-Trio verbindet Old-School-Rock mit modernem Pop, R&B und Hip-Hop zu einem kreativen und minimalistischen Sound.

Produziert von **Daniel Bergstrand** (IN FLAMES, PAIN OF SALVATION) & **David Castillo** (KATATONIA, AVATARIUM, SOEN)

SEVEN CHURCHES
(Vinyl Re-Issue) · VÖ: 28.06.2019

BEYOND THE GATES
(Vinyl Re-Issue) · VÖ: 28.06.2019
+ erhältlich als CD (incl. The Eyes Of Horror - EP)

THE EYES OF HORROR
(Vinyl Re-Issue) · VÖ: 28.06.2019

DARK FUNERAL
25 YEARS OF SATANIC SYMPHONIES
VÖ: 28.06.2019

Die komplette Diskografie aus 25 Jahren Bandgeschichte.

Streng limitiertes 10 CD Box Set mit Sammler-Zertifikat und exklusiver Posterflagge mit dem Artwork von Necrolord.

SONY MUSIC

www.INSIDEOUTMUSIC.com

INSIDEOUT MUSIC

www.CENTURYMEDIA.com

CENTURY MEDIA

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung - Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3db84491

Zusammengestellt von Katrin Riedl | news@metal-hammer.de

BITTE LÄCHELN (?)

von Celia Woitas

Liebe Rocker!

Ihr, die da am bunt bedruckten Zeitschriftenmedium sitzt und euch durch die Story-Seiten blättert: Habt ihr manchmal auch das Gefühl, dass euch die meisten Band-Mitglieder mit derselben Miene entgegenblicken?

Mit jedem neuen Album kommt auch ein neues Promobild daher. „Neu" heißt in den meisten Fällen aber leider keineswegs „anders". Entweder zeichnet sich in den Gesichtern der einzelnen Mitmusiker ein möglichst aggressiver Ausdruck ab, um ganz klar aufzuzeigen, dass es sich hier um wütende Anti-Einschlafmucke handelt. Häufiger gibt es jedoch nahezu keinerlei mimischen Ausdruck, vielmehr einen „Eigentlich würde ich gerade viel lieber etwas anderes tun"-Blick. Wenn man Glück hat, schaut wenigstens die Frontfigur noch ein wenig bedeutungsschwanger drein. Wie die Arbeiten dazu vonstattengehen, imaginiert man sich dann etwa so: Mal eben ein Foto in der Mittagspause gemacht, bei der sich Band XY vor eine Mauer oder in einen Wald stellt – Knips – fertig!

Klar, Band-Fotos sind immer nur nebensächlich. Wer großartige Musik macht, braucht meinetwegen auch gar kein Band-Bild. Aber wenn man sich doch schon darum bemüht, seinen Fans einen visuellen Eindruck zu geben, wieso dann nicht einen, der dem Image der Band beziehungsweise der Platte gerecht wird? Schaut man sich in anderen Genres um, stellt man schnell fest, dass sich Künstler zum Teil jede Menge Gedanken um ihre visuelle Präsenz machen. Damit möchte ich nicht sagen, dass Cannibal Corpse zum nächsten Album bitte am besten in irgendeinem Beyoncé-ähnlichen Strassstein-Fummel posieren sollten. Aber ein Bild mit Verbindung zur Musik – wieso nicht? Bei Alice Cooper oder Marilyn Manson wurde vor allem in früheren Fotos der Horror nicht nur in den Kompositionen, sondern auch als Momentaufnahme zum Album verewigt. Andere Bands hingegen baden sich immerhin ein bisschen in Albernheiten, indem sie Mut zur spaßigen Grimasse zeigen oder nutzen – wie Tool – ihre gemeinsamen Grillstunden eben gleich zur Promoablichtung. Durchdachtere Aufnahmen bieten sicher nicht nur dem Betrachter Abwechslung; also: Mehr Mut zur Kreativität!

Ihr erreicht die Autorin unter:
redaktion@metal-hammer.de

Eure Celia

RAMMSTEIN

NEUER REKORD!

Versammelt zum gemeinsamen Hören und Sehen: Berlin-Premiere von 'Radio'

Fast zehn Jahre mussten Fans hierzulande wie in aller Welt auf das neue Album von RAMMSTEIN warten. Die Berliner NDH-Legenden verweigerten sich zwar eines Titels, betrieben davon abgesehen jedoch einen enormen Werbeaufwand, um ihr siebtes Studiowerk zu unterstützen. Nun wissen wir: mit Erfolg!

Der erste Trailer sowie das wenig später veröffentlichte Video zur Single 'Deutschland' schlugen bekanntlich große Wellen quer durch die deutsche Medienlandschaft. Auch für die Premiere ihrer zweiten Single 'Radio' haben sich die Berliner etwas Besonderes ausgedacht: Zur Premiere ihrer Lobeshymne an das letzte verbliebene Informationsmedium für die Bevölkerung der DDR lockten Rammstein ihre Fans zu zentralen Plätzen in Berlin, Hamburg und Köln, wo der schwarz-weiße Videoclip stumm auf Hauswände projiziert wurde. Dazu waren die Anwesenden aufgefordert, der akustischen Premiere im Radio zu lauschen. Ganz klar: Das Sextett und sein Team beherrschen das Spiel mit Erwartungshaltungen sowie gezielt provozierten vorschnellen Urteilen und wissen die Medien sowie deren jeweilige Vorzüge zu nutzen und in Szene zu setzen. Interviews zur neuen Platte erhielten indes nur etablierte Musikmagazine wie METAL HAMMER oder ROLLING STONE. Neben weiteren Kampagnen fuhr ein Lastwagen mit einem überdimensionalen Streichholz quer durch Deutschland. Dass sich der Aufwand gelohnt hat, zeichnete sich eine Woche später ab: Rammstein heimsten Position eins der Offiziellen Deutschen Charts ein (Folgewoche: Platz zwei) und stellten einen neuen Rekord auf: In der ersten Verkaufswoche gingen ganze 260.000 Einheiten über die Ladentheken – so viele wie bei keiner Band in diesem Jahrtausend bisher! Die elf Stücke des Albums stiegen allesamt in die Top 60 der Single-Charts ein. Bis August bespielen Rammstein europäische Stadien.

GUS G.

AUFTRITT BEIM ESC

Am 18. Mai fand das Finale des 64. Eurovision Song Contest in Tel Aviv statt. Als (das Ergebnis der Jury-Abstimmung bekanntgebender) Punktesprecher für Griechenland trat Gitarrist Gus G. auf, der dank seines Soloprojekts, der Band Firewind sowie seines Gastspiels bei Ozzy Osbourne szenebekannt ist. Ein Metaller beim ESC? Entsprechende Reaktionen ließen nicht lange auf sich warten. Der Kritisierte konterte via Facebook: „Musik sollte keine Grenzen kennen. Wir alle sollten das respektieren, unabhängig von unseren musikalischen Geschmäckern", so der Grieche. „Für das Protokoll: Ich betrachte den ESC als riesige, TV-übertragene Musik-Event-Produktion und Unterhaltung. Unter keinen Umständen betrachte ich das Ganze von einem politischen Standpunkt aus. Ich bin froh, dass ich ein paar Sekunden lang im Stil der Achtziger Jahre shredden durfte und somit den Geist des Rock ins Zuhause von zig Millionen Menschen bringen konnte."

SANCTUARY

NOCH LÄNGST NICHT TOT

Sanctuary-Goldkehle Warrel Dane ruht seit seinem Hinfortscheiden am 13. Dezember 2017 in Frieden. Seine Band-Kollegen erfüllten im Februar und März 2018 trotz des schweren Verlusts ihre Tour-Verpflichtungen in den USA und erhielten dabei die Unterstützung von Ersatzvokalist Joseph Michael (Witherfall). Dieser kam bei den Fans so gut an, dass sich Gitarrist Lenny Rutledge und Schlagzeuger Dave Budbill nun dazu entschieden haben, ein neues Album mit Michael zu komponieren und aufzunehmen, das bereits im kommenden Jahr erscheinen könnte. Zuvor spielen die US-Amerikaner eine Tournee auf ihrem Heimatkontinent, welche das komplette Debüt REFUGE DENIED beinhaltet. „Joseph Michaels ermöglicht es der Band, intensive Old School-Sets zu spielen, die den erhebenden Gesang und die hohen Schreie beinhalten, die Fans von Alben wie REFUGE DENIED und INTO THE MIRROR BLACK kennen und lieben", steht auf der Facebook-Seite der Band. „Manchmal entsteht großer Triumph aus großer Tragik." Europäische Fans kommen auf zwei Festivals in den Genuss der Band, etwa beim Headbangers Open Air in Brande-Hörnerkirchen (Juli).

Foto: picture alliance/C. Soeder/dpa

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a2f551d3dbb4691

SCHATZKISTE

Liebe Headbanger!

Kaum zu glauben, aber die Hälfte des Jahres ist nun schon wieder rum. Noch bevor sich der Sommer 2019 gen Ende neigt, stehen eine große Geburtstagssause, zwei starke Albumveröffentlichungen und ein packender Heimkinostart an – und alles davon ist in unserer aktuellen Schatzkiste vertreten. Wenn ihr an der Verlosung teilnehmen wollt, müsst ihr uns lediglich diese Frage beantworten:
Aus welchem Land stammen Rhapsody Of Fire?

HÄMATOM
GRUND ZUM FEIERN

15 Jahre Hämatom – das will gebührend gefeiert werden! Der maskierte Metal-Vierer macht natürlich auch hierbei keine halben Sachen und hat sich für sein Jubiläumsjahr einiges ausgedacht: Am 30.8. erscheint das neue Hämatom-Album MASKENBALL mit alten Klassikern, neuen Nummern und Coversongs. Nur einen Tag später, am 31.8., laden Nord, Ost, Süd und West in das Gelsenkirchener Amphitheater, um mit befreundeten Bands (darunter keine Geringeren als Eisbrecher und Die Apokalyptischen Reiter) und natürlich ihren Fans 15 Jahre durch Himmel und Hölle zu feiern. Damit diese fette Geburtstags-Party nicht ohne euch stattfinden muss, gibt es hier in Kooperation mit Hämatom und EMP **4x2 Tickets für den Maskenball** am 31.8. sowie die **Warm-Up-Show** am 30.8. inklusive **Anreise** und einer **Hotelübernachtung**, **Meet & Greet** und **MASKENBALL-Merch-Paket** zu gewinnen. Mehr Infos zur Jubiläums-Show und dem neuen Album findet ihr unter haematom.de.

'ABGESCHNITTEN'
TÖDLICHE SCHNITZELJAGD

Rechtsmediziner Paul Herzfeld (Moritz Bleibtreu) findet bei einer Autopsie im Kopf der Leiche einen Zettel mit der Handy-Nummer seiner Tochter Hannah. Diese ist entführt worden, und der Kidnapper schickt Herzfeld auf eine wahnsinnige Jagd von Hinweis zu Hinweis und Leiche zu Leiche. Basierend auf der gleichnamigen Romanvorlage von Bestseller-Autor Sebastian Fitzek und Rechtsmediziner Michael Tsokos sorgt Regisseur Christian Alvart ('Steig. Nicht. Aus!') in 'Abgeschnitten' mit düsteren Bildern und einer intensiven Erzählweise für atemlosen Nervenkitzel. Zum DVD- und Blu-ray-Start des Thrillers könnt ihr bei uns **drei Bundles** gewinnen, bestehend aus jeweils einer **'Abgeschnitten'-Blu-ray** und dem **Buch** von Fitzek und Tsokos.

MEMORIAM + TURILLI/LIONE RHAPSODY
AUS DER ASCHE

Bekanntlich muss Altes vergehen, damit Neues entstehen kann. Diese zwei Bands zeigen, welche Perlen der Wandel hervorbringen kann: Karl Willetts führt mit Memoriam das Erbe von Bolt Thrower fort und beweist mit REQUIEM FOR MANKIND (VÖ: 21.6.), dass er noch immer den Ton angibt. Ein Leben im Zeichen des Symphonic Metal führen derweil Luca Turilli und Fabio Lione, die als Turilli/Lione Rhapsody am 5.7. ZERO GRAVITY (REBIRTH AND EVOLUTION) veröffentlichen. Zur Feier beider Releases gibt's bei uns jeweils **drei Shirts** (M, L, XL) plus passendes **Poster** zu gewinnen.

Um an der Schatzkistenverlosung teilzunehmen, schickt uns die Lösung per Mail mit dem Betreff „Schatzkiste 07" an quiz@metal-hammer.de oder per Post an METAL HAMMER, „Schatzkiste 07", Mehringdamm 33, 10961 Berlin. Bitte gebt neben eurer Postadresse auch einen Wunschgewinn und ggf. eure Shirt-Größe mit an. Maximum Rätselspaß und viel Glück! Einsendeschluss: 16. Juli 2019. Der Rechtsweg und die Barauszahlung sind ausgeschlossen. Die Gewinnerziehung erfolgt zufallsbasiert.
Auflösung 06/19: 2016

LIVE NATION PRESENTS

OZZY OSBOURNE NO MORE TOURS 2
CELEBRATING 5 DECADES OF THE PRINCE OF DARKNESS...LIVE!
PLUS SPECIAL GUESTS Judas Priest
17.02. DORTMUND 24.02. BERLIN 03.03. HAMBURG
05.03. MÜNCHEN 07.03. MANNHEIM

SKILLET VICTORIOUS TOUR
08.11. HAMBURG
10.11. BERLIN
02.12. MÜNCHEN
08.12. KÖLN

BURN MY EYES 25TH ANNIVERSARY TOUR
MACHINE HEAD
05.10. FREIBURG
11.10. WÜRZBURG
12.10. LEIPZIG
14.10. BOCHUM
15.10. MÜNCHEN

DUFF MCKAGAN
SHOOTER JENNINGS
23.08. BERLIN
26.08. KÖLN
27.08. MANNHEIM

AIRBOURNE
01.11. LEIPZIG
03.11. MÜNCHEN
07.11. BERLIN
09.11. WIESBADEN
10.11. KÖLN

HALESTORM
WITH VERY SPECIAL GUESTS
IN THIS MOMENT
NEW YEARS DAY
15.11. KÖLN
16.11. MÜNCHEN
18.11. OFFENBACH
19.11. HAMBURG

PROPHETS OF RAGE
A REVOLUTION
05.08. KÖLN
06.08. WIESBADEN

OPETH
08.11. MÜNCHEN · 13.11. KÖLN · 14.11.WIESBADEN
15.11. NÜRNBERG · 16.11. BERLIN

THRICE
UK EU 2019
REFUSED
11.11. MÜNCHEN 12.11. BERLIN

AUGUST BURNS RED
ERRA
20.11. HAMBURG
21.11. BERLIN
22.11. DRESDEN
01.12. STUTTGART
04.12. MÜNCHEN
05.12. KÖLN

MOTIONLESS IN WHITE
21.11. KÖLN 29.11. DRESDEN
26.11. HAMBURG 30.11. MÜNCHEN
27.11. BERLIN 04.12. KARLSRUHE

Black Stone Cherry
PLUS SUPPORT:
STONE BROKEN THE LAZYS
23.07. BOCHUM 25.07. NÜRNBERG
24.07. KARLSRUHE 27.07. FRANKFURT

ICE NINE KILLS
10.09. MÜNCHEN 14.09. KÖLN 15.09. BERLIN
16.09. HAMBURG 17.09. KARLSRUHE

www.magenta-musik-360.de/prio-tickets
www.ticketmaster.de | www.eventim.de
/LIVENATIONGSA WWW.LIVENATION.DE LIVE NATION

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3d8b4691

LESERFORUM

METAL HAMMER | Leserforum, Mehringdamm 33, 10961 Berlin | leserbriefe@metal-hammer.de

LESER IM VISIER

Name:
Christian Ertl

Alter:
48

Wohnort:
Frasdorf/Bayern

Beruf:
Selbständig

Interessen:
Metal, Zocken, Wandern

Bestes Metal-Erlebnis:
Monsters Of Rock 1991: Metallica im Slot vor AC/DC

Letztes Konzert:
Devin Townsend in München

Erstes Album:
Iron Maiden LIVE AFTER DEATH

Meine Top 5-Alben:

1. **Pink Floyd** – ANIMALS
2. **Slayer** – REIGN IN BLOOD
3. **Metallica** – KILL 'EM ALL
4. **Tool** – LATERALUS
5. **Iron Maiden** – POWERSLAVE

Wie gerate ich ins Visier?
Schickt eure Antworten und ein Bild per Mail an redaktion@metal-hammer.de (Stichwort: Leser im Visier). Der/die Auserwählte erhält ein brandneues METAL HAMMER-T-Shirt und eine aktuelle CD. Bitte gebt dazu eure Adresse mit an!

LESERCHARTS

1.	(-)	**Rammstein** – unbetitelt
2.	(1)	**Amon Amarth** – BERSERKER
3.	(-)	**Devin Townsend** – EMPATH
4.	(-)	**Ketzer** – CLOUD COLLIDER
5.	(-)	**Cellar Darling** – THE SPELL
6.	(5)	**Avantasia** – MOONGLOW
7.	(4)	**Overkill** – THE WINGS OF WAR
8.	(5)	**Khemmis** – DESOLATION
9.	(-)	**Astral Doors** – WORSHIP OR DIE
10.	(-)	**Anna von Hauswolff** – DEAD MAGIC

Wie nehme ich an den Lesercharts teil?
Schickt uns eure fünf aktuellen Lieblingsalben per Mail an charts@metal-hammer.de.
Unter allen Einsendern verlosen wir Alben und Shirts. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Musikalische Früherziehung: Avantasia treffen Tenacious D im Bibi-und-Tina-Land

Battle Beast, fotografiert von Leser Jörg

Optische Täuschung

Liebes METAL HAMMER-Team,

auch und gerade im digitalen Zeitalter ist mir das Coverartwork beim Kauf einer neuen Metal-Scheibe manchmal ähnlich wichtig wie ein aufregendes Gitarrensolo. Kaum eine Maiden-Veröffentlichung ohne den so wandlungsfähigen Eddie, Motörhead stellten uns Snaggletooth vor, und ein Wheels Of Steel-Aufnäher machte sich immer gut auf einer Kutte. Und dass es bei Slayer auch in dieser Kategorie etwas heftiger werden konnte, war nicht wirklich überraschend. Richtig hübsch anzuschauen sind nun auch die Cover von Tobias Sammet's Avantasia. Es ist wahrscheinlich der märchenhaften Gestaltung zuzuschreiben, dass man MOONGLOW in einer bekannten Kaufhauskette meines Heimatorts bei den Kinder-CDs in die Gesellschaft von Bibi und Tina sowie Feuerwehrmann Sam verortet hat. Da kann man doch nur zur guten Nachwuchsarbeit gratulieren.
Viele Grüße,
Achim Schneider (via E-Mail)

Lieber Achim,
in deinem lokalen Kaufhaus scheint man die richtige musikalische Früherziehung wirklich großzuschreiben – immerhin steht nebendran auch noch das schön comic-artig gestaltete POST-APOCALYPTO-Album von Tenacious D. Wir sagen: Weiter so mit Maximum Metal in der Kinderabteilung!
Metallische Grüße aus der Redaktion,
das METAL HAMMER-Team

Leser berichten

Hallo METAL HAMMER-Team,

vielen Dank für die zwei Gästelistenplätze für Battle Beast in Leipzig! Es war ein durchweg gelungener Abend. Noora und ihre Truppe haben für Stimmung gesorgt und wieder mal mit ihren Live-Qualitäten überzeugt. Das Publikum hat's gedankt und ordentlich mitgefeiert... und wir natürlich auch!
Grüße aus Sachsen,
Jörg (via E-Mail)

RE: Kritikpunkt Heftbeilagen

Hallo METAL HAMMER,

zum Glück bin ich nicht der Einzige, dem die zuletzt unnötigen Beilagen negativ aufgefallen sind (aktueller Leserbrief von einem Michael). Da ihr aber als Antwort unverständlicherweise auf diese Kritik nicht groß eingeht und diese total überheblich runterspielt, wollte ich nur sagen, dass ich in Zukunft solche Ausgaben auch nicht mehr kaufen werde und Michael vollkommen Recht hat. Ich besitze auch keinen Plattenspieler mehr und brauche deshalb keine Single et cetera. Also wandert die Beilage als erstes in den Müll. Man wirft also drei Euro in die Tonne, nur weil ihr oder der Axel Springer Verlag es so toll findet. Ihr schreibt, dass es wohl unterschiedliche Geschmäcker gibt, aber warum gibt es dann nicht auch zwei Ausgaben (mit und ohne Beilage?). Wollt ihr zu etwas gezwungen werden, das ihr nicht wollt oder braucht? Sicher auch nicht. Ich höre mir noch nicht einmal mehr die normalen CD-Beilagen an, wobei das Heft dadurch wenigstens keine zehn Euro kostet. Ich hoffe, es kommen dieses Jahr keine Extrabeilagen mehr!
Rock on,
Roland (via E-Mail)

Lieber Roland,
danke für dein Feedback! Es tut uns leid, dass wir dich mit unseren Vinylbeilagen nicht begeistern können. Leider ist eine unterschiedliche Bestückung der Hefte – einmal mit und einmal ohne Vinyl – nicht so einfach, wie man sich das vielleicht vorstellt. Zwei unterschiedliche Ausgaben mit unterschiedlichen Preisen zu produzieren und an den Kiosk zu bringen, ist letztendlich mit einer Menge zusätzlichen Aufwandes und somit auch Kosten verbunden. Darüber hinaus müssen wir uns bei unseren Sonderbeilagen auch an gewisse Vorgaben halten. Wenn wir etwa eine weltexklusive Beilage wie die Amon Amarth-Single nur einem Teil der Auflage beilegen würden, streiken nicht nur die Künstler, die damit möglichst viele Menschen erreichen wollen, sondern wir enttäuschen womöglich auch die Fans, die dann eventuell keine bekommen. Wir hoffen, dass dieser kleine Einblick etwas Verständnis für unser Vorgehen schaffen kann. Einen kleinen Trost haben wir aber für dich: In den kommenden Monaten wird es in unserem Heft erst mal wieder weniger Vinyl geben.
Viele Grüße aus Berlin,
die METAL HAMMER-Redaktion

Fotos: privat

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

SOCIAL MEDIA-METAL

STAHL-GEZWITSCHER

Mitteilsame Musiker lieben Twitter. METAL HAMMER hat für euch ein Auge darauf, was Stars dort kundtun…

Lindsay Schoolcraft (Cradle Of Filth)
@LindzRiot
Wer zu einem Konzert geht und währenddessen Zigaretten raucht, dem gehen die Sänger auf der Bühne ganz klar am Arsch vorbei.
07:03 – 22. Mai

Judas Priest
@judaspriest
Unsere Erinnerungen an Roslaw Szaybo sind stark und wir werden seiner immer gedenken – nicht zuletzt aufgrund der bereits legendären Coverartworks, die er für Judas Priest angefertigt hat, genau wie unser Band-Logo. Unsere Gedanken und Beileidswünsche widmen wir seiner Familie. Wir denken in Liebe an Ros! In tiefem Dank: Judas Priest.
14:55 – 22. Mai

Chris Fronzak (Attila)
@FRONZ1LLA
Mein Dreijähriger hat sich heute bestens betragen – bis auf zwei Wutanfälle: 1. Er schrie, weil ich ihn nicht in eine Tasse pinkeln lassen wollte. 2. Er schrie, weil ich ihn dazu genötigt habe, ein Bad zu nehmen. Dazu sagte er: „Ich will schmutzig sein!" Ich habe großartige Neuigkeiten für dich, Sohn: Du musst nur einer Band beitreten, schon kannst du beides tun!
02:51 – 22. Mai

METAL-APP DES MONATS

Runen schreiben – Dein Name in Runen!
Von: Black Envelope
Für: Android 4.1 oder höher
Preis: gratis (In App-Käufe möglich)

Was vereint Bands wie Amon Amarth, Unleashed, Wardruna, Heilung und Konsorten? Ihnen allen ist eine gewisse Faszination für Runen gemein! Um die obskuren Schriftzeichen zu entschlüsseln, selbst Nachrichten darin zu verfassen und ihre Hintergründe zu verstehen, empfiehlt sich ein Studium – für eine kurzweilige Spielerei reicht diese App: Bereits die Basisversion übersetzt die Zeichen des älteren (gemeingermanischen) Futhark, das jüngere Futhark sowie mittelalterliche Runen und die Runenschrift aus J.R.R. Tolkiens 'Der Hobbit'. Kostenpflichtige Zukäufe ermöglichen weitere Varianten wie das sogenannte Armanen-Futhark oder das angelsächsische Futhorc. Darüber hinaus hält die App interessante Informationen (wie Benennung und zeitliche Einordnung) über die Schriftzeichen bereit.

-EURE MEINUNG-

AUF FACEBOOK UND IM METAL HAMMER-FORUM

FACEBOOK

METAL HAMMER: Glückwunsch an Rammstein zu Platz 1 der deutschen Charts!

➡ Oliver Hardy
Und mindestens die Hälfte aller Käufer sind enttäuscht.

➡ Andreas Vollrath
Schlechtestes Rammstein-Album überhaupt. Kein Vergleich zu MUTTER oder HERZELEID. Bin aber schon lange kein Fan mehr.

➡ Flo Hartmann
Und wieder vergessen die meisten hier, dass es bei den Charts nicht danach geht, wie gut oder schlecht das Album ist, sondern wie hoch die Verkaufszahlen. Album mag vielleicht nicht ganz so gut sein, aber es hat sich gut genug verkauft. Um nichts anderes geht es in den Charts.

➡ Ronnie Ruiz
Mainstream-Musik für den Mainstream, deshalb Platz 1.

➡ Christoph Körner
Ab zum ESC.

➡ Kay Dee
Sowas von verdient. Man muss es sich schönhören, aber dann macht es süchtig.

➡ Markus Baldauf
Hat irgendjemand ernsthaft mit was anderem gerechnet?

METAL HAMMER: Bruce Dickinson stellt neues Iron Maiden-Bier „Sun And Steel" vor

➡ Andre Filsinger
Sorry, auf diesen Kommerzzug spring ich nicht auf. Ich kauf die Platten, geh auf Maiden-Konzerte und kauf Shirts. Das reicht doch wohl! Den Mist braucht doch keiner!

➡ Nik Stader
Es lebe der Kommerz. Der kriegt den Hals auch nicht voll.

➡ Guido Walliser
Schon bestellt!

➡ John Kezolok
Wenn man sonst keine Musik macht, dann macht man halt Bier. Mehr Metal geht nicht.

➡ Peter Susott
Würde lieber 'n gescheites Augustiner trinken und ein paar neue Maiden-Songs hören...

➡ Patrick Stolz
Wäre echt geil, wenn man die Biere in Deutschland auch mal zuverlässig und in kleinen Mengen bekommen könnte. In den meisten Online-Shops kann man immer nur 20+ Flaschen bestellen... Wenn man aber mal alle Sorten bestellen möchte, geht das nicht.

METAL HAMMER: Scorpions schreiben an neuem Album, sagt Klaus Meine

➡ Sascha Szynka-Dobelke
Haben die nicht gerade mit einer letzten Tour die Rente gefeiert?

➡ Volker Heidemann
Wer sie nicht hören will, braucht ja nicht zu den Konzerten zu gehen. Ich gehe seit 30 Jahren jedes Jahr zu einem oder mehreren Konzerten und es ist immer wieder spitze.

➡ Michael Traut
Dann kommt die „Farewell To Farewell"-Tour.

➡ Alexander Gröbe
Wer braucht die noch?

➡ Dede Karsten Ruge
Hoffentlich wird es wegen Mikkey härter. Bloß keine Balladen. Die sind für zehn Leben aufgebraucht.

➡ Alexander Breuss
Also das letzte Album war sehr gut, aber die Live-Auftritte müssen nicht mehr sein. Klar macht es ihnen Spaß und sie sollen es genießen. Es gibt nichts Schöneres, als auf der Bühne zu stehen, aber den Gesang kann man kaum mehr anhören. Brian Johnson hätte sich die letzten beiden Touren auch schenken sollen. Das sage ich als AC/DC-Fan seit 1980 und als einer, der seit 1986 auf ihre Konzerte geht. (Axl war gesanglich eine Wohltat.)

➡ Sebastian Wolf
Was habt ihr alle denn? Das letzte Album war mMn super. OK, 'ne Abschiedstournee anpreisen, um mehr Leute zu ziehen, ist schon mies.

METAL HAMMER: ESC: Gus G. verteidigt seinen Auftritt als Punktepräsentator

➡ Tobias Tschernack
Das war der beste Beitrag an dem Abend.

➡ Hendrik Hohmann
ESC? Ist das nicht dieser Musikantenstadel für Gehörlose?

➡ Magdalene Brandt
Warum sollte der ESC eine reine Pop-Kultur-Show sein? Das ist er nur, solange man ihn dazu macht. Es dürfen alle Musik-Genres vertreten sein (denkt an Lordi und Avantasia). Die Beteiligung von Künstlern aus der Metal-Szene, egal ob auf der Bühne oder in der Jury, kann man als Chance sehen, den ESC musikalisch in eine bessere Richtung zu führen.

➡ Su Sebenca
Jedes bisschen Metal hilft. Die Eurohymne auf E-Gitarre war ein Highlight!

➡ Timo Mue
Günstiger kann man Werbung nicht europaweit machen.

Immer bestens informiert: *Jetzt den kostenlosen* **METAL HAMMER-NEWSLETTER** *bestellen unter:*
www.metal-hammer.de/newsletter

Fotos: Gonzales Photo/Terje Dokken/PYMCA/Avalon/UIG via Getty Images, R. Kern/WireImage, T. Thomoglou (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

DOMINIK PARIS
RISE OF VOLTAGE
PLATTENTELLER

DOMINIK PARIS mag es nicht nur auf der Piste hart und schnell. In seiner knapp bemessenen Freizeit steht der 30-jährige Südtiroler bei der Metalcore-Band RISE OF VOLTAGE, deren Debüt TIME kürzlich erschienen ist, am Mikro. Im Plattenteller verrät uns der aktuelle Super-G-Weltmeister, was ihn musikalisch vor und nach den Rennen auf Touren bringt und warum Pantera eine ganz spezielle Band für ihn darstellen.

Welche war die erste Platte, die du gekauft/bekommen hast?
Ich weiß es ehrlich gesagt nicht mehr genau. Ich glaube, es war eine CD von The Offspring oder Nirvana.

Welches ist das neueste Album in deiner Sammlung?
Unser eigenes. *(lacht)*

Welche Platte hat dein Leben verändert?
„Mein Leben verändert" wäre vielleicht zu hoch gegriffen, aber VULGAR DISPLAY OF POWER (1992) von Pantera hat sicher dazu beigetragen, dass ich diese Musik liebe.

Nenne die meistgehörte Scheibe in deiner Sammlung!
Das sind auch diverse von Pantera.

Welche Platte hat das beste Cover?
THE GREAT SOUTHERN TRENDKILL (1996) – von Pantera.

Auf welchem Album sieht das Cover richtig beschissen aus?
PRIMITIVE (2000) von Soulfly sieht meiner Meinung nach nicht sonderlich gut aus.

Welche Platte würdest du deinem besten Freund empfehlen?
Momentan würde ich das Album UNTO THE LOCUST (2011) von Machine Head weiterempfehlen.

Welches Album würdest du deinem Todfeind andrehen?
Da fällt mir ein ganz spezieller Song ein: 'Atemlos durch die Nacht' von Helene Fischer.

Mit welchem Album würdest du versuchen, eine Dame von dir zu überzeugen?
Es ist grundsätzlich schwierig, mit meiner Musikrichtung Damen zu überzeugen, aber ich denke, es würde eine Platte von Shinedown werden.

Welche Platte würdest du vorspielen, um einem Mann deine Schokoladenseite zu präsentieren?
Keine... Meine Schokoladenseite müsste ich wohl eher einer Dame zeigen.

Welche Platte versüßt dir Autofahrten?
Es gibt dafür keine spezielle Platte, sondern vielmehr einzelne Songs verschiedener Bands, welche mir die ganzen Stunden auf der Straße erleichtern: 'Redneck' (Lamb Of God), 'Locust' und 'Game Over' von Machine Head oder 'Strength Beyond Strength' von Pantera.

Gibt es ein Album, auf dem du besonders gerne mitgespielt hättest?
Da gäbe es sicher mehrere Scheiben, weil ich von vielen Bands beeindruckt bin und beim Hören oft Lust bekomme, selbst zu singen – wenn ich mich entscheiden müsste: REINVENTING THE STEEL (2000) von Pantera.

Welche Schmuckstücke verbergen sich in der Plattensammlung deiner Eltern?
Keine – beide besitzen keine Plattensammlung.

Welche Platte aus deiner eigenen Sammlung verdient das Prädikat „peinlich"?
Für mich ist keine Platte peinlich. Ich besitze und höre nur Platten, welche mir auch richtig gut gefallen.

Welches Lied trällerst du vor dich hin, wenn du dich unter der Dusche abschrubbst?
Ich singe prinzipiell nicht unter der Dusche!

Jemand möchte, dass du ihm eine Platte empfiehlst, die in den Siebzigern veröffentlicht wurde. Welche würdest du vorschlagen?
AC/DC HIGHWAY TO HELL (1979)

Und welches Achtziger-Album könntest du guten Gewissens anpreisen?
Metallica ... AND JUSTICE FOR ALL (1988)

Gibt es eine Neunziger-Platte, die du weiterempfehlen könntest?
Pantera FAR BEYOND DRIVEN (1994)

Wie sieht es mit einer Veröffentlichung aus der ersten Dekade dieses Jahrtausends aus?
Amon Amarth FATE OF NORNS (2004)

In welchem Song lässt sich die Gesinnung deiner Band am besten zusammenfassen?
Dazu gibt es keinen konkreten Song.

Empfiehl eine Platte, die nicht dem Metal-Genre zuzuordnen ist!
Dies würde vermutlich eine Platte von AC/DC sein.

Welche Beschallung wünschst du dir bei deiner Beerdigung?
Keine Ahnung, darüber habe ich mir ehrlich gesagt noch nie Gedanken gemacht.

AUFGEZEICHNET VON
MATTHIAS WECKMANN

Fotos: A. Boichard/Agence Zoom/Getty Images, L. Renner (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33592c280a27551d3dbb4691

CHRIS MOTIONLESS
MOTIONLESS IN WHITE HAUTNAH

Auf ihrem fünften Studioalbum DISGUISE erlaubt die US-amerikanische Metalcore-Truppe MOTIONLESS IN WHITE ihren Fans einen Blick hinter die Maske. In unserem Hautnah tut dies auch Namensgeber und Sänger CHRIS MOTIONLESS (M.): Der 32-Jährige gibt sich überraschend ehrlich und selbstkritisch.

Wie alt warst du bei deinem ersten Tattoo, und wo hast du es stechen lassen?
Mit 18, so will es das Gesetz in den Staaten: Man muss volljährig sein, wenn man sich ohne Erlaubnis der Eltern tätowieren lassen will. Als ich 18 wurde, bin ich sofort los und habe mir zwei große nautische Sterne auf die Rückseiten meiner Oberarme stechen lassen – und zwar von J-Rod bei „Marc's Tattooing" in Wilkes-Barre, Pennsylvania. Dort habe ich später auch mal gearbeitet.

Welche Motivation führte zu deinem ersten Tattoo?
Ich liebäugelte schon damit, bevor ich mich tätowieren lassen durfte. Das war eine Welt, mit der ich in Verbindung gebracht werden wollte: Ich wollte aussehen wie all die Typen in den Bands, zu denen ich aufsah. Außerdem sollte die Kunst auf mir ausdrücken, wer ich bin und wofür ich mich interessiere. Mir gefiel immer die Idee, durch einzigartige Kunstwerke zu zeigen, wer ich bin.

Wie haben deine Familie und Freunde darauf reagiert?
Meine Familie war nicht erfreut. Sie waren dagegen, doch zum Glück war ich 18 und sie konnten mich nicht davon abhalten. Ich erinnere mich daran, wie ich meiner Mutter erklärt habe, dass ich mich nie im Gesicht tätowieren lassen würde – bis heute habe ich dort keine Tattoos, dieses Versprechen habe ich eingehalten. *(lacht)* Meine Freunde hielten es für das Coolste überhaupt – und ließen sich bald auch tätowieren.

Gibt es ein Tattoo, das du bereust?
Leider bereue ich viele meiner Tattoos! Als ich eine Weile in einem Tattoo-Studio arbeitete, gab es dort einige Künstler, die mich gerne tätowierten. Ich habe mir nicht die Zeit genommen, darüber nachzudenken, was ich wirklich haben will. Daher habe ich heute zu viele, die nicht damit in Verbindung stehen, wer ich bin und was ich mag. Dummerweise hatte ich mich regelrecht hineingestürzt, weil es kostenlos und schnell umsetzbar war. Ich wünschte, ich könnte in der Zeit zurückreisen und mir selbst eine kleben. *(lacht)*

Machst du dir Gedanken darüber, wie deine Tattoos aussehen werden, wenn du 66 bist?
Darüber denke ich nicht wirklich nach. Ich weiß, dass sie wohl ausbleichen und verlaufen, doch ich glaube nicht, dass mich das stören wird. Daher treibt mich das aktuell nicht um. Hoffentlich wird im Lauf der Zeit eine Möglichkeit entwickelt, Tattoos besser altern zu lassen.

Was fasziniert dich an Tattoos?
Sie sind für immer! Wenn man nicht fürs Weglasern viel Geld bezahlen und fürchterliche Schmerzen erleiden will, muss man damit klarkommen. Mich fasziniert der Gedanke, dass Menschen zu einem Zeitpunkt eine Entscheidung treffen, die sie ihr ganzes Leben lang begleiten wird. Hätte ich nur mehr darüber nachgedacht, als ich damit angefangen habe!

Was würdest du sagen, wenn sich deine Kinder tätowieren lassen wollten?
Ich würde lediglich versuchen, sie davon zu überzeugen, zu warten, bis sie wirklich wissen, was sie wollen, anstatt so viel zu bereuen wie ich. Kinder denken, sie wissen, was sie wirklich wollen – doch das tun sie nicht, ich bin das perfekte Beispiel dafür. Wenn sie 18 wären, hätte ich wohl nichts mehr zu sagen. Doch ich würde alles Mögliche tun, um sicherzugehen, dass sie meine Fehler nicht wiederholen.

AUFGEZEICHNET VON
KATRIN RIEDL

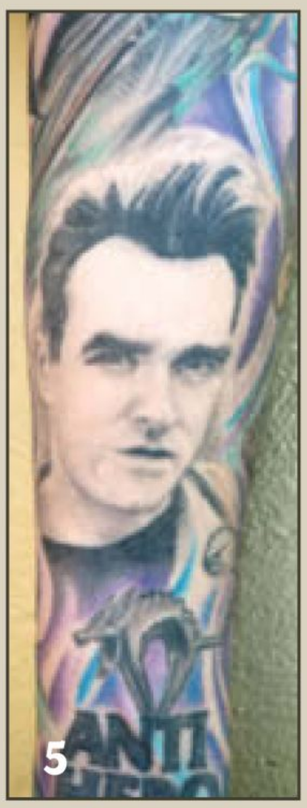
Was Chris Motionless unter die Haut geht:

1

3

4

2


5

1. „Scranton" auf den Fingerknöcheln
Das Tattoo stammt von Dani von „Marc's Tattooing" in Wilkes-Barre, PA. Ich wollte etwas, das meinen Heimatstolz ausdrückt. Motionless In White stammen aus Scranton, und ich wollte mit einem Tattoo für immer zeigen, wie stolz ich auf meine Herkunft bin. Ich weiß, woher ich komme!

2. Skorpion auf dem Rücken
Gestochen wurde er von Saraloni im „Club Tattoo" in Arizona. Einer meiner liebsten Filme aller Zeiten ist 'Drive': Darin trägt der Hauptcharakter eine total krasse Jacke mit einem Skorpion hintendrauf. Ich liebe den Film und diesen Charakter. Das 3D-Tattoo zeigt unter meiner Haut die Jacke mit dem Skorpion, die er trägt. Eines meiner Lieblings-Tattoos!

3. „Nard Dogs" auf dem Knöchel
Von Tyler von „Black Casket Tattoo" in Dickson City, PA. Dieses Tattoo haben ich und unser Ur-Schlagzeuger, der bis 2012 bei uns spielte. Wir waren lange Zeit beste Freunde und ließen es uns als Symbol unserer Freundschaft am selben Tag stechen. Die Worte stammen aus der Serie 'The Office', wir waren beide große Fans davon.

4. „XXX" auf der Hand
Mein erstes Straight Edge-Tattoo stammt ebenfalls von Dani („Marc's Tattooing"). Ich habe mein ganzes Leben lang Straight Edge gelebt, tue es noch und werde es immer tun. Das ist ein sehr, sehr großer und wichtiger Teil davon, wer ich bin – und das wollte ich mit einem Tattoo zeigen. Seit drei Jahren lebe ich auch vegan. Daher habe ich überlegt, das mittlere „X" zu lasern und es zu einem „V" ändern zu lassen. *(lacht)*

5. Morrissey-Porträt
Mein erstes und einziges Porträt-Tattoo hat mir J-Rod von „Marc's Tattooing" verpasst. Ich bin großer Fan von Morrissey und The Smiths. Er ist ein so großartiger Performer, Dichter und Sänger. Mich inspirierte immer, wie wenig er sich um die Meinung anderer kümmert. Ich versuche, in meinem Leben, soweit möglich, auch so zu sein.

Foto: L. Adler (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582cc280a27551d3dbb4691

TOMMY JOHANSSON
SABATON, MAJESTICA
COUCH

Noch bevor Sabaton mit THE GREAT WAR ihr lang ersehntes neues Album veröffentlichen, macht deren Gitarrist TOMMY JOHANSSON (M.) mit seiner Zweit-Band MAJESTICA (einst ReinXeed) und dem energetischen Symphonic Power Metal des Debüts ABOVE THE SKY auf sich aufmerksam. Wir greifen den sympathischen Schweden zwischen Promowahnsinn und einer Special-Show im tschechischen Pilsen ab und stellen dem 31-Jährigen ein paar ganz persönliche Fragen.

Welche Erinnerungen verbindest du mit deiner Kindheit?
Mein Vater hatte sich als Superman verkleidet und meine Schwester und ich haben lange Zeit geglaubt, dass ER der wahre Superman sei. Wir waren sehr enttäuscht, als wir herausgefunden haben, dass dem nicht so ist.

Welcher war der skurrilste Job, den du jemals ausgeübt hast?
Ich habe in einem Aufnahmestudio mit einer Person zusammengearbeitet, die darauf bestand, das Stück 'The Old Way' mit sämtlichen Instrumenten in einem Aufwasch aufzunehmen. Dieses eine Lied aufzunehmen, hat etwa sechs Monate gedauert. Verrückt.

Welchen Job hättest du, wenn du nicht Musiker geworden wärst?
Ganz zweifellos irgendetwas in Richtung Film: Regie, Animation, Schauspielerei oder Drehbücher schreiben.

Wann hast du entschieden, dass du Musiker werden willst – und warum?
Als ich neun Jahre alt war, spielte mir mein Vater die Nummer 'Out In The Fields' von Gary Moore vor. In diesem Moment wusste ich, dass Musik das ist, was ich machen will. Moore und sein Gitarrenspiel haben mich sehr berührt. Man kann die Situation damit vergleichen, wie wenn andere zum Glauben finden. Gitarre spielen und singen ist das, was ich in meinem Leben machen möchte.

Wolltest du schon mal deine Musik an den Nagel hängen und einen „richtigen" Job ergreifen?
2013 habe ich darüber nachgedacht. Mein Leben war zu jenem Zeitpunkt nicht einfach, ich litt an einem Burnout, hatte ein Jahr lang nicht gespielt und dachte, meine Karriere sei vorbei. Doch dann habe ich einen Weg zurück gefunden.

Welche war für dich die schlimmste Erfahrung in Sachen Liebe/Beziehung – und welche die schönste?
Die schlimmste Erfahrung war, als ich vor einiger Zeit eine Frau gedatet habe, die neidisch auf meine Familie war und nicht damit klarkam, dass ich unterwegs auf Tour war. Sie wurde richtig wütend, wenn ich während dieser Zeit zuerst meine Familie und nicht sie anrief. Es war ein ständiger Kampf am Telefon. Das tollste ist natürlich meine Freundin, mit der ich auch zusammenlebe. Sie ist großartig – auf jede erdenkliche Art und Weise, und ich bin sehr glücklich. Glücklicher als jemals zuvor in meinem Leben. Sie ist die Beste!

Wen würdest du als dein Idol bezeichnen?
Gary Moore. Sein Gitarrenspiel ist nicht von dieser Welt, und er hat im Rock- und Blues-Bereich Songs geschrieben, wie es vor ihm niemand geschafft hat. Er ist der Grund, warum ich angefangen habe, Gitarre zu spielen. Er bedeutet mir wirklich viel. Ich bin mit seiner Musik aufgewachsen.

Welche Person ist dir in deinem Leben am wichtigsten?
Meine Freundin und meine Schwester.

Wer hat dich am meisten enttäuscht?
Mein früherer Chef und Geschäftspartner. Er hat mich ziemlich verarscht und ist einer der Gründe, warum ich damals aufgehört habe, Gitarre zu spielen und 2013 einen Burnout hatte.

Letzte Platte, die du dir besorgt hast?
LEGEND OF THE STARBORN von Veonity.

Lieblingsplatte aller Zeiten?
RUN FOR COVER von Gary Moore.

Wann warst du zum letzten Mal betrunken?
Wir waren für eine Promowoche in Verdun *(anlässlich des kommenden Sabaton-Albums – Anm.d.A.)*; und dann war da dieser Wettbewerb, wer am schnellsten ein Bier trinken kann. Ich habe gewonnen und war natürlich betrunken.

METAL HAMMER spendiert dir ein Getränk. Was bestellst du?
Red Comfort: Red Bull mit Southern Comfort.

Wann hast du zum letzten Mal in einem Club/einer Disco getanzt und worauf?
Daran erinnere ich mich nicht mehr. Wenn ich getanzt habe, hätte ich dafür ziemlich betrunken sein müssen und würde es erst recht nicht mehr wissen.

Welches Buch hast du als letztes gelesen?
'Origin' von Dan Brown.

Idol mit Stil: Gitarrenlegende Gary Moore

Wollttest du schon mal jemanden töten?
Bisher noch nicht. Aktuell habe ich auch nicht das Bedürfnis danach.

Wo hast du deinen letzten Urlaub verbracht?
Gemeinsam mit meiner Freundin in Japan.

Bei dir zu Hause brennt es. Welche drei Dinge rettest du?
Meine beiden Charvel-Gitarren und meine Nintendo Switch.

Jemand schenkt dir hundert Euro. Was würdest du spontan davon kaufen?
Ganz klar: ein Paar Levi's-Jeans.

Wen würdest du gerne mal neben dir auf der Bettkante sitzen haben?
Meine Freundin. Schließlich ist es ihr Bett.

Dein größter, bis dato unerfüllter Lebenswunsch?
Ich würde gerne den Soundtrack für einen Film schreiben. Das ist einer meiner größten Träume.

Hast du vor Live-Auftritten Lampenfieber?
Nein, noch nie. Nicht einmal als Kind. Ich mochte die Aufmerksamkeit schon immer.

Wie sieht es in der Hölle aus?
Ein langer Flug ohne Beinfreiheit, ohne Klimaanlage, ohne Wasser und mit einem großen, stinkenden Kerl, der neben mir sitzt. Dann gehen auch noch meine Kopfhörer kaputt. Ich habe all das schon erlebt, aber nicht alles auf einmal.

Nenne drei Höhepunkte und drei Tiefpunkte deiner Karriere!
Höhepunkte waren – außer der Tatsache, dass ich Mitglied bei Sabaton wurde –, als ich im Sommer 2011 zwei Songs von mir in der größten TV-Sendung Schwedens gespielt habe und 2008 der schwedische Karaoke-König wurde. Der größte Tiefpunkt war, als ich mit meiner Band ReinXeed eine große Show vor 10.000 Leuten gespielt habe und die Texte von nahezu allen Songs vergessen und dazu auch noch schrecklich gesungen habe. Wirklich schrecklich...

Von welchem Song würdest du dir wünschen, ihn selbst geschrieben zu haben?
'The Final Countdown' von Europe. Ein großartiges Lied. Jeder kennt es, und ich wäre damit sehr, sehr reich geworden.

Wie würdest du die Welt verändern, wenn du die Gelegenheit dazu hättest?
Ich würde das Schönheitsideal ändern. So viele tolle Leute bekommen nicht einmal die kleinste Gelegenheit dazu, Liebe zu finden. Und das bloß, weil sie keinem bestimmten Ideal entsprechen oder nicht die richtigen Klamotten tragen. Das kotzt mich an.

AUFGEZEICHNET VON
LISA GRATZKE

Fotos: F.Costello/Redferns/Getty Images, P. Koubek (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3db84691

Metal Blade Records

БАТЮШКА

EXEGESIS ✝ PSALMODY ✝ ECPHONETICS

ГОСПОДЬ БОДЯ ДЕСНИЦО СВЯТАЯСЯ

NEW ALBUM

HOSPODI

12.07.2019

BATUSHKAOFFICIAL.COM METALBLADE.COM/BATUSHKA

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

NEUERSCHEINUNGEN

BAND	ALBUM	VÖ
1349	noch unbekannt	November
69 Eyes, The	WEST END	Herbst
Alcest	noch unbekannt	2019
Balls Gone Wild	HIGH ROLLER	26.7.
Batushka	HOSPODI	12.7.
Black Star Riders	ANOTHER STATE OF GRACE	6.9.
Blind Cross	MERCILESS TIME	5.7.
Blind Guardian's Twilight Orchestra	LEGACY OF THE DARK LANDS	1.11.
Borknagar	noch unbekannt	Herbst
Brocelian	noch unbekannt	Juli
Carnal Tomb	ABHORRENT VENERATION	26.7.
Cherubs	IMMACULADA HIGH	26.7.
Cohen, Erik	noch unbekannt	Herbst
Concrete Winds	PRIMITIVE FORCE	12.7.
Cryptex	ONCE UPON A TIME	Frühjahr 2020
Crystal Viper	TALES OF FIRE AND ICE	Herbst
Cult Of Luna	noch unbekannt	Herbst/Winter
Cynic	noch unbekannt	Oktober
Dead Label	noch unbekannt	Sommer
Demons & Wizards	noch unbekannt	2020
Destruction	BORN TO PERISH	9.8.
Domination Inc.	MEMOIR 414	23.8.
Dust & Bones	noch unbekannt	23.8.
Edenbridge	DYNAMIND	2019
Elvenking	READER OF THE RUNES - DIVINATION	30.8.
Englund, Thobbe	HAIL TO THE PRIEST	2.8.
Entombed A.D.	BOWELS OF EARTH	30.8.
Envenomed	THE WALKING SHRED	5.7.
Equilibrium	RENEGADES	16.8.
Exhorder	noch unbekannt	2019
False	PORTENT	12.7.
Finsterforst	ZERFALL	2.8.
Fortnight Circus	ARTIFICIAL MEMORIES	12.7.
Freedom Call	M.E.T.A.L.	August
Gatecreeper	SONORAN DEPRAVATION	2019
Great Old Ones, The	noch unbekannt	August
Hammerfall	DOMINION	16.8.
Hellscream	HATE MACHINE	26.7.
Hellyeah	WELCOME HOME	27.9.
High Fighter	CHAMPAIN	26.7.
Hollow Haze	BETWEEN WILD LANDSCAPES AND DEEP BLUE SEAS	12.7.
Iamthemorning	THE BELL	2.8.
Immortal Bird	THRIVE ON NEGLECT	5.7.
Infected Rain	ENDORPHIN	2019
Insomnium	noch unbekannt	Herbst
Invoker	TOWARDS THE PANTHEON OF THE NAMELESS	27.9.
Johansson, Rogga	ENTRANCE TO THE OTHERWHERE	19.7.
Knorkator	ZWECK IST WIDERSTANDSLOS	September
Konkhra	ALPHA AND THE OMEGA	Oktober
Lacrimas Profundere	BLEEDING THE STARS	26.7.
Life Of Agony	THE SOUND OF SCARS	Herbst
Lingua Ignota	CALIGULA	19.7.
Liv Sin	BURNING SERMONS	6.9.
Magic Pie	FRAGMENTS OF THE 5TH ELEMENT	30.8.
Marathonmann	DIE ANGST SITZT NEBEN DIR	19.7.
Mars Red Sky	THE TASK ETERNAL	27.9.
Mayhem	noch unbekannt	25.10.
Michael Schenker Fest	RESURRECTION	23.8.
Mind Key	MK III - ALIENS IN WONDERLAND	12.7.
Monomyth	ORBIS QUARDANTIS	Herbst
New Roses, The	NOTHING BUT WILD	2.8.
Northlane	ALIEN	2.8.
Offering, The	HOME	2.8.
Oh Hiroshima	OSCILLATION	26.7.
Opeth	IN CAUDA VENENUM	Herbst
Rage	noch unbekannt	Januar 2020
Reliquiae	noch unbekannt	Juli
Sabaton	THE GREAT WAR	19.7.
Sacred Reich	AWAKENING	Sommer
Sacri Monti	WAITING ROOM FOR THE MAGIC HOUR	5.7.
Sanctuary	noch unbekannt	2020
Santa Cruz	KATHARSIS	September
Shades Of Deep Water	DEATH'S THRESHOLD	26.7.
Skillet	VICTORIOUS	2.8.
Slipknot	WE ARE NOT YOUR KIND	9.8.
Spiker	HEAVY METAL MACHT	5.7.
Stapp, Scott	THE SPACE BETWEEN THE SHADOWS	19.7.
Suicidal Angels	YEARS OF AGGRESSION	9.8.
Swain	NEGATIVE SPACE	26.7.
Tarchon Fist	APOCALYPSE	16.8.
Tarja	IN THE RAW	30.8.
Thy Art Is Murder	HUMAN TARGET	26.7.
Tomb Mold	PLANETARY CLAIRVOYANCE	19.7.
Torche	ADMISSION	12.7.
Tovarish	OIF THE WAR COMES TOMORROW	5.7.
Toxic Holocaust	noch unbekannt	2019
Traumer	HISTORY	5.7.
Trench Warfare	HATRED PRAYER	9.8.
Trigger, The	THE TIME OF MIRACLES	26.7.
Twilight Force	DAWN OF THE DRAGONSTAR	16.8.
Varials	noch unbekannt	2.8.
Volbeat	REWIND, REPLAY, REBOUND	2.8.
Wormwood	NATTARVET	26.7.

Drei Künstler, die mein Leben verändert haben

Zunächst ist es wichtig, dass man die Wurzeln und die Ursprünge von etwas kennt. Du hörst gerne Rammstein und liebst sie für ihre große Show und die tolle Lyrik? Dann solltest du dich auch fragen, welche Musik denn Rammstein hören und was ihre Einflüsse sind. Abba hatte einen Einfluss auf Ozzy. Und der schwedische Hit-Produzent Max Martin ist mit Kiss groß geworden. Die Beatles haben Motown und schwarze Musik gehört. Als ich 1958 nach Amerika kam, war die Musik die ich dort entdeckt und gehört habe die von Little Richard, Ray Charles und Chuck Berry. Ich habe sogar die Grabrede für Chuck gehalten. Niemand sonst war gekommen, kein McCartney, kein Keith Richards. Ich heulte wie ein Schlosshund. Denn ohne Chuck Berrys Gitarrenspiel, ohne 'Sweet Little Sixteen' oder 'Roll Over Beethoven' gäbe es keinen Rock'n'Roll. Meine erste wichtige Platte war ein Greatest Hits-Album von Chuck Berry. Berry hat den Blues zum Rock gemacht. Little Richard war auch extrem wichtig. Ich konnte damals noch nicht richtig englisch. Aber Scat-Sounds und Vokalisen wie „Bop bopa-a-lu a whop bam boo" aus 'Tutti Frutti' haben zu mir gesprochen und ich habe die Lektion gelernt, dass die Original-Urheber von Rock'n'Roll-Songs sich nicht für Worte, sondern für ein gewisses Feeling interessiert haben. 'Hit The Road Jack' in der Fassung von Ray Charles war ebenso ein Meilenstein für mich. Der Song hat nur vier Noten, die sich über den ganzen Song nicht verändern. Berry, Charles und Richards sind die drei für mich. Auch wenn jetzt mancher Leser vielleicht sagen mag, was denn bitte mit Cradle Of Filth sei. Alle Musik ist wichtig. Egal, ob du nun Cradle- oder Manowar-Fan bist. Wichtig ist zu wissen, dass davor etwas anderes gab und diese Ursprünge sollte man kennen. Dabei ist es egal, ob dieses eine Manowar-Cover wie DESTROYER aussieht. Der Punkt ist, dass man um die Ursprünge weiss und Musik allgemein so besser versteht.

EUER GENE

Änderungen zur vorherigen METAL HAMMER-Ausgabe sind rot markiert!

Es gelten die kalendarischen Jahreszeiten (z.B. Sommer 21.6. bis 22.9.).

Foto: V. Grundke

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

METAL HAMMER-FESTIVAL

FREIER SLOT!

Liebgewonnene Traditionen soll man pflegen, und das tun wir in diesem Fall nur zu gerne: Für das METAL HAMMER PARADISE, das am 8. und 9. November im Ferienpark am Weissenhäuser Strand steigt, suchen wir noch eine Nachwuchskapelle, die unseren Besuchern ordentlich einheizt. Interessierte Bands sollten hier weiterlesen...!

Die Mischung macht's: Auch dieses Jahr treffen am Weissenhäuser Strand wieder alle denkbaren Extreme aufeinander: Power- und Death Metal, Spaßkapellen und ernsthafte Kulturvermittler, etablierte Veteranen und absolute Newcomer. Neben den bereits gebuchten, bis dato eher unbekannten Nine Eyes Nation wollen wir wie in den letzten Jahren einem Newcomer die Chance geben, sich unserem paradiesischen Publikum vorzustellen und die Sympathien für sich zu gewinnen: Wir suchen eine Band, die am Samstag das Live-Programm in der beliebten Riff-Alm eröffnet! Interesse? Ein paar Anforderungen hätten wir da noch: Ihr spielt selbstverständlich Metal, beherrscht eure Kunst und seid schon das ein oder andere Mal live aufgetreten. All das trifft auf euch zu? Hervorragend, dann bewerbt euch doch! Bitte ladet dazu ein möglichst gelungenes, maximal ein Jahr altes Musik- oder (besser) Livevideo von einem selbstgeschriebenen Song eurer Truppe bei YouTube hoch und schickt uns den Link dazu inklusive einer Band-Biografie sowie einem druckfähigen Foto. Dazu benötigen wir ein ausgefülltes Anmeldeformular von euch, das ihr (neben weiteren Informationen und unserer Kontaktadresse) auf http://bandcontest.metal-hammer-paradise.de findet. Einsendungen nehmen wir zwischen dem 17. Juli und dem 7. August 2019 entgegen. Im Anschluss kämpft sich die METAL HAMMER-Redaktion mit dem Team von FKP Scorpio durch alle Kandidaten und stellt die aussichtsreichsten zusammen; über den Gewinner entscheidet eine öffentliche Abstimmung. Und nun: Ran an die Instrumente und Kameras – beeindruckt uns, und wir sehen uns im Paradies!

Foto: S. Schweiger

Contest-Gewinner des Vorjahres: Exa

ANZEIGE

MELITTA® FESTIVALTOUR 2019 -

MIT MELITTA® ZUM WACKEN OPEN AIR!

Festivalsaison! Mit Friede, Freude, Beats & Bohne geht Melitta® wieder in den heißgeliebten Festivalsommer. Um Tage und Nächte durchzuhalten, ist eine Sache ganz besonders wichtig: Richtig guter Kaffee – dafür gibt es schließlich immer einen Grund. Für das Wacken Open Air hat sich Melitta® in diesem Jahr wieder viele Überraschungen ausgedacht. Natürlich immer ganz vorne mit dabei: Richtig gute Kaffeespezialitäten! Neben dem Melitta Festival Wohnzimmer und den Melitta CoffeeBars können sich Fans mit der Aktion „Wear your favorite Song" die Audio-Frequenzen ihres Lieblingssongs auf kleine Plaketten lasern lassen und anschließend an einer Kette immer bei sich tragen.

Damit ihr auch in den Genuss des Kaffees von Melitta kommen könnt, schenken wir euch 2x2 Tickets für das große Metal-Event im gleichnamigen Örtchen in Schleswig-Holstein. Es findet in diesem Jahr vom 1. bis 3. August statt.

Doch das ist noch nicht alles: Melitta verlost außerdem die streng limitierte, von Jeans-Künstlerin Paula Kunkel entworfene Festival-Kutte fürs Wacken Open Air (siehe Foto).

Um zu gewinnen, schreibt einfach bis zum 15. Juli eine Mail an Wacken@rpm-berlin.com mit dem Betreff „Ohne Melitta kein Festival".

Zu gewinnen:
2x2 Tickets und
1x Festival-Kutte von Jeans-Künstlerin Paula Kunkel

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c2802a27551d3dbb4691

18+

WHAT IS AVAXHOME?

AVAXHOME-

the biggest Internet portal, providing you various content: brand new books, trending movies, fresh magazines, hot games, recent software, latest music releases.

Unlimited satisfaction one low price
Cheap constant access to piping hot media
Protect your downloadings from Big brother
Safer, than torrent-trackers

18 years of seamless operation and our users' satisfaction

All languages
Brand new content
One site

AVXLIVE.ICU

AvaxHome - Your End Place

We have everything for all of your needs. Just open https://avxlive.icu

DER LETZTE MACHT BAZ

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-ready-114 64f34aab33582cc280a27551d3dbb4691

FEUERWERK AUS

Vor mehr als viereinhalb Dekaden schickten sich vier New Yorker Typen in überdimensionierten Plateaustiefeln, funkelnden Comic-Kostümen und Theaterschminke an, ihre ganze eigene Vorstellung des amerikanischen Rock'n'Roll-Traums zu inszenieren. Dabei definierten sie nicht nur den Ami-Hard Rock maßgeblich, sondern revolutionierten zugleich auch das Rock-Konzerterlebnis im Allgemeinen, indem sie die Liveshow zum feurigen Spektakel erhoben. Damit soll nach über 45 Jahren nun endgültig Schluss sein. Zum Bühnenabschied von Simmons, Stanley und Co. blicken wir in Streiflichtern auf die einzigartige Rock-Revue namens KISS zurück.

Foto: K. Leroux (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c2804a27551d3dbb4691

LIVE-HISTORY

Viel mehr noch als bei anderen Giganten der Rock-Geschichte ist die Geschichte von Kiss die einer Band, die man (ge)sehen (haben) muss. Außer vielleicht bei Alice Cooper damals wie heute (und später Gwar, Rammstein, Lordi oder Rob Zombie) ist die Symbiose aus Musik und Schauwerten bei kaum einer anderen Band so bedeutend wie bei Kiss. Dass es für den ersehnten Durchbruch also auch eines Live-Albums bedurfte, passt ins Bild wie Starchilds Stern aufs Auge. Doch wir greifen vorweg. Denn ganz zu Anfang fehlen von den visuellen Extravaganzen, die eine Kiss-Vorstellung so legendär machen, noch jegliche Schminkspur und Pyro-Lunte.

Als Sänger/Rhythmusgitarrist Paul Stanley, Bassist/Sänger Gene Simmons, Gitarrist/Sänger Ace Frehley und Schlagzeuger/Sänger Peter Criss am 30. Januar 1973 erstmals gemeinsam unter dem markanten Band-Namen den Popcorn Club in Queens bespielen, ist dies ein Debüt-Gig, welcher noch Lichtjahre von dem entfernt ist, was Kiss' (Live-) Karriere später begründen sollte: Ohne Make-up und nur vor einer Handvoll Hanseln im Publikum ist in etlichen Belangen durchaus noch Luft nach oben. Schon ein paar Monate später sollten Kiss jedoch nicht mehr wie eine ganz normale Band auf die weltbedeutenden Bretter steigen, sondern bereits ihre heute weltbekannten Show-Charaktere verkörpern. „Wir hatten zuvor femininieres Make-up ausprobiert – aber das waren nicht wir. Wir wollten schließlich keine zweitklassigen New York Dolls sein, sondern die einzigartigen Kiss", erklärt Paul Stanley die letztlich spielentscheidenden Mutationen. Orientiert an Schminke- und Maskierungsstil des japanischen Kabuki-Theaters würden fortan vier Kunstfiguren, die jedes Mitglied nach seinen Ideen und Vorstellungen kreiert hatte, für den legendären visuellen Mehrwert sorgen. Grusel- und Comic-Fan Simmons orientiert sich für seine Dämonenfigur an Horrorstummfilmschauspieler Lon Chaney senior, den Filmmonstern Ymir und Godzilla sowie dem Marvel-Charakter und Inhumans-Anführer Black Bolt. Sternzeichner und Bewunderer des Hollywood-Star-Systems Stanley wird zu Starchild, während Science-Fiction- und Weltraum-Freak Frehley seinen Schulspitznamen Ace um ein vorgeschobenes Space ergänzt und in ein extraterrestrisches Funkelkostüm mit wallendem Umhang schlüpft. Und Katzennarr Peter Criss? Nun ja, der folgt in seiner Charakterwahl seinen tierischen Vorlieben. Was jetzt noch fehlt, ist die erste wirksame öffentliche Präsentation dieses nunmehr prächtig kostümierten Ensembles. Diese folgt schließlich im Spätsommer 1973: Zunächst mieten Kiss für jenes später wegweisende Konzert in Eigeninitiative den Tanzsaal einer Absteige namens Hotel Diplomat. „Als Support engagierten wir zwei lokale Bands, die damals viel größer waren als wir. Da diese keinen blassen Schimmer von Organisation hatten, habe ich – obwohl ich nie Anwalt war – einen Vertrag für sie aufgesetzt", erinnert sich Simmons. „Darin waren die Bühnenzeiten so festgelegt, dass wir in der Mitte, also kurz nach neun, spielten, und die eigentliche Haupt-Band nicht vor elf. Wir haben die Bands bezahlt, aber den gesamten Eintritt selbst kassiert. Damit haben wir mehr verdient als die beiden anderen zusammen – und das, obwohl sie es waren, die mit 500 Mann für einen vollen Schuppen gesorgt haben", erklärt der Dämon gewitzt. „Das Beste war aber, dass wir an alle Plattenfirmenleute Einladungen rausgeschickt haben, auf denen stand, dass die Show erst um neun losgeht und wir die Headliner seien. Die Musikindustriemenschen haben also nur uns und nicht viel von den anderen beiden Bands mitbekommen", führt Gene die Legendenerzählung fort, die er selbst im Lauf der Jahre immer wieder etwas modifiziert hat. Schnuppe – was zählt, ist das Ergebnis.

Gut in Form: Kiss im Jahr 2019

TV-TRAINING UND TRIUMPHZUG

Fernsehproduzent Bill Aucoin schluckt den Kiss-Köder schließlich willig und empfiehlt sich kurz darauf als Manager der Band. Aucoins TV-Hintergrund kommt den visuellen Vorhaben des Vierers durchaus gelegen. So wird der Proberaum zu Analysezwecken kurzerhand mit Videokameras bestückt. „Das hat keine Band vor uns gemacht", blickt Peter Criss zurück. „Wir saßen nach den Band-Proben da und haben uns wie eine Football-Mannschaft diese Aufnahmen angeschaut." Simmons ergänzt: „Die gesamten Bewegungen auf der Bühne begannen einer Choreografie zu folgen. Wir fingen an, unsere Show ziemlich durchzuorganisieren." Pyrotechnik, Rauchbomben und ein monströser Drumriser, der zu Beginn noch von Bühnenarbeitern an Seilen in die Höhe gezogen wird, kommen schon bald hinzu. Genauso wie noch etwas mehr Zirkuszinnober. Zum dankbaren Blutspuck-Gimmick zieht Simmons bei der Vergabe der Feuerspuckerrolle im übertragenen Sinn das kürzeste Streichholz und darf künftig auch noch mit Flammenodem die Blicke auf sich ziehen. Während das Band-betitelte Debüt im Februar 1974 veröffentlicht wird, gehen Kiss parallel bis in den Herbst desselben Jahres auf erste große US-Tour – eine Konzertreise, die Station an jeder bundesstaatlichen Steckdose macht. Kommen damals schon im Durchschnitt etwa zweieinhalbtausend Besucher zu einem Kiss-Konzert, erweist sich der Albumeinstand als Ladenhüter. Auch die Folgeplatten, HOTTER THAN HELL und DRESSED TO KILL (1975), sind verglichen mit dem wachsenden Livehype um die Band keine großen Erfolgsmeldungen wert. Mit Aucoins Kreditkarte ausgereizt am Limit und der Plattenfirma Casablanca kurz vor dem finanziellen Ruin kommt der Band eine simple wie rettende Idee. „Viele Fans kamen nach den Shows zu uns und sagten, dass unsere ersten drei Alben überhaupt nicht so klängen, wie wir auf der Bühne rüberkommen. Das Problem dieser Platten war, dass sie die Essenz von Kiss nicht einfangen konnten: das Live-Erlebnis", analysiert Stanley rückblickend. „Die Entscheidung fiel, nicht nur ein Live-, sondern gleich ein Live-Doppel-Album zu produzieren, was in der Musikindustrie damals als sicheres Todesurteil galt", ergänzt Simmons. An vier Abenden, wobei das Gros der Mitschnitte von einer Mai-Show aus der mit über 11.000 Zuschauern ausverkauften Cobo Hall in Detroit, Michigan, stammt, nehmen Kiss mit Eddie Kramer als Produzent also ihren Klassiker ALIVE! auf, der am 10. September 1975 erscheint. Auch wenn Jahre später eingeräumt wird, dass etliche Patzer in der Post-Produktion im Studio ausgebügelt und Publikumsgeräuschspuren nachträglich zugemischt worden waren, ändert dies nichts an der Tatsache, dass ALIVE! (bis heute) genau das Show-Surrogat für den Heimgebrauch darstellt, welches sich Kiss-Fans gewünscht haben. „Die Läden hatten Probleme, die Platte überhaupt vorrätig zu haben. Nachdem dieses Album erschienen war, waren wir die größte Band des Landes", gibt Simmons gewohnt bescheiden zu Protokoll. ALIVE! verkauft sich in der Tat wie geschnitten Brot und beschert Kiss mit Platz neun ihren ersten US-Album-Top Ten-Hit. „Als ALIVE! herauskam, hat das noch mal alles verändert und mich völlig aus den Latschen gehauen", erklärt Ultra-Fan und heutiger Kiss-Gitarrist Tommy Thayer. „ALIVE! ist vermutlich mein liebstes Kiss-Album aller Zeiten. Ich liebe den Sound, den ganzen Vibe – das ist DAS Kiss-Klassiker-Album." Und der nötige Steigbügel für fortan immer größere Erfolge. Nachdem Kiss 1976 erstmalig den Sprung über den großen Teich nach England und vor allem Japan geschafft haben, spielt die Band am 20. August im kalifornischen Anaheim Stadium vor über 42.000 Leuten ihren bis dahin größten US-amerikanischen Gig.

HEISSE HÖHENFLÜGE

Während das Live-Feuer also so lichterloh lodert wie die Pyrosäulen, die die Bühne säumen, gilt es – nach den inzwischen veritablen Studioalbumerfolgen von DESTROYER und ROCK AND ROLL OVER (beide 1976) sowie LOVE GUN – mit ALIVE II im Oktober 1977 abermals ein Konzertdoppel-

KISS IN SINGLES

Während die METAL HAMMER-Single-Beilage symbolisch karriereumspannend Kiss' erste Single und die erste des letzten Albums MONSTER vereint, werfen wir parallel einen Zeitstrahlblick auf andere Höhepunkte und/oder Besonderheiten aus dem Kiss-Katalog im 7"-Format.

FEBRUAR 1974

'Nothin' To Lose' / 'Love Theme From KISS'

Kiss' Single-Debüt besticht als beschwingter Rock'n'Roll-Song mit der raren Gesangspaarung von Gene Simmons und Peter Criss. Die B-Seite hingegegn nur ein relativ redundantes Instrumental.

OKTOBER 1975

'Rock And Roll All Nite' (live) / 'Rock And Roll All Nite'

Als Studiofassung bereits ein halbes Jahr vorher als Single veröffentlicht, klettert erst die (A)Live-Version dieses charakteristischen Kiss-Klassikers etliche Positionen höher die Charts.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

album nachzuschieben, welches von fünf neuen Studionummern abgerundet wird. Drei Jahre nach ihrem Debüt spielen Kiss schließlich erstmalig am 18. Februar einen Auftritt im ausverkauften Madison Square Garden – das seit Band-Gründung anvisierte New York-Heimspiel und ein persönlicher Triumph für die Band. Auch landesweit sind Kiss die uneingeschränkten Könige in der Rock-Konzertlandschaft. Wenn auch nicht mehr lange: Denn hinter dem kommerziellen und künstlerischen Kometenaufstieg sowie dem 1978er-Zuspruch-Zenit lauert schon der Fall – auch in Form des kontroversen, aber verkaufstechnisch potenten Disko-Flirts namens 'I Was Made For Lovin' You' vom Album DYNASTY (1979). „Die Tour zu DYNASTY war auch keine sehr angenehme Angelegenheit. Eine schmale Gratwanderung zwischen Rock-Show und bunter Familienunterhaltung. Wir wurden immer mehr zur Karikatur einer Rock-Band", gesteht Stanley später ein. Zu einer veränderten Publikumsdemografie (Kiss sind inzwischen ein Mutter-Vater-Kind-Phänomen geworden) und dennoch sinkenden Zuschauerzahlen kommen personelle Krisen. Das Band-Gefüge außerhalb der beiden Anker Simmons und Stanley beginnt erstmals zu bröckeln. Auf dem kruden, überambitionierten (und doch unterbewerteten) Konzeptalbum MUSIC FROM "THE ELDER" (1981) trommelt bereits ein gewisser Eric „The Fox" Carr im neu entworfenen Fuchs-Make-up. Was sicher nicht der Grund dafür ist, dass THE ELDER komplett durchfällt und die schwachen Plattenverkäufe erstmals keine obligatorisch begleitende US-Tournee hinter sich herziehen. Der deutlich härtere Nachfolger, CREATURES OF THE NIGHT (1982), auf dem Frehley nur noch auf dem beiliegenden Plattenhüllenpapier beteiligt ist, während Neugitarrist Vinnie Vincent bereits Visitenkartensoli verteilt, vermag das Ruder nicht rumzureißen: Die anschließende Tournee, wenn auch im Zeichen des zehnten Band-Jubiläums, ist ein Desaster. Die Zuschauerzahlen sind seit UNMASKED (1980) im Keller und auf einen Bruchteil ihrer Siebziger-Größe geschrumpft. Kiss sehen sich sogar dazu gezwungen, einen Teil der US-Termine zu jenem Album kurzerhand wieder zu streichen. Die Tour-Talsohle ist erreicht. Und so ziehen Kiss die letzte Konsequenz und setzen alles auf eine finale, potenziell publikumswirksame Karte: Sie lassen die Masken fallen.

NACKT IN DIE ACHTZIGER

„Der erste Auftritt ohne Make-up war schon etwas schräg. Ich erinnere mich noch daran, über die Bühne zu blicken und zu denken: ‚Was zur Hölle machen wir in diesen Klarmotten vor einem Publikum'", erinnert sich Paul Stanley in einem Interview an die modisch extravaganten Zeiten von Kiss in buntem Tüll und Chiffon-Klamotten. Was im Fall eines auf überlebensgroße Superheldenfiguren basierenden Band-Konzepts zunächst wie künstlerischer Selbstmord anmutet, funktioniert dennoch überraschend gut. Zum einen verstehen es Kiss (wie etwa 1983 im neckischen

Endzeitvideo zu 'Lick It Up' beobachtbar), ein völlig neues und damals extrem wichtiges visuelles Medium für sich zu nutzen: MTV. Zum anderen, oder besser im selben Zusammenhang, schafft es der in dieser Dekade federführende Stanley ,mit Partner Simmons auf dem Sozius den musikalischen Zeitgeist jener prominenten Glam Metal-Welle erfolgreich wie prägend zu reiten, die bald schon Epigonen wie Bon Jovi oder Poison nach oben spülen wird. Wenn auch alles keine Top Ten-Kandidaten, schlagen sich Achtziger-Alben wie LICK IT UP, ANIMALIZE, ASYLUM und CRAZY NIGHTS wieder recht wacker in den Charts und zieht es die Leute auch zu den ungeschminkten Kiss wieder in die Konzertsäle. Verglichen mit den einst bahnbrechenden Spektakelszenarien der Siebziger-Shows gestalten sich Kiss-Shows in den Achtzigern allerdings fast schon konventionell: Wo einst Band-Mitglieder in Monstermontur deckenhoch nach oben schnellten, fliegen zu jener Zeit höchstens noch Höschen auf den Bühnenboden. Pyrotechnik hat dank den New Yorker Innovatoren inzwischen sowieso jede Hard Rock-Band, die etwas auf sich hält, genauso wie hydraulische Hebebühnenelemente längst zum guten Ton gehören. Dennoch wissen sich Kiss bis hinein in die beginnenden Neunziger weiter zu behaupten und legen mit ALIVE III (1993) nicht nur ihr erstes ungeschminktes Live-Album vor, sondern präsentieren sich mit KISS UNPLUGGED (1996) auch musikalisch ungeschminkt, reduziert in den Barhocker-Modus.

DER WERT DES BEWÄHRTEN

Den richtig großen Coup indes landet die Band am 16. April 1996 bei einer Pressekonferenz an Bord eines Flugzeugträgers, wo sie ihre Reunion-Welttournee im alten Make-up und in Originalbesetzung verkünden. Die anschließenden 192 Shows rund um den Globus verzeichnen die höchsten Besucherzahlen für Kiss seit Band-Bestehen. „Wir kamen größer zurück, als wir gegangen waren. Der Mythos und die Legende hatten sich in der Zwischenzeit mit sich selbst multipliziert", kokettiert Stanley. Zum Ausklang des Jahrtausends klotzen Kiss weiter. Auf der Tour zum Reunion-Album PSYCHO CIRCUS (1998) sind sie die erste Band überhaupt, welche 3D-Effekte in ihre Show integriert und ihr Publikum zu diesem Zweck streckenweise rot-grüne Pappbrillen aufsetzen lässt. Es folgt eine erste Abschiedstournee (lediglich ein Abschied vom Original-Line-up, wie sich später zeigen soll) sowie 2003 eine Co-Headlinertour mit Aerosmith unter dem schönen Titel 'World Domination', fortan mit Tommy Thayer als neuem Gitarristen. Thayer bleibt nicht das einzige Novum in diesem Zusammenhang. Geschäftssinnig wie eh und je setzen Kiss erstmalig auf den Exklusivitätsfaktor und verkaufen solventen Teilen ihres Publikum als sogenannte Platin-Pakete das ultimative Fan-Erlebnis mit Soundcheck-Teilnahme und Meet & Greet. Kostenpunkt: ab 1.000 Dollar aufwärts. „Nicht jeder möchte eben gerne in der Economy-Klasse sitzen, manche hätten gerne die erste Klasse", erklärt Simmons süffisant. „Man hat ja die Wahl: Alle sehen dasselbe Konzert, es ist nur die Frage, aus welcher Nähe und was man darüber hinaus sonst noch Besonderes erleben will." Geht es um die Show per se, ihre Elemente und die Setlist, zeigen sich Kiss bei den nachfolgenden Tourneen bis hin zur 2008er-Jubiläumsrutsche unter dem Banner „Kiss Alive/35 World Tour" eher pragmatisch. „Ich mag es nicht, Sachen völlig umzukrempeln. Da habe ich lieber den Originalgeschmack mit ein paar neuen Zutaten. Ich bin kein Freund von radikal und revolutionär Neuem. Ich will bei Burger King meinen Whopper, und der soll auch so schmecken wie immer. Und wenn ich die Stones beziehungsweise Led Zeppelin sehe, sollen sie gefälligst auch 'Satisfaction' beziehungsweise 'Stairway To Heaven' spielen, sonst werde ich sauer", erklärt Simmons, und so gestalten sich nachfolgende Kiss-Tourneen und auch das Live-Erlebnis der Band weiterhin überwiegend als Show-Simulakrum der Siebziger-Schauwerte und -Hits. Allein das neu entworfene Spinnenungeheuer-Set zum Album MONSTER auf der begleitenden Tour von 2012 bis 2013 bildet hier, wie natürlich auch das aktuell für die Abschiedstournee entworfene neue Produktions-Design, eine Ausnahme. Womit wir auch schon wieder am Anfang vom Ende wären. Mögen Kiss auf ihrer bezeichnend „End Of The Road World Tour" betitelten Lebewohlveranstaltung auch noch nicht alle Stationen abgeklappert und noch nicht jeder Fan Gelegenheit gehabt haben, sich von seinen Helden gebührend zu verabschieden, kann man sich einer Sache gewiss sein: Auch Kiss' endgültiger Abgang von der Bühne erfolgt mit dem größtmöglichen Knall.

FRANK THIESSIES

Fotos: B. Lowe (PR), J. Gilbert (PR)

AUGUST 1976

'Beth' ϟ 'Detroit Rock City'

Eigentlich „nur" die B-Seite von 'Detroit Rock City', entwickelt 'Beth' schließlich ein verdammt starkes Eigenleben und entpuppt sich als Balladenglücksgriff für Kiss, die damit in den USA mit einem Platz 7 ihren höchsten Chart-Eintrag feiern können.

NOVEMBER 1976

'Hard Luck Woman' ϟ 'Mr. Speed'

Nach dem Erfolg von 'Beth' darf Peter Criss erneut ans Mikro und diesen geschmeidigen Soft-Rocker mit Rod Stewart-Vibe (für den Stanley den Song ursprünglich intendiert hatte) schnurren. Die B-Seite empfiehlt sich als The Rolling Stones-/Lynyrd Skynyrd-Zwitter.

NOVEMBER 1977

Shout It Out Loud' (live) ϟ 'Nothin' To Lose' (live)

Neben 'Rock And Roll All Nite' Kiss' zweite ultimative Erkennungshymne und damit mehr als passende Auskopplung vom zweiten großen Live-Album der Siebziger: ALIVE II. Und jetzt alle: „Shout it, shout it, shout it out loud"!

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

NICHT MIT SIEBZIG, HONEY

Gründungsmitglied, Bassist, blutspuckender Dämon und blitzgescheiter Business-Mann – Gene Simmons hat viele Gesichter. Ein Ausdruck von Bescheidenheit zählt gewiss noch immer nicht dazu, wie Simmons' gewohnt amüsante bis selbstüberzeugte Ausführungen zum Bühnenabschied von Kiss belegen.

Gene, wie fühlt sich der Anfang eurer letzten Tournee bisher für dich an?
Superb. Die Band ist besser denn je, das Publikum feiert uns jeden Abend, und auch alle Konzertkritiken sind durch die Bank positiv. Dazu ist die Kameraderie mit Tommy und Eric einfach toll – wir verstehen uns alle als Team super, gehen an den Nicht-Show-Tagen gemeinsam ins Kino, und nirgends lauern die Teufel Drogen und Alkohol an jeder Ecke. Erst kürzlich haben wir einen Auftritt in Südamerika vor 70.000 Leuten gespielt, zusammen mit Alice Cooper. Worüber soll man sich also beklagen? Dabei ist auch diese letzte Tour Beweis und Sinnbild der absoluten Kiss-Maxime: Man kann alles erreichen, wenn man nur will.

Kiss waren schon immer mehr als nur die Musik. Du hast es gerade angesprochen – die Philosophie von Kiss ist in gewissem Sinn der gelebte amerikanische Traum...
In der Tat. Man darf nicht vergessen, dass Jazz, Blues, Rock'n'Roll und Rap grundamerikanische Musikstile und Erfindungen sind. Genauso wie die Fliegerei, die Nacht mit Strom zum Tag machen zu können oder die ganze Computer-Geschichte. Vieles davon ist heute natürlich in der Hand großer Konzerne und Firmen. Aber am Anfang waren es Individuen, die eine Vision hatten. Nimm Wilbur und Orville Wright, die in einem Städtchen namens Kitty Hawk – ich weiß bis heute nicht, wo das liegt – erstmals erfolgreich ein Flugzeug in die Luft gebracht haben. Nimm Mark Zuckerberg, der Facebook am College erfunden hat. Oder Steve Jobs von Apple, der mit seiner Firma in einer Garage

MAI 1979

'I Was Made For Lovin' You' ϟ 'Hard Times'
Kiss' zweite Gold-Single. Der Disco-Flirt stellt auch Stanleys erste gemeinsame Song-Arbeit mit Hit-Schreiber Desmond Child dar, der in den Achtzigern häufiger als kompositorischer Kollaborateur auf Kiss-Alben zu finden ist. Mehr Bronx-Bodenständigkeit und Rock-Wumms versprüht Frehleys B-Seite.

JUNI 1980

'Shandi' ϟ 'She's So European'
Zwei unterbewertete Kiss-AOR-Meisterwerke Rücken an Rücken. Während das fluffige 'Shandi' nirgends außer in Australien zum (verdienten) Hit avancierte, ist 'She's So European' ein Paradebeispiel für Kiss' oftmals unterschätzte Power-Pop-Rock-Qualitäten.

NOVEMBER 1981

'A World Without Heroes' ϟ 'Dark Light'
Mit einer von Lou Reed beigesteuerten Zeile Rock-poetisch veredelt, ist die Single-Auskopplung des verhassten Konzeptalbums THE ELDER eine ambitionierte Abkehr vom gewohnten Kiss-Sound. Frehleys B-Seite zeigt sich hingegen etwas Fan-versöhnlicher.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

angefangen hat. Alles Individuen, die eine Vision oder einen Traum hatten und daran festgehalten haben – wie Kiss.

Dazu gehört auch, dass man einen Plan und eisernen Willen hat. Kiss hatten beides scheinbar schon immer. Zumindest habt ihr die Dinge sehr früh in die eigene Hand genommen, wie die berühmte Geschichte eures folgenreichen Gigs im Hotel Diplomat in New York damals zeigt...
Bis zu jener Show hatten wir kein Management, sondern alles selbst gemacht. Ich habe Club-Besitzer angerufen und versucht, Gigs für die Band zu buchen. Aufgrund meines Tages-Jobs hatten wir auch ein bisschen Kohle, und so konnten wir für besagten Gig im Hotel Diplomat diese zwei Bands anheuern, die viel populärer als wir waren und große Teile des Publikums gezogen haben. Zudem haben wir alle unsere Bekannten und Freundinnen damals dazu angehalten, dass sie sich in Kiss-Klamotten schmeißen und in der ersten Reihe abgehen, damit es aussah, als ginge bei uns wirklich was. Es hat funktioniert.

Zu einer Abschiedstournee gehört sicher auch Reflexion dazu. Wie blickst du heute auf die Anfänge von Kiss zurück?
Ich nehme ja keine Drogen und trinke auch nicht, deshalb erinnere ich mich noch an alles! Nun, auch wenn Peter und Ace jetzt nicht mehr dabei sind, war der Beginn der Band doch eine tolle Zeit. Ich möchte schon gerne festhalten, dass es ohne Peter und Ace und den Hunger, den sie damals noch verspürten, bevor das ganze Geld und die Drogen dazukamen, alles nicht funktioniert hätte. Wir waren eine eingeschworene Gemeinschaft und haben damals alle an einem Strang gezogen. Aber es ist nun mal so, wie es ist: Nicht jeder ist dazu geboren, einen Marathon zu laufen. Manche schaffen eben eher nur einen Sprint oder einen Teil der Strecke. Oder nimm eine Fußballmannschaft: Wenn deren Stürmer am Abend vorher einen gebechert hat und dann auf dem Platz am nächsten Tag kein Tor mehr schießt, fliegt er doch auch irgendwann raus, denn sonst kostet er die Mannschaft fortwährend den Sieg. So ist das eben. So toll es am Anfang war, so bedauerlich finde ich es heute, dass Peter und Ace diese finale Runde leider nicht mit uns erleben können.

Erstmals im Vereinten Königreich: Kiss 1976 auf der Westminster Bridge in London

Eure neue Stageshow ist angeblich eure bis dato aufwändigste. Welches Show-Element gefällt dir daran am besten?
Die meisten Shows folgen einer gewissen Dramaturgie. Man fängt klein an und steigert sich dann bis zum Ende hin immer weiter. Nicht Kiss auf dieser Tour. Lass mich einer Analogie aus dem Boxsport bedienen: Dort gibt es eine Strategie des umeinander Herumtänzelns und der kleinen Schläge. Wir kommen aber bereits zu Beginn der Show auf die Bühne wie Mike Tyson – wir hauen von vornherein volle Kanne rein und geben bis zum Ende keine Ruhe. Da ist kein Platz für eine Atempause – weder für uns noch das Publikum. Bis der Vorhang fällt.

Euer Bühnenabschied steht sicher auch ein wenig unter dem Motto, dass man aufhören sollte, wenn es am schönsten ist, nicht wahr?
Ja, ganz klar. Wenn wir diese Tournee in zwei oder drei Jahren beendet haben, habe ich die 70 schon geknackt. Paul und ich hatten damals eine ziemlich geniale, aber auch fordernde Idee: Die beste Liveband der Welt zu werden. Wie oft hatte ich in meiner Jugend Bands auf der Bühne gesehen, die zwar gut klangen, aber visuell völlig langweilig waren. Wir wollten den Leuten beides bieten – etwas für die Ohren und für das Auge. Und dazu gehören nun mal Pyrotechnik, Feuerspucken und diese zentnerschweren Kostüme. Wir hätten es uns auch leichter machen können. Nimm andere große Bands wie U2 oder The Rolling Stones. Wäre ich The Edge oder Keith Richards, könnte ich mich auch noch in zehn Jahren in Jeans, T-Shirt und Turnschuhen auf die Bühne stellen. Aber steck den über 70-jährigen Keith mal in mein Kostüm und lass ihn damit machen – er würde keine halbe Stunde durchhalten. Allein einer meiner Bühnenstiefel wiegt schon so viel wie eine Bowling-Kugel. Das kann man einfach nicht ewig machen.

Wie geht es nach der finalen Show für euch weiter?
Diese Tournee ist ja gewiss nicht das Ende von Kiss. Wir haben unsere Minigolfanlage, es gibt gerade wieder ernsthafte Gespräche über einen Kiss-Film, und, und, und. Wir verabschieden uns nur von der Bühne, und diese Tournee ist unser Abschiedsgeschenk an all die treuen Fans.

FRANK THIESSIES

ALIVE!: Gene Simmons im Mai 1975 in Detroit

Fotos: B. Lowe (PR), M. Putland/Getty Images, F. Costello/Redferns

OKTOBER 1982

'I Love It Loud' ϟ 'Creatures Of The Night'
Ein veritabler A-Seiten-Stampfer und das ultimative Watt-Versprechen aus der Feder von Simmons/Vincent: 'I Love It Loud' hat sich längst zum Live-Klassiker gemausert. Das begleitende Video mit seiner hypnotisierten Teenager-Armee ist bis heute ebenso unvergesslich...

SEPTEMBER 1983

'Lick It Up' ϟ 'Dance All Over Your Face'
Ein stimmiges Sinnbild für Kiss in den Achtzigern ist diese Single: Die ungeniert anzügliche orale Ernährungsempfehlung der A-Seite ist bis heute ein gern gesehener Setlist-Gast und Fan-Favorit. Die B-Seite 'Dance All Over Your Face' dagegen völlig verzichtbar.

AUGUST 1987

'Crazy Crazy Nights' ϟ 'No, No, No'
Dass Kiss auch noch in den Achtzigern Könige der Party-Hymnen sind, beweist diese wunderbare, hochmelodische Ode an Rock'n'Roll-Selbstbestimmung und heroischen Hedonismus mit Vereins-Charakter. Die B-Seite serviert Etüden-Soloauswüchse und Simmons-Schmackes.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

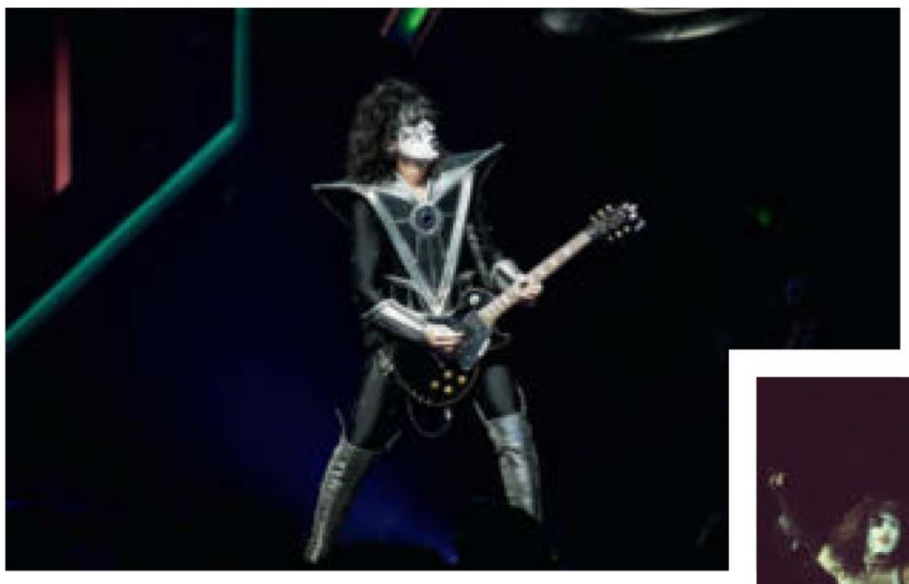
OHNE SICHERUNGSLEINE

Im Jahr 1985 durfte seine damalige Band Black 'n Blue für Kiss den Support geben, und seit 2002 steckt der einstige Fanboy Tommy, der als 14-Jähriger von einer Story im Hard Rock-Hochglanzmagazin Circus mit dem Kiss-Virus infiziert wurde, selbst im Spaceman-Kostüm. Zum Live-Abschied von Kiss bitten wir den Gitarristen um eine Bestandsaufnahme.

Tommy, was macht für dich diese Kiss-Abschiedstour bislang aus?
Die Bühnen-Show ist die spektakulärste, die wir je gemacht haben. Das Setdesign ist total Hightech und wirklich gigantisch. Jeder einzelne der Abende ist bisher total überwältigend. Die Band spielt besser denn je, und die Setlist ist total aufregend und dynamisch.

Welches Element der neuen Bühnen-Show magst du am meisten?
Wir haben diese großen Waben, und davon gibt es circa 15 Stück, die alle während der Show verschiedene Funktionen erfüllen: Sie sind beweglich, zeigen Videos und verschiedene Lichteffekte. Während des Gitarrensolos kommen sie wie Raumschiffe oder fliegende Untertassen angeflogen, und ich schieße mit den Raketen aus meiner Gitarre auf sie... Es passiert einfach unglaublich viel. Von einem Setdesign-Standpunkt aus gehört diese Show zu den abgefahrensten und atemberaubendsten überhaupt. Und damit meine ich nicht nur für Kiss-Verhältnisse, sondern allgemein. Ich habe sowas bislang noch nie bei irgendeinem anderen Konzert gesehen.

Lass uns die Zeit ein wenig zurückdrehen: Erinnerst du dich an die erste Kiss-Show, die du als Jugendlicher gesehen hast?
Ich lebte damals in Portland, Oregon, und es hat gar nicht so lange gedauert, bis ich Kiss zum ersten Mal sah. Sie kamen nämlich alle sechs Monate rum. *(lacht)* Zunächst als Eröffnungs-Band von Savoy Brown. Beim nächsten Mal waren sie Headliner im Paramount Theatre, einem relativ kleinen Schuppen, und mit der obskuren Supportband Ballin' Jack im Schlepptau. Darauf wurde es dann schon größer: Ihre nächste Portland-Show war dann wieder dort, aber für zwei Nächte und mit Rush im Vorprogramm. Das war 1975. Danach spielten sie schon im Coliseum, einer größeren Arena, mit der Band Point Blank als Anheizer. Ich habe also schon früh einen Haufen Kiss-Konzerte gesehen, und das hat mich damals komplett und bis heute auf sie abfahren lassen. *(lacht)* In den Siebzigern konnte man Bands ja nur live sehen, wenn sie in der Nähe spielten, was ein oder zweimal im Jahr war. Heute kann man sich jederzeit auf YouTube eine Show reinziehen.



Früher waren die Spannung und das Geheimnis groß. Welche Songs würden sie wohl bringen, wie sieht die Show aus, wie die Kostüme, welche Gitarren würden sie spielen? All das hat das Ganze so aufregend gemacht. Ich glaube, Fans heutzutage vermissen dieses Mysterium von einst ein bisschen.

Gäbe es keinerlei Einschränkungen, also weder finanzielle, was das Budget betrifft, noch durch die Gesetze der Physik: Gibt es ein Show-Element, welches du gerne bei einem Kiss-Konzert gesehen hättest?
Die Technologie hat über die Jahre bereits enorm hilfreiche Fortschritte gemacht. Eine Sache, die ich aber gerne sehen würde, ist die: Wenn Gene fliegt, hat er immer noch diese Drähte. Auch wenn wir dieses Show-Element diesmal nicht nutzen, sondern eine Variation davon mit einer Plattform. Aber Gene ohne Drähte abheben zu sehen, fände ich mega.

Du gehörst zu der seltenen Spezies Mensch, die Kiss aus zwei Blickwinkeln kennen: Aus der Fan-Perspektive und als aktives Band-Mitglied. Welcher Teil einer Kiss-Bühnen-Show ist in Wirklichkeit viel fordernder, als es aus Publikumssicht aussieht?
Allein das Make-up, die Kostüme und diese Plateaustiefel mit ihren 15 Zentimeter hohen Absätzen sind schon ein schwerer Brocken und eine komplett andere Auftrittserfahrung als die, die andere Bands haben. Ich habe in anderen Bands mit regulären Bühnenklamotten und Stiefeln gespielt, und das macht für den Bewegungsradius und die -möglichkeiten einen gewaltigen Unterschied. Je öfter man das in dieser Montur macht, desto besser wird man darin, aber manchmal sehen all die coolen Posen mit der Gitarre in der Luft und so weiter von der Publikumsperspektive einfacher aus, als sie es tatsächlich sind. Das Ganze fordert auf jeden

Lassen sich feiern: Paul Stanley, Peter Criss, Gene Simmons, Ace Frehley (1976)

JANUAR 1990

'Forever' ϟ 'The Street Giveth & The Street Taketh Away''
Die von Stanley mit Michael Bolton komponierte Power-Ballade beschert Kiss einen veritablen Video-Clip-Hit und ihre letzte Single-Top-Ten-Platzierung. Für Genes B-Seite mit Ziggy Stardust-Schlag tritt Tommy Thayer als Co-Komponist in Erscheinung.

MAI 1992

'Unholy' ϟ 'God Gave Rock 'n' Roll To You II'
Von Simmons/Vincent verfasst, darf Gene in der begonnenen Grunge-Ära derber aufdrehen und eine der taffsten Kiss-Nummern zum Besten geben. Die B-Seite, ein leicht modifiziertes Cover der 1973er-Argent-Nummer, ist der letzte Song, auf dem die Stimme des 1991 verstorbenen Eric Carr zu hören ist.

AUGUST 1998

'Psycho Circus'
Die Reunionsingle hat so ziemlich alles, was eine waschechte Kiss-Hymne ausmacht. Selbstreflexiv erklären Kiss hierauf die Siebziger offiziell für fortgesetzt. Auch in der aktuellen Abschieds-Tour-Setlist darf 'Psycho Circus' als Symbol-Song dieser Ära natürlich nicht fehlen.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

Fotos: J. Gilbert (PR), C. Walter/Wire Image, J. B. Lowe (PR), K. Leroux (PR)

Fall mehr Training und Übung als das Spiel in einer regulären Band.

Welche Kiss-Songs spielst du live am liebsten?
Ich mochte 'Black Diamond' schon immer sehr, aber auch '100.000 Years', 'Deuce' oder 'Detroit Rock City' sind cool. Ich liebe 'Let Me Go, Rock 'n' Roll', weil die Nummer fünf Gitarrensoli hat. Da habe ich alle Hände voll zu tun, aber es ist ein Riesenspaß.

Reagieren die Fans zum Abschied noch emotionaler auf euch als sonst?
Es gibt viele Tränen, aber die meisten sind Tränen der Freude. Wir machen vor jeder Show ein Meet & Greet mit ungefähr hundert Leuten, und da fangen auch viele an zu flennen – was putzig ist. Denn es zeigt, was Kiss im Leben dieser Leute für eine Bedeutung haben. Das sieht man in ihren Augen – auch wenn sie eine Träne vergießen. Für Gene und Paul bedeutet das alles nach mehr als 45 Jahren Kiss sicher noch viel, viel mehr. Ich bin ja erst seit 17 Jahren dabei. Aber auch für mich ist es emotional sehr bewegend.

Es wurde im Rahmen dieser Tournee bereits viel über potenzielle Gastauftritte von ehemaligen Kiss-Mitgliedern spekuliert. Wie stehst du dazu?
Ich hätte nichts dagegen, wenn sich sowas noch auf der Tour ungezwungen ergeben sollte. Die Fans würden es feiern. Etwa so wie damals, als Ace auf der letzten Kiss Kruise auch ein paar Nummern mit uns gejammt hat. Ich bin dafür offen! Aber es muss sich organisch anfühlen. Denn Kiss sind inzwischen seit über 15 Jahren wir – also Eric, Gene, Paul und ich. Es mag vielleicht voreingenommen klingen, weil ich selbst in der Band spiele, aber ich sage mit voller Überzeugung, dass Kiss noch nie so gut waren wie jetzt.

Es steht schon lange das Konzept im Raum, dass Kiss auch ohne Gene und Paul weiterexistieren könnten. Würdest du weiter mitspielen, wenn man dich fragen würde?
Ich finde die Idee sehr spannend und interessant, aber sie wurde bislang noch nicht zu Ende gedacht. Prinzipiell ist es durchaus vorstellbar, dass Kiss ohne Originalmitglieder weitermachen. Es bietet sich bei Kiss zumindest stärker an als bei anderen Bands, weil bei Kiss viel über das Image, das Visuelle und die Bühnen-Show funktioniert. Es könnte also klappen. Aber weitere Details gibt es dazu noch keine. Wir konzentrieren uns momentan lieber erst mal auf die Abschiedstournee.

Was sind deine persönlichen Pläne für die Zeit nach dieser Tour?
Ich bin kein Mensch, der langfristig plant. Mehr als über das Monatsende schaue ich nicht hinaus. Insofern bin ich noch immer mit den Gedanken mitten in diesem Moment und bei dieser Abschiedstournee. Ich habe aber auf jeden Fall genug Interessen, mir wird in Zukunft sicher nicht langweilig werden.

Du spielst nun seit 17 Jahren in der Band – welche Kiss-Erinnerung wird dich für den Rest deines Lebens begleiten?
Sich auf einen Moment festzulegen, ist schwierig, es gibt so viele. Aber wenn man, wie auf dieser Tour, jeden Abend ein ausverkauftes Haus vor sich sieht, ist das magisch und zugleich unwirklich. Das ist dann der Moment, in dem ich realisiere, dass ich gerade voll geschminkt im Spaceman-Kostüm und mit der größten Rock'n'Roll-Band aller Zeiten auf der Bühne stehe. Ich guck rüber, und da stehen Gene und Paul zu meiner Seite, und Eric Singer sitzt in meinem Rücken – das ist ein Gefühl, das die meisten Leute wohl nie erfahren werden. Das ist absolut fantastisch. Für einen Burschen, der als 14-jähriger Steppke angefangen hat, die Band kennen und lieben zu lernen und dann 40 Jahre und ein paar Zerquetschte später mit ebendieser Band im Madison Square Garden auf der Bühne steht, kann es einfach nichts Besseres geben.

FRANK THIESSIES

AUGUST 2009

'Modern Day Delilah'
Nach elfjähriger(!) Single-Pause knüpfen Kiss personell im modifizierten Post-Reunion-Line-up mit Thayer und Singer sowie klanglich mit einer kraftstrotzenden Paul Stanley-Produktion erneut erfolgreich an die Siebziger an. Auch das dazugehörige Album SONIC BOOM stellt ein cooles Comeback dar.

FEBRUAR 2012

'Hell Or Hallelujah'
„Der Song wird irgendwann auch als Klassiker gehandelt werden", hatte Paul Stanley unlängst noch prophetisch verlauten lassen. Tatsächlich hat die erste Single-Auskopplung des letzten Kiss-Albums MONSTER ein teuflisches Dauerbrennerpotenzial, welches sich nicht so schnell abnutzt.

FEBRUAR 2015

Kiss mit Momoiro Clover Z 'Yume no Ukiyo ni Saite Mi na'
Nur in Japan physisch veröffentlicht, ist Kiss' letztes Single-Lebenszeichen genauso eine Rarität wie es eine Obskurität darstellt. Im J-Rock-Verbund mit den Manga-Mädchen von Momoiro Clover Z sind Kiss aber eher nur schmückendes Beiwerk.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

Kiss

+ The New Roses

Leipzig: Arena

SETLIST:
Detroit Rock City
Shout It Out Loud
Deuce
Say Yeah
I Love It Loud
Heaven's On Fire
War Machine
Lick It Up
Calling Dr. Love
100,000 Years
Cold Gin
God Of Thunder
Psycho Circus
Let Me Go, Rock 'n' Roll
Love Gun
I Was Made For Lovin' You
Black Diamond
Beth
Crazy Crazy Nights
Rock And Roll All Nite

Es ist der Europaauftakt von Kiss' spektakulärem Bühnenabschied, und das Gelände vor der arg unspektakulären Leipziger Arena mutet auf den ersten Blick ein wenig wie die Alt-Rocker-Ausgabe von 'Heavy Metal Parking Lot' an: Eine Armee Altvorderer hat sich heute hier versammelt, um Kiss die letzte Live-Ehre zu erweisen. Aber auch jungfräuliche Rekruten sind vertreten (ungefähr die Hälfte der 10.000 Anwesenden sieht Kiss heute zum ersten Mal, wie Paul Stanleys spontane Publikumsbefragung später ergeben wird). Nicht selten blickt man zudem in feierlich geschminkte Gesichter. Einmal drinnen, wartet auch die erste Überraschung, denn der im Vorfeld als Support angekündigte Rock'n'Roll-Live-Maler (!) David Garibaldi hat es leider nicht nach Leipzig geschafft. Stattdessen springen sehr spontan die Kollegen von **The New Roses** ein. Die Wiesbadener Wilden überzeugen nicht zuletzt aufgrund der faszinierenden Frontmannqualitäten ihres Sängers/Gitarristen Timmy Rough vom ersten Ton an. Songs wie 'Dancing On A Razor Blade' sind genau das richtige Gemisch aus Fußwipp-Groove und eingängiger Melodie, um sich als absolut Kiss-Publikums-kompatibel zu erweisen. Entsprechend teilnahmefreudig zeigt sich das Auditorium dann auch bei den von Rough initiierten Frage-Antwort-Mitsingspielchen. Eine sehr launige gute halbe Stunde später hat man schließlich noch kurz Zeit, das neue Bühnen-Design etwas genauer zu begutachten. So säumen zwei große Leinwände in neckischer Kiss-Army-Abzeichen-Optik die Stage-Seiten. Die volle visuelle Kraft jenes neuen Showdesigns offenbart sich jedoch erst, als gegen 20:45 und nach der markanten Ansage bezüglich der besten respektive heißesten Band der Welt der Vorhang mit 'Detroit Rock City' und einem ersten Pyrotechnikgewitter fällt. Mobile Oktaeder-Waben, welche multifunktional Schwebeplattform, Bildschirm, Effektfenster oder Lichtquelle darstellen können, sind das Herzstück der neuen Show und etwas, das man in dieser Form tatsächlich noch nicht gesehen hat. Während **Kiss** mit Laser-Kraft und Feuersäulen die Zuschauer recht schnell in den Hard Rock-Hyperraum schicken, feiert die Band in der ersten halben Stunde einen (vorhersehbaren) Hit-Reigen ab, der sich trotz des zuweilen etwas undifferenzierten Sounds hören lassen kann. Genauso lässt sich partiell allerdings auch vernehmen, dass Paul Stanley heute stimmlich heiser bis kieksend unterwegs ist und hier und da noch ein Stück mehr ins Schrille abdriftet als gewohnt. Inwieweit Paule dabei Playback-Unterstützung vom Band erfährt, ist schwer auszumachen, letztendlich aber bei einer auf Effektfeuerwerk und großer Illusionskunst basierenden Rock-Theatertruppe wie Kiss auch ziemlich schnuppe. Unterhaltsamer ist es ohnehin, den seit jeher wohl austarierten Ego-Tanz der beiden Kiss-Köpfe Stanley und Simmons zu beobachten. So folgt auf jeden von Pauls pos(s)ierlichen Hüftwackler-Hits vom Schlag des Achtziger-Schätzchens 'Heaven's On Fire' ausgleichend eine zähnefletschend grimassierende Gene-Nummer. Zu animierten Cyborg-Heerscharen und Drachen auf der Leinwand gibt Simmons ein martialisches 'War Machine' zum Besten, während das kollektive Publikumsbewusstsein „Dracarys!" schreit und Demon Gene sowie die gesamte Bühne Feuer speien. Auch den beiden nicht unwichtigen Akteuren in der zweiten Band-Reihe, Gitarrist Tommy Thayer und Schlagzeuger Eric Singer, wird gebührend Zeit im Rampenlicht gewährt. Singers Schlagzeugsolo mit Drum-Fahrstuhl ist dabei jedoch weniger spektakulär als Spaceman Thayers Raketenkampf gegen die zu UFOs mutierten Waben vor Comic-haft stilisierter Skyline-Kulisse – ein Szenario, welches vor ein paar Jahren noch einen Stan Lee-Cameo antizipiert hätte. Genes aus den Mundwinkeln tropfende Kunstblutflut bei 'God Of Thunder' hingegen und sein dämonenhaft qualmender Deckenflug stellen zu famoser nachtbläulicher Farb-Regie einen honorablen Horrorfilmmoment sowie weiteren Höhepunkt der Show dar, die sich anschließend mit ein paar instrumentalen Gniedeleien spannungstechnisch kurz etwas verfranst. Gut, dass Stanley schon bald per Seilzug über das Publikum rauschen darf und in einem Laserkegel am anderen Ende der Bühne 'Love Gun' sowie – nach Eigenaussage – Kiss' größten internationalen Hit, 'I Was Made For Lovin' You', anstimmt. Zum Finale darf Singer noch mal ran und sowohl vokalführend das lässige 'Black Diamond' schmettern als auch am glitzerbesetzten Flügel 'Beth' schnurren. Überraschend packen Kiss schließlich kurz vor der Zielgeraden noch den Achtziger-Knüller 'Crazy Crazy Nights' (allerdings ohne die höher gesungene Oktavensteigerung) als Tourpremiere aus und schmeißen sich sukzessive enthusiastisch in die letzte und ultimative Hymne des Abends. Zu 'Rock And Roll All Nite', dem Song, der Bands wie Poison erst möglich gemacht hat, eruptiert die Konfettikanone durchgehend, schweben Gene und Tommy ein letztes Mal auf mechanischen Krakenarmen gen Lichttraverse, fliegen die Luftschlangen und kracht es aus jedem erdenklichen Rohr noch einmal mit vollster Wucht. Damit ist Kiss' Europa-Auftakt und ihr Leipziger Live-Lebewohl endgültig vorüber. Einen schauwertvolleren und würdigeren Abgang hätte man sich kaum wünschen können.

FRANK THIESSIES

Wir hatten unglaublich viel Spaß. Wenn man sich überlegt, wie oft wir nun noch 'Rock And Roll All Nite' singen, muss man auch daran denken, dass für jemanden der zu der Show kommt es vielleicht ein Song ist, den er seit 40 Jahren nicht gehört hat. Für die Leute ist das ein Teil ihres Lebens, ein Teil ihres Lebens-Soundtracks. Wir spielen diese Songs für uns, aber in erster Linie für die Fans. Ohne die Fans sind wir nichts. Hatten wir Spaß in Leipzig? Definitiv. Ich lasse immer alles mitfilmen, weil ich es selbst kaum glauben kann. Aber wir machen das jetzt schon seit 47 Jahren und die Leute drehen immer noch durch bei unseren Shows. In welchem anderen Job kann man sowas schon erleben? Manche Bands sind einfach bedeutender als der Papst oder Politiker. Warum? Um an den Worten des Papstes Gefallen zu finden, musst du idealerweise Katholiken sein. Wenn ein Sozialdemokrat oder ein Christdemokrat eine Rede hält, musst du Anhänger der jeweiligen Partei sein. Aber wir sprechen vereinend zu allen: Kinder, alte Leute, Schwarze, Weiße - jeden! Wir bringen die Menschen zusammen. Und wenn mehr Leute in Rockbands spielen würden, gäbe es weniger Kriege, weil sich alle auf die wirklich wichtigen Dinge konzentrieren würden.

EUER GENE

Fotos: A. Heyder, V. Grundke

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

SAMMLERSTÜCKE

Wenn Kiss sich verabschieden, dann richtig! Dies verrät nicht nur unser Bericht aus Leipzig, sondern auch die exklusive Beilage, die wir in Zusammenarbeit mit den Monstern, ihrem Management und Universal Music für euch eintüten konnten: METAL HAMMER erscheint in diesem Monat in vier verschiedenen Versionen mit je einem anderen Titelhelden (The Demon, The Starchild, The Spaceman und The Catman) – inklusive farblich passender 7´´-Single mit entsprechendem Label-Print. Ihr wollt alle vier Exemplare euer Eigen nennen und eure Sammlung komplettieren? Dann nutzt unseren Bestellservice unter der Adresse:

WWW.METAL-HAMMER.DE/KISS

Fotos: V. Grundke

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

Foto: P. Strohm (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

BARONESS

Mit ihrem fünften Album GOLD & GREY vollenden BARONESS ihr über zwölf Jahre angelegtes Farbkonzept – wenn auch etwas widerwillig, wie Band-Vorsteher und -sprachrohr JOHN BAIZLEY (2.v.r.) erklärt.

Wenn man etwas mit Sicherheit über Baroness sagen kann, dann vor allem, dass für diese Band nichts wirklich sicher ist. Während seines 16-jährigen Bestehens hat sich der Sludge- und Prog Metal-Vierer musikalisch immer wieder neu erfunden und wurde mit traumatischen Rückschlägen sowie manchem Mitgliederwechsel konfrontiert. Angesichts dieser überraschungsreichen Geschichte waren auch die Arbeiten an GOLD & GREY (nach dem Ausstieg von Peter Adams die erste Veröffentlichung mit Gitarristin Gina Gleason) eine Reise ins Unbekannte. Kreativkopf John Baizley verrät, was dort auf die Band wartete.

John, euer letztes Album PURPLE war geprägt von dem Busunfall, den ihr 2012 auf Tour erlebt habt und schien ein wichtiges Mittel gewesen zu sein, diesen zu verarbeiten. Erfüllt GOLD & GREY einen ähnlichen Zweck?
Mir wurde erst nachdem wir PURPLE geschrieben hatten bewusst, was für eine wichtige Rolle dieses Album in meinem Genesungsprozess gespielt hat. Mit etwas Distanz kann ich nun auf den Schreib- und Aufnahmeprozess von GOLD & GREY zurückschauen und erkenne, dass es einige Ähnlichkeiten darin gibt, wie ich die Auswirkungen dieses schrecklichen Busunfalls auf meinen Körper und Geist verarbeitet habe. Bei der Musik von Baroness ging es schließlich schon immer darum, aus unseren Sorgen, Schmerzen und Rückschlägen etwas Schönes und Transzendentes zu erschaffen – und dieses Album bildet dahingehend keine Ausnahme. Ich habe in den vergangenen sieben Jahren jede Menge tragischer Ereignisse miterlebt, aber der Unfall und seine Nachwirkungen waren zuletzt definitiv meine größten Inspirationsquellen.

Inhaltlich schöpfst du also aus derselben Quelle, doch euer Sound hat sich mit diesem Album einmal mehr recht stark gewandelt...
PURPLE war sehr dringlich und direkt. Dadurch, dass ich nun etwas mehr Abstand zwischen dem Unfall und meinem jetzigen Leben habe, behandle ich die gleichen Themen in einer differenzierteren, subtileren Weise. Vieles, das vor vier Jahren noch sehr akut war, hat in der Zwischenzeit reflektiertere, introspektivere Gedankengänge angestoßen. Viele Themen auf GOLD & GREY sind also wirklich ähnlich wie zuvor, aber ich verarbeite sie textlich und musikalisch auf eine komplexere, dynamischere und vielschichtigere Weise. Es dauert etwas länger, bis sich die Songs ganz entfalten und all ihre Details offenbaren. Wir haben im Verlauf dieses Albums sozusagen Samen gesetzt, die etwas länger als zuvor brauchen, um zu keimen und dann in all ihrer Pracht aufzublühen.

Auf weiten Strecken klingt GOLD & GREY deutlich fragiler und bedrückter als sein Vorgänger. War das eines eurer klanglichen Ziele?
Das ist unser erstes Album, auf dem es eine ganze Sektion mit softerer, düsterer und melancholischerer Musik gibt. Wir haben nicht nur ein Akustikstück eingebaut, um das Tempo zu variieren, sondern fast das komplette mittlere Drittel der Platte mit solchen Songs gefüllt. Manche von ihnen kommen ganz ohne Drums aus, in anderen hört man sogar kaum Gitarren, sondern vor allem Gesang und Klavierelemente. Unsere Herangehensweise war sehr offen, und die daraus entstandenen Ideen sind breiter gefächert. Auf eine positive, künstlerisch befriedigende Weise haben wir uns zuletzt viel unkontrollierter gefühlt. In der Vergangenheit hatten wir meist recht spezifische Ideen für unsere Songs und haben fokussiert die Musik geschrieben, um diese konkreten Vorstellungen zum Leben zu erwecken. Bei GOLD & GREY war das anders: Wir wussten bis kurz vor Schluss nicht, wie das Endergebnis unserer Ideen klingen würde. Wir haben viel mehr improvisiert und sind einfach unserer Intuition gefolgt. In dieser Hinsicht ist das Album vielleicht etwas poetischer und abstrakter. Es hat eine größere emotionale Tiefe und üppigere Farbpalette, mit der wir unser Songwriting ausgestalten.

Als Künstler und Musiker wirkst du wie ein absoluter Perfektionist. Da fiel es dir vermutlich schwer, für diese Improvisations-Herangehensweise etwas Kontrolle abzugeben, oder?
Ich würde nicht sagen, dass es während des Schreibprozesses schwierig war, sondern eher zuvor. Wir mussten 15 Jahre lang sehr diszipliniert und hingebungsvoll darauf hinarbeiten, nun an diesen Punkt zu gelangen, an dem wir genug Vertrauen in unsere eigenen Fähigkeiten haben, um die Zügel etwas lockerer zu lassen. Es erfordert eine Menge Erfahrung und eine gewisse Chemie innerhalb der Band, um die anfänglichen Sorgen und Ängste ablegen zu können. Wenn ich Baroness erst vor drei Jahren gegründet hätte, könnten wir jetzt auf keinen Fall an diesem Punkt sein – das hat anderthalb Dekaden als tourende Musiker und Künstler gebraucht. Natürlich geht das auch nur, wenn alle Beteiligten hart am gleichen Ziel arbeiten.

Apropos „alle Beteiligten": Dieses Album hast du mal wieder mit einem neuen Line-up aufgenommen. Wie hat sich das auf die gemeinsamen Arbeiten ausgewirkt?
Ich finde es absolut unfassbar, dass ich drei weitere Mitglieder gefunden habe, die meine Vision teilen. Ich bin sehr stolz darauf, dass wir als vier Individuen agieren können, die sehr wenig verbal über ihren Output diskutieren müssen. Jeder von uns arbeitet selbstbestimmt und steckt all seine Energie und Persönlichkeit mit rein, weil er darauf vertrauen kann, dass die anderen das Gleiche tun. Und das ist eine der grundlegenden Neuheiten an diesem Album: Es fühlt sich endlich so an, als hätten wir ein gewisses Maß von Stabilität in unserem Line-up erreicht. Das hatte auf jeden Fall einen großen Effekt darauf, wie wir geschrieben und aufgenommen haben.

So richtig scheinen Baroness in Sachen Besetzung aber nie zur Ruhe zu kommen. Ist dieser stete Wandel nicht auch hinderlich?
Ich hatte mit den neuen Mitgliedern immer enormes Glück. Jeder, der in die Band kam, war zu jener Zeit die richtige Wahl. Wir haben nie Castings abgehalten – alle Musiker, die zur Band stießen, waren mehr oder weniger die ersten, die sich beworben hatten und haben einfach perfekt gepasst. Dass die Band so gut läuft, liegt also vor allem an diesen Menschen. Außerdem hatte ich immer die grundlegende Vorstellung, dass Wandel für Baroness ganz essenziell ist. Es ist notwendig, dass wir uns von Album zu Album weiterentwickeln, verändern und wachsen – und dass wir uns und unsere Motive immer wieder hinterfragen. Ich hoffe, dass klar ist, dass ich nie wollte, dass irgendjemand diese Band verlässt. So ein Line-up-Wechsel ist weder einfach noch angenehm. Während einige Mitglieder im Verlauf unserer Karriere gekommen und gegangen sind, habe ich gelernt, diese Veränderungen als Wachstumsmöglichkeiten zu sehen – als einen Hauch frischer Luft. Nichtsdestotrotz hoffe ich natürlich, dass niemand mehr geht.

Eure Alben sind nach den Primär- und Sekundärfarben des Farbkreises benannt. In Interviews hast du jedoch immer recht entschieden abgelehnt, die letzte noch ausstehende Farbe Orange zu verwenden. Warum hast du es letztendlich doch gemacht?
Ich wollte einfach nicht das Gefühl haben, mich selbst damit zu beschränken. Jedoch wäre es echt dämlich gewesen, dieses Farbkreiskonzept kurz vor seiner Beendigung nach fünf von sechs Farben zu verwerfen. Für mich ging es schließlich darum, mich mit der Idee anzufreunden und sicherzugehen, dass das Konzept für dieses Album Sinn ergibt – dass ich es also auch mit emotionalem Inhalt und narrativen Elementen füllen kann.

Letztendlich hast du einen guten Kompromiss gefunden: Obwohl das Coverartwork orangefarbene Elemente enthält, heißt die Platte nun eben nicht 'Orange', sondern GOLD & GREY...
Wir haben dieses Album während des Schreib- und Aufnahmeprozesses immer „Orange" genannt, obwohl ich das in jedem Interview abgestritten hatte. Ich habe mir während jener Zeit echt den Kopf zerbrochen, um mir einen besseren Namen einfallen zu lassen, der nicht nur cooler klingt, sondern für mich auch mehr kreatives Potenzial hat. Kurz bevor die Aufnahmen gemastert wurden, habe ich einige Lyrics verschriftlicht, die ich für dieses Album eingesungen hatte. Als ich die Worte auf dem Papier sah, fiel mir auf, dass die Begriffe „gold" und „grey" als wiederholte Motive an mehreren Stellen des Albums vorkommen. Es war also ziemlich offensichtlich, dass das ein guter Albumtitel sein würde. Zusätzlich hielt ich es für eine elegantere, poetischere Alternative zu 'Orange', die mir auch erlaubte, die Farbe auf dem Cover so zu verarbeiten, dass es nicht zu aufdringlich wirkt.

Die Platte hat somit zwar einen Doppeltitel, ist aber anders als YELLOW & GREEN kein Doppelalbum. Das wirkt, als versinnbildliche die Gegenüberstellung von Gold und Grau einen inneren Konflikt, der auf diesem Album vorherrscht.
Ganz genau. Baroness haben sich auf gewisse Weise immer mit diesen gegensätzlichen Ideen befasst: Gold steht für das Helle, Scheinende, Wertvolle und Schöne. Grau hingegen gilt eher als leise, traurig, düster und fad. In unseren Songs findet man diesen Kontrast wieder: Wir nutzen sehr große, kraftvolle und dramatische musikalische Gesten, um recht melancholische Inhalte zu übermitteln. Das Album als solches ist auch auf gewisse Weise geteilt, da manche Songs – die ausgefeilten, verzierten und vielschichtigen – eher zu Gold passen, andere – die eher intuitiven und improvisierten – aber besser zu Grau. Diese Kontrastidee hat sich auf so vielen Ebenen des Albums angeboten, auch wenn diese Erkenntnis zu einem großen Teil erst rückwirkend eingetreten ist, weil GOLD & GREY schon fast fertig war, als mir der Titel einfiel. Als ich mir alle Songs dann noch mal angehört habe, erkannte ich darin den ewigen Kampf zwischen den beiden Extremen. Ich bin auf gewisse Weise sehr stolz darauf, wie sich alles gefügt hat, denn für uns war dieses Album bis kurz vor Schluss ein absolutes Mysterium.

CHRISTINA WENIG

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

BEI EN

für die

ROCK-MUSIK

Auch wenn die Regeln des Musikgeschäfts heute völlig andere sind als noch bei ihrem Karrierestart vor 37 Jahren, kehren D-A-D mit dem neuen Album A PRAYER FOR THE LOUD zu ihren Wurzeln zurück. Gitarrist JACOB BINZER (r.) behauptet sogar, dass die Songs wichtige kulturelle Werte westlicher Zivilisation in sich tragen.

Nahezu acht Jahre Pause zwischen zwei Studioscheiben, das hat es bei den dänischen Hard-Rockern D-A-D in der seit 1982 andauernden Karriere noch nie gegeben. Bis zur Veröffentlichung von DIC.NII.LAN.DAFT.ERD.ARK im Herbst 2011 lagen zwischen zwei Scheiben immer zwei, maximal drei Jahre. Doch der Zahn der Zeit und vor allem die geänderten Gesetzmäßigkeiten des Musikgeschäfts, sie nagen auch an den Brüdern Jesper und Jacob Binzer, ihrem Bassisten Stig Pedersen und Schlagzeuger Laust Sonne. „Es war ja nicht so, dass wir die Hände in den Schoß gelegt hätten", versucht sich Jacob Binzer an einer plausiblen Erklärung für die lange Schaffenspause. „Wir waren auf Tour, haben anschließend eine ganze Reihe Festivals gespielt, sind wieder auf Tour gegangen, haben eine Best Of-Compilation veröffentlicht und sind mit dieser auch nahezu zwei Jahre lang getourt. Wer heutige Verkaufszahlen von CDs kennt, kann sich vorstellen, dass man als Band weitaus mehr live spielen muss als früher, um finanziell über die Runden zu kommen." Binzer bestätigt, dass sich auch für D-A-D die einst goldenen Regeln der Musikindustrie ins pure Gegenteil gekehrt haben: „Früher ging man als Band auf Tournee, um ein neues Album zu promoten. Heute dagegen bringt man eine Scheibe auf den Markt, um Werbung für Konzerte zu machen. Aufgrund der unbegrenzten Streaming-Möglichkeiten bleibt Musikern wie uns kaum etwas anderes übrig."

Frustriert seien er und seine Band dennoch nicht, erklärt der 52-Jährige, sondern eher motiviert, sich auch dieser neuen Herausforderung zu stellen. „Ich betrachte es mehr denn je als absoluten Glücksfall und Geschenk, dass wir immer noch dazu in der Lage sind, CDs zu veröffentlichen und unseren Fans damit einen direkten Einblick in die Band zu geben. Für mich sind Alben weiterhin der persönlichste Ausdruck einer Rock-Gruppe." Auch deshalb haben sich D-A-D für A PRAYER FOR THE LOUD mächtig ins Zeug gelegt. Insgesamt habe man volle drei Jahre an der aktuellen Scheibe gearbeitet. Etwa 25 mehr oder minder konkrete Song-Ideen seien in dieser Zeit entstanden, erzählt der gebürtige Kopenhagener. Jene wurden dann für die Aufnahme-Session auf 14 Stücke reduziert, von denen die elf besten nun auf A PRAYER FOR THE LOUD zu finden sind. „Die Nummer 'Musical Chairs' war ein absoluter Schnellschuss, der spontan entstanden ist und kaum Zeit in Anspruch genommen hat, während 'Happy Days In Hell' beispielsweise mehrfach umarrangiert werden musste. Wir konnten für diese Nummer einfach nicht das geeignete Tempo finden, und auch das komplexe Arrangement wurde immer wieder auf den Prüfstand gestellt." Wobei: Komplex ist auf A PRAYER FOR THE LOUD nur ein geringer Anteil der Stücke. Die Mehrzahl der Songs katapultiert D-A-D wieder zurück in eine Zeit, als sie mit ihrem geradlinigen Rock'n'Roll und Hits wie 'Sleeping My Day Away' oder 'Girl Nation' zu den Topsellern der europäischen Rock-Szene gehörten. Zwischenzeitlich kam die Band stilistisch ein wenig vom Kurs ab, experimentierte mit schrägeren Harmonien und für Rock'n'Roll-Nummern ungewöhnlichen Strukturen. Das jedoch sei Vergangenheit, verrät Binzer: „Letztlich sind die Songs auf A PRAYER FOR THE LOUD aus dem gleichen Holz geschnitzt wie seinerzeit das Material auf NO FUEL LEFT FOR THE PILGRIMS. Wir wollten wieder dorthin zurück, wo wir nachweislich am besten sind: straighter Rock'n'Roll mit typischen Rock-Instrumenten und nicht, wie zwischenzeitlich, spanischen Akustikgitarren oder Keyboards. Die neue Scheibe ist D-A-D pur – nicht mehr, aber auch nicht weniger."

Deshalb also der Albumtitel, der neben dem absoluten Rock'n'Roll-Bekenntnis auch eine Art religiöse Note in sich trägt, verrät Binzer: „Ich finde, dass diese Art Musik einen wichtigen spirituellen Effekt besitzt. Musik, speziell Rock-Musik, ist eine spirituelle Erfahrung und sollte durchaus als wichtiger Teil der westlichen Kultur angesehen werden. Es gibt auf dieser Erde zurzeit so viele Kämpfe zwischen unterschiedlichen Kulturen und Religionen, und man könnte den Eindruck bekommen, dass in westlichen Zivilisationen keine eigene Kultur mehr existiert. Aber das stimmt nicht: In der Rock-Musik gibt es klare Werte, an die wir glauben und die wir mit allen Mitteln verteidigen sollten."

MATTHIAS MINEUR

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582cc280a27551d3dbb4691

„ÜBERWÄLTIGENDES KINO FÜR DIE OHREN!"
ROCK IT!

TURILLI / LIONE
RHAPSODY

ZERO GRAVITY
REBIRTH AND EVOLUTION
CD-DIGIPAK | 2LP IM GATEFOLD | DIGITAL - AB 05.07. ERHÄLTLICH!
ENTHÄLT DIE SINGLES „PHOENIX RISING" UND „D.N.A. (DEMON AND ANGEL)" [FEAT. ELIZE RYD | AMARANTHE]

„Welch glorreicher Zuwachs für die Power Metal-Familie!
Melodien, Geschwindigkeit und frischer Nordwind...
dieses Album kann alles!" - Tony Kakko (SONATA ARCTICA)

NORTHTALE

WELCOME TO PARADISE

DIE NEUE BAND
von Gitarrist Bill Hudson
(ex- U.D.O./DIRKSCHNEIDER)
& Sänger Christian Eriksson
(ex-TWILIGHT FORCE)!

CD INKL. BONUSTRACK | LP IM GATEFOLD | DIGITAL
AB 02.08. ERHÄLTLICH!
ENTHÄLT DIE SINGLE „HIGHER"

WARNER MUSIC GROUP
CENTRAL EUROPE

Mailorder-Editionen & farbiges Vinyl EXKLUSIV auf
www.NUCLEARBLAST.de | www.FACEBOOK.com/NUCLEARBLASTEUROPE

NUCLEAR BLAST

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

CHART-KLASSE

Der Aufschrei ist groß, wenn eine Heavy Metal-Band ihren Sound ändert. Entsetzlich wird es für Puristen, wenn dieser vermeintliche Verrat an Werten am Ende auch noch mit Chart-Erfolgen belohnt wird. MAJESTY denken aber nicht mal im Traum daran, sich von ihrer modernen Umsetzung abbringen zu lassen und legen mit LEGENDS eine Veröffentlichung vor, die erneut klassischen Metal in zeitgemäßem Rahmen präsentiert. Frontmann TAREK MAGHARY (M.) rebelliert im Interview mit METAL HAMMER gegen Scheuklappendenken und kreativen Stillstand.

Unerwartet kam der Gegenwind nicht: Schon im Vorfeld des letzten Albums REBELS (2017) bereitete Gründer und Sänger Tarek Maghary die Fans darauf vor, dass eine Richtungsänderung bevorstehen würde. Majesty hielten Wort: Der Groove, der Klang, die Eingängigkeit – das angekündigte „Upgrade 2.0" verursachte bei der Old School-Hörerschaft Schnappatmung und katapultierte das Album bis auf Platz 16 der deutschen Charts. Das Ende der Fahnenstange muss damit für Maghary noch nicht erreicht sein: „Wenn ein Musiker ernsthaft behauptet, dass er es nicht extrem geil fände, mal auf Position eins zu stehen, dann lügt er", raunt der Sänger, welcher Majesty Ende der Neunziger gründete und 2003 das Keep It True-Festival in seiner Heimat Lauda-Königshofen ins Leben rief. „Wir würden uns natürlich extrem freuen, wieder in die Charts zu kommen, weil die Band dadurch Leute erreicht, die unsere Musik sonst niemals hören würden." Die Chancen stehen bestens: Das neue Material setzt genau da an, wo REBELS aufhörte, und führt die dort eingeführten Änderungen sogar noch weiter. Dazu zählen beispielsweise die Gesangslinien von Maghary, die noch geschmeidiger reinlaufen und sich damit perfekt in den Mix aus satt-wuchtigem Riffing, hymnenhaften Strukturen, nachvollziehbarem Groove und spielerischen Keyboards einreihen. Bei all dem Lob – klar ist auch: Die Fans der eher klassisch orientierten Alben aus der Anfangsphase von Majesty werden erneut lauthals aufheulen. „Ganz ehrlich: Ich sehe den Begriff ‚klassisch inspiriert' als etwas schwierig an. Dadurch wird einem als Band fast schon versagt, sich von Dingen, die um einen herum passieren, beeinflussen zu lassen. Das kann im Umkehrschluss irgendwann nur Stillstand bedeuten", merkt der Baden-Württemberger kritisch an. „Metal ist – und das trifft, selbst wenn das einige Leser nicht hören wollen, auch auf Rap zu – zeitlose Musik, die aber nicht außerhalb des Zeitgeists stattfinden sollte."

Fehlendes Fingerspitzengefühl kann man Majesty auf LEGENDS nicht vorwerfen. Sie überdrehen die Schraube nicht, die sie auf REBELS eingesetzt haben, sondern verändern nur Nuancen. Selbst einem freigeistigen Menschen wie Tarek Maghary ist klar, dass man nicht auf jedem Album revolutionäre Pfeiler in die Sound-Landschaft schlagen kann beziehungsweise sollte. „REBELS war für uns ein sehr wichtiges Album, aber nun ein ‚Upgrade 3.0' anzukündigen, wäre schon ein bisschen lächerlich rübergekommen", grinst der Frontmann breit. „Auf LEGENDS haben wir sämtliche Scheuklappen verloren und unseren eigenen Sound und Stil noch kompromissloser definiert." Es ist zweifelsohne ein schmaler Grat, den Majesty im Lauf von zwanzig Jahren und nunmehr neun Studioalben zu bewältigen hatten. Zu Beginn als reine Manowar-Kopie definiert (zum Teil verunglimpft), sind es nun die Wechsel im Klang, welche Unruhe ins Fan-Lager bringen. Hundertprozentig kann man es als Künstler eben nicht allen recht machen – außer sich selbst. „Das Leitmotiv Freiheit spielt weiterhin eine große Rolle", erläutert Maghary die Texte zu LEGENDS. „Manchmal erfordert das Leben Veränderungen. Ich weiß, dass dieser Schritt Mut verlangt, aber im Nachhinein wird man sie nie bereuen. Das Leben ist ein dauerhafter Kampf gegen spießige Mitmenschen, die einen in ihre langweilige Welt ziehen wollen – aber diese Wichser sollten einem niemals im Weg stehen. Wir besitzen fantastische Fans, die für uns wie eine Familie sind, und wir gehen unseren Weg gemeinsam weiter. Wenn du ein Album hören willst, das bezüglich Sound, Atmosphäre und Text klingt wie 1982, dann, verdammte Scheiße noch mal, hör dir ein Album aus dem Jahr 1982 an und erwarte nicht von uns, dass wir nur auf die Vergangenheit schauen! Unser neues Album bietet alle Markenzeichen, aber eben nicht im Retrogewand, sondern im aktuellen Zeitgeist des Heavy Metal."

MATTHIAS WECKMANN

Foto: P. Sydow (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c2f00a27551d3db0491

AMON AMARTH

BERSERKER

OUT NOW

TOUR 2019

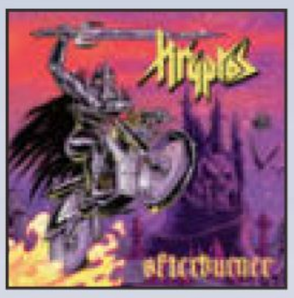
15.11.19 | München, Zenith
16.11.19 | Ludwigsburg, MHP Arena
03.12.19 | Frankfurt, Jahrhunderthalle
04.12.19 | Berlin, Velodrom
13.12.19 | Hamburg, Sporthalle
14.12.19 | Oberhausen, König Pilsener Arena

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

Vier Beine und der siebte Sinn

Die indischen Metalheads KRYPTOS lassen mit AFTERBURNER ihr fünftes Album auf die Menschheit los und sorgen bei Anhängern des traditionellen Metal für reges Kopfnicken. Der bestens aufgelegte Frontmann NOLAN LEWIS (M.) berichtet über verlorengegangene Barthaare, Helden im Backstage-Bereich und ungewöhnliche Verkehrsteilnehmer.

Kryptos sind ein Phänomen, denn die Band aus Bangalore ist seit bald zwanzig Jahren unterwegs und hat in Europa wesentlich mehr Anhänger als in Indien. Trotz fehlender Unterstützung im heimatlichen Hafen lassen sich Nolan Lewis und seine Mannen nicht unterkriegen und präsentieren sich auf AFTERBURNER angriffslustiger denn je. „AFTERBURNER ist ein Album, das du voll aufdrehst, auf dein Motorrad steigst und durch die Nacht heizt. Wir haben noch nie so eingängige Riffs geschrieben, die Musik springt einem direkt ins Gesicht. Ein paar Mal gehört, gehen dir die Songs nicht mehr aus dem Kopf", zeigt sich der Gitarrist und Sänger euphorisiert. Nicht zu Unrecht, denn der raue, manchmal etwas rumpelige, aber immer eingängige Heavy Metal der Herren hat Charme. Auf dem neuen Album kommen sogar dezente Venom-Einflüsse zum Tragen, die Lewis überrascht zur Kenntnis nimmt. „Wir haben zwar ein paar Venom-Shirts, die wir gerne auf der Bühne tragen, aber sie gehören sicher nicht zu unseren größten Einflüssen. Trotzdem nehme ich das einfach mal als Kompliment." Weniger Komplimente gibt es für die Wahl des Albumtitels: Hier bewiesen die Herren wenig Kreativität. Schließlich wird AFTERBURNER auf alle Ewigkeiten mit ZZ Top in Verbindung gebracht werden. Nolan lacht. „Dafür kleben bei uns keine ausgefallenen Barthaare unter der CD. Nein, im Ernst: Ich liebe ZZ Top, und uns war das durchaus bewusst. Aber uns gefiel der Titel, also haben wir ihn einfach genommen. Die Gefahr, dass jemand die beiden Bands verwechselt, dürfte sehr gering sein." Kurz vor den Aufnahmen schrumpfte das Quartett zum Trio, weil Schlagzeuger Anthony Hoover die Biege machte. Für Lewis kein größeres Problem. „Als Anthony spitzkriegte, dass Gras in Kanada legalisiert wird, packte er sofort seine Koffer. Jetzt hat er einen sehr gut bezahlten Job und die beste Zeit seines Lebens, was wir ihm alle gönnen. Das Album hat ein alter Freund eingespielt, der aber am anderen Ende von Indien wohnt und nicht permanent einsteigen kann. Die anstehende Europatournee spielen wir mit einer Aushilfe, und dann schauen wir mal, ob sich jemand findet, der tagtäglich unsere schlechten Witze ertragen kann und will."



Kryptos existieren seit fast zwanzig Jahren, daher liegt die Frage nahe, ob etwas Besonderes zum runden Geburtstag geplant ist. Der Sänger überlegt eine Weile: „Wir würden schon gerne etwas machen, aber unsere finanziellen Mittel sind begrenzt. Vielleicht gibt es ein spezielles Konzert, mal sehen. Unser Fokus lag darauf, das fünfte Studioalbum fertigzustellen und die Europa-Tour in diesem Sommer vorzubereiten. Außerdem fühlt es sich nicht an, als wären wir schon zwanzig Jahre dabei. Irgendwie haben wir erst in den letzten Jahren unseren eigenen Sound gefunden und touren auch erst in jüngerer Zeit regelmäßig. Ich fühle mich fast wie ein Newcomer." Trotzdem haben Kryptos schon die ein oder andere Schote in ihrer Karriere erlebt – zum Beispiel waren sie 2013 die erste indische Band, die ein volles Set auf dem Wacken Open Air spielte. Und das war nicht der einzige goldene Moment, wie sich Lewis gerne erinnert: „Der absolute Höhepunkt war sicher ein Konzert in unserer Heimatstadt, wo wir 2009 für Iron Maiden eröffnen durften. Maiden sind meine absoluten Helden, und umso glücklicher war ich, als sie sich nach dem Gig als verdammt nette Typen entpuppten. Wir saßen noch eine ganze Weile zusammen und quatschten. Das hätte ich nie erwartet. Natürlich hatten wir auch einige Tiefpunkte in den zwanzig Jahren, was meist mit dem Ausstieg eines Band-Mitglieds zu einem unpassenden Zeitpunkt zu tun hatte. Aber das Zwischenfazit ist sehr positiv. Ich hoffe, dass wir auch in Zukunft so viel Spaß haben werden und möglichst viele Menschen treffen, die den Heavy Metal so lieben wie wir."

Diese Leute in Indien zu finden, ist gar nicht so einfach, wie Lewis zugeben muss. „Eine Tour durch Indien ist fast ein Ding der Unmöglichkeit. Das Land ist riesig, und es gibt nur wenige Orte, an denen Metal gespielt wird. Außerdem ist alles total chaotisch. Man kann zwar eine Show buchen, aber weiß bis zur letzten Sekunde nicht, ob sie auch wirklich stattfinden wird. Denn es kann buchstäblich alles passieren. Europa passt einfach besser zur unserer Art von Musik. Faktisch treten wir häufiger in Europa als in Indien auf. Das geht ganz schön ins Geld, aber am Ende ist es einfacher für uns. Die Entfernungen sind kürzer, die Straßen besser ausgebaut, es gibt weniger Autos und man läuft nicht Gefahr, dass einem plötzlich eine Kuh im Weg steht, haha."

MARC HALUPCZOK

Foto: V. Dey (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

SPEED-SWINGER

Mit ihrem Debüt BURN THE NIGHT sorgen die Kanadier RIOT CITY für offene Münder bei Fans des rostfreien True Metal. Schlagzeuger CHAD VALLIER (r.) plaudert über das schlechte Wetter in Nordamerika, das Geheimnis hinter der Zahl 329 und die Sucht, gute Songs zu komponieren.

Kanada stand schon immer für ausgezeichnete Metal-Bands. Nicht umsonst setzten selbst Darkthrone dem Metal aus dem ganz hohen Norden Amerikas mit dem Song 'Canadian Metal' einst ein Denkmal. Speziell in den letzten Jahren gründen sich unglaublich viele starke Heavy- und True-Metal-Bands in Vancouver, Calgary, Montreal oder Toronto. Riot City aus Calgary gehören dazu – ihr Debüt BURN THE NIGHT klingt roh, authentisch und so wahrhaftig wie eine saftige Backpfeife. Über die Frage, ob man den Jungs da oben was ins Trinkwasser mischt, muss Schlagzeuger Chad Vallier lachen. „Ich glaube, es liegt eher am schlechten Wetter. Es schneit dauernd, kein Mensch geht gerne bei minus 30 Grad vor die Tür. Also setzen wir uns hin und schreiben Songs. Nein, im Ernst: Ich denke, Bands wie Cauldron, Skullfist oder Striker, die schon ein paar Jahre länger dabei sind, haben die Tür für eine neue Generation geöffnet. Es gab hier schon immer starke Truppen, aber kaum jemand aus dem Ausland schaute in Richtung Kanada." Was definitiv ein Fehler war. Denn BURN THE NIGHT erinnert mal an ältere Judas Priest, dann wieder an die erste EP von Helloween von 1985. Zu jenem Zeitpunkt waren die Mitglieder von Riot City noch nicht mal geboren. „Wir haben all diese Einflüsse seit frühester Jugend aufgesogen und unseren eigenen Sound daraus gemacht. Ein bisschen Power Metal, viel Speed, klassischer Metal, all das spiegelt sich auf unserem Album wider. Wir setzten uns keine Grenzen, denn sonst ist man ganz schnell wieder weg vom Fenster. Wenn jemand eine Idee hat und sie nicht nach Heavy Metal klingt, machen wir Heavy Metal daraus. Im Song 'Warrior Of Time' ist sogar eine Swing-Passage enthalten. Nur eben sehr schnell gespielt, haha."

Ein anderer Song trägt den mysteriösen Titel '329'. Chad bemüht sich, das Mysterium aufzuklären: „Es stammt aus einer Zeit, als ich noch nicht in der Band war. Einige der anderen Jungs wohnten zusammen in einem Haus mit der Nummer 329, wo einige berüchtigte Partys liefen. Um nicht die ganze Adresse zu verraten, kursierte unter Eingeweihten immer nur diese Nummer." Eingeweiht muss man nicht unbedingt sein um zu erkennen, dass das Cover von BURN THE NIGHT massiv an den Klassiker SCREAMING FOR VENGEANCE von Judas Priest erinnert. Für den Schlagzeuger kein Problem: „Wir haben einfach nach einem Bild gesucht, das den Leuten ins Auge sticht. Die Parallelen zu Priest sind natürlich vorhanden, aber wir sind schon dabei, das Cover für das zweite Album auszusuchen. Die Werke, die in der engeren Auswahl sind, haben definitiv nichts mit Judas Priest zu tun." Bleibt zu hoffen, dass Riot City das hohe Niveau ihres Debüts mit dem nächsten Album halten können. Die Metal-Szene ist schließlich voll von Bands, die ein oder maximal zwei starke Werke veröffentlichten und dann irgendwo im Nirgendwo versickerten. „Das stimmt", nickt Vallier. „Deshalb liegt unser Hauptaugenmerk auch auf den Kompositionen. Gute Songs sind der Schlüssel, um sich nachhaltig eine größere Gefolgschaft aufzubauen. Wir setzen hohe Maßstäbe an uns selbst und verwerfen unzählige Ideen, weil sie nicht gut genug sind. Wen wollen wir überzeugen, wenn wir selbst schon nicht hundert Prozent dahinterstehen? Deshalb komponieren wir quasi durchgehend. Die zweite Säule sind die Live-Auftritte, die natürlich ebenfalls wichtig sind. Durch das Internet und die Möglichkeit, ständig neue Musik verfügbar zu haben, ist es wichtiger denn je, die Fans persönlich abzuholen. Wenn man gute Songs schreibt und ständig live präsent ist, muss man sich schon ziemlich blöd anstellen, um in Vergessenheit zu geraten."

Live-Auftritte sind ein gutes Stichwort, denn wenige Tage nach Veröffentlichung des Debüts wurde bekannt, dass Riot City für das Keep It True 2020 bestätigt sind. Ein erster echter Achtungserfolg. „Für die meisten Band-Mitglieder wird es der erste Trip nach Deutschland. Ich hatte das Glück, in diesem Jahr mit meiner anderen Band Traveller am gleichen Ort zu spielen. Seitdem schwärme ich den Jungs von der guten Organisation, der tollen Atmosphäre, dem deutschen Bier und der unglaublichen Landschaft in Deutschland vor. Ich glaube, sie können es langsam schon nicht mehr hören. Wir versuchen, im Vorfeld unseres Auftritts in Lauda-Königshofen noch ein paar Shows in Deutschland zu buchen. Außerdem sind wir für das Up-The-Hammers-Festival in Griechenland bestätigt. Das sollte den anderen Jungs einen Eindruck darüber vermitteln was sie erwartet, bevor wir auf dem Keep It True aufschlagen."

MARC HALUPCZOK

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

Yin & Yang der Rock-Musik

Wer glaubt, dass es sich bei IN ANOTHER TIME um ein Album aus den 1970ern handelt, kennt TANITH noch nicht. Und wer findet, dass diese Musik angestaubt klingt, sollte unbedingt ihren Gitarristen RUSS TIPPINS (l.) befragen. Dieser Mann ist die personifizierte Gegenwart.

Man muss schon ganz genau hinhören um zu erkennen, dass es sich bei der britisch-amerikanischen Rock-Band Tanith nicht um ein Überbleibsel aus den Siebzigern, sondern topaktuelle und springlebendige Newcomer handelt. Ihr Debütalbum IN ANOTHER TIME dreht die Uhr dermaßen weit zurück, dass Zeitzeugen der goldenen Rock-Musikära fast automatisch an Wishbone Ash, UFO oder Thin Lizzy erinnert werden. Die Songs traditionell arrangiert, die Instrumente analog aufgenommen, der Sound eher gediegen als übertrieben aggressiv: „Ich liebe die Rock-Gruppen der Siebziger, vor allem Thin Lizzy, Scorpions und Blue Öyster Cult. Meine Familie stand total auf Country, allerdings besaß mein Vater auch eine CD von Fleetwood Mac, die ich besonders gerne gehört habe“, erklärt Tanith-Bassistin Cindy Maynard, die sich mit Gitarrist Russ Tippins den Gesang teilt. Tippins ist im Hauptberuf Mitglied der NWOBHM-Formation Satan und frönt in seiner zweiten Band der Leidenschaft für klassische Rock-Musik. Dabei ist Tippins’ Kollegin Maynard einer der Gründe, weshalb die Songs auf IN ANOTHER TIME auch Reminiszenzen an die britischen Prog-Rocker Renaissance oder die erwähnte Mainstream-Größe Fleetwood Mac wecken. Ihre warme, klare Stimme gibt den Songs einen leicht folkigen Touch und eröffnet dem Quartett damit eine zweite Klangebene. „Die Aufteilung des Gesangs auf zwei Stimmen war von Beginn an festes Konzept der Band“, erklärt die Vokalistin. „Man findet so etwas heutzutage nur noch sehr selten, aber es gefällt uns und verschafft Russ und mir immer wieder ein paar willkommene Verschnaufpausen.“

Gegründet wurden Tanith im Frühjahr 2017 von Maynard und Tippins in ihrer Heimat Newcastle Upon Tyne, einer mittelgroßen Stadt im Nordosten Englands. Zunächst versuchte sich die Gruppe an reinen Coversongs, änderte dann aber mit ihrem Umzug nach New York City das musikalische Konzept. „In den angesagten Clubs in Big Apple gibt es ein eisernes Gesetz, das lautet: no covers“, erzählt Tippins. „Daher blieb uns gar nichts anderes übrig, als selbst Songs zu schreiben, wenn wir in diesen Clubs spielen wollen. Wer weiß, was aus Tanith geworden wäre, wenn wir statt nach New York nach Boston, Chicago oder New Orleans gezogen wären.“ Tippins gesteht, dass die Entscheidung für ein Live-Programm mit ausschließlich eigenem Material mehr oder minder aus der Not heraus geboren, für ihn dann aber schnell zu einer echten Passion wurde. Bei Tanith bietet sich dem vielseitigen Gitarristen die Möglichkeit, im Vergleich zu Satan, bei denen die stilistischen Grenzen relativ klar vorgegeben sind, noch freier arbeiten zu können. „In dieser Band ist es egal, wie hart oder schnell ein Song ist. Und auch textlich gibt es deutliche Unterschiede zu den finsteren und depressiven Themen bei Satan. Für mich ist das perfekt. Tanith ist mein Yang zu Satans Yin.“ Teil des eigenwilligen Konzepts ist unter anderem die komplett auf analogem Equipment basierende Studioproduktion. Deshalb wird IN ANOTHER TIME auch in klanglicher Hinsicht seinem programmatischen Titel vollauf gerecht. „Wir wollten ein Album aufnehmen, das genauso produziert wurde wie die Scheiben unserer musikalischen Vorbilder“, erläutert Schlagzeuger Keith Robinson, Youngster der Gruppe und als einziges Band-Mitglied aus New York stammend. „Man muss völlig anders arbeiten, wenn man auf einer alten Bandmaschine aufnimmt. Man kann nicht einfach Teile kopieren und an anderer Stelle wieder einfügen. Man muss den gesamten Song mehrfach einspielen und dann die beste Version auswählen, weil einem nicht so viele Spuren wie bei einer digitalen Produktion zur Verfügung stehen.“ Doch der Aufwand hat sich gelohnt: Die neun Stücke des Albums überzeugen nicht nur durch ihr starkes Songwriting, sondern auch einen Sound, der dem Material entsprechend die Siebziger huldigt, ohne jedoch abgestaubt oder patinaverklebt zu klingen. Sologitarrist Charles Newton ist vom Ergebnis vollauf überzeugt: „Wie Keith bereits angedeutet hat, beeinflusst die Art des Aufnehmens auch die spielerische Leistung jedes Einzelnen. Man muss in jeder Sekunde sein Bestes geben, und wenn einem dann eine rundum überzeugende Version eines Songs gelungen ist, akzeptiert man auch kleinere, unbedeutende Spielfehler. Und genau das macht IN ANOTHER TIME so lebendig.“

MATTHIAS MINEUR

Foto: S. Rosic (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

METAL HAMMER PARADISE

POWERWOLF

STEEL PANTHER

SALTATIO MORTIS

amorphis

J.B.O.
JAMES penndorf CHESTER

Destruction

Grave Digger

Onkel Tom
ANGELRIPPER

primal fear

KISSIN' Dynamite

Sacred Reich

GLORYHAMMER

GRAND MAGUS

THE NEW ROSES

DUST BOLT

NINE EYES NATION

Khemmis

GRAILKNIGHTS

AUSVERKAUFT!
LIMITIERTES KONTINGENT KOMBITICKETS OHNE ÜBERNACHTUNG VERFÜGBAR
Mögliche Restkontingente mit Unterkunft buchbar unter
01806 - 502 501*

UND VIELE MEHR

8. & 9. NOVEMBER 2019

FERIENPARK WEISSENHÄUSER STRAND

twitter.com/MH_Paradise

fb.com/metalhammerparadise

FKP SCORPIO

TICKETHOTLINE: 01806 – 502 501*

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,60 €/Anruf // Tickets auch unter www.metal-hammer-paradise.de erhältlich.

METAL HAMMER

RADIO BOB! ROCKT SCHLESWIG-HOLSTEIN

WWW.METAL-HAMMER-PARADISE.DE

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

Geistreiche LIEBE

Mit dem neuen Album THE SUMMONING stellen uns BLOODY HAMMERS eine entscheidende Frage: Gibt es im Markt des düster-plüschigen Rock aktuell neben den Superstars Ghost noch Platz für eine zweite Band? Frontmann ANDERS MANGA glaubt fest daran, berichtet von seinen Kindheitsjahren unter Rednecks, über die Vorteile einer kreativen Zweierbeziehung und von seiner Vorliebe für Powerwolf.

Yoko Ono und John Lennon, Ike und Tina Turner, Sonny und Cher – die Musikwelt liebt Ehepaare, die gemeinsam musizieren, und ergötzt sich am öffentlichen Drama. In diesen prominenten Sphären rocken Anders Manga und seine Gattin Devallia mit Bloody Hammers aber noch lange nicht. „Im Grunde ist diese Band aktuell ein Hobby – davon leben können wir nicht", plaudert Frontmann Manga aus dem Dollarkästchen. „Aber vielleicht ist das auch ganz gut so. Möglicherweise geht der Spaß flöten, wenn das Ganze zum Beruf mutiert." Das bedeutet aber nicht, dass Bloody Hammers nicht daran arbeiten würden, ihren Bekanntheitsgrad zu steigern. Mit dem neuen, sechsten Studioalbum THE SUMMONING drehen sie an entscheidenden Stellschrauben ihres Klangs und machen ihre Band für eine neue Zielgruppe interessant. Zwar spielen die Goten- und Dark Wave-Elemente nach wie vor eine entscheidende Rolle, werden aber viel rockiger interpretiert. Im Verbund mit den Wohlfühlmelodien, dunklen Atmosphären und okkulten Texten muss der Vergleich mit den aktuellen Überfliegern Ghost zwangsläufig zur Sprache kommen. „Finanziell hinken die Querverweise extrem", lacht der US-Amerikaner lauthals. „Ich mag ihre Musik und habe neulich auch ein Interview mit Tobias Forge *(Frontmann und Gründer von Ghost – Anm.d.A.)* verfolgt, mit dessen Inhalt ich mich stark identifizieren konnte. Wir scheinen einen vergleichbaren Background zu besitzen, auch was die Einflüsse unserer Musik angeht. Bloody Hammers wurden nach einem Lied des obskuren Psychedelic-Rockers Roky Erickson benannt, den unter anderem auch Ghost gecovert haben. Es gibt also Parallelen, zumal ein Song von uns vor Jahren mal auf der offiziellen Facebook-Seite von Ghost gepostet wurde. Ich schätze auch Powerwolf sehr, live haben sie mich einfach umgehauen. Schön, dass sie immer erfolgreicher werden. Ihre Lieder, ihr Charisma und Humor sind unvergleichlich."

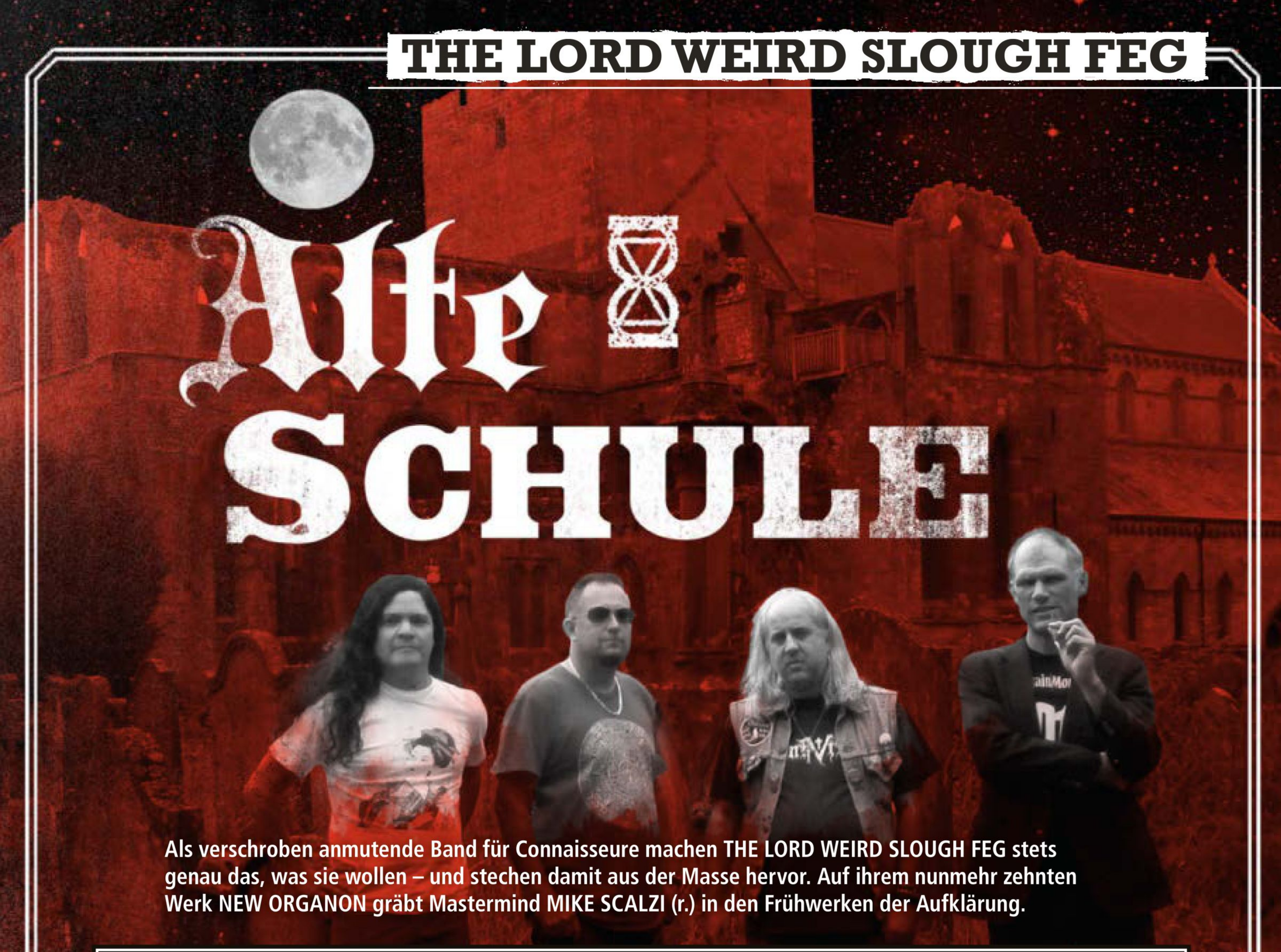
Mit Ghost gibt es noch andere Gemeinsamkeiten. Ähnlich wie Forge hält Manga den kreativen Kreis bewusst klein. Bei Bloody Hammers stammt jede Song-Idee von ihm und wird abgenickt von seiner Frau Devallia, welche die Tasteninstrumente bedient und ihn in Arrangement-Fragen berät. Für die Tourneen greift das Duo auf Gastmusiker zurück, die das Line-up auffüllen. Der Vorteil dieser Konstellation: Die Vision bleibt rein. „Ich bin ein ziemlich introvertierter Typ, der lieber alleine arbeitet", erklärt Manga die Vorzüge des intimen Arbeitsprozesses. „Ich habe es auch schon mit Bands versucht, aber da stehen die Egos im Weg. Lieber ziehe ich mich mitten in der Nacht in mein Kellerstudio zurück. Devallia fungiert quasi als Produzentin des Hauses und steht mir mit Rat und Tat zur Seite. Sie ist verdammt ehrlich, das hilft." Manga ist natürlich nicht nur deswegen froh, seine Ehefrau an seiner Seite zu haben. Der Lebensstil, den die beiden teilen, ist mit dem US-amerikanischen Mainstream kaum vereinbar. Bloody Hammers stellen nicht nur musikalisch eine kleine Obskurität in ihrer Heimat dar, sondern sehen sich auch im christlich geprägten Umfeld immer wieder kritischen Blicken ausgesetzt – und das seit der Kindheit. „Ich bin im absoluten Redneck-Gürtel der USA aufgewachsen", erinnert sich Manga an seine ersten Lebensjahre. „Damals herrschte eine unglaubliche Panik – Kirchen, Lehrer und TV-Sender machten Jagd auf alles angeblich Satanische, darunter auch den Heavy Metal. Damals war man sich sicher, dass jeder, der ein Album von Ozzy Osbourne kaufte, im Wald den Teufel anbetet und Katzen massakriert. Die Baptisten veranstalteten am Wochenende Treffen, bei denen die Eltern die Platten ihrer Kinder öffentlich verbrennen konnten. Es war logisch, dass mich dieser ganze Quatsch noch mehr in Richtung Rock und Metal drängte. Ich kaufte alles, was ich in die Hände bekommen konnte: Alice Cooper, King Diamond, Slayer, Bauhaus, The Cure, The Sisters Of Mercy – einfach nur, um die Rednecks aus meiner Stadt in den Wahnsinn zu treiben!" (H)

MATTHIAS WECKMANN

Foto: A. Manga (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

Alte Schule



Als verschroben anmutende Band für Connaisseure machen THE LORD WEIRD SLOUGH FEG stets genau das, was sie wollen – und stechen damit aus der Masse hervor. Auf ihrem nunmehr zehnten Werk NEW ORGANON gräbt Mastermind MIKE SCALZI (r.) in den Frühwerken der Aufklärung.

Slough Feg waren noch nie DIE typische Heavy Metal-Band, wie sie im Buche steht. Seit jeher haben Mike Scalzi und Co. ihre Riffs angeproggt, Classic Rock integriert, ungewöhnliche sowie anspruchsvolle Arrangements geschmiedet und darüber Texte gesungen, bei denen aufgrund des Haupt-Jobs ihres Frontmanns immer eine gewisse intellektuelle Note mitgeschwungen hat. Das ist auch auf NEW ORGANON nicht anders, welches der am Diablo Valley College tätige Philosophieprofessor nach dem 1620 verfassten Hauptwerk von Francis Bacon benannt hat. Darin geht es vereinfacht gesagt um eine neue Art von Logik, die die mittelalterliche Welt hin zur Vernunft führt. Warum Scalzi ausgerechnet dieses Buch als Albumthema auserkoren hat?

„Ich habe es nicht wirklich ‚auserwählt'. Es trug sich irgendwie in meinem Kopf zu und blieb als ‚richtige Sache zu tun' haften. Ich habe darüber echt nicht viel nachgedacht. Der Titel-Song entstand zuerst, mehr oder weniger aus dem Nichts, beim Jammen. Die Riffs kamen spontan eines nach dem anderen, und dann entstanden die Texte dadurch, dass ich immer wieder Nonsenssilben darüber gesungen hatte. Sie schienen passende Worte zu dem zu bilden, worüber ich zu jener Zeit nachdachte: Und das waren Aristoteles und Francis Bacon." Inspiration aus Antike und Aufklärung – solche alten Themen passen wunderbar zu einer Formation, die schon seit fast 30 Jahren von San Francisco aus den metallischen Untergrund aufmischt. Für Slough Feg muss sich das wie eine Ewigkeit anfühlen, denn in der Zeit nach dem Vorgänger DIGITAL RESISTANCE (2014) waren sich die Kalifornier zum Teil gar nicht mehr sicher, ob sie überhaupt noch einmal eine Platte aufnehmen würden. Mike Scalzi beispielsweise wollte nicht einfach nur ein weiteres Album machen, um ein weiteres Album zu machen.

„Wir haben eine Scheibe aufgenommen, weil wir wirklich viele der Songs mochten, die uns in den letzten paar Jahren eingefallen sind", rekonstruiert der Gelehrte. „Ich war mir nicht sicher, ob es ein zehntes Slough Feg-Opus geben würde. Denn es ist eine Menge Arbeit und schwierig, die Zeit dafür zu finden, sofern man nicht wirklich etwas zu sagen hat. Und einige Jahre lang hatten wir nicht genug zu sagen, was nicht schon zuvor gesagt wurde." Doch dann hat die Eingebung bei ihnen eingeschlagen, und im Juli 2017 wurden die Arbeiten an NEW ORGANON in Angriff genommen. Dabei herausgekommen ist eine Platte, die klanglich an die zwei recht rustikal-rauen Frühwerke TWILIGHT OF THE IDOLS (1999) und DOWN AMONG THE DEADMEN (2000) erinnert. Scalzi pflichtet bei: „Wir haben lange Zeit versucht, diesen groben Sound einzufangen, indem wir auch mit Acht-Spur-Tonbandmaschinen und älterer Ausrüstung aufnahmen. Tatsächlich haben wir die zwei neuen Songs 'Sword Of Machiavelli' und 'The Cynic' in unserem Proberaum auf einer Acht-Spur-Maschine eingetrümmert." Klar, dieser Sound entsteht bei Slough Feg ganz natürlich. Er liegt ihnen im Blut. „Das einzige Album, das nicht so roh ist, ist TRAVELLER *(2003 – Anm.d.A.)*. Doch dieses Mal haben wir bewusst versucht, metallischer an die Sache ranzugehen – im Vergleich zu einer Rock-Annäherung. Unsere letzten Alben sind eher wie Rock-Scheiben und weniger Metal. Daher wollten wir mit NEW ORGANON zu einem metallischeren Klang zurückkehren." Das ist Slough Feg definitiv gelungen.

Abschließend muss gewiss noch dem Mythos auf den Grund gegangen werden, dass der Bandboss Vorlesungsnotizen in Song-Texte überführt. „Bei manchen der neuen Stücke habe ich das getan", gesteht Scalzi, „denn sie drehen sich um die Geschichte der Philosophie. Der wichtigste Teil an Texten ist natürlich, dass sie gut klingen. Die Silben müssen rhythmisch gut über der Musik liegen." Folglich müsse man manchmal die eigentliche Bedeutung aufs Spiel setzen, damit es gut klingt. „Aber ich finde das okay, sofern sie mit Überzeugung gesungen werden. Hör dir Dio an: Kannst du dir wirklich einen Reim auf viele seiner Texte machen?" Nichtsdestotrotz seien die meisten Lieder auf NEW ORGANON von Büchern und Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie inspiriert – von Vorsokratikern bis hin zum Existenzialismus. „Manchmal erwische ich mich dabei, wie ich sie aus Versehen vor einer Klasse singe!"

LOTHAR GERBER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c2f80a27551d3dbb4691

TURILLI/LIONE RHAPSODY

Aus ALT mach NEU

Vom eigenen Schaffen vergangener Tage inspiriert, erfinden sich Komponist und Gitarrist LUCA TURILLI (l.) und Sänger FABIO LIONE (r.) auf ZERO GRAVITY (REBIRTH AND EVOLUTION) neu, ohne die eigenen Wurzeln zu verraten. Wir trafen die beiden Vollblutmusiker zum persönlichen Gespräch und erhielten Einblick in eine Kooperation, die allem voran auf gegenseitiger Wertschätzung und tiefstem Respekt basiert.

Zugegeben, die Historie rund um das Konstrukt Rhapsody kann mitunter zu schwindelerregender Verwirrung führen. Da wäre einmal das Lager rund um Rhapsody Of Fire-Keyboarder Alex Staropoli, und auf der anderen Seite steht Gitarrist und Komponist Luca Turilli. Gemeinsam gründeten sie die Band Mitte der Neunziger Jahre und arbeiteten Seite an Seite, bis es 2011 schließlich zur freundschaftlichen Trennung kam. Seitdem gehen die Männer separate Wege, der Name Rhapsody jedoch spielt im musikalischen Schaffen beider bis heute eine maßgebliche Rolle. Eine 2017 begonnene Abschiedstournee anlässlich des 20. Geburtstags von Rhapsody sollte für Turilli die namentliche Loslösung darstellen – doch wie so oft spielt das Leben seine ganz eigenen, unerwarteten Spielchen. Gemeinsam mit den ehemaligen Rhapsody-Mitgliedern Fabio Lione (Gesang), Dominique Leurquin (Gitarre), Patrice Guers (Bass) und Alex Holzwarth (Schlagzeug) erscheint ZERO GRAVITY (REBIRTH AND EVOLUTION) unter dem Dach Turilli/Lione Rhapsody. Und, wie bereits in der Vergangenheit bewiesen: Wenn das kreative Genie Turillis und der Gesang Liones aufeinandertreffen, passiert Magie. Das neue Album ist der Beweis dafür.

Noch 2017 wart ihr gemeinsam auf großer Abschiedstournee (Rhapsody's 20th Anniversary Farewell Tour). Jetzt erscheint mit ZERO GRAVITY (REBIRTH AND EVOLUTION) erneut ein Album unter bekanntem Banner. Warum habt ihr euch zum Weitermachen entschieden?

Luca: Ursprünglich hatten wir geplant, uns nach dieser Tournee ganz anderen Aufgaben zu widmen. Natürlich war es großartig, wieder gemeinsam zu spielen, und wir haben auch über weitere Projekte nachgedacht. Wir hatten viele Ideen, standen gleichzeitig aber auch unter Druck: Die Tournee war sehr erfolgreich. Aber als Rhapsody fortfahren wollten wir nicht.

Fabio: Wir wollten nach der Tour keine Musik mehr unter diesem Namen machen.

Luca: Doch dann haben wir uns umentschieden. Aber nur unter der Voraussetzung, dass wir etwas anderes, Moderneres machen. Etwas, das uns heute beiden gefällt. Was nicht heißt, dass wir unsere früheren Sachen nicht mehr mögen würden. Es ist bloß nicht mehr die Musik, die wir jetzt machen wollen.

Foto: T. Tronckoe (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

Wie klingen Luca Turilli und Fabio Lione im Jahr 2019?
Luca: Uns war es besonders wichtig, der Musik eine moderne Note hinzuzufügen. Wir wollten den typischen Sound, das Herz von Rhapsody – also die filmischen und epischen Einflüsse, wie man sie von uns gewohnt ist – mit modernen Elementen kombinieren, so wie sie heutzutage im Metal- und Rock-Bereich zu finden sind. Das Folkige und Mittelalterliche, das an die Zeit der Renaissance erinnert – davon hatten wir genug. Dies haben wir stattdessen durch ethnische Klänge ersetzt; sehr tiefgehend, spirituell und etwas, das einen emotional wirklich sehr berührt. Es gibt immer neue Elemente die man nutzen kann, um der Musik frischen Wind einzuhauchen.

Wie ein frischer Wind kommt auch der Gastbeitrag von Amaranthe-Sängerin Elize Ryd im Stück 'D.N.A. (Demon And Angel)' daher. Ihre und Fabios Stimme harmonieren zauberhaft. Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?
Luca: Wir hatten die Idee, eine weibliche Gastsängerin für das Album zu engagieren, und dachten natürlich gleich an Elize. Sie ist großartig, und wir lieben ihre Stimme! Also haben wir ihr den Song vorgeschlagen und gehofft, dass sie ihn mögen würde. Auch wenn wir sie nicht persönlich treffen konnten, weil sie zum Zeitpunkt der Aufnahmen mit Amaranthe beschäftigt war, sind wir mit dem Ergebnis sehr zufrieden.

Ist die Metal-Gemeinde heutzutage offener gegenüber Einflüssen, die über das Genre hinausgehen?
Luca: Definitiv. Hätte man den Leuten damals, als wir angefangen haben, gemeinsam Musik zu machen, eine Band wie Amaranthe vorgesetzt, hätte man sie auf der Bühne womöglich mit Tomaten beworfen. *(lacht)*

Müsst ihr euch dennoch manchmal selbst bremsen, nicht zu viele Eindrücke, Stile und Bombast in eure Musik zu stecken?
Luca: Absolut! Wir haben eben diese sehr facettenreichen Songs...
Fabio: Aber wenn ein Lied wirklich gut ist, dann ist es egal, ob die Struktur kompliziert oder einfach ist. Selbst wenn wir uns vornehmen, etwas Simpleres zu machen, ist es das am Ende eigentlich nie.

Luca, du erwähntest bereits die ethnischen Einschläge, die auf ZERO GRAVITY (REBIRTH AND EVOLUTION) deutlich wahrzunehmen sind. Was diente euch noch als Inspiration für das Album?
Luca: Die Moderne, die Mysterien des Lebens, Metaphysik, Psychologie, Philosophie und Wissenschaft haben uns stark beeinflusst. Durch Yoga und Meditationstechniken habe ich viel Neues entdeckt, wovon ich zuvor nur gehört hatte. Es ist ein sehr realistisches Album, keine Geschichte. Wir waren frei von jeglichen Vorgaben, konnten experimentieren und schreiben, worüber wir wollten. Die Botschaft ist eine sehr positive und etwas, das wir seit jeher verfolgen: Egal, ob wir eine Saga oder über das wahre Leben schreiben – wir wollen eine positive Botschaft vermitteln. Schließlich haben wir als Künstler auch eine gewisse Verantwortung und wissen um die Kraft der Musik. Es ist uns wichtig, die Hörer im Herzen und in der Seele zu erreichen. Und das ist es, was wir auch selbst in unsere Musik stecken.

Ihr wart lange gemeinsam bei Rhapsody beziehungsweise Rhapsody Of Fire aktiv und macht jetzt erneut zusammen Musik. Sowohl als Künstler, aber auch als Privatpersonen kennt ihr einander sicher extrem gut. Was schätzt ihr am jeweils anderen?
Fabio: Luca ist ein ganz besonderer Mensch. Wir beide sind ziemlich spezielle Charaktere...
Luca: ... was für die Leute, die mit uns zusammenarbeiten, vielleicht nicht immer einfach ist. *(lacht)*
Fabio: Wer uns nicht gut kennt, glaubt vermutlich, dass es nicht einfach ist, mit uns beiden zu arbeiten. Das liegt am Ende aber daran, dass wir etwas ganz Besonderes erschaffen wollen. Wir mögen keine simple Musik. Luca ist ein großartiger Komponist, der ganz genau weiß, was er will. Ich spreche jetzt aus meiner Sicht als Sänger, und ich habe bereits für einige Bands gesungen. Ein gewöhnlicher Komponist in diesem Genre schreibt eine gute Melodie, und das war es dann auch. Luca komponiert etwas und denkt zeitgleich an die dazugehörige Stimme. Er weiß ganz genau, was eine Stimme in der Lage zu performen ist und wo die Stärken liegen.

Luca, was sagst du zu so viel Lob?
Luca: Es kommt natürlich immer darauf an, mit wem man arbeitet. Fabio ist imstande, alles zu singen. Das erleichtert meine Arbeit. Er ist einer der besten Sänger, die ich kenne. Sicher gibt es viele gute Stimmen, aber nicht mit jeder könnte ich arbeiten. Fabio ist unglaublich. Man könnte ihm sogar das Telefonbuch in die Hand drücken, und er würde es mit so viel Herz und Seele singen, dass es einen berührt. Wenn hinter den Texten dann auch noch eine Bedeutung steckt, ist es pure Magie, wie Fabio diese zum Ausdruck bringt. Für einen Komponisten ist er der absolute Glücksgriff.
Fabio: Luca ist aber nicht nur Komponist, auch wenn er in erster Linie als solcher bekannt ist. Er spielt auch sehr gut Klavier, ist Musiker durch und durch. Das ist es, was zählt. Ich zum Beispiel habe nie gelernt, ein Instrument zu spielen. Es macht einen Unterschied, ob man Gitarrist ist und nur Gitarre spielen kann, oder zusätzlich auch noch Klavier. Das musikalische Vorstellungsvermögen ist dadurch viel größer und ausgeprägter.
Luca: Wir raten allen Musikern, die noch am Anfang ihrer Karriere stehen, Instrumente zu erlernen. Wenn man etwa Gitarrenakkorde auf dem Klavier spielt, ist das etwas ganz anderes. Man kann ganz neue Richtungen erkunden.

LISA GRATZKE

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c2804a27551d3dbb4691

RENDEZVOUS POINT

(UN)KONTROLLIERTE OFFENSIVE

Das zweite Album der norwegischen Prog-Newcomer RENDEZVOUS POINT um Leprous-Schlagzeuger Baard Kolstad steht an. Zum Glück wird UNIVERSAL CHAOS seinem Titel nur teilweise gerecht, behauptet Gitarrist PETTER HALLARÅKER (2.v.l.).

Als Rendezvous Point im Herbst 2015 ihr Debütalbum SOLAR STORM vorstellten, sprachen nicht wenige von einer schon jetzt ernsthaften Konkurrenz für die talentierteste südnorwegische Prog Metal-Formation Leprous. Dabei: Konkurrenz herrscht zwischen beiden Bands beileibe nicht, eher eine freundschaftliche Kollegialität und fruchtbare Zusammenarbeit. Denn mit Baard Kolstad steht beiden Gruppen der gleiche Schlagzeuger zur Verfügung. Und auch die erste überregionale Tournee von Rendezvous Point fand im Vorprogramm von Leprous statt. Vor allem Gitarrist Petter Hallaråker zeigte sich von der Professionalität des vermeintlich großen Bruders beeindruckt: „Es war schon außerordentlich lehrreich zu sehen, wie perfekt Leprous ihre Shows abwickeln. Sie hatten vier Videoscreens auf der Bühne, legten großen Wert auf visuelle Aspekte, spielten das komplette Konzert mit In-Ear-Monitoring und lieferten eine exakt durchgeplante Performance ab. Und auch am Merchandise-Stand fanden die Zuschauer alles, was man als Headliner anbieten sollte."
Auf zwei weiteren Tourneen mit Haken und den deutschen Long Distance Calling nutzten Rendezvous Point diese Erfahrungen für den Feinschliff ihrer eigenen Konzertaktivitäten. Apropos Erfahrungen: Trotz aller Lobeshymnen aus Fan-Kreisen und einer mehr als nur wohlwollenden Zustimmung seitens der Presse ist Hallaråker mit SOLAR STORM im Nachhinein nicht hundertprozentig zufrieden. „Das Songwriting war generell in Ordnung, aber der Gesamt-Sound der Scheibe hätte durchaus etwas mehr Druck vertragen können", findet er. „Außerdem hätten wir die Songs noch etwas emotionaler und empathischer klingen lassen sollen, wie beispielsweise die Scheiben von Audioslave oder Deftones. Insofern war unsere Plan diesmal, produktionstechnisch eine kräftige Schippe draufzulegen."

Das erklärte Ziel war somit bereits früh ausgerufen, die Umsetzung dauerte dann allerdings länger als erwartet. Denn während manch anderer Newcomer nach einem gelungenen Start künstlerisch und geografisch näher zusammenrückt, wurde die Besetzung von Rendezvous Point anschließend über halb Norwegen verstreut. Berufswechsel, Studium, neue private Konstellationen: Aus einer komplett in Kristiansand beheimateten Band entwickelte sich ein nur noch temporär kooperierendes Gebilde, das sich vor allem in logistischer Hinsicht neu aufstellen musste. Hallaråker: „Für mich bestand die einzige Lösung des Problems darin, gemeinsam mit unserem Keyboarder Nicolay *(Tangen Svennæs, Ex-Ihsahn – Anm.d.A.)* den Großteil der neuen Songs allein zu schreiben und sie an Wochenenden mit den übrigen Band-Mitgliedern zu erarbeiten."
Der norwegische Saitenexperte spricht über UNIVERSAL CHAOS, die zweite Scheibe von Rendezvous Point. Sechs Stücke haben er und Svennæs alleine komponiert, zwei weitere entstanden als komplette Band im angestammten Proberaum in Kristiansand. Jeweils einen steuerten Hallaråker und Sänger Geirmund Hansen hinzu. Dass UNIVERSAL CHAOS seinem Namen (zum Glück) nicht vollends gerecht wird, sondern erneut wie aus einem Guss klingt, liegt einerseits am charismatischen Gesang von Hansen, und andererseits an einem noch druckvolleren und komprimierteren Songwriting. „Wir waren immer schon Perfektionisten und sind seit SOLAR STORM sogar noch pingeliger geworden", gesteht Hallaråker. „Durch die veränderte Arbeitsweise waren wir noch mehr gezwungen, sämtliche Arrangements bis ins kleinste Detail vorzubereiten. Daher sind die Stücke zwar durchweg kürzer als auf SOLAR STORM, aber nicht weniger detailreich."

Bei einer dermaßen guten Planung und dem Drang nach optimalen Bedingungen verwundert eigentlich nur der Albumtitel. Oder herrscht auf UNIVERSAL CHAOS etwa doch eine unkontrollierte Offensive? „Na ja, ein wenig schon", zwinkert der Gitarrist, „aber das ist auch so gewollt. Denn letztlich ist Chaos auch immer eine Quelle neuer Inspirationen. Progressive Metal unterscheidet sich von anderen Genres dadurch, dass keine strikten Gesetze herrschen. Alles ist erlaubt, und jede Form von Innovation ist erwünscht. Wenn alles bis ins Kleinste durchorganisiert wäre, würde man neuen Ideen keine Chance einräumen. Insofern passt UNIVERSAL CHAOS besser zu uns, unserer Musik und dieser Scheibe als beispielsweise 'Apollo', der anfängliche Arbeitstitel und jetzige Album-Opener."

MATTHIAS MINEUR

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-ready-114 64f34aab33582c280a27551d3db84691

DESTRAGE

KÜHNE KELLERKERLE

Eigenständigkeit, ein kompromissloses Arbeitsethos und eine gehörige Portion Chuzpe – die Norditaliener DESTRAGE haben das nötige Rüstzeug, um sich in der Schnittmenge aus Metalcore und Prog einen Namen zu machen. Frontmann PAOLO COLAVOLPE (v.) plauderte mit uns unter anderem über die richtige Albumlänge und den Mailänder Untergrund.

Gesegnet ist, wer coglioni come un toro hat. Und die Jungs von Destrage haben definitiv Eier wie Stiere. Die Metaller dürften gar nicht mehr laufen können, so edle Teile haben die Mailänder zwischen ihren Beinen baumeln. Konsequent hart gegenüber sich selbst, wollten Sänger Paolo Colavolpe, Gitarrist Matteo Di Gioia und Co. keinen lauwarmen, halbgaren Firlefanz auf ihrem fünften Studioalbum haben. So blieben letztlich zwölf Stücke übrig, welche die Formation einspielen wollte. Doch nur acht Tracks überzeugten alle Band-Mitglieder, also nahmen Destrage auch nur acht Songs auf. „Unserer Meinung nach braucht 2019 niemand ein Album, das eine Stunde oder länger dauert", erklärt Paolo, woher diese Einstellung kommt. „Heutzutage muss man das Beste von sich selbst in einem bestimmten Augenblick geben. 20, 30, 40 Minuten, was auch immer, sollten zu hundert Prozent überzeugen." THE CHOSEN ONE bringt es auf knappe 38 Minuten, in denen Destrage angenehmerweise davon absehen, allzu klebrige Kehrverse zu komponieren oder in Djent-Mechanismen zu verfallen, wie es manch eine Metalcore-Kapelle macht. Vielmehr schraubten die fünf Musiker den Prog-Anteil in ihrem Sound spürbar in die Höhe, was allerdings keineswegs als pure klangliche Abgrenzung verstanden werden soll. „Prog-Elemente sind schon seit dem Beginn unserer Karriere Teil unserer Musik", stellt Paolo klar. „Wir haben stets versucht, unseren eigenen Scheiß zu machen. Metalcore, Djent, und so weiter – wir haben uns nie als Teil einer bestimmten Szene gefühlt . Das kann zugleich sowohl eine gute als auch schlechte Sache sein. Gut, weil wir immer einen persönlichen Sound rüberbringen wollen. Schlecht, weil man schwieriger Tourslots oder Festivals zur Präsentation findet, wenn man nicht einer bestimmten Szene angehört."

Am Sound feilten Destrage zuletzt besonders. Ganze Tage verbrachte die Band im Studio und diskutierte, wie Gitarren, Bass, Schlagzeug und elektronische Elemente zu klingen hätten. Unverwechselbarkeit, Echtheit und Modernität wollten Colavolpe und Co. allesamt erreichen. „Wir probierten viel aus, und letzten Endes fanden wir – meiner bescheidenen Meinung nach – den besten Sound, den wir jemals auf einem Album hatten." Das kann man durchaus unterschreiben. Die Stücke auf THE CHOSEN ONE kommen auf der einen Seite filigran und technisch ausgefeilt daher, haben aber ebenso in den entscheidenden Momenten den nötigen Wumms. Zum Komponieren gingen die Krachkonstrukteure übrigens in den Keller. Wortwörtlich: Gitarrist Ralph Salati hatte vor anderthalb Jahren die unterirdischen Räume erstanden, um dort sein eigenes Studio einzurichten. Dort schrieben Destrage an der neuen Platte. Raus aus der Komfortzone, rein in die Unbehaglichkeit. „Keine Lüftung, keine warme Luft, überhaupt keine Luft!", übt sich Paolo in Galgenhumor. „Ralph hat tatsächlich nicht damit angefangen, am Lüftungssystem zu arbeiten, bevor wir mit dem Album fertig waren. Wir haben dort an Ideen, Strukturen, Liedern und der Vorproduktion gewerkelt, bis wir ins Studio gegangen sind. Es war hart, aber gleichzeitig half uns diese Kargheit, auf dieses Album fokussiert zu bleiben."

Aufgenommen in Lecco und Vicenza, wurde THE CHOSEN ONE von keinem Geringeren als US-Star-Produzent Josh Wilbur gemischt und gemastert. Beim Vorgänger stand man schon in Kontakt, und jetzt hat es geklappt. Angesichts des großen Namens waren Destrage durchaus ein bisschen nervös, wie Paolo gesteht: „Besonders, wenn man keine riesige Hausnummer wie Lamb Of God oder Korn ist und mit solch einem großartigen Produzenten zusammenarbeitet, weiß man nicht, was man von ihm in Bezug auf Interesse an und Präsenz bei dem Projekt erwarten kann. Aber, ich muss sagen: Mit Josh zu arbeiten, war eine der besten Erfahrungen in unserer Karriere. Er war von Beginn an super enthusiastisch und sagte immer: ‚Jungs, wir werden den Mix nicht abschließen, bis wir zu hundert Prozent zufrieden sind.' Er ist eine wahre Nummer eins." Wer vor großen Namen nicht zurückschreckt, wer sich an besagte coglioni erinnert, der wagt und gewinnt.

LOTHAR GERBER

Foto: P. Agostini (PR)

21.06. (AT) **SALZBURG**
22.06. (CH) **AARAU**
27.06. (DE) **LINDAU**
30.06. (DE) **ASCHAFFENBURG**
02.07. (DE) **BREMEN**
03.07. (DE) **KIEL**
05.07. (DE) **STUTTGART**

02.07. (NL) **AMSTELVEEN**
04.07. (DE) **SAARBRÜCKEN**
03.08. (DE) **HAMBURG**
04.08. (DE) **OBERHAUSEN**
06.08. (DE) **STUTTGART**
07.08. (DE) **MÜNCHEN**
08.08. (DE) **FRANKFURT**
09.08. (DE) **NÜRNBERG**

27.09. (DE) **NÜRNBERG**
08.10. (DE) **HAMBURG**
09.10. (DE) **BERLIN**
10.10. (DE) **ASCHAFFENBURG**
15.10. (DE) **MÜNCHEN**
16.10. (DE) **KÖLN**
17.10. (DE) **STUTTGART**
18.10. (DE) **ERFURT**
19.10. (CH) **PRATTELN**
20.10. (DE) **BOCHUM**

ALSO ON TOUR:

25.06.2019 - 27.06.2019
23.11.2019 - 27.11.2019
09.07.2019 - 04.10.2019
11.09.2019 - 06.10.2019

CONTINENTAL CONCERTS
www.**CONTINENTAL-CONCERTS**.de

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a2f551d3dbb4691

MOTANKA

In MOTANKA schlummern der Geist der Vergangenheit, Sinn für Tradition, Geschichte, die Mysterien ihres Heimatlands sowie tiefe Naturverbundenheit. Mit den eigenen Wurzeln fest verankert, bringt die junge Band aus der Ukraine auf ihrem Erstwerk all das wirkungsvoll zum Ausdruck – mit historischen Instrumenten und in ihrer Muttersprache.

Wie einen Fötus haben Motanka ihr Debütalbum beschützt, behütet, es mit haufenweise Liebe gefüttert und auf das Leben vorbereitet. Unschuldig rein tritt nun diese kreative Schöpfung ins Licht, begleitet von seinen Erschaffern als stolze Eltern. „Wir haben unsere Seelen, jede Menge Anstrengung und Emotionen in dieses Album gepackt. Wir freuen uns darauf, den mystischen Aspekt unseres Heimatlands durch unsere Musik in die Welt zu tragen“, tut Sänger Viktor Zhalnin kund.

„Diese Platte ist unser Kind, das herangewachsen und immer stärker geworden ist. Zu beschreiben, was wir fühlen, ist kaum möglich.“ Ende 2018 unterschrieben die vier Ukrainer beim österreichischen Label Napalm Records. Nicht ganz unschuldig daran war mit Sicherheit der Erfolg des Quartetts auf dem Wacken Open Air im vergangenen Jahr. Als eine von 28 Bands nahmen Motanka am Metal Battle-Band-Wettbewerb teil und heimsten dort den zweiten Platz ein. Der 31-Jährige erinnert sich: „Dieser Tag war großartig. Er hat uns aufgezeigt, wie wichtig das ist, was wir tun. Das Wacken Open Air ist nicht einfach nur ein Festival. Es ist der Ort, an dem Menschen unterschiedlicher Nationen zu Brüdern und Schwestern werden. Die Energie der gesamten Veranstaltung ist sehr stark. Sie entspringt unserer Mutter Erde aus tiefstem Herzen.“ Mit eben dieser fest im Einklang, besinnen sich Motanka in ihren Liedern sowohl musikalisch als auch inhaltlich auf ihre eigene Vergangenheit, Geschichte sowie Mythen und Märchengeschichten ihres Heimatlands und die Kraft der Natur samt deren Verbundenheit zum Menschen. „Das Album thematisiert diese Einheit. Seit jeher haben verschiedenste Völker auf der Erde Rituale durchgeführt, um mit der Natur in Verbindung zu treten. Dabei haben sie stets deren Macht respektiert und verehrt. Jeder unserer Songs beschreibt diese Verbundenheit. Sie öffnen den Vorhang zu einer Welt voller Magie, Geister und Nymphen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Menschen ihre eigene Geschichte ins Gedächtnis zu rufen, sie an die Kraft und den Willen zu erinnern, die in jedem von uns stecken.“ Darüber hinaus schaffen Motanka das Bewusstsein für ein harmonisches Miteinander. „Die Menschheit soll um ihre Fehler wissen, sie soll Reue zeigen für schreckliche Ereignisse der Geschichte“, appelliert der Frontmann. „Wir wollen, dass Menschen die Bewunderung für Musik und Melodien spüren, Freude am Leben sowie der strahlenden Sonne empfinden, sich dennoch um die zerstörte Natur sorgen und die Hoffnung haben, dass alles irgendwann neugeboren wird.“

Traditionelle Instrumente wie etwa die Okarina oder die an eine Zither erinnernde Dulcimer sowie Flöten und Kehlkopfgesang stehen für den historischen Teil im Schaffen von Motanka, während elektrische Gitarren samt moderner Technologien die Brücke in die Gegenwart schlagen. Dabei bedient sich Zhalnin als Haupt-Songwriter bewusst weniger Worte. Vielmehr setzt er – nebst einzelner Ausnahmen – auf die Kraft seiner Muttersprache. „Wenn ich ukrainische Texte schreibe oder singe, entstehen bei mir starke Bilder rund um die Geschichte meines Landes sowie der Welt im Allgemeinen. Ich sehe verschiedene Nationen, wie sie für ihre Freiheit, das Leben und das Recht am eigenen Wort kämpfen. Sie leben in Harmonie mit der Natur und respektieren dabei die Traditionen ihrer Vorfahren“, führt der Künstler aus, bevor er wenig später eine Zeile aus dem Lied ‘Verba’ zitiert: „‚Our language is a nightingale, our earth is one’ – Ich will zeigen, dass Sprache nicht nur da ist, um verbal Informationen auszutauschen, sondern unsere mächtigste Waffe, die uns zeitgleich beschützt, uns durchs Leben führt.“ Sorgen ob sprachlicher Barrieren existieren für die Band aus Luzk nicht; denn ihre Gefühle, welche die Musiker aus tiefstem Herzen nach außen tragen, kommen ebenso ungefiltert auch bei deren Hörern an. „Manchmal kommen Besucher nach einem Konzert zu mir. Dann erzählen sie, was sie während der Show empfunden haben. Es ist unglaublich, da sie in der Regel die gleichen Bilder sehen und die gleichen Emotionen fühlen wie wir.“ Dabei müssen es nicht immer die großen Bühnen sein: Nicht bloß nahmen Motanka ihr erstes Album in Berlin auf, sie spielten dort auch zahlreiche kleine Konzerte in Clubs, Parks oder auf Straßenfesten. „Manchmal, wenn wir in Berlin sind, spielen wir akustisch direkt unter freiem Himmel im Mauerpark. Wir können den Hörern dort wirklich nahe sein“, bestätigt Viktor Zhalnin. Ein Erlebnis möchte er ganz besonders hervorheben: „Lass mich dir eine Geschichte erzählen: Bei einem unserer Auftritte kam eine Frau zu mir. Sie war taub. Sie winkte mir zu, als würde sie mich etwas fragen wollen. Ich verstand, dass sie näher an den Verstärker herantreten wollte, und nickte ihr zustimmend zu. Sie legte ihre Hand darauf, lächelte, und begann vor Freude zu weinen: Sie fühlte die Musik durch die Schallwellen.“

LISA GRATZKE

Foto: V. Golikov (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

WOHIN DER WEG UNS FÜHRT

Jede blutende Wunde heilt irgendwann – ganz gleich, wie viel Zeit dafür vergehen muss. Mit BLEED OUT, HEAL OUT beschreiben Walkways diesen Prozess. Was kaputt ist, kann repariert werden; auch wenn der Weg dahin kein einfacher sein mag.

Bereits 2006 legten Walkways den Grundstein für ihren musikalischen Werdegang. Nach personellen Veränderungen besteht das Quintett seit nunmehr neun Jahren konstant aus Sänger Ran Yerushalmi, den beiden Gitarristen Bar Caspi und Yoni Menner, Bassist Avihai Levy sowie Schlagzeuger Priel Horesh. Seit wenigen Monaten gehört die Band aus Israel zur Nuclear Blast-Familie. Nach ihrem Debüt SAFE IN SOUND (2013) veröffentlichen die Männer jetzt BLEED OUT, HEAL OUT. „Die Vertragsunterzeichnung mit Nuclear Blast zeigt uns, dass sich harte Arbeit und Geduld letztendlich auszahlen. Natürlich wird die Arbeit für uns dadurch nicht weniger. Doch allmählich ernten wir deren Früchte", zeigt sich Sänger Ran Yerushalmi im Interview zufrieden. Der Musik haben sich Walkways bereits zu Studientagen verschrieben und somit an Professionalität sowie Erfahrung gewonnen. „Yoni und ich haben an einem bekannten Institut in Israel studiert; ich Musiktheorie und Gesang, er Musiktheorie in Kombination mit Tontechnik. Dort haben wir uns auch kennengelernt. Priel hat andernorts ebenfalls Tontechnik studiert. Solch eine Institution zu besuchen, ist eine großartige Gelegenheit, um andere tolle Künstler zu treffen. Außerdem liegen Fokus und Aufmerksamkeit dadurch ganz auf der Musik. Ohne Zweifel haben wir einige Werkzeuge mit an die Hand bekommen. Das ist zwar kein Muss, doch natürlich wird man immer besser und lernt dazu, wenn man jeden einzelnen Tag damit verbringt, eigene Sachen zu schreiben, produzieren oder aufzunehmen."

Foto: Gamba Photographers (PR)

Auch vergangene Tourneen mit alten Hasen wie In Flames oder Avenged Sevenfold ließen Walkways tiefer in die Materie eintauchen. „Wir konnten sehr viel von deren Professionalität lernen, über Liveshows oder logistische Aspekte."

Als das am meisten inspirierende Ereignis in ihrer bisherigen Karriere nennt der 35-Jährige aber ein ganz anderes Erlebnis. Einmal mehr kommt das mächtige Wacken Open Air-Festival zur Sprache: „Als Band haben wir 2015 auf dem Wacken Metal Battle *(Band-Wettbewerb – Anm.d.A.)* gespielt. Dort haben wir viele Gruppen aus der ganzen Welt getroffen, die sich alle den Arsch abarbeiten, um ein neues Publikum zu erreichen. Das war eine echte Inspiration." Dieser Zusammenkunft Tausender Metalheads steht eine eher kleine Szene in Walkways' Heimatland Israel entgegen; doch genau das lässt die Künstler dort umso enger zusammenarbeiten – von Wettbewerbsgedanken keine Spur. „In Israels lokaler Metal-Szene herrscht ein sehr enges, stets freundliches Miteinander. Die meisten Band-Mitglieder kennen sich, was das Gemeinschaftsgefühl noch verstärkt. Viele von uns nehmen in denselben Studios auf, hängen gemeinsam ab und hören die Musik der anderen. Nahezu jedes Subgenre des Metal hat fantastische Künstler vorzuweisen. Bei heimischen Konzerten helfen sich die Bands gegenseitig. Egal, ob es darum geht, Spielstätten oder Lieferanten für Merchandise zu empfehlen. Wir leihen uns gegenseitig Ausrüstung für Konzerte. Es gibt sogar eine Online-Tabelle für alle Bands. Darin tragen wir unsere Termine ein, um sicherzugehen, dass es keine Überschneidungen gibt." Miteinander statt gegeneinander, also. So hoffen Walkways ebenfalls, dass durch ihre Zusammenarbeit mit Nuclear Blast vielleicht auch anderen Künstlern oder der Szene als solcher eine größere Aufmerksamkeit zuteil wird. Dafür schreckt Yerushalmi in seinen Texten nicht davor zurück, jede Menge Persönlichkeit und Gefühl preiszugeben. BLEED OUT, HEAL OUT zeigt die verletzliche Seite des Musikers, geschürt durch vergangene Erfahrungen. „Das Album ist eine Reise, die mit einer persönlichen Tragödie und dem daraus resultierenden Schmerz beginnt. Der Weg führt durch den Heilungsprozess bis hin zu dem Punkt, an dem man jemand Neuen ins Leben treten lässt." Verzweiflung, Verrat, Rachegelüste – düstere Pfade, die Yerushalmi aufgrund seiner Erlebnisse versucht war, einzuschlagen. Die oft einfachere Variante, doch der Sänger wählte die schwierige: Aufarbeitung, Verarbeitung, Auseinandersetzung. „Nach intensiver Therapie konnte ich loslassen, endlich mit dem Heilungsprozess beginnen und der Liebe wieder Raum gewähren." Dabei blickt der Schreiber nicht nur in sein eigenes Innerstes, sondern besitzt auch Weitsicht für das, was ihn umgibt: Viele Baustellen, die es zu reparieren sowie Zerstörung von Natur und Lebewesen, der es entgegenzuwirken gilt. „All diesen undenkbaren Dingen ausgesetzt zu sein, die die Menschheit der Erde zufügt, ließ mich in Phasen voller Wut und Verzweiflung zurückfallen. Doch auch das hat wiederum zu neuen Liedern geführt, die das Album mitformen", so der bekennende Veganer. „Musik zu machen ist für uns ein Weg, unsere Energien zu bündeln und in etwas Positives zu verwandeln. Alle schlechten Erlebnisse, Aggressionen, Gefühle jeglicher Art – natürlich auch gute – leiten wir dort hinein. Ein Leben ohne Musik kann ich mir nicht vorstellen." (H)

LISA GRATZKE

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-04-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

RUNDUMSCHLAG

Ein Fest – ja, das ist nie verkehrt! Anlässlich des 30. Bühnenjubiläums und der Veröffentlichung ihres 13. Studioalbums lassen die fränkischen Metal-Narren J.B.O. die Krüge kreisen. Die beiden Gründungsmitglieder HANNES „G. LABER“ HOLZMANN (2.v.r.) und VEIT „VITO C.“ KUTZER (l.) stellen sich in Zeiten von politischer Korrektheit, schwindenden Verkaufszahlen und einer verantwortungsvollen Jugend eine wichtige Frage: WER LÄSST DIE SAU RAUS?!

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

Da ihr die Frage im Albumtitel bereits selbst stellt: Wer traut sich denn 2019 noch, so richtig die Sau rauszulassen?
HANNES: Meinst du so #metoo-mäßig? Schweine werden unterschätzt, das sind sehr intelligente Tiere. Wir hatten beim Zusammenbasteln dieser Scheibe eine Menge Spaß. Diesmal ist es umso bemerkenswerter, weil die Entstehung von zahlreichen privaten Schicksalsschlägen überschattet wurde. Trotzdem gab es beim Song-Schreiben im Chiemgau immer wieder Momente, in denen ich Tränen lachen musste.

DEUTSCHE VITA erschien erst letztes Jahr. Erleben J.B.O. gerade eine kreative Hochphase?
HANNES: DEUTSCHE VITA war für uns kein reguläres Album, sondern eine Art Zwischenprojekt. Es gab einfach viele Songs, die wir schon immer mal spielen wollten, weil sie unsere musikalische Sozialisation in Deutschland geprägt haben. WER LÄSST DIE SAU RAUS?! ist jetzt wieder ein „normales" Album. Ein 30. Jubiläum zu feiern, aber kein Album einzuspielen, hätte sich komisch angefühlt.

Es scheint, als ob Bier in den Texten wieder vermehrt ein Hauptthema ist. Erträgt man den Wahnsinn auf Erden damit leichter?
HANNES: Wir sind selbst auch nicht die großen Schnapstrinker oder Komasäufer, aber ein paar Bierchen mit Freunden? Saugeil! Und den Wahnsinn auf Erden ertragen wir, indem wir uns darüber lustig machen – und dann was trinken.

Wie nüchtern gestalten sich mittlerweile die Aufnahmen bei J.B.O. im Vergleich zu den ersten Alben?
VITO C.: Also, ich hab' ja schon immer viel Tee getrunken. Jetzt echt! Und wenn man singen muss, dann sind viel Wasser und Schlaf eben Pflicht – voll langweilig...
HANNES: Im Studio wurde noch nie wirklich viel getrunken. Bei den Demos geht die Arbeit meist bis spät nachts, dann schleichen sich ein paar Bierchen ein. Aber auch das ist nicht bewusst geplant.

Mittlerweile beschäftigt sich die Jugend erschreckenderweise nicht mehr allein mit Komasaufen, sondern der Zukunft der Menschheit – Achtung, Ironie: Das muss euch doch wehtun?!
HANNES: Nee, das freut mich persönlich, wenn junge Leute wieder Initiative zeigen und begreifen, dass man selbst etwas tun kann und muss. Auf „die da oben" zu schimpfen, ist leicht und müßig. Wenn du willst, dass sich was ändert, musst du etwas tun. Von nix kommt nix!

Ihr feiert dieses Jahr euer 30. Bühnenjubiläum. Erinnert ihr euch noch an den ersten Auftritt?
VITO C.: Der Gig fand beim „Erlanger Newcomerfestival" 1989 statt. Das heißt, die Besucher waren nicht alle wegen uns dort. Es war auch eher musikalisches Kabarett als normales Konzert. Wir hatten einen Thomas Gottschalk als Ansager, einen Billy Idol samt typischer Lippenhaltung und einen Ozzy mit extra aufgemaltem Oberkörper-Tattoo. Am Ende spielten wir mit einer Quetschenspielerin und einem Tenorhornisten eine Volksmusik-Version von 'TNT'. Trotz der musikalisch unterirdischen Performance war der Auftritt ein großer Erfolg!

Macht es nicht grundsätzlich immer mehr Spaß, Zeit und Energie in Eigenkompositionen zu stecken?
HANNES: Unsere erfolgreichsten Stücke wie 'Ein guter Tag zum Sterben' oder 'Verteidiger des Blödsinns' sind ja Eigenkompositionen. Lustige Cover-Versionen machen aber genauso viel Laune. Bei denen wird nur das Thema Genehmigungen immer schwieriger, weil in Zeiten von Spotify bei den Originalverlagen nur noch eine verschwindend geringe Menge Geld von der GEMA ankommt. Meistens kriegen wir heutzutage auf unsere Anfragen gar keine Antwort mehr.

Das Coverartwork von WER LÄSST DIE SAU RAUS?! erinnert an EAV. Habt ihr gemeinsame Erinnerungen mit der österreichischen Legende?
HANNES: Das nicht, aber EAV waren eine der absoluten Kult-Bands meiner Jugend und dadurch wohl auch nicht unschuldig an J.B.O. Hier sind aber auch Rodgau Monotones zu nennen, nicht zu vergessen Otto Waalkes. Das Cover stammt von Michael Holtschulte, einem der größten deutschen Cartoon-Zeichner und sehr guten Freund.

> „Ich verliere lieber einen guten Freund als einen guten Witz!"
> Hannes G. Laber

EAV sind mittlerweile in Rente. Welche Rock-Kollegen halten neben J.B.O. noch die Fahne des Humors hoch?
HANNES: In Deutschland natürlich Knorkator, aber auch Excrementory Grindfuckers können schön bescheuert sein. International kann ich mich der Steel Panther-Begeisterung nicht so richtig anschließen. Das ist mir zu platt, auch wenn ich weiß, dass das für J.B.O.-Kritiker wie Hohn klingen wird. Da finde ich den guten Weird Al Yankovic viel großartiger.

EAV sind einst als Anarcho-Haufen gegründet worden und avancierten zum kommerziell kompatiblen Chart-Erfolg. Frisst der Mainstream irgendwann immer den Wahnsinn? Eure Alben landen ja auch regelmäßig in den Top Ten.
VITO C.: Na ja, wir landen zwar mit den Alben meist in den Top Ten, waren aber nie eine Single-Band. Ich persönlich empfinde uns als nicht weniger bescheuert als früher. Ich würde eher sagen, die Reife kanalisiert den Wahnsinn.
HANNES: Chart-Platzierungen sind heute weniger aussagekräftig als noch vor zwanzig Jahren. In manchen Wochen sind in Deutschland Alben auf Platz eins, von denen 4.000 Stück oder so verkauft wurden. Wenn aber gerade Helene und Rammstein veröffentlichen, braucht's natürlich ein bisschen mehr.

In 'Hoffen und Bangen' heißt es: „Helene Fischer, BossHoss und Kollegah, das sind doch alles Krankheitserreger." Stellen euch Musiker, die ihr persönlich in Liedern disst, auch mal zur Rede?
HANNES: Nein, das ist noch nie passiert. Außer der Klageandrohung durch die Plattenfirma von Rammstein 1997 und der von James Last gab es nie irgendwelche Beschwerden. Im Gegenteil: Es gab schon Bands, die gefragt haben: „Könnt ihr uns nicht auch mal verarschen?"

'Schlimmer geht immer' nimmt unter anderem den Schlager auf die Schippe. Oftmals werden J.B.O. aber auch selbst als „Schlager-Metal" bezeichnet. Trifft euch diese Unterstellung?
VITO C.: Wir haben oft genug Schlager „vermetalt", insofern habe ich mit dieser Bezeichnung kein Problem. Schlager bedeutet ja, dass es eingängig ist – solange dann noch „Metal" dahintersteht, passt das doch! Da befinden wir uns in guter Gesellschaft.
HANNES: 'Schlimmer geht immer' ist ein Rundumschlag gegen furchtbare Musik! Dass wir Schlager-Metal machen würden, habe ich jetzt noch nicht so oft gehört, da gab's schon andere Vorwürfe. Bei euren Kollegen stand mal, dass es einen nicht wundern muss, dass Terroristen Flugzeuge in Hochhäuser fliegen, wenn eine Band wie J.B.O. 200.000 Platten verkauft. Das war schon härterer Tobak. Aber was kratzt's den Baum, wenn die Sau sich daran scheuert...? Hauptsache, sie wurde vorher adäquat rausgelassen!

Politische Themen sucht man vergebens – wäre diesbezüglich aktuell nicht satirisch echt was rauszuholen?
HANNES: Der Titel-Track vom letzten Album gestaltete sich für unsere Verhältnisse sehr politisch, so sehr wie vorher nur 'Hitler hatte keinen Sex' von I DON'T LIKE METAL (2009). Wir machen eben immer, was gerade rauskommt und wir in dem Augenblick gut finden.

Ist „political correctness" Freund oder Feind der Satire?
HANNES: Eher ein Feind. Ich finde, ein guter Witz darf alles. Ich kann auch über krasseste Witze lachen, die durchaus Unschuldige verunglimpfen, es muss eben nur lustig sein. Ich verliere lieber einen guten Freund als einen guten Witz!

Das Ende der Spaßgesellschaft scheint zu nahen. Es hagelt Verbote. Passen J.B.O. noch in diese Zeit?
HANNES: Ach Gottchen! Das Ende der Spaßgesellschaft wurde schon beschworen, als wir 1989 angefangen haben. Werdet ihr Journalisten denn nie erwachsen?
VITO C.: Das Ende ist nah! Tuet Buße und gehet in Sack und Asche! Ja, das sollten wir vielleicht demnächst mal verkünden... (H)

MATTHIAS WECKMANN

Foto: G. Wiebe (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

VON MARIONETTEN UND POETEN

Was gibt es Besseres in der Welt des Mittelalter-Rock als Spielleute und Gaukler, die spannende Geschichten erzählen, welche sich irgendwo zwischen Fantasie und Realität bewegen? Richtig, nichts! Mit SEEMANNSGARN haben sich TANZWUT genau das zur Aufgabe gemacht. Chef-Geschichtenerzähler TEUFEL (M.) lädt zur Märchenstunde.

Zwanzig Jahre ist die erste Veröffentlichung von Tanzwut mittlerweile her. Mit der Zeit sammelten sich einige Bekanntschaften und damit auch Geschichten an, welche auf SEEMANNSGARN schließlich zusammengeknüpft wurden. „Genau das war auch die Idee dahinter. Wir als fahrendes Volk treffen immer wieder auf neue, interessante Menschen. Dann sitzt man zusammen und erzählt sich Geschichten", erklärt Teufel. „Aus diesen Geschichten – zum einen Teil wahr, zum anderen fiktiv – spinnen wir das Garn, das sich durch das gesamte Album zieht. Es hat demnach weniger etwas mit Seefahrt zu tun. Vielmehr soll der Titel den Grundtenor der Platte widerspiegeln." Zu den Menschen, die Tanzwut auf ihren Reisen treffen, gehören selbstverständlich auch andere Musiker. Diese holt das Septett immer wieder gerne für Aufnahmen mit an Bord – so auch diesmal. Bei dem Titel ´Gib mir noch ein Glas` bekommt Teufel gesanglich Unterstützung von Kärbholz-Frontmann Torben Höffgen: „Kennengelernt haben wir uns auf einem Festival. Bei der Aftershowparty haben die Jungs uns angesprochen, weil ihnen unsere Schwarzlicht-Show so gut gefallen hat und sie sie uns klauen wollten. War natürlich alles nur Spaß, aber wir haben uns bis spät in die Nacht gut unterhalten. Ein paar Tage später klingelte das Telefon. Damit war die Idee der Zusammenarbeit geboren." Die einzige diesmal, sicher aber nicht die letzte Kooperation für Tanzwut. In anderer Form ist jedoch ein weiterer bekannter Name auf dem neuen Werk vertreten: Mit ´François Villon` hat Teufel eine Hommage an seinen Lieblingsdichter geschrieben. „Ich habe diesen alten Vagabunden bereits in meiner frühesten Jugend für mich entdeckt. Seitdem begleitet er mich ständig. Die Geschichten von ihm und über ihn sind einfach spannend und inspirierend, daher war es an der Zeit für dieses Lied", sinniert der gehörnte Frontmann. Auch seine Tochter sei ihm Inspiration gewesen, nämlich für den Titel-Track ´Seemannsgarn`: „Das Lied habe ich für sie geschrieben, eben weil ich ihr immer Geschichten erzähle, auch wenn sie dabei manchmal die Augen verdreht", kichert der stolze Papa. Zuletzt greifen Tanzwut auch eine alte Tradition wieder auf – nicht nur auf der Bühne, sondern auch in Form neuen Liedguts: Mit ´Puppenspieler` wird dem (von Teufel selbst geschnitzten) Marionettentheater gehuldigt, welches neuerlich auch wieder live auf der Bühne zelebriert wird. „Die Anfänge darin liegen in der Zeit, als ich noch mit Micha von In Extremo unterwegs war", erinnert sich der Sänger. „Vor drei Jahren war es seit Langem überfällig, das Marionettenspiel endlich wieder auf die Bühne zu bringen. Und nun musste auch ein passendes Lied dazu her."

Zu hören und sehen sind die Berliner Spielleute mit ihren Marionetten im Herbst auf ihrer Tournee – oder in den nächsten Wochen und Monaten auf manch einem Festival. Zum Beispiel soll die Veröffentlichung von SEEMANNSGARN auf dem diesjährigen Wave-Gotik-Treffen (das bei Erscheinen dieses Hefts bereits in der Vergangenheit liegt) gefeiert werden – keineswegs ein Zufall: „Wir haben dieses Datum ganz bewusst gewählt", erklärt Teufel hierzu. „Denn wo lässt sich ein Tanzwut-Album besser zelebrieren als in Leipzig beim Wave-Gotik-Treffen? Beginnend mit einer Releaseparty am 8. Juni im Darkflower wird das Wochenende mit einem Live-Auftritt im Heidnischen Dorf am 10. Juni gekrönt." Einige Stücke des neuen Materials wurden dem Publikum bereits vorher bei diversen Auftritten präsentiert. Angesprochen auf die ersten Reaktionen fasst Teufel zusammen: „Natürlich gibt es immer Leute, die erst mal auf die neuen Sachen schimpfen – nur aus dem Grund, weil sie neu sind. Das Leben ist nun mal Veränderung, und damit entwickelt sich auch die Musik, die man macht. Aber damit haben wohl die meisten Bands zu kämpfen, die länger als zwei Jahre bestehen. Im Großen und Ganzen jedoch wurden die neuen Stücke sehr wohlwollend aufgenommen und wir freuen uns schon sehr auf die kommenden Festivals und die anstehende Tour!" Wem also der Sinn nach alten und neuen Geschichten der Berliner Spielleute und ihrer Marionetten steht, sollte dem Ruf der Tanzwütigen zu einem ihrer Auftritte folgen und sich das fein gesponnene SEEMANNSGARN zu Gemüte führen.

HEIDI SKROBANSKI

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a2f551d3d0b4691

EXKLUSIV BEI NUCLEAR BLAST

Die Blind Guardian „Collector's Picture Box"

Nur auf www.nuclearblast.de:
Die ersten fünf BLIND GUARDIAN Alben als remixed & remastered Picture-LPs im Gatefold im edlen Schuber mit Platz für die fünf weiteren Picture Re-Releases auf Vinyl!
Limitiert auf 500 Exemplare!

VÖ: 28.06.

Außerdem erhältlich:
CD-Digipaks, Vinyl in versch. Farben und Merchandise

Die Sabaton „The Great Box Edition"

Nur auf www.nuclearblast.de:
Die limitierte und nummerierte Holzbox von „The great war" enthält das SABATON 3CD-Earbook plus drei verschieden-farbige 180g LPs, eins von elf „Great war propaganda" Postern, fünf Postkarten und ein Gedicht auf Papier.
Limitiert auf 1000 Exemplare!

VÖ: 19.07.

Außerdem erhältlich:
Earbook, CD-Digipak, CD, Vinyl in versch. Farben und Merchandise

VINYL NUR AUF WWW.NUCLEARBLAST.DE

DARKTHRONE
Old star ORANGE VINYL
Außerdem erhältlich:
Boxset, CD, Vinyl in versch. Farben und Merchandise

VADER
Thy messenger RED VINYL
Außerdem erhältlich:
Mini-CD, Vinyl in versch. Farben und Merchandise

DEATH ANGEL
Humanicide GOLD VINYL
Außerdem erhältlich:
CD-Digi, Vinyl in versch. Farben und Merchandise

DEMONS & WIZARDS
Touched by the crimson king
SILVER/BLACK MARBLED VINYL
Außerdem erhältlich:
2CD-Digi und Vinyl in versch. Farben

MANOWAR
Kings of metal GREEN VINYL
Außerdem erhältlich:
2CD, Vinyl in versch. Farben

VÖ: 21.06.

MEMORIAM
Requiem for mankind
SILVER VINYL
Außerdem erhältlich:
CD-Digi, Vinyl in versch. Farben und Merchandise

VÖ: 28.06.

POSSESSED
Seven churches
(Re-issue 2019) YELLOW VINYL
Außerdem erhältlich:
CD, Vinyl in versch. Farben und Merchandise

VÖ: 05.07.

ABBATH
Outstrider TURQUOISE VINYL
Außerdem erhältlich:
CD-Boxset, CD-Digi, CD, Vinyl in versch. Farben und Merchandise

VÖ: 26.07.

KREATOR
Satan is real / Gods of violence
SHAPE
Außerdem erhältlich:
Merchandise

VÖ: 30.08.

TARJA
In the raw YELLOW VINYL
Außerdem erhältlich:
Boxset, CD-Digi und Vinyl in versch. Farben

WATCH OUT:

Thy Art Is Murder — Human Target VÖ 26.07.

Destruction — Born To Perish VÖ 09.08.

Equilibrium — Renegades VÖ 16.08.

Michael Schenker Fest — Revelation VÖ 23.08.

Das neue NUCLEAR BLAST MAGAZIN kostenlos anfordern!
Einfach Email mit Stichwort "Hammer" an mailorder@nuclearblast.de!

The No.1 in Metal!
www.nuclearblast.de

Sofort online bestellen
www.nuclearblast.de/exclusive

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4491

SICHERE SAISON

Endlich Sommer – also nichts wie rein in die Open Air-Saison! Und wo ließe es sich schöner feiern als auf den zahlreichen Festivals? Doch bei aller wünschenswerten Unbeschwertheit darf man nicht vergessen, dass Massenveranstaltungen unter freiem Himmel Gefahren bergen. Auf diese wollen wir im Folgenden aufmerksam machen.

Extremwetter und Terrorgefahr, Menschenansammlungen, der Einfluss von Alkohol und anderem, die von Zwängen und alltäglicher Vernunft losgelöste Stimmung, Grillen auf trockenem Boden, Crowdsurfen und Pogo-Pits: Dass Festivals nicht ganz ungefährlich sind und immer wieder Menschen zu Schaden kommen, leuchtet ein. Speziell bei mehrtägigen Massen-Events mit mehreren Zehntausend Besuchern wäre es statistisch gesehen absurd damit zu rechnen, dass nichts passiert. Kein Grund jedoch, sich von Veranstaltungen dieser Art fernzuhalten – Leben ist schließlich immer lebensgefährlich. Deutsche Metal-Festivals werden nicht nur von Veranstaltern, sondern auch offizieller Seite regelmäßig für ihre (relative) Sicherheit, die funktionierenden Konzepte und das besonnene Verhalten der Besucher im Ernstfall gelobt; zudem müssen sich Ausrichter von Großveranstaltungen rigorosen Sicherheitsbestimmungen unterwerfen, deren Einhaltung stetig überprüft wird. Zu unserem Glück – denn nur so kann gewährleistet werden, dass wir uns beim Feiern unserer Musik sicher fühlen und im Ernstfall Ruhe bewahren können.

Doch was passiert hinter den Kulissen, und wie gehen die Organisatoren mit dieser sensiblen Thematik um? Wir fragen bei den Machern von vier METAL HAMMER-präsentierten Festivals nach, welche individuellen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden, wie die aktuelle Sicherheitslage einzuschätzen ist und was hinter gewissen (oft schwer durchschaubaren) Maßnahmen steckt. Zudem wollen wir wissen, wie sich Besucher vorbereiten können und welche Reaktionen im Ernstfall wünschenswert wären. Rede und Antwort standen uns Daniel Schlatter (Veranstaltungsleitung, Wacken Open Air), Jonas Medinger (Head Of Festival Production, Summer Breeze), Alexander Urban (Produktionsleiter, Full Force) sowie Thorsten Kohlrausch (Veranstalter Rockharz), der bis zum Event 2019 noch einige Details anpasst und daher nicht alles beantworten konnte.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

WACKEN OPEN AIR (1.-3. AUGUST 2019, WACKEN)

Wie viele Leute deines Teams arbeiten an Sicherheitsmaßnahmen? Welche Aufgaben fallen hier konkret an, welche Stellen habt ihr dafür, welche Bereiche gibt es?
Das ganze Wacken-Team arbeitet ganzjährig an dem Thema (mit). Warum? Sicherheit ist eine Aufgabe, die alle Bereiche tangiert oder vollständig betrifft. Das reicht vom Booking (welche Bands spielen wo und ziehen dort vermutlich wie viele Leute an?) bis zum Verkehrs-Management (Wie reisen die Leute sicher an, und wie kommen sie gut weg?). Wir haben dazu Planungsrunden in wechselnder Besetzung und stimmen unsere Arbeit immer wieder mit den zuständigen Behörden ab. Während der Veranstaltung beschäftigen sich einige Abteilungen speziell mit dem Thema Sicherheit: Einmal die Veranstaltungsleitung, welche für einen geordneten Ablauf sorgt, dabei über die Einhaltung der Vorschriften wacht und die Zusammenarbeit mit den Behörden koordiniert. Dann die Stagemanager sowie die Verantwortlichen für Technik und Infrastruktur. Weiterhin die „Metalguard" und die „Campguard" als Ordnungsdienste im klassischen Sinn – aber auch die „Traffic Control" zur Verkehrsleitung sowie die „Stewards" als Ansprechpartner im Bereich des Campgrounds. Nicht zuletzt unsere Spezialisten für Öffentlichkeitsarbeit und Medien, welche dafür sorgen, dass unsere Fans auf dem aktuellsten Stand sind, und gegebenenfalls eine Unwetterwarnung raushauen. In der Summe kümmern sich in Wacken deutlich mehr als tausend Mitarbeiter um die Sicherheit.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort?
Die Zusammenarbeit mit den Behörden läuft bei uns traditionell sehr gut. Wir führen bereits im Vorfeld mit allen zuständigen Vertretern umfangreiche Vorgespräche. Während der Veranstaltung treffen wir uns regelmäßig zu Sicherheitsbesprechungen. Sollte es darüber hinaus Bedarf für eine Koordination unserer Zusammenarbeit geben, haben wir eine übergeordnete Koordinierungsgruppe – und ergänzend auf operativer Ebene weitere Stäbe, welche notwendige Maßnahmen abstimmen und koordinieren.

Ein konkretes Szenario: Welche Schritte geschehen hinter den Kulissen, wenn ihr bei laufendem Festival eine Gewitterwarnung vom Wetterdienst erhaltet?
Zunächst einmal bewerten wir die Unwetterwarnung in unseren hierfür zuständigen Gremien: Ist die Warnung für uns relevant? Sind wir wirklich davon betroffen? Kommen wir zu diesem Schluss, geht alles ganz schnell: Die aus der Warnung resultierenden Gefahren werden bewertet, die notwendigen Schutzmaßnahmen für Mensch und Technik bestimmt und zur Abarbeitung in Auftrag gegeben. Handelt es sich um ein sehr starkes Unwetter mit Blitzgefahren und Sturm, kann auch die Unterbrechung der Veranstaltung und die Evakuierung der Besucher in ihre Fahrzeuge und Schutzräume ein mögliches Szenario sein. Dann werden die Maßnahmen umfangreicher.

Stellen wir uns vor, viele Menschen vor der Hauptbühne müssten sich schnell in Sicherheit bringen: Wohin? Gibt es bei euch eine konkrete Fluchtroute oder sichere Anlaufstelle, wo sich die Besucher sammeln sollen?
Wenn wir zu dem Schluss kommen sollten, dass ein Aufenthalt vor den Bühnen zu gefährlich ist, würden wir das

DANIEL SCHLATTER, VERANSTALTUNGSLEITUNG

Programm unterbrechen und unsere Besucher über die vorhandenen Ausgänge „nach draußen" schicken. Ist der Grund für die Suche nach Sicherheit aber ein punktuelles Ereignis, so stehen überall gekennzeichnet Fluchttore zur Verfügung, die im weiteren Verlauf entweder auf den Campground oder in der Tat auf Sammelflächen führen, von welchen unter Leitung des Sicherheitspersonals der weitere Weg in Richtung Campgrounds gewiesen wird.

Ein Streitpunkt ist oft die Frage, was Besucher aufs Infield mitnehmen dürfen. Wie ist das 2019 bei euch geregelt – und vor welchem Hintergrund?
Das Infield meint bei uns alles außer den Camping- und Parkflächen. Die hier verbotenen Gegenstände kann jeder Interessierte in unseren AGB nachlesen. Den Schwerpunkt der „nicht erlaubten Gegenstände" bilden, wie inzwischen leider notwendig, Taschen und Rucksäcke sowie alles, mit dem man – egal wie – andere Menschen gefährden und verletzen kann. Unsere Regeln rühren aus der Überlegung, keine unnötigen Verdachtsmomente zu schaffen und unser Publikum vor schädlicher Einwirkung zu schützen. Der Katalog ist mit den Ordnungsbehörden abgestimmt, die mit uns im Rahmen der Kontrollen sehr eng zusammenarbeiten.

Auch die Regelungen für Wellenbrecher und Crowdsurfen unterscheiden sich von Festival zu Festival. Wie ist das aktuell bei euch geregelt und warum?
Crowdsurfen kann Spaß machen, ist aber nicht ungefährlich. Wir raten unseren Fans, das zu unterlassen, bestrafen sie aber nicht dafür. Denn unmittelbar vor den Bühnen ist es manchmal auch der schnelle Weg zu Ordnungsdienst und Sanitätern. Wie man auf unseren Luftbildern leicht erkennen kann, arbeiten wir zwar mit Abschrankungen vor Bühnen, nicht aber mit Barrikaden in den Publikumsbereichen. Die große Wacken-Bühne ist eine sogenannte Zwillingsbühne. Das bedingt schnelle Publikumswechsel. Und unser Publikum braucht Platz und hat einen gehörigen Bewegungsdrang. Dem wollen wir Rechnung tragen. Wellenbrecher erfüllen bei vielen Veranstaltungen einen wichtigen Zweck. Sie erlauben, die Menge des Publikums auf einer abgeschlossenen Fläche zu begrenzen und einen schnellen Zugriff auf hilfsbedürftige Personen. Andererseits sind Wellenbrecher aber auch Sperren und Hindernisse, die an anderen Stellen unter Umständen zu Erschwernissen führen. Wir nutzen den Vorteil der Bewegungsfreiheit und leiten und lenken das Publikum über die Ordnungsdienste. Diese stehen auch zur Verfügung, wenn wir in der Crowd aktiv sein müssen.

Open Airs zu veranstalten, beinhaltet Risiken – Stichworte: Massenpanik, Unwetter, Terrorgefahr. Wie schätzt du die derzeitige Sicherheitslage ein und wo liegen die größten Herausforderungen? Wie hat sich die Situation in den letzten Jahren verändert?
Wir erhalten von verschiedenen Stellen wichtige Informationen und sind selbst sehr wachsam. Im Team erstellen wir uns daraus unser eigenes Sicherheitsbulletin. Die Vorkommnisse der Vergangenheit haben sicher ihre Spuren hinterlassen, und auch wir lernen immer wieder dazu und optimieren Konzepte und Schutzmaßnahmen so, dass sie auf die aktuellen Gefährdungslagen Rücksicht nehmen. Dazu zählen vielleicht auch die angesprochenen globalen Themen, aber insbesondere auch dass wir wissen, wer unsere Besucher sind und wie sie sich verhalten. Festivals – auch und besonders das Wacken Open Air – stehen für Kultur, Feiern und Freiheit. Das sollten wir nicht vergessen. Veranstaltungen sind auch unter Berücksichtigung neuer Bedrohungen und der aktuellen Sicherheitslage aus meiner Sicht im Rahmen der akzeptierten Risiken durchführbar. Wir alle wissen, dass hundertprozentige Sicherheit nicht möglich ist. Gleichwohl wissen wir, dass wir zusammen mit den zuständigen Behörden und in einem starken Team sowie unseren verantwortungsvollen Fans die Grundlagen für ein sicheres Wacken Open Air bilden können.

Einige Festivals haben einen Code für Besucher in Not, um ohne große Rückfragen Hilfe von der Security zu erhalten. Gibt es dieses Modell bei euch – und wenn ja: Wie funktioniert es?
Über diese Codes kann man aus meiner Sicht prima diskutieren, und das tun wir auch. Da mutet man dem Besucher einerseits zu, dass ein neues Wort gelernt wird. Andererseits gehe ich davon aus, dass es schon ein ganz bekanntes Codewort gibt: HILFE. Das kann jeder, und mit Sicherheit wissen alle unserer MitarbeiterInnen im Bereich Sicherheit und Service, mit einer so formulierten Hilfsanfrage umzugehen. Andere Veranstalter haben dem Hörensagen nach positive Erfahrungen mit diesen Codes gemacht. Wir haben uns im Moment aber bewusst für die traditionelle Variante entschieden, weil diese bisher einwandfrei funktioniert und damit Bewährtes fortgeführt wird.

Was kann der einzelne Besucher in einer Notsituation tun?
Was versteht man unter einer „Notsituation"? Besucher, die Hilfe benötigen, sollen sich bitte an den nächsten Mitarbeiter wenden und ihre Notlage klar und deutlich formulieren. Und wenn es ganz schnell gehen muss, auch einfach die Notrufnummer 112 wählen (da weiß man auch, was zu tun ist – unsere Planungen liegen in den Leitstellen vor und die Maßnahmen sind definiert). Im Übrigen wissen wir, dass sich auch unsere Fans gegenseitig unterstützen und aufeinander achten. Sollte es zu Einsätzen kommen, erfahren auch wir deren Unterstützung: Anfahrtswege werden freigehalten, Rettungskräfte unterstützt und Anweisungen des Sicherheitspersonals beachtet. Auch das funktioniert bei uns einwandfrei – unseren tollen Metalheads sei Dank!

Fotos: A. Heimken/dpa, fradellafra.com, K. Walter/Getty Images

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

SUMMER BREEZE OPEN AIR (14.-17. AUGUST 2019, DINKELSBÜHL)

Wie viele Leute eures Teams arbeiten an Sicherheitsmaßnahmen? Welche Aufgaben fallen hier konkret an, welche Stellen habt ihr dafür, welche Bereiche gibt es?
Grundsätzlich gibt es für unsere Veranstaltung ein umfassendes Sicherheitskonzept, welches Lösungen und Maßnahmen für alle erdenklichen sicherheitsrelevanten Szenarien bereit hält. Innerhalb unseres Teams in der Festival-Produktion arbeiten wir mit sieben Personen über das ganze Jahr an Sicherheitsthemen auf dem Summer Breeze Open Air. Tatsächlich sind aber fast alle Mitarbeiter innerhalb unserer Firma an irgendeiner Stelle eingebunden. In puncto Auf- & Abbau und während des Festivals geht es für unsere Crew um Arbeitsschutz, Schutzmaßnahmen und Unterweisungen sowie deren Koordination. Für unsere Besucher arbeiten wir jedes Jahr hauptsächlich an unserem Lageplan mit unserer räumlichen Struktur, dem Verkehrsleitsystem, Crowd Management und Monitoring sowie der Erstellung von Notfallplänen.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort?
Mit den lokalen Behörden (Stadt Dinkelsbühl, Polizei, BRK, Feuerwehr, Katastrophenschutz) arbeiten wir ganzjährig eng zusammen. Jede Änderung im Bereich der Sicherheit wird mit den entsprechenden Stellen besprochen und festgelegt. Hier geht es zum Beispiel um Themen wie medizinische Vorsorge, Brandschutz und viele weitere Dinge. Geht es um Besucherkommunikation, arbeiten unsere Abteilungen Festival-Produktion, Social Media, Grafik und Video Hand in Hand. Es werden Sicherheitsinformationen und Grafiken festgelegt und an die entsprechenden Stellen verteilt, sodass im Fall eines Szenarios die Informationen über alle uns zur Verfügung stehenden Kanäle (Soziale Medien, Leinwände, App-Benachrichtigung, Lautsprecherdurchsagen) schnellstmöglich und gleichzeitig rausgehen.

Ein konkretes Szenario: Welche Schritte geschehen hinter den Kulissen, wenn ihr bei laufendem Festival eine Gewitterwarnung vom Wetterdienst erhaltet?
Wir haben einen eigenen Meteorologen bei uns auf dem Platz, der während des gesamten Festivals die Wetterlage beobachtet. Zieht ein mögliches Gewitter auf, starten bereits Vorsichtsmaßnahmen und alle Stellen werden vorzeitig informiert. Im Fall eines Gewitters werden unsere Besucher über sämtliche Kanäle informiert, was zu tun ist, und unsere Sicherheitskräfte speziell positioniert. Natürlich gibt es für alle Unwetterszenarien auch unterschiedliche Stufen der Warnung und entsprechende Lösungen.

Stellen wir uns vor, viele Menschen vor der Hauptbühne müssten sich schnell in Sicherheit bringen: Wohin? Gibt es bei euch eine konkrete Fluchtroute beziehungsweise sichere Anlaufstelle, wo sich die Besucher sammeln sollen?
Unser Sicherheitskonzept beinhaltet natürlich auch Entfluchtungswege und Anlaufstellen, die aufgesucht werden sollen. Diese werden in Sicherheitsdurchsagen aufgezeigt, und natürlich ist unser Sicherheitspersonal entsprechend instruiert.

Ein Streitpunkt ist oft die Frage, was Besucher aufs Infield mitnehmen dürfen. Wie ist das 2019 bei euch geregelt – und vor welchem Hintergrund?
Erlaubt sind normale Trinkhörner, Summer Breeze-Becher und Trinkhörner, PET-Flaschen (durchsichtig bis 0,5l mit Deckel), Kompaktkameras und Handys, Nietenschmuck ohne Verletzungsgefahr sowie Rucksäcke und Taschen. Nicht erlaubt sind Glasflaschen, Dosen, Tetrapaks, PET-Flaschen ab 0,5l, Profifoto- und Videoausrüstung, Messer, Fahnenstangen und Stöcke (auch Selfie-Sticks) und Campingstühle. Diese Vorgaben ergeben sich aus positiven und negativen Erfahrungswerten der letzten zwanzig Jahre.

Auch die Regelungen für Wellenbrecher und Crowdsurfen unterscheiden sich von Festival zu Festival. Wie ist das aktuell bei euch geregelt?
Bei uns gibt es drei Wellenbrecher auf dem Battlefield vor der Hauptbühne. Es gibt keine Einlassbeschränkung in diesen Bereichen. Die Besucher können beidseitig rein und raus, da eine Reglementierung dank des vorbildlichen Verhaltens der Gäste nicht nötig ist. Es gibt beim Summer Breeze kein Crowdsurfing-Verbot, wir empfehlen den Fans jedoch, hierbei mit Vorsicht zu agieren oder im Bestfall drauf zu verzichten.

Open Airs zu veranstalten, beinhaltet Risiken – Stichworte: Massenpanik, Unwetter, Terrorgefahr. Wie schätzt du die derzeitige Sicherheitslage ein und wo liegen die größten Herausforderungen? Wie hat sich die Situation in den letzten Jahren verändert?
Da wir grundsätzlich schon immer viel Energie und Zeit in unser Sicherheitskonzept investieren, fühlen wir

JONAS MEDINGER,
HEAD OF FESTIVAL PRODUCTION

uns hier sehr gut aufgestellt. Eine Herausforderung ist sicher, die steigenden Kosten für neue Auflagen und Anforderungen zu kompensieren und vor allem für den Besucher das Live-Erlebnis weiterhin entspannt zu gestalten. Rückblickend können wir sagen, dass wir sehr stolz auf die verschwindend geringe Anzahl von Verletzungen, Diebstählen und Co. sind. Dies bestätigen uns auch die Behörden jedes Jahr. Auch das Wetter ist uns meist sehr wohlgesonnen – zu einer Programmunterbrechung kam es in all den Jahren nur zweimal.

Einige Festivals haben einen Code für Besucher in Not, um ohne große Rückfragen Hilfe von der Security zu erhalten. Gibt es dieses Modell bei euch – und wenn ja: Wie funktioniert es?
Einen Code haben wir nicht, jedoch gibt es bei uns eine Notfallnummer, die man sich einspeichern kann. Sie hängt in allen Toiletten aus und man findet sie auch vorab im Festival-ABC. Die Security Zentrale inmitten des Camping Areals bietet ebenfalls eine Anlaufstelle für die Besucher. Auch die Polizei ist vor Ort und im Geländeplan eingezeichnet.

Was kann der einzelne Besucher in einer Notsituation tun?
Im Prinzip das, was immer wieder gesagt wird: Ruhe bewahren, auf andere achten und unbedingt den Anweisungen des Sicherheitspersonals sowie der Sicherheitsdurchsagen Folge leisten.

EMPFEHLUNGEN DES BUNDESAMTS FÜR BEVÖLKERUNGSSCHUTZ UND KATASTROPHENHILFE (BBK)

Im Fall eines Unwetters
- Der sicherste Ort während eines Gewitters ist ein festes Gebäude oder ein (nicht in der Nähe von Bäumen stehendes) Auto – am besten dort Schutz suchen
- Im Freien möglichst in einer Mulde mit eng zusammenstehenden Füßen auf den Fußballen in die Hocke gehen
- Bäume jeder Art, Zäune, Bühnen und andere Metallkonstruktionen meiden
- Auf durch die Luft fliegende Gegenstände achten

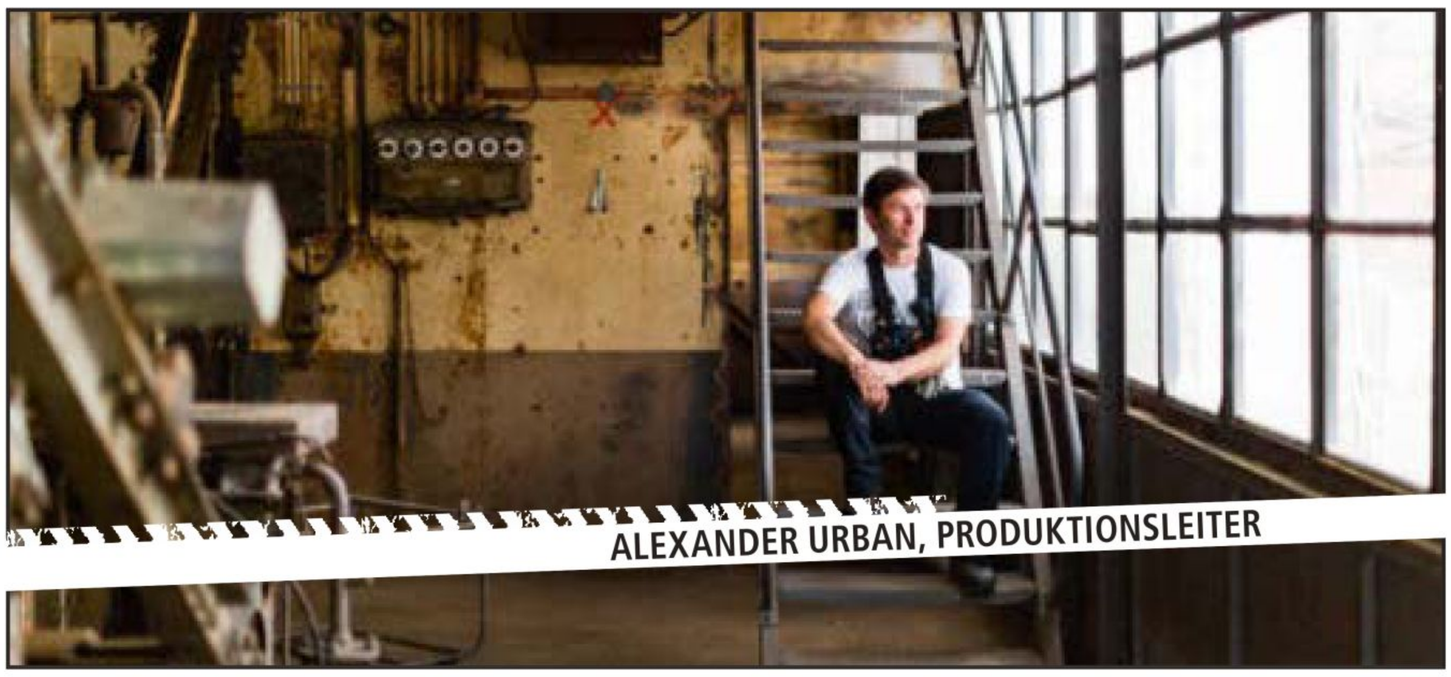
Achtung, Hitze
- Täglich 2-3 Liter Wasser trinken
- Pralle Sonne und Mittagshitze vermeiden
- Lockere Kleidung tragen

Grundregeln
- Vorab über Notausgänge und Fluchtwege informieren
- Im Ernstfall Ruhe bewahren
- Notrufnummer: 112
- Anweisungen der Einsatzkräfte folgen
- Mitmenschen helfen, wenn keine Gefahr für das eigene Wohl besteht

Weitere Empfehlungen
- Erste-Hilfe-Kenntnisse regelmäßig auffrischen
- Warn-App (z.B. NINA vom BBK) installieren

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3db64691

FULL FORCE (28.-30. JUNI 2019, FERROPOLIS)



ALEXANDER URBAN, PRODUKTIONSLEITER

Wie viele Leute deines Teams arbeiten an Sicherheitsmaßnahmen?
Im Gesamten können wir hier sagen, dass jeder Mitarbeiter seinen Teil dazu beiträgt. Liegt es in der Vorbereitung des Festivals noch bei der Produktion, dem Sicherheitsdienst und den Behörden, ist beim Festival jeder Mitarbeiter dazu aufgefordert, die Inhalte der Sicherheitsmaßnahmen umzusetzen.

Welche Aufgaben fallen hier konkret an, welche Stellen habt ihr dafür, welche Bereiche gibt es? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort?
Der Anfang ist die Ausarbeitung eines Sicherheitskonzepts sowie einer Gefährdungsbeurteilung für das Festival. Dabei wird zum Beispiel der Arbeitsschutz und vorrangig der Schutz der Festival-Besucher berücksichtigt. Dies geschieht in engen Absprachen mit dem BOS (Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben). Dazu gehören die Polizei, der Rettungsdienst, der Katastrophenschutz, die Feuerwehr und ein paar weitere Genehmigungsbehörden, bis am Ende das finale Sicherheitskonzept steht.

Ein konkretes Szenario: Welche Schritte geschehen hinter den Kulissen, wenn ihr bei laufendem Festival eine Gewitterwarnung vom Wetterdienst erhaltet?
Ab Aufbaubeginn wird die umliegende Region von uns und dem Deutschen Wetterdienst (DWD) beobachtet, sodass solch ein Szenario schon vorab erkannt werden kann. In täglichen Lagebesprechungen wird besprochen, wie damit umgegangen wird und wie wir die Besucher informieren. Wenn die Unwetterwarnung ernsthaft ist, kann dies zum Abbruch des Festival-Tags führen. Sollte dieser Fall eintreten, fordern wir unsere Besucher auf, sich auf die Zeltplätze zu begeben und idealerweise ihre Fahrzeuge aufzusuchen. Dies geschieht über Social Media, unser Flaggensystem und weitere Kommunikationskanäle.

Stellen wir uns vor, viele Menschen vor der Hauptbühne müssten sich schnell in Sicherheit bringen: Wohin? Gibt es bei euch eine konkrete Fluchtroute oder sichere Anlaufstelle, wo sich die Besucher sammeln sollen?
Ja, die Flucht-Routen führen in Richtung der Zeltplätze. Außerdem sind unsere Sicherheitskräfte diesbezüglich geschult.

Ein Streitpunkt ist oft die Frage, was Besucher aufs Infield mitnehmen dürfen. Wie ist das 2019 bei euch geregelt – und vor welchem Hintergrund?
Zum Beispiel sind Waffen aller Art oder Glasflaschen bei uns auf dem gesamten Gelände verboten. Damit wollen wir unsere Besucher und Mitarbeiter sowie das Gelände schützen, aber auch Unfälle vermeiden. Prinzipiell sollte man sich beim Packen für das Festival immer fragen, ob dieser Gegenstand zweckentfremdet werden kann. Sollte dies der Fall sein, sollte der Gegenstand eher nicht mitgenommen werden.

Auch die Regelungen für Wellenbrecher und Crowdsurfen unterscheiden sich von Festival zu Festival. Wie ist das aktuell bei euch geregelt und warum?
Grundsätzlich handeln wir nach den Bestimmungen der Versammlungsstättenverordnung (VStättVO) des Landes Sachsen-Anhalt. Dabei ist aber auch zu beachten, wie sich die Festival-Besucher im Durchschnitt verhalten und welche Erfahrungen man daraus ziehen und umsetzen kann.

Open Airs zu veranstalten, beinhaltet Risiken – Stichworte: Massenpanik, Unwetter, Terrorgefahr. Wie schätzt du die derzeitige Sicherheitslage ein und wo liegen die größten Herausforderungen? Wie hat sich die Situation in den letzten Jahren verändert?
In den letzten Jahren ist die Art der Warnungen viel sensibler und vorsichtiger geworden, und auch die Zusammenarbeit zwischen Behörden und Veranstaltern ist viel besser geworden, sodass man sagen kann, dass sich die Sicherheitslage zum Positiven verändert hat.

Was kann der einzelne Besucher in einer Notsituation tun?
Wir wünschen uns natürlich, dass die Besucher ruhig und besonnen handeln und auch an ihre Mitmenschen und Umwelt denken. Am Ende sollte jeder auf jeden aufpassen.

Fotos: picture alliance

www.ADticket.de

Tickets auf www.ADticket.de

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33562c280a27551d3dbb4691

ROCKHARZ (3.-6. JULI 2019, BALLENSTEDT)

THORSTEN KOHLRAUSCH, VERANSTALTER

Wie viele Leute deines Teams arbeiten an Sicherheitsmaßnahmen?
In der Vorplanung sind es drei Personen; während des Festivals natürlich viel mehr. Wenn man alle Mitarbeiter zusammenzählt, die in diesem Bereich tätig sind, sicher weit über hundert.

Welche Aufgaben fallen hier konkret an, welche Stellen habt ihr dafür, welche Bereiche gibt es?
Die Erstellung und Fortschreibung des Sicherheitskonzepts ist die zentrale Aufgabe. Dafür und für die damit verbundenen Planungsaufgaben haben wir einen Fachplaner für Veranstaltungssicherheit angestellt. Natürlich arbeiten eigentlich alle Mitarbeiter irgendwie an der Sicherheitsplanung mit. Sicherheit ist eine zentrale Aufgabe, die in so gut wie allen Bereichen eine Rolle spielt.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort?
Wir arbeiten seit Jahren eng mit den Behörden der Stadt, des Landkreises, der Polizei sowie der Feuerwehr und dem Sanitätsdienst zusammen. Man kennt sich und weiß mittlerweile, wo die einzelnen Behörden ihre Schwerpunkte legen. Es ist in der Planung sehr angenehm, wenn man mit vertrauten Partnern zu tun hat und immer auf die jeweils vergangene Veranstaltung aufbauen kann.

Ein konkretes Szenario: Welche Schritte geschehen hinter den Kulissen, wenn ihr bei laufendem Festival eine Gewitterwarnung vom Wetterdienst erhaltet?
Das Wetter wird permanent überwacht. Da wir auf einem Flugplatz beheimatet sind, gibt es spezielles Flugwetter, welches sehr genau ist und im Gefahrenfall direkt aktiv alarmiert. Bei konkreter Gefahr tritt sofort ein Sicherheitsstab aus Veranstalter, Behörden und Sicherheitsdienst zusammen, der, je nach Einschätzung der Lage, einen im Sicherheitskonzept definierten Ablauf ins Rollen bringt. Das kann nur eine allgemeine Warnung an die Besucher vor Wind, Blitz und Regen sein, aber auch zum Abbruch des Bühnenprogramms und der Evakuierung des Infields führen. Die Maßnahmen sind abgestuft.

Open Airs zu veranstalten, beinhaltet Risiken – Stichworte: Massenpanik, Unwetter, Terrorgefahr. Wie schätzt du die derzeitige Sicherheitslage ein und wo liegen die größten Herausforderungen? Wie hat sich die Situation in den letzten Jahren verändert?
Es wird schon alles sehr viel stärker unter die Lupe genommen als früher. Bei uns hängt das natürlich auch damit zusammen, dass wir im Vergleich zu früher deutlich mehr Gäste haben. Insgesamt hat die Sicherheit aber einen viel höheren Stellenwert bekommen. Selbst beim Buchen von Bands stellen wir uns Sicherheitsfragen. Das zieht sich durch alle Bereiche. Wir haben das Glück, dass das Metal-Publikum grundsätzlich friedlich und zum Großteil sehr Festival-erfahren ist. Da verstehen sich viele Dinge von selbst. Die Hauptgefahr ist und bleibt das Wetter. Das können wir nicht beeinflussen, sondern nur damit umgehen.

Was kann der einzelne Besucher in einer Notsituation tun?
Gesunder Menschenverstand, Einsicht bei Anweisungen durch Festival-Personal und Hilfsbereitschaft den anderen Gästen gegenüber sind zentral wichtige Aspekte. Sind diese Eigenschaften bei allen vorhanden, nimmt das vielen Situationen den Schrecken.

KATRIN RIEDL

Unterbrechung aufgrund eines Terrorverdachts: Rock am Ring 2017

Unterbrechung aufgrund eines Unwetters: With Full Force 2017

Fotos: picture alliance/POP-EYE, picture alliance, fradellafra.com

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

(P)&(C)2019 ALL RIGHTS RESERVED
FLYING DOLPHIN ENTERTAINMENT UG
NIEDERSDORFER STR. 325 - 327, 50933 KÖLN
WWW.METALVILLE.DE, OFFICE@METALVILLE.DE

ROUGH TRADE

METALVILLE

VÖ:28.06.2019

EIN KLANGGEWITTER AUS MODERNEM METAL,
FOLKLORE UND POP TREFFEN AUF GESCHICHTEN AUS LÄNGST VERGANGENER ZEIT.
HARPYIE ERSCHAFFEN AUCH DIESES MAL EINE VÖLLIG NEUE WELT
UND ZIEHEN IHRE HÖRER IN DEN BANN.

ERHÄLTLICH ALS:
DIGIPAK UND
FANBOX

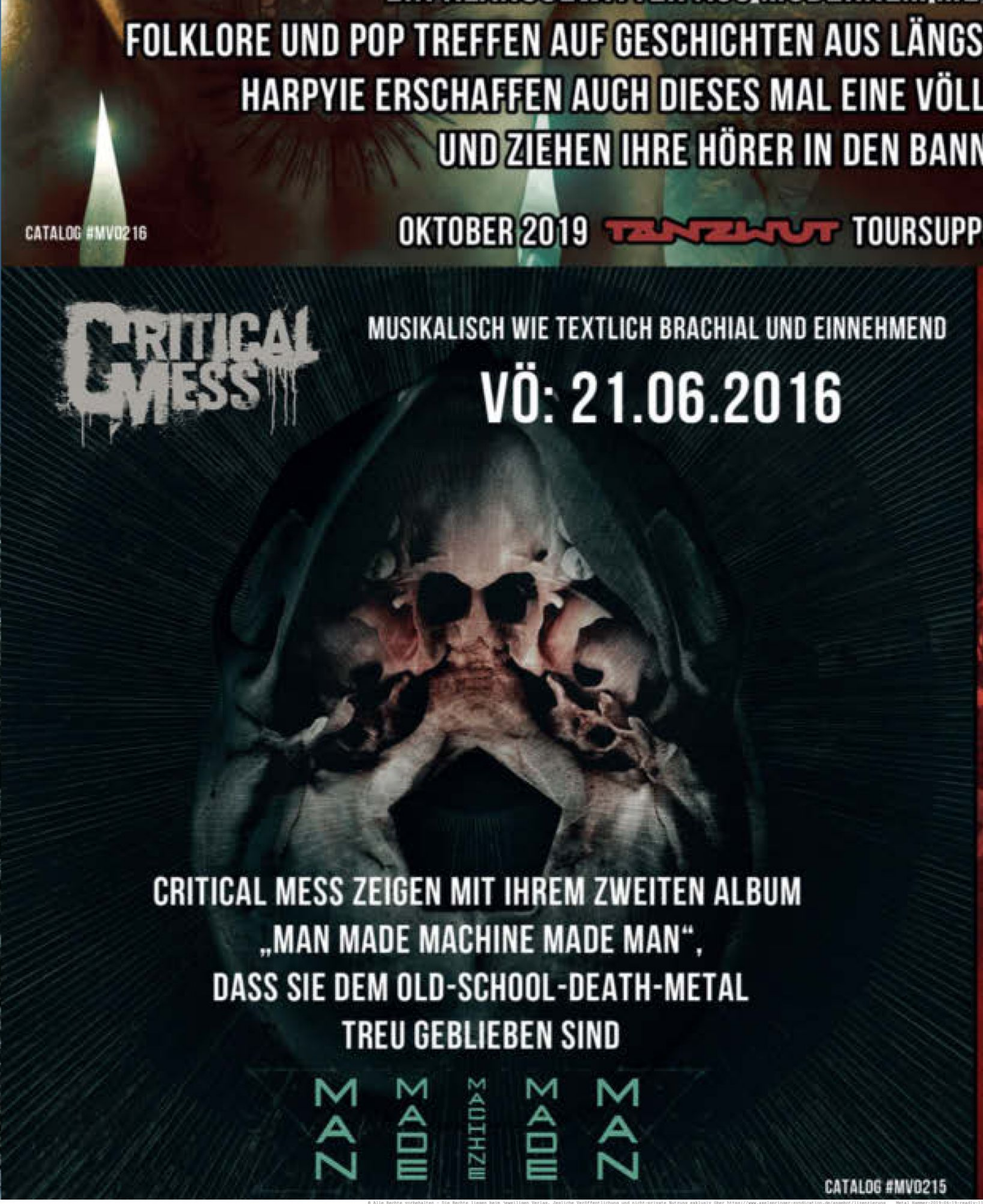
OKTOBER 2019 TANZWUT TOURSUPPORT

CATALOG #MVD216

CRITICAL MESS

MUSIKALISCH WIE TEXTLICH BRACHIAL UND EINNEHMEND

VÖ: 21.06.2016



CRITICAL MESS ZEIGEN MIT IHREM ZWEITEN ALBUM
„MAN MADE MACHINE MADE MAN“,
DASS SIE DEM OLD-SCHOOL-DEATH-METAL
TREU GEBLIEBEN SIND

MAN MADE MACHINE MADE MAN

CATALOG #MVD215

OUT NOW

ASTRAL DOORS

CATALOG #MVD210

DAS 9. STUDIOALBEN DER SCHWEDISCHEN HARDROCK GÖTTER „WORSHIP OR DIE“ IST DAS MELODISCHSTE ALBUM DER BAND SEIT "NEW REVELATION" (UND DENNOCH EINES DER HÄRTESTEN IM ASTRAL DOORS UNIVERSUM.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3db04691

SZENE-SPECIAL

NÄGEL mit KÖPFEN

MUSIK ERLEBEN

Bereits auf dem Wacken Open Air 2018 sowie den diesjährigen Wacken Winter Nights erregte sie nicht nur die Aufmerksamkeit des Publikums, sondern auch unserer Autoren. Mit viel Leidenschaft, Liebe und voller Hingabe übersetzt LAURA M. SCHWENGBER Musik für taube Menschen.

Zu 'Ein Stück Unsterblichkeit' erklingen die ersten Töne, während nach und nach alle Mitglieder der Spielleute von Saltatio Mortis die Bühne betreten. Die Stimmung im großen Zelt der diesjährigen Wacken Winter Nights ist im wahrsten Sinne des Wortes aufgeheizt. Feuerfontänen lodern empor, wie gewohnt brennen Saltatio Mortis für das, was sie tun. Alle Blicke ruhen auf Frontmann Alea und seinen Männern. Doch Moment, nein. Nicht alle. Immer wieder schweifen zahllose Augenpaare zum linken Bühnenrand. Dort steht eine junge Frau mit kurzen Haaren in schlichtem, schwarzem Shirt-Kleid. Einzig die farbig geschminkten Lippen und nackten Arme bilden einen optischen Kontrast. Ihr Körper wiegt im Takt der Musik, sie springt, tanzt, ihre Hände formen Bilder, Töne, Höhen und Tiefen der Instrumente. Laura M. Schwengber ist Dolmetscherin für Deutsche Gebärdensprache; sie übersetzt Musik für gehörlose Menschen. Mit etwa elf Jahren traf sie ihren besten Freund Edie. Eine Begegnung, die maßgeblich an Lauras Werdegang beteiligt war, wie sie während eines Treffens in einem Café in Berlin Friedrichshain erzählt: „In der Zeit, in der wir uns kennengelernt haben, ist Edie taub und blind geworden. Wir waren damals totale Pokémon-Nerds und haben über nichts anderes gesprochen." Um sich also bestmöglich austauschen zu können, entwickelten die beiden ihre ganz eigene Art, zu kommunizieren, „ohne dass ich immer lauter schreien und er immer besser versuchen musste, zuzuhören. Also haben wir uns Klopfzeichen und Berührungen für die Pokémon ausgedacht." Ein Ziehen an Haaren oder Ohren stand für das putzige Pikachu, ein mit den Fingern auf die Schulter gemaltes „Z" für das vogelähnliche Pokémon Zapdos. „So haben wir nach und nach alle Tierchen benannt, die wir gebraucht haben. Irgendwann dachten wir, dass es noch schlau wäre sagen zu können, wann wir uns am nächsten Tag sehen. Uns sind keine Zeichen mehr eingefallen, da sind wir auf Buchstaben umgestiegen und hatten bald unsere eigene Geheimsprache. Edie war auch derjenige, der sagte: ‚Du hast dir so viel Quatsch ausgedacht, jetzt könntest du auch mal etwas Ordentliches lernen!'"

Eigentlich wollte Laura selbst Musikerin werden, nahm lange Zeit Gesangs- sowie Tanzunterricht. „Doch meine nette, aber auch sehr direkte Gesangslehrerin eröffnete mir, dass sie mich nicht auf einer Bühne singen sehe. So bin ich zur Gebärdensprache gekommen und habe direkt nach dem Abitur meine ersten Kurse gemacht. Fast auf den Tag genau drei Jahre später habe ich die erste staatliche Prüfung absolviert. Dann war ich Gebärdensprachdolmetscherin", schildert die im Spreewald aufgewachsene 29-Jährige. „Singen ist noch immer total schön. Aber meine Gesangslehrerin hatte recht: Ich finde es toll. Da setzen wir den Punkt."

God Of THUNDER

Voller Körpereinsatz: Für uns stellt Laura den Kiss-Song 'God Of Thunder' in Gebärdensprache dar

Die mit den Händen tanzt

Doch die Musik sollte nicht aus Lauras Leben weichen. In ihrem Arbeitsalltag dolmetscht sie unter anderem Arzttermine, Universitätsvorlesungen, Elternabende in Kindergärten, „und abends bin ich auf einer Konzertbühne. Diese riesige Abwechslung macht meinen Beruf so besonders. Außerdem das direkte Wahrnehmen von Wirkung. Ich hebe die Hände, tue etwas, und bekomme darauf eine direkte Reaktion – großartig!". 2011 erlangt Laura mediale Aufmerksamkeit, indem sie für den Norddeutschen Rundfunk Musikvideos in Gebärdensprache übersetzt. „Ich hatte an der Uni ein Seminar mi dem Titel 'Andere Formen der Gebärdensprachverwendung'. Darin sollten wir ausprobieren, wie das mit Musik klappt. Eine Kommilitonin hat das gefilmt." Eher per Zufall landete besagtes Video beim NDR. „Der Rest ist irgendwie Geschichte", gesteht die junge Frau, und lacht. Binnen zwei Wochen erreichten ihre gedolmetschten Musikvideos 100.000 Klicks. „Das war verrückt! Plötzlich hatte ich immer mehr

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

LAURA M. SCHWENGBER / GEBÄRDENSPRACHDOLMETSCHERIN

Nachrichten von tauben Leuten in meinem Postfach, die mir schrieben, dass sie die Videos zwar nett fänden, das Ganze aber gerne auch auf einer Bühne hätten. Es hat ein Jahr gedauert, bis ich Bands und Veranstalter gefunden habe, die sich so etwas live vorstellen konnten."

Fortan dolmetscht Laura Pop-, HipHop-, Rap- oder auch Klassik-Konzerte, ist bei großen, internationalen Veranstaltungen wie dem Eurovision Song Contest am Start und wird zu „Die mit den Händen tanzt". 2018 steht sie zum ersten Mal auf der Bühne des heiligen Ackers – auf dem Wacken Open Air! „Ich erinnere mich, wie ich gerade mit meiner Agentur telefoniert hatte. Es ging eigentlich um etwas ganz anderes. Dann kam die Wacken-Anfrage, die in diesem Moment gar nicht zum Rahmen passte. Wir haben uns vor Freude durchs Telefon angeschrien. Hallo, Wacken!", erzählt Laura noch immer voller Begeisterung.

Schon seit Längerem ist Inklusion ein wichtiges Thema für die Veranstalter des größten deutschen Heavy Metal-Festivals. Davon zeugen barrierefreie Wege für Rollstuhlfahrer oder auch das Projekt „Inklusion Muss Laut Sein". Durch das sogenannte „BUDDIE"-System soll Besuchern und Besucherinnen mit einer Behinderung eine selbstbestimmte Teilhabe ermöglicht werden. „Das Projekt sorgt dafür, dass etwa Menschen, die im Rollstuhl sitzen und eine Begleitperson brauchen, eine solche bekommen. Diese darf zu einem coolen Festival, erhält eine Freikarte, ist begleitend dabei und hilft hier und da über eine Stufe oder bei allem, was sonst gebraucht wird. Das machen sie schon ziemlich lange. Aber im Bereich Gebärdensprache gab es bisher so gut wie nichts." Gemeinsam mit ihrer Agentur stellt Laura in diesem Bereich ein Novum dar.

Eins mit der Musik: Laura gemeinsam mit der Band Harpyie bei den Wacken Winter Nights 2019

Aus „Die mit den Händen tanzt" wird „Die mit den Händen tanzen":
Erstmals ist Laura M. Schwengber dieses Jahr mit einem Team aus geprüften, professionellen Gebärdensprachdolmetschern unterwegs, die genau wie sie eine besondere Affinität zur Musik hegen. So geschehen auf den Wacken Winter Nights und angedacht für das Wacken Open Air 2019. Den Dolmetschern ist es dadurch möglich, abwechselnd aufzutreten und mehr Barrierefreiheit sowie kulturelle Teilhabe herzustellen.

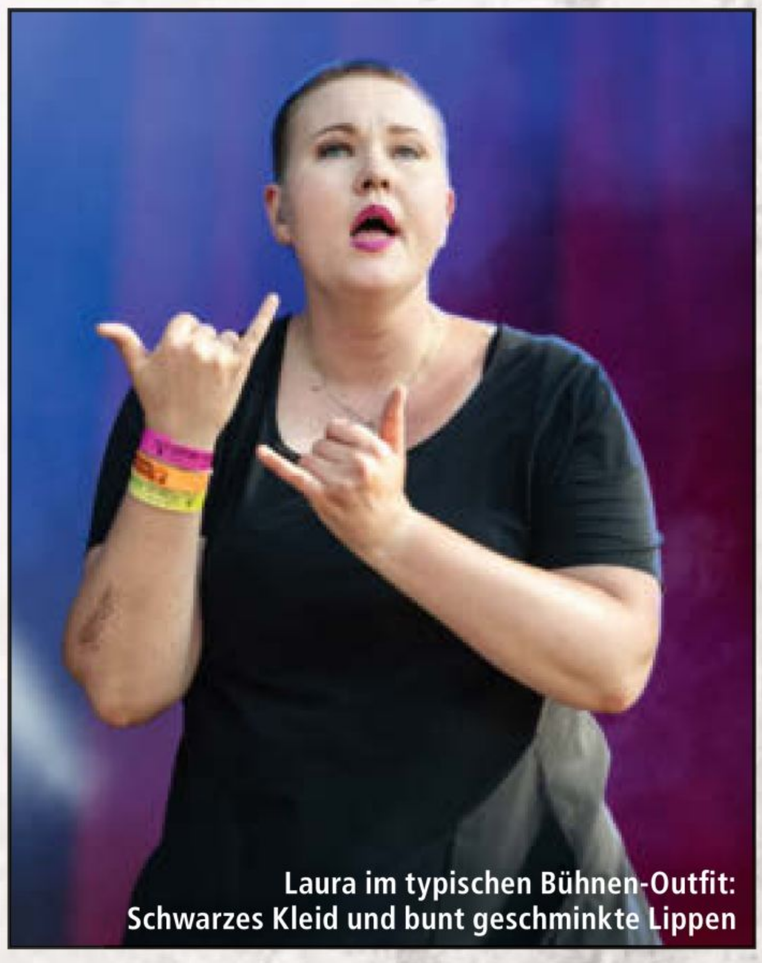
Gefühl, Gefühl, Gefühl

Um sich auf ein Konzert und auch die damit verbundene körperliche Anstrengung vorzubereiten, trainiert Laura vor Saisonbeginn drei- bis fünfmal pro Woche: „Das Training ist relativ smooth. Viel Springseil springen und Gewichte heben, um die Kraft in den Armen zu halten, Bällchen drücken für die Finger – solche Sachen. Außerdem lege ich viel Wert auf meine Fußarbeit. Daher trage ich fast das gesamte Jahr über Barfußschuhe, um dann auf der Bühne auf die Zehenspitzen gehen und hohe Töne einfach noch besser darstellen zu können." Die musikalische Vorbereitung hingegen fällt ganz unterschiedlich aus – je nach vorhandenem Zeitfenster. „Texte lerne ich nur noch vorher auswendig, wenn ich die Sprache nicht kann. Zumindest, wenn ich es vorher weiß." Manchmal kämen Anfragen ganz spontan, wie etwa auf den Wacken Winter Nights. „Wir hatten plötzlich eine Band, die auf, ich glaube, Keltisch oder Gälisch gesungen hat. Also haben wir kurz gegoogelt, worum es überhaupt geht. Für mehr war keine Zeit. Dann kann ich mir die Geschichte merken und diese in der Zeit des Lieds erzählen. Den Text kann im Zweifel jeder nachlesen."

Statt Wort für Wort in Gebärden darzustellen, schildert Laura Stimmungen, Bilder, Gefühle und Emotionen. Sie vermittelt nicht bloß, welches Instrument gerade spielt, sondern zeigt vielmehr durch ihre Körpersprache, warum die Menge tanzt. „Irgendwann habe ich mich davon verabschiedet, nur zu erzählen, was der Text aussagt. Stattdessen zeige ich, was die Musik mit mir macht." So geht es bei ihrer Darbietung vor allem um das Musikgefühl, welches während eines Konzerts entsteht. „Das kann jeder ausprobieren, indem er einfach einmal das Booklet einer CD liest. Wenn er die Musik dazu nicht gehört hat, dann macht das nichts mit einem. Hier sehe ich meinen Schwerpunkt: Viel mehr in große und kleine Bewegungen gehen, mich in die Musik hineinfallen lassen, um Emotionen zu vermitteln."

Als ihr bisheriges Konzert-Highlight nennt Laura klar ihren gemeinsamen Wacken-Auftritt mit der Mittelalter-Band Schandmaul: „Heftig. Ich wusste, dass das groß wird. Von der Bühne aus habe ich ausschließlich Menschen gesehen. Was ist hier los? Das war ziemlich krass!" Für eine Nachbesprechung mit den Künstlern im Anschluss bleibe oft nicht viel Zeit, erzählt Laura. Doch wenn, ist Gebärdensprache klar ein Thema. „Die Leute haben gerade eine riesige Show gespielt, und worüber wir reden, ist Gebärdensprache. Das ist total schön! Es geht nicht um das Catering von gestern Mittag oder den Sound, sondern um diesen inklusiven Aspekt des Festivals, um kulturelle Teilhabe." Mit ihrer Arbeit schafft Laura ein Bewusstsein für taube Menschen, welches sich bis in den Alltag ausweiten soll. Vielleicht grüßt der Nachbar von nebenan auf der Straße ja bloß nicht, weil er womöglich taub ist. „Dass die Band von der Bühne kommt und über Gebärdensprache spricht, dass das Publikum heimgeht und sich an die Gebärdensprachdolmetscherin erinnert... Von diesem Punkt an muss es weitergehen. Es geht nicht um die tolle Dolmetscherin, sondern die tauben und hörenden Menschen, die sich im Publikum begegnen." So zielen Laura und ihr Team darauf ab, Denkanstöße zu geben sowie zum Handeln anzuregen, vielleicht einen VHS-Kurs für Gebärdensprache zu besuchen. „Ich hoffe, dass ich dafür genügend Türen aufmache und lade jeden ein, mit mir zu schauen, wie man Leute, die aus dem Wacken herausströmen, abfangen und sagen kann: ‚Hier ist DEIN VHS-Kurs!'."

Wieder was gelernt: Laura zeigt die Gebärde für „komm!"



Laura im typischen Bühnen-Outfit: Schwarzes Kleid und bunt geschminkte Lippen

LISA GRATZKE

Fotos: C. Civitillo (PR), L. Gratzke, ICS Festival GmbH

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

Tour des Lebens

Metallica kehren endlich für ein paar Konzerte zurück in unsere Breitengrade! Eine wichtige Rolle für den Spaß vor Ort spielt oft das Support-Programm: Vor das Phänomen Ghost haben sich diesmal die weniger bekannten BOKASSA geschlichen – aber wer zur Hölle ist das eigentlich? Wir erörtern mit Sänger/Gitarrist JØRN KAARSTAD (M.) die Charakteristika seiner Band und bringen in Erfahrung, wie man Lars Ulrichs Gunst gewinnt.

Vor Metallica auftreten zu dürfen, scheint gar nicht mal so schwer zu sein. Das legt zumindest die Geschichte von Bokassa nahe: Lars Ulrich hörte deren Debüt von 2017, spielte Songs daraus in seiner Radio-Show und bezeichnete die Norweger als seine neue Lieblingsgruppe. Wenig später flatterte dem 2013 gegründeten Trio eine Einladung ins Vorprogramm der US-Heroen für die komplette Europa-Tour ins Haus. „Das ist surreal und fantastisch zugleich!", frohlockt Sänger und Gitarrist Jørn Kaarstad wenige Wochen vor den Konzerten. „Wenn eine lebende Legende derartige Dinge über deine Band sagt, bedeutet das die Welt! Mich interessiert nicht, ob andere Leute dem zustimmen oder nicht – Lars Ulrich und seine Truppe mögen uns, das reicht mir!" Doch wer sind die Glückspilze aus dem idyllischen Fjord-Städtchen Trondheim eigentlich? Neben Songwriter Jørn Kaarstad, der im locker-flapsigen Ton Interviews gibt und als sein Hauptziel ausruft, sich nach Konzerten um den Job des Fahrers zu drücken, besteht die Truppe aus Schlagzeuger Olav „Dr." Dowkes, der neben dem Rhythmus auch Bokassas wirtschaftliche Belange kontrolliert sowie Bassist Bård „RockeBård" Linga, welcher Kaarstad zufolge aus einem Vier-Seelen-Dorf stammt und sich erst noch mit Menschenmassen arrangieren muss. Mit Worten können Bokassa umgehen, und Humor haben sie definitiv – doch was dürfen wir musikalisch von ihnen erwarten, worauf sollten sich Konzertbesucher einstellen? Im Grunde frönen Bokassa einer eigensinnigen, aber definitiv launigen Mischung aus druckvollen Riffs, energetischen Gangshouts und der pumpenden Liebe zu Hit-Strukturen. Sie bezeichnen das als „nihilistischen Stoner-Punk" und sich selbst als Power-Trio: „Ich bin mit Punk und Stoner Rock aufgewachsen und liebe beides!", verrät der Komponist seine Sozialisation. „Punk liebe ich am meisten. Doch daran, wie auch am Hardcore, vermisse ich oft die Ausstrahlung eines Rock-Riffs – genau das binden wir in unsere Musik ein! Wir mischen alles, was uns gefällt, in unsere Lieder – ob Thrash, Hardcore oder Classic Rock. Unsere Zuhörer sind Leute, die auf die Kraft von Rock, Punk und Metal stehen: Leidenschaftliche Menschen, leidenschaftliche Musik!" Ihrem Chef zufolge begreifen sich Bokassa als Außenseiter der Metal-Szene, gehören nirgends dazu und ziehen ganz ohne Seilschaften ihr Ding durch. Auch nach Ulrichs Lob und der Huldigung des britischen METAL HAMMER, der DIVIDE & CONQUER als „eines der besten Debüts 2017" bezeichnete, wollen die Norweger ihrem eigenen Weg folgen – und die Musik machen, die sie selbst gerne hören. Sich zu verbiegen oder nach Erwartungen von außen zu richten, kommt nicht in Frage – Anpassungen im eigenen Sound hingegen sehr wohl: „Auf unserem Erstling haben wir den Gesang absichtlich heruntergemischt und damit unsere eingängigen Refrains gewissermaßen sogar versteckt", räumt Kaarstad ein. „Doch nun sollen unsere melodischen Hooks neben den Riffs hervorscheinen! Zudem verfolgten wir den Plan, ein noch vielfältigeres Werk aufzunehmen – das ist uns wohl gelungen."

Zu Bokassas eigenwilligem Klang gehören nicht nur Energie, mitreißende Melodien und krachende Riffs, sondern auch Akzente wie Cello oder Saxofon: „Das Cello entstammt meiner Faszination für Horrorfilme. Ich fand, dass vor allem der Einstieg 'Brologue' mit einem Cello ein gewisses Horrorfilm-Flair ausstrahlen könnte – eine Art Warnsignal, wenn man so will. Zum Saxofon kann ich nur sagen: Man kann das Wort ‚saxy' nicht ohne ‚Sax' buchstabieren..." Da ist er wieder – der sympathische Funken Humor, der Bokassa stets begleitet. Obgleich in ihren Titeln das ein oder andere Augenzwinkern auffällt, beschreibt Kaarstad die meisten Texte als ziemlich seriös. Wortspiele als Abweichungen von Standardtiteln (der Sänger nennt etwa 'Suffering' oder 'Nemesis') sieht er trotz aller Ernsthaftigkeit als legitim an: „Wir wollen nicht nur für eine Seite stehen, sondern beides vereinen!" CRIMSON RIDERS spiegele als Titel die breite Themenpalette des Albums wider, erklärt er: „Es deckt alles von religiösen Kulten bis hin zum Tod ab – ein düsteres Album in einer fröhlichen Verpackung!" Ob Bokassa vor dem Metallica-Publikum bestehen und damit ihrer eigenen Agenda gerecht werden („Wir wollen euch mit unserer Überlegenheit von eurer Mittelmäßigkeit befreien!"), entscheidet sich dieser Tage live auf dem Platz. Die Norweger bereiten sich bereits eifrig auf die – vielleicht über ihre Karriere entscheidende – Bewährungsprobe vor und versuchen, sich vom Druck freizumachen. Noch können sie sich kaum ausmalen, was sie erwartet: „Wir haben noch nie in einem Stadion gespielt", lacht Kaarstad. „Ich erwarte, dass das die Tour unseres Lebens wird. Wir arbeiten hart dafür, den Zuschauern in diesen Venues richtig einzuheizen und dabei so viel Spaß wie möglich zu haben!"

KATRIN RIEDL

Foto: O. Ekker (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizensierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

DIE WÜSTE QUALMT

Stoner Rock ist Stoner Rock ist Stoner Rock? Stimmt schon irgendwie – und dennoch schaffen es die wiederbelebten Chef-Stoner von NEBULA, ihr neues Album HOLY SHIT auch nach zehn Jahren Stille wie den heißen Scheiß klingen zu lassen.

Sicher tut man dem Genre ein wenig Unrecht, wenn man behauptet, der Stoner Rock habe seine Evolution in den letzten zehn Jahren mit der Geschwindigkeit eines Gletschers vollzogen. Ganz daneben liegt man mit dieser These aber eben auch nicht. Besonders deutlich macht das HOLY SHIT, das neue, nach zehn Jahren Stille erscheinende Album der kalifornischen Stoner Rock-Größe Nebula. 1997 von Eddie Glass nach seinem Ausstieg bei den einflussreichen Fu Manchu gegründet, legte die Band bis 2009 fünf staubtrockene Stoner Rock-Gesellenstücke vor, von denen das letzte, HEAVY PSYCH, sogar einem wichtigen Label zur Namensgebung verhalf. Dann – eine Dekade lang gar nichts. Und jetzt mit HOLY SHIT ein Album, das so auch 2011 hätte erscheinen können. Zu verdanken ist das, Adel verpflichtet, der Substanz, die dem Genre seinen Namen gab. „Vor einigen Jahren hingen Eddie und ich auf einmal wieder total oft zusammen rum", erinnert sich Basser Tom Davies an Zeiten voller grüner Rauchschwaden. „Wir rauchten Pot, waren extrem high, und spielten einfach drauflos. Unsere Handys nahmen immer alles auf – und irgendwann merkten wir, dass wir wieder Bock auf Nebula hatten." Ideen, die man eben so hat, wenn man sich mit guten Freunden in andere Sphären schießt. Zudem, betont Davies, war die Band ja nie wirklich tot. „Wir spielten beide immer noch extrem viel. Eddie in einigen kleinen Bands aus L.A., und ich mit meiner anderen Band The Freeks. Wir hatten eben nur keinen Bock auf Nebula." Und als sie wieder Bock auf die Band hatten, schrieben sie ein Album. Klingt simpel, aber das kann ja manchmal auch ganz schön sein. „Es gab auf jeden Fall keinen Plan, keine Agenda. Das würde ja heißen, dass wir gut organisiert sind", bricht der Basser in schallendes Gelächter aus. „Nebula sind eine grundehrliche Band. Wir sind, was wir sind, und können auch nichts daran ändern. War also irgendwie klar, dass am Ende des Tages ein typisches Nebula-Album dabei herauskommt." Ein Album wohlgemerkt, das tatsächlich auf den Jams basiert, die die berauschten Kerle auf ihren Handys aufgenommen hatten. „Natürlich haben wir es im Proberaum noch verfeinert, doch das Grundgerüst entstand in meinem Wohnzimmer." Man hält eben nicht viel von Allüren im Stoner-Camp, das macht die ganze Sache herrlich sympathisch – und tröstet auch über fehlende Innovation hinweg. Vielleicht braucht es die aber auch gar nicht, um überzeugen zu können. Denn wenn HOLY SHIT eines ist, dann ein unverkünsteltes, naturbelassenes Album, das gehörig groovt und herrlich unmittelbar klingt. Kein Wunder: Es wurde in nur zwei Tagen aufgenommen. „Natürlich hatten wir nicht das prallste Budget und waren deswegen vor allem zeitlichen Einschränkungen ausgesetzt", bekennt Davies. „Aber wir kamen trotzdem mit dieser knappen Zeit erstaunlich gut zurecht." Alte Hasen wissen eben ganz genau, wie man diese Musik zu spielen hat. „Wir haben die Songs oft geprobt und auch auf den Festivals vergangenes Jahr gespielt. Ein Kinderspiel, ganz ehrlich." Dass ein Lars Ulrich nach zwei Tagen im Studio noch nicht mal entschieden hat, mit welchen Sticks er die nächste Passage mies eintrommeln wird, lassen wir hier mal unkommentiert. Man will ja nicht vergleichen.

Fragen wirft schon eher der Albumtitel auf. „Nein, das war wirklich nicht der Arbeitstitel, der dann hängengeblieben ist", beantwortet er die durchaus berechtigte Frage mit einem breiten Grinsen. „Eddie kam eines Tages mit der Idee an, das Album einfach HOLY SHIT zu nennen. Um ehrlich zu sein war ich anfangs nicht gerade begeistert von diesem Titel, aber irgendwann gefiel er mir." Wir fragen jetzt mal besser nicht, was am Ende zu diesem Meinungswechsel geführt hat, haben aber einen sehr grünen Verdacht. Doch am Ende passt der Name eben durchaus zu dem lässigen, sorglosen und vor allem wunderbar unprätentiösen Sound dieser Band. Hier hört man wirklich noch, dass die Leute Bock auf die Musik haben, mit der sie groß geworden sind. „Oh, anders geht es doch gar nicht", betont Davies. „Wenn man nicht liebt, was man tut, hält man nicht lange durch. Ich liebe die Musik über alles. Mit Kumpels zusammenzuspielen und zu harmonieren, ist mit nichts auf dieser Welt zu vergleichen. Es geht auf und ab wie in einer Achterbahn, aber genau so will ich es." Wir vermuten jetzt einfach mal: Seit Kalifornien den Konsum von Marihuana legalisiert hat, dürft es deutlich weniger Abs geben.

BJÖRN SPRINGORUM

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

VULTURE

An der gefährlichsten Band Deutschlands kommt derzeit kaum einer vorbei. Seitdem die erste EP 2016 in Kennerkreisen durch die Decke ging, dürfen sich VULTURE in der Old School-Szene als fest etabliert betrachten. Drummer GEREON DECEIVER (M.) erzählt von der neuen Scheibe GHASTLY WAVES & BATTERED GRAVES.

Den Albumtitel GHASTLY WAVES & BATTERED GRAVES verrät das im Gegensatz zum Vorgänger recht mystisch anmutende Cover der zweiten Vulture-Scheibe nicht. Tiefgängiger, eleganter und weniger auf die Fresse sollte auch der Sound der Scheibe ausfallen. „Wir haben uns vor den Aufnahmen lange zusammengesetzt und besprochen, wie es musikalisch für uns weitergeht. Noch mal so ein durchgehendes Haudraufding wie THE GUILLOTINE wollten wir nicht machen. Also haben wir bewusst das Tempo stellenweise etwas herausgenommen, um das neue Album dynamischer und abwechslungsreicher zu gestalten“, erklärt Gereon. Doch bevor sich die ersten Sorgen bei kritischen Fans breitmachen: Das bedeutet nicht den allseits verhassten Schritt in Richtung Massentauglichkeit – ganz im Gegenteil: Beinahe noch wahnsinniger als zuvor bekriegen sich Stimme und Riffs, weit entfernt von kommerziellen Tendenzen: „Der Ansporn bleibt natürlich, gefährliche Musik zu schreiben und den Anspruch zu haben, jedes Mal noch eine Schippe draufzulegen. In den letzten Jahren haben wir uns alle sehr weiterentwickelt, was das Songwriting sowie Können an den Instrumenten und dem Gesang angeht.“ Demzufolge sind die eigenen Ansprüche an die Zukunft hoch. „Ziel ist es natürlich, die Band immer weiter in der Szene zu etablieren und konstant starke Alben zu veröffentlichen. Persönlicher Wunsch wäre es, auch mal auf anderen Kontinenten zu spielen. Das ist bestimmt erreichbar“, überlegt Gereon. Eine mögliche Zukunft als Vollberufsmusiker sieht er dennoch eher realistisch: „Es wäre natürlich ein absoluter Traum, wenn wir mit Vulture unsere Brötchen verdienen könnten. Alles für die Band stehen und liegen zu lassen ist allerdings utopisch, zumal wir alle Jobs haben, die uns Spaß machen.“ Also bleibt nur die Jonglage zwischen Beruf und Band: „Im September spielen wir unsere erste Tournee. Es war gar nicht so leicht, dafür gemeinsame Urlaubstage zu bekommen. Bei Auftritten an Wochenenden lässt sich jedoch alles relativ gut planen. Grundsätzlich sind bei uns eine gute Kommunikation und regelmäßiges Absprechen wichtig.“ Schwierigkeiten bereitet auch die große Entfernung zwischen den Mitgliedern: „Wir müssen viel über das Internet planen. Vor allem in der Songwriting-Phase intensiviert sich das sehr. Für die meisten stehen dann nach acht Stunden Arbeit eben noch zwei Stunden Besprechung mit den Jungs an. Klar ist das anstrengend, aber wenn man für die Band fixe wöchentliche Termine festlegt, ist das sehr gut mit dem geregelten Alltag vereinbar“, erklärt Gereon, dessen zweite Band Blizzen ebenfalls fest im Old School-Underground verankert ist und viel Zeit erfordert. „Tatsächlich gab es bisher noch keine terminlichen Überschneidungen hinsichtlich Konzerten, Proben et cetera. Ich bin als einziger von uns noch Student und dementsprechend auch sehr flexibel. Vulture haben aber Priorität. Leo und Stefan haben noch das Projekt Luzifer – das ist aber keine Liveband und deswegen nicht zu zeitintensiv.“

Die Mühe scheint sich zu lohnen, denn seit der EP VICTIM TO THE BLADE im Jahr 2016 geht es für Vulture stetig bergauf. „Momentan bereiten wir uns intensiv auf die anstehenden Releaseshows im Juni vor und proben die neuen Songs. Am liebsten würden wir natürlich alle aktuellen Stücke spielen, auch wenn das zeitlich leider nicht in die Setlist passt“, lacht Gereon, und fährt fort: „Vor Kurzem konnten wir endlich das Musikvideo zur Single ‘Beyond The Blade’ veröffentlichen. Das war unglaublich viel Arbeit, aber der Aufwand hat sich definitiv gelohnt.“ Durch das im Vorhinein veröffentlichte Video konnten sich Fans bereits ein Bild davon machen, was sie auf GHASTLY WAVES & BATTERED GRAVES erwarten können. „All das positive Feedback von überall auf der Welt ist natürlich Ansporn genug. Mir fällt wirklich nichts ein, das nervt. Uns freut es, wenn wir Leute auf Konzerten mit unseren Shirts und Patches sehen und sie uns auf alle möglichen Arten supporten. Das macht einen schon sehr stolz“, hält sich Gereon zugute. Er hat eine Vermutung, wie das Erfolgsrezept von Vulture lautet: „Ich denke, der hohe Wiedererkennungswert und die Stimmigkeit zwischen dem musikalischen und optischen Faktor sind das, was uns am meisten ausmacht. Egal, ob es um Songs, Produktion, Artworks oder Bühnen-Outfit geht. Jedes noch so kleine Detail wird von uns ausgiebig besprochen und abgeklärt, damit jeder am Ende zufrieden ist. Wir überlassen nichts dem Zufall.“

FLORIAN FAIT

Foto: V. Star (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-04-19-ready-114 64f34aab33582c2f80a27551d3dbb4691

SCHMERZ LASS NACH

Die britischen Thrasher XENTRIX kehren nach über zwanzig Jahren mit einem neuen Studioalbum zurück. Braucht man das? Wenn man auf die letzten Veröffentlichungen von Testament steht, könnte das durchaus der Fall sein. Der Ansatz ist ähnlich: Gründungsmitglied und Gitarrist KRISTIAN HAVARD (2.v.r.) erläutert mittels BURY THE PAIN, wie man den klassischen Sound aufpolieren und sich trotzdem zu seinen Wurzeln bekennen kann.

Comebacks genießen in diesen Tagen einen ähnlich schalen Ruf wie Abschiedstourneen (die irgendwie nie enden). Nun gesellen sich auch die Briten Xentrix zu den Wiederbelebten, die aus den Ruinen der Metal-Geschichte emporsteigen und einen Neustart wagen. In den letzten Jahren gab es immer wieder vereinzelt Konzerte (unter anderem im Vorprogramm von Kreator und Overkill), aber erst mit dem neuen Studioalbum BURY THE PAIN ist für Gründungsmitglied Kristian Havard die Wiederauferstehung vollendet. „Diese sogenannten Reunionshows haben in mir nie das Gefühl geweckt, dass Xentrix wirklich wieder da sind", grübelt der Gitarrist. „Dafür muss man erst mal wieder beweisen, dass man eine funktionierende Einheit darstellt, wenn es an das Komponieren neuer Lieder geht. Das ist nun der Fall." Stilistisch bezieht sich die Band aus dem Nordwesten Englands zwar auf die eigenen Anfänge und die Platten SHATTTERED EXISTENCE (1989) sowie FOR WHOSE ADVANTAGE? (1990), verpassen dem klassischen Thrash-Sound aber einen ordentlichen Tritt in den Allerwertesten, ohne dass man das unbeliebte Adjektiv „modern" bemühen müsste. Vergleiche mit dem aktuellen Ansatz von Testament sind gern gehört. „Ich liebe diese Band!", freut sich Havard über den Querverweis. „Ich habe sie damals auf ihrer ersten Tournee in Großbritannien als Support von Anthrax gesehen – Testament haben sie von der Bühne geblasen! Das war das erste Mal, dass ich mir von einer Supportband ein Shirt gekauft habe. Ich empfinde großen Respekt dafür, wie sie ihre Karriere über all die Jahre am Laufen gehalten haben und dabei immer relevant geblieben sind." Xentrix' Band-Geschichte hingegen ist von immensen Brüchen gekennzeichnet – nicht nur bezüglich des Line-ups, sondern auch der Musik selbst. Auf dem letzten Studiowerk SCOURGE (1996) erlebt man eine höchst verunsicherte Band, die ihr Heil in der damals angesagten „New Thrash"-Bewegung sucht, den Groove aber nicht trifft und damit ihr vorläufiges Ende besiegelt. Diese Anbiederung hat sich der Protagonist bis heute selbst nicht verziehen. „SCOURGE ist für mich kein Xentrix-Album", kritisiert Havard die damalige Entscheidung, Bands wie Pantera oder Machine Head zum stilistischen Vorbild zu bestimmen. „Diese Scheibe hätte unter einem anderen Namen erscheinen sollen, aber wir haben nur unter der Bedingung einen neuen Plattenvertrag erhalten, dass wir weiter als Xentrix fungieren. Das war ein Fehler. Die Lieder entfernten sich viel zu weit von unseren Wurzeln und klingen letztlich wie ein verzweifelter Versuch, diese Band irgendwie am Leben zu erhalten."

Das aktuelle Werk BURY THE PAIN verkörpert ganz andere Vitalität, wenngleich auch im Vorfeld dieser Scheibe wieder mal nicht alles glattlief. Wie bereits bei SCOURGE verabschiedete sich Originalsänger Chris Astley, Ersatz wurde in Frontmann Jay Welsh (Bull-Riff Stampede) gefunden, der dem Xentrix-Klang eine leicht veränderte Richtung vorgibt. „Als wir 2013 mit den ersten Reuniongigs begannen, wollten wir eigentlich nur das alte Zeug spielen", erinnert sich Havard an Band-interne Absprachen. „An ein neues Album war nie gedacht. Aber der kreative Prozess lässt sich nicht so einfach eindämmen, er nagt unaufhörlich. Als die Lieder eingespielt waren, konfrontierte uns Chris plötzlich mit der Entscheidung, mit der Musik abschließen zu wollen – das hat uns komplett nach hinten geworfen. Es dauerte zwei Jahre, bis wir einen geeigneten Ersatz finden konnten. Die Stimme unseres neuen Sängers Jay ist einen Tick aggressiver, das passt hervorragend zum neuen Material." Auf den anstehenden Konzerten sollen die Fans neben „der besten Version von Xentrix, die es jemals gab" einen Querschnitt aus der gesamten Karriere des Quartetts zu hören bekommen. Mit BURY THE PAIN ist Havard guten Mutes, die Euphoriewelle, welche die Thrash-Szene gerade erlebt, reiten zu können. „Es ist zwar sehr schade, dass Slayer abtreten, aber dafür veröffentlichen andere Haudegen wie Kreator, Overkill oder Death Angel immer noch grandiose Scheiben", freut sich der Brite. „Wenn man dann noch jüngere Bands wie Angelus Apatrida, Suicidal Angels oder unsere Kumpel Shrapnel ins Kalkül zieht, ist es mir um den Thrash nicht bange. BURY THE PAIN hätte in unserer Karriere eigentlich 1991 erscheinen müssen. Ich bin froh, dass wir mit diesem Album die Chance bekommen, einiges geradezurücken."

MATTHIAS WECKMANN

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

HERAUSFORDERUNG ANGENOMMEN

Es kommt nicht alle Tage vor, dass ein Debütalbum einen von den Socken haut; doch ASCENSION von PALADIN hat das Zeug dazu. Die US-Newcomer sind ein gefundenes Riff-Fressen für Fans von sowohl Children Of Bodom oder In Flames als auch Dragonforce oder Iced Earth... und 'The Legend Of Zelda'.

Metallschmelze im Genre-Kochtopf! Paladin vermengen auf ASCENSION klassischen, gitarrenorientierten Heavy Metal mit Achtziger-Schlagseite mit Thrash- und Melodic Death Metal-Elementen; und das mit beeindruckender Leichtfüßigkeit, ohne sich vor halsbrecherischen Riffs und Soli zu scheuen sowie obendrein mit Hits am laufenden Band. „Melodic Death- und Power Metal haben eine große gemeinsame Basis", erklärt Sänger und Gitarrist Taylor Washington den Stilmix, und verrät eines der Vorbilder des Vierers aus Atlanta, Georgia: „Bands wie Children Of Bodom klingen im Grunde wie Power Metal mit Schreigesang. Und Power Metal hat seine Wurzeln wiederum im Speed Metal, der rein instrumental nicht so weit vom Thrash entfernt ist. Diese Genres zu vermischen, ist also nicht das Schwerste der Welt", gibt er sich bescheiden. Ein Wesenszug, der nicht nur Fassade zu sein scheint, denn der 30-Jährige geht mitunter hart mit sich ins Gericht: „Klar habe ich mich bemüht, die verschiedenen Stile so natürlich wie möglich ineinanderfließen zu lassen; manche Teile oder Songs hätten ein bisschen zusammenhängender klingen können, aber im Großen und Ganzen bin ich mit dem Ergebnis zufrieden." Das sollte er auch sein; zumal es sich Paladin mit allerlei technisch anspruchsvollen und pfeilschnellen Stücken wahrlich nicht einfach gemacht haben. Im Gegenteil legen sie ihre Messlatte absichtlich weit oben an: „Ich suche immer die Herausforderung. Manchmal sehr konkret, durch technisch anspruchsvolle Gitarren-Parts oder schwierigen Gesang. Aber auch, indem ich mich auf weniger greifbare und kreative Art anstachle, etwa mit verschiedenen Rhythmen, Akkordfolgen und Song-Strukturen."

Entsprechend legt sich Taylor auch für den Growl-Gesang ins Zeug, obwohl er seine klare und hohe Stimme bevorzugt; alles für die Band! Dass Gitarrist Alex Para fast zeitgleich zu ASCENSION auch mit seiner anderen Gruppe, den Thrashern Sadistic Ritual, das neue Album VISIONAIRE OF DEATH veröffentlicht, spielt wohl ebenfalls mit rein. „Eigentlich wollte ich einen sechsmonatigen Abstand zwischen beiden Releases, aber es gab große Verzögerungen bei der Vinylproduktion für ASCENSION", lacht der 27-jährige Saitenhexer. Er und Washington spielten schon gemeinsam in der Band Sybaritic, die aber nie so richtig durchstartete. Nach deren Ende 2015 nahmen sie einige Songs aus Taylors Feder mit zu Paladin. „Damals habe ich nicht selbst gesungen und dem Frontmann alle Freiheiten über Texte und Gesang gelassen. Die Songs waren zunächst ausschließlich mit Schreigesang gedacht, auch als ich dann neue Texte dazu verfasste", beschreibt Washington die Entwicklung. „Erst als ich 'Call Of The Night' schrieb, entschied ich mich, Klargesang einzubinden und überarbeitete noch mal alles."

So bunt wie der Stilmix ist auch das Coverartwork von ASCENSION geraten. Der Science-Fiction- und Anime-Look passt hervorragend zum Sound von Paladin. „Das Gemälde heißt 'Hoarfrost' *(Raureif – Anm.d.A.)* und stammt von Nen Chang", sprudelt es aus Alex heraus. „Wir haben nach etwas im Stil von Yoshitaka Amano *(japanischer Künstler, unter anderem für das Figuren-Design von 'Final Fantasy'-Spielen verantwortlich – Anm.d.A.)* gesucht, und ihre Arbeiten haben uns umgehauen." Und es bleibt nicht bei dieser einen Verbindung zur japanischen und Videospielkultur: In ihrer Heimat sind Paladin wiederholt mit der Band Bit Brigade aufgetreten, die Metal-Versionen von Retrogame-Soundtracks wie 'Mega Man 3' spielt. Äh... was? „Bit Brigade sind gute Freunde aus der Heimat", erklärt Para. „Sie spielen den kompletten Soundtrack eines Videospiels, während ein Band-Mitglied als Speedrunner durch das Game hetzt. Das ist faszinierend zu sehen und läuft spitze für sie!" Damit liegt die Vermutung nahe: Sind auch Paladin eine Band, die sich in der Retrospieleszene zu Hause fühlt und entsprechende Themen aufgreift? „Ich liebe es, bei Speedrun-Marathons zuzusehen! Allerdings sind wir nicht sonderlich verbunden mit der Szene", will Alex einschränken, bevor ihm einfällt: „Aber wir haben zwei Songs zu Videospielen auf dem Album!" Songwriter Taylor ergreift erklärend das Wort: „In 'Awakening' geht es um 'The Legend Of Zelda: Link's Awakening' für den Game Boy, und in 'Black Omen' um 'Chrono Trigger' für den Super Nintendo. Die Texte nehmen zwar explizit Bezug auf Spielszenen, aber 'Awakening' kann auch allgemeingültig interpretiert werden. Andere Texte drehen sich um Gegensätze: Hell gegen Dunkel, Gut gegen Böse, Schöpfung gegen Zerstörung... Wieder andere haben einen persönlicheren Bezug." Und manchmal können Paladin ihre Texte sogar als Antworten für Interviews heranziehen. Immerhin klingt ASCENSION wie geschaffen für den europäischen Markt – wann also verschlägt es die US-Amerikaner herüber? „Das steht auf unserer Liste", verspricht Taylor Washington. „Es ist finanziell und logistisch ein Hürdenlauf – aber, um aus einem unserer Songs zu zitieren: ‚We'll make it somehow'."

SEBASTIAN KESSLER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

Weltverschwörung im Vatikan

Schlappe 25 Jahre nach ihrem Debüt veröffentlichen die US-Prog-Thrasher AFTERMATH ihr zweites Album THERE IS SOMETHING WRONG. Sänger KYRIAKOS „CHARLIE“ TSIOLIS (2.v.l.) blickt beim Interview mit METAL HAMMER auf eine Karriere zurück, in der so ziemlich nichts lief wie geplant.

Kyriakos Tsiolis lacht durchs Telefon: „Unsere Geschichte als schräg zu bezeichnen, dürfte ein wenig untertrieben sein.“ Der Mann mit der markanten Stimme schaut für uns noch mal in den Rückspiegel und klärt über die Hintergründe seiner leidgeprüften Band auf. „Wir gründeten Aftermath am 31. Oktober 1985, nahmen einige Demos auf und hatten 1990 unser Debüt komplett eingespielt. Dann ging unser Label noch vor der Veröffentlichung pleite und das Studio rückte die Aufnahmen nicht raus, bis wir sie vollständig bezahlt hatten. Das allein dauerte vier Jahre, auch wenn der Betrag rückblickend betrachtet gar nicht so gewaltig war. Wir waren jung und besaßen kein Geld, das fühlte sich richtig hart an. Als EYES OF TOMORROW endlich erschien, war Thrash Metal mausetot und wir mehr als genervt.“ Als die Band dann auch noch die Rechte an ihrem Namen an den Rapper Dr. Dre verlor („Gegen die Anwälte von Dr. Dre hatten wir keine Chance, Geld siegt in den USA auch vor Gericht.“) und die Combo unter dem neuen Namen Mother God Moviestar nach nur einer Tournee auseinanderbrach, war der Ofen ganz aus – zumindest für die nächsten Jahre. „Wir waren nicht mehr aktiv, standen aber in losem Kontakt zueinander. Es gab immer mal wieder Anfragen, unser Album und die Demos wurden mehrfach neu aufgelegt, 2010 veröffentlichte eine Firma in China eine DVD, für die wir ein aktuelles Interview aufnahmen. 2015 erhielten wir die Chance, auf dem Headbangers Open Air unseren ersten Auftritt in Deutschland zu absolvieren – da mussten wir einfach zugreifen. Die Originalbesetzung fand sich wieder zusammen und wir hatten so viel Spaß, dass nun THERE IS SOMETHING WRONG erscheint.“ Der Titel lässt es erahnen: Es handelt sich um ein Konzeptalbum, auf dem sich Tsiolis über Macht und Machtmissbrauch auslässt. „Meine frühen Texte beschäftigen sich auch mit Politik, aber je älter ich werde, desto mehr blicke ich hinter die Kulissen. Die, die wir als unsere Volksvertreter wählen, sind nichts als Marionetten. Die Fäden halten ganz andere Menschen in der Hand, die wir nicht zu Gesicht bekommen. Sie sitzen bei den Zentralbanken oder im Vatikan. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir absichtlich dazu angehalten werden, uns gegenseitig zu hassen, denn so machen diese Menschen ihr Geld. Sie wiegeln uns auf, damit wir aufeinander losgehen und uns nicht mit der Realität befassen. Wir stehen gefühlt doch immer ganz kurz vor dem nächsten Krieg, und das kann kein Zufall sein. Deshalb versuche ich, die Fans mit meinen Texten aufzuwecken. Macht euch eure eigenen Gedanken und stellt alles infrage! Es ist ein Kampf Gut gegen Böse, und die Guten werden gewinnen, wenn sie die andere Seite bloßstellen.“

Musikalisch zünden Aftermath ebenfalls eine Rakete nach der anderen – Easy Listening geht definitiv anders. Auch im Jahr 2019 klingen die Jungs aus Chicago noch immer komplett eigenständig. „Es muss auch für uns herausfordernd und überraschend bleiben. Natürlich könnten wir einfachere Songs schreiben, und aus kommerzieller Sicht wäre das wahrscheinlich sogar klüger. Aber das wären dann eben nicht Aftermath. Wir lieben es, unsere Hörer herauszufordern. Als wir damals starteten, waren wir noch eine einfache Crossover-Band, die nur möglichst schnell spielen wollte. Jetzt fühlen wir uns wohler, wenn wir langsamer und komplizierter zur Sache gehen. Wobei sich auf THERE IS SOMETHING WRONG auch der ein oder andere schnelle Song befindet – das sind nun mal unsere Wurzeln.“ Bleibt schließlich die Frage, ob sich die Fans wieder ein Vierteljahrhundert Zeit nehmen müssen, bevor sie vor die nächste Herausforderung gestellt werden. Tsiolis lacht. „Nein, das ganz sicher nicht. Als wir unser Debüt veröffentlichten, waren die Zeiten noch ganz andere. Es gab kein Internet, keine sozialen Netzwerke. Mittlerweile ist es für eine Band viel einfacher, selbst etwas auf die Beine zu stellen. Wir planen zum Beispiel, für jeden Song des neuen Albums ein eigenes Lyric-Video zu erstellen. Außerdem haben wir ein paar Gigs in den USA geplant, im nächsten Jahr würden wir gerne wieder nach Europa kommen. Ich liebe eure Open Airs, vielleicht können wir auf dem ein oder anderen spielen. Mein Bruder ist unser Manager, er ist gerade dabei, ein paar Anfragen abzuschicken. Und dann beschäftigen wir uns vielleicht mit einem möglichen neuen Album. Ein paar Ideen habe ich schon gesammelt. Ich muss zugeben, dass es mir momentan in der Band mehr Spaß macht als vor 30 Jahren. Und solange das so bleibt, werden wir sicher weitermachen.“

MARC HALUPCZOK

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-04-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

VORSCHLAG HAMMER

Krieg und Frieden

Auf dem dritten MEMORIAM-Album mit dem eindeutigen Titel REQUIEM FOR MANKIND prallen einmal mehr Welten aufeinander: Bolt Thrower und Benediction, wüstes Toben und schleichende Gefahr, Hobby und Anspruch, Betrachtungen zu Krieg und Frieden.

Karl Willetts lässt es ruhiger angehen: Nachdem ihn die Interview-Runden zu Memoriams ersten Werken auslaugten und irgendwann an einen Punkt führten, an dem er von seinen eigenen Antworten gelangweilt war, versucht der blonde Sänger nun, sich etwas kürzer zu fassen. Das klappt aber nur bedingt – meist sprudeln die Worte nur so aus ihm heraus. Und das zu Recht: Schließlich hat der studierte Kulturwissenschaftler einiges zu sagen, was sich auch in den eindringlichen Song-Texten von REQUIEM FOR MANKIND äußert.

Karl, 2016 habe ich vor eurem Debüt mit Frank Healy gesprochen. Drei Jahre später veröffentlicht ihr euer drittes Album! Was treibt euch an?

Wir arbeiten unermüdlich und schnell. Dabei haben wir nicht damit gerechnet, so viel mit der Band zu erreichen – es ging uns um Spaß und Freude an der Musik. Wir trafen uns locker im Proberaum und jammten ein paar alte Songs. Das war unser Hauptanliegen – vielleicht ein paar lokale Gigs spielen, eine 7"-Single veröffentlichen. Wir wollten die Musik genießen und den Geist wiederherstellen, der uns in unseren ersten Bands angetrieben hatte.

Dieser Geist blieb im Lauf der Zeit auf der Strecke?

Er geht irgendwann verloren, wenn man 30 Jahre im Geschäft ist. Diese ursprünglichen Gefühle wollten wir wieder spüren – vielleicht nennt man das Midlife Crisis? Als frische Band empfindet man viel Kreativität, die Alben schießen nur so aus einem heraus. Der Vertrag über drei Alben mit Nuclear Blast machte eine Veröffentlichung möglich. Seitdem schauen wir nicht zurück. Ich will nicht zu sehr auf der Vergangenheit herumreiten oder nur in Erinnerungen schwelgen. Vielleicht hat das mit dem Alter zu tun: Wir wissen, dass die Uhr tickt. Schließlich entstand die Band aufgrund des Verlusts von Martin Kearns *(2005 verstorbener Bolt Thrower-Schlagzeuger – Anm.d.A.)*. Aus solchen Erfahrungen lernt man – und zwar, so schnell wie möglich so viel zu geben, wie wir können! Man weiß nicht, was hinter der nächsten Ecke wartet. Im Moment herrscht riesige Euphorie in unseren Bäuchen: Wir wollen so viel erschaffen, wie möglich ist!

Dabei betreibt ihr Memoriam „nur" als Hobby...

Wir machen das alles aus uns selbst heraus, nur so funktioniert es: Ich habe zwei kleine Kinder, wir alle arbeiten neben der Band – wir hängen nicht von der Musik ab. Aktuell nehmen wir 60-70 Prozent aller Angebote an. Wir treffen lieber eine Auswahl, als in einen Tour-Bus zu hüpfen und sechs bis acht Wochen durch Europa zu reisen. Das haben wir früher gemacht und es war toll – doch an diesem Punkt im Leben wählen wir uns lieber aus, was wir wirklich wollen. Damit sind wir beschäftigt genug. Wir genießen diese Balance und stellen sicher, dass die Chemie innerhalb der Band gesund bleibt und wir live alles geben können.

Kommen wir zu REQUIEM FOR MANKIND. Wieso klingt das Album, wie es klingt?

Beim dritten Album wollten wir es absolut richtig machen. Es sollte definieren, wofür diese Band steht. Ich will die anderen beiden Alben nicht schlechtreden: Sie zeigen, wo sich die Band zum jeweiligen Zeitpunkt befand. Doch dieses Album sticht hervor! Das liegt daran, dass wir den Produzenten gewechselt und in den Parlour Studios mit dem legendären Mr. Russ Russell zusammengearbeitet haben. Er hat viel zur Entstehung beigetragen und uns dabei geholfen, unseren Sound zu definieren. Er war früh involviert, wir schickten ihm rohe Demos. Sein Einfluss macht den Unterschied aus: Die Produktion orientiert sich an hohen Standards, die Qualität des Studios ist phänomenal, und der Klang ist genau jener, nach dem wir gesucht hatten – die Definition eines Memoriam-Albums! Dieses Werk ist unsere Blaupause mit allen erstrebenswerten Zutaten und Elementen. Darauf können wir aufbauen.

Death Metal ist unheimlich vielfältig – Memoriam bauen auf die Old School-Basis auf, klingen aber recht divers: Schnell und erbarmungslos, langsam und voller Gefahr, meist unter die Haut gehend...

Frank und ich bringen definitiv einen Old School-Ansatz mit, unsere Inspirationen stammen aus den späten Achtzigern. Scott *(Fairfax, Gitarrist – Anm.d.A.)* ist zehn Jahre jünger als wir, ihn hat mehr die Tech Death-Welle der Neunziger geprägt – Bands wie Suffocation oder Monstrosity. Unser Songwriting funktioniert gut: Scott bringt die Riffs mit, wir picken die besten heraus.

Foto: G. Jhitta (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

At War with Satan

METAL HAMMER

Birds

METAL HAMMER

Frank verleiht den Songs Strukturen, schreibt Anfang und Ende und fügt Zutaten hinzu – als Rhythmusbassist kann er das gut. Die beiden schließen sich dann mit viel Bier und Zigaretten in einem dunklen Raum ein und verlassen ihn für eine Woche nicht. Danach stehen fünf oder sechs Songs – die Basis eines Albums. Ich arbeite dann an Struktur, Timing und Komposition des Gesangs. Das ist ein einfacher Prozess, der dazu führt, dass wir schnell vorankommen: Wir wissen, was wir tun.

Thematisch liegt der Fokus zum Teil auf Kriegsthemen, wie man es von dir kennt. Stücke wie 'Shell Shock' oder 'The Veteran' skizzieren horrende Kriegsfolgen wie die Posttraumatische Belastungsstörung...

Kriegsthemen wird es bei mir immer geben – das ist die Zone, in der ich mich sicher fühle, dieses Thema fasziniert mich. Ich verleihe den Texten gerne eine persönliche Perspektive. 'Shell Shock' handelt von Soldaten, die am Ende des Ersten Weltkriegs mit Posttraumatischer Belastungsstörung davonkommen und sogar fürchten müssen, von der eigenen Seite erschossen zu werden. Sehr stolz bin ich auf 'The Veteran', mit dem ich mich der Thematik von einer anderen Seite nähere. Das spiegelt auch die Musik wider: Das Riff klingt fast nach Pantera, gar nicht typisch für uns. Der Song entwickelte sich ausgehend von den letzten Zeilen: „A message to the government / Honour the military covenant." In jeder modernen Stadt gibt es Obdachlose, und viele davon sind ehemalige Soldaten. Sie kämpfen mit mentalen Problemen und haben kaum vorstellbaren Horror erlebt. Nach dem Krieg hilft ihnen niemand, damit umzugehen; die Regierung lässt sie einfach fallen! Es fiel mir nicht leicht, empathisch darüber zu schreiben und dem Thema gerecht zu werden. Ende Juni gibt es ein Video dazu, das ein ehemaliger Soldat erstellt. Es zeigt Bilder, die er bei eigenen Einsätzen geschossen hat; zudem fließen seine Erfahrungen mit dem Posttraumatischen Belastungssyndrom mit ein.

Neben dem Krieg diskutierst du auch aktuelle Themen. 'Refuse To Be Led' kommentiert den Brexit?

Für mich ist es toll, mit Memoriam andere lyrische Konzepte zu erforschen! Das war mir bei früheren Bands in dieser Form nicht möglich. Ich schreibe gerne über Themen mit politischem wie sozialem Einfluss. 'Refuse To Be Led' war einer der letzten Songs für das Album. Der Titel entstammt einem Anarcho-Punk-Song der Band Flux Of Pink Indians: 'Take Heed' handelt davon, wie die Punk-Szene im UK vom Musik-Business eingenommen wird. Die Zeile „Refuse to be led" spukte mir im Kopf herum, als ich darüber nachdachte, was heute hier im Vereinigten Königreich los ist. Der Brexit wird überall dominant diskutiert. Die Argumentation dahinter treibt ein Gefühl der Angst voran, die Agenda des rechten Flügels. Es ist eine beängstigende Praxis, eine Nation in zwei Teile zu zerteilen, aus dem United Kingdom ein Disunited Kingdom zu machen. Die Meinungen, was passieren sollte, gehen gegen- und auseinander; es gibt kaum Spielraum für einen Konsens.

Wie denkst du darüber?

Ich bin überzeugter Anhänger davon, in der EU zu bleiben: Frei über Grenzen hinweg reisen zu können, ist für uns Musiker wichtig! Die Gründe dagegen basieren oft auf Lügen, Vorurteilen und falschen Auffassungen, die von rechten Medien befeuert werden. Gegen den Verbleib votierte vor allem die ältere Generation, doch die Folgen baden Jüngere aus. Ein enervierender Gedanke! Überall auf der Welt erheben sich rechte Kräfte, vermutlich als Reaktionen auf Terror. Doch alle Muslims als Terroristen hinzustellen, ist falsch! Ich habe viele gute Freunde dieses Glaubens, die zu den besten Menschen überhaupt gehören. Doch manche Leute betonen genau dort Unterschiede, wo man zusammenstehen sollte. Verschiedenheit macht die Welt doch erst zu einem wunderbaren Ort! Ohne sie sind wir verloren – und blicken dem REQUIEM OF MANKIND direkt ins Gesicht. Zum Glück habe ich eine Plattform, um meine Meinung auszudrücken. Würde ich sie nicht frei äußern, täte ich mir selbst unrecht. Ich erwarte nicht, dass mir alle zustimmen – doch ich muss ehrlich zu mir selbst sein und versuchen, einen Unterschied zu machen. Darum geht es doch als Mensch: Dafür einzustehen, was man für richtig hält!

Zum Beispiel auch beim Thema Sparpolitik im Stück 'Austerity Kills'...

Das ist ein nach vorne gehender Punk Rock-Song über Austeritätspolitik, die drastischen Sparmaßnahmen der Regierungen diverser Länder. Es sind keine leichten Einsparungen, „not the cuts of a scalpel", sondern rigorose Einschnitte, welche die Ärmsten treffen und völlig aus der Bahn werfen, „cuts of a butcher's knife". Dieses Zitat entstammt einem Bericht über die Auswirkungen der europaweiten Sparpolitik. Ich behaupte nicht, dass die EU perfekt ist – es gibt viele Probleme. Doch unterm Strich haben wir seit ihrer Existenz keine Kriege, es herrscht Ko-Existenz in Frieden, Harmonie und es gibt freien Handel. Wir sollten die positiven Auswirkungen dieser Einheit würdigen und alles, was sie ermöglicht und aufbaut. Auch deshalb ist die Brexit-Position kurzsichtig und basiert auf Fehlinformation. Doch lasst uns abwarten, was passiert. Wenn er eintritt, kann ich ja immer noch nach Berlin ziehen. *(lacht)*

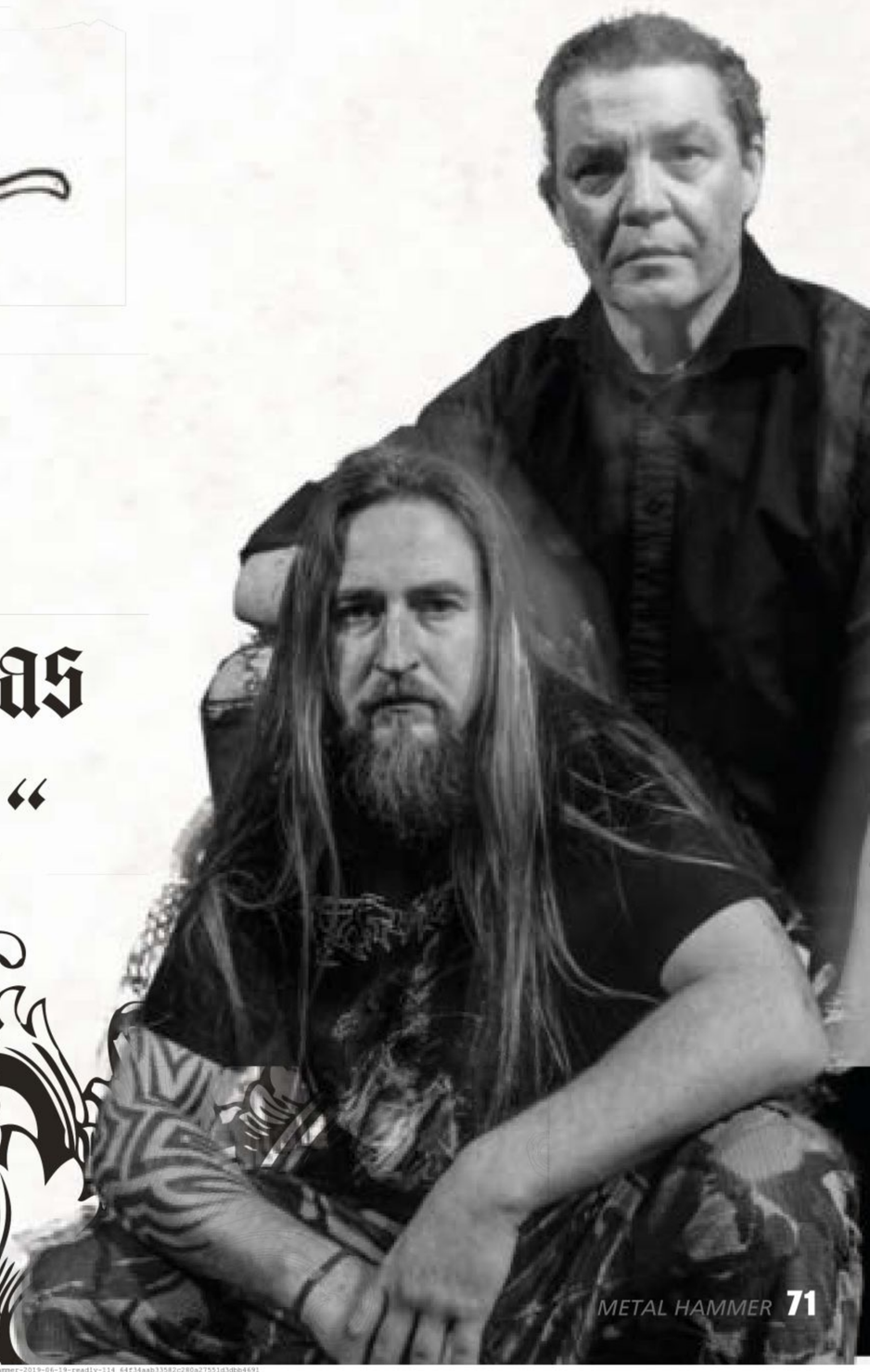
Noch mal zurück zum Krieg: Viele Power Metal-Bands widmen sich Kriegsthemen mit fröhlichen Melodien. Hältst du Death Metal bei diesem Thema für geeigneter?

Absolut! Aus meiner Perspektive ist es wichtig, Krieg nicht zu glorifizieren. Es ist ein ernstes Thema mit furchtbaren Auswirkungen auf die Beteiligten. Death Metal eignet sich als Genre besser dafür, tiefergehend auszudrücken, was die Opfer erleben, anstatt mit einem „Hurra!" Schwerter in die Höhe zu heben und den Aspekt des Siegens zu feiern. Darum geht es nicht, sondern vielmehr darum, welche physischen und mentalen Konsequenzen Krieg für die Menschheit als Ganzes hat. Er scheint die menschliche Verfassung langfristig zu schädigen – Panikattacken, Traumata, all das schlägt sich in Gesellschaft und Zivilisation nieder. Ich denke nicht, dass sich solche Erfahrungen mit kitschigem Power Metal gut vermitteln lassen.

KATRIN RIEDL

„Darum geht es doch als Mensch: Dafür einzustehen, was man für richtig hält!"

Karl Willetts (l.)



© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exkluviv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a2f551d3dbb4491

CRITICAL MESS

Aufstieg der Menschmaschinen

Es hat sich ausgethrasht: BRITTA GÖRTZ (2.v.r.) kannten Fans bislang als Sängerin der Hannoveraner Thrash-Metaller Cripper; doch schon vor deren Auflösung Ende vergangenen Jahres stieß die 41-Jährige 2016 zu CRITICAL MESS, die jetzt ihr zweites Album MAN MADE MACHINE MADE MAN vorlegen.

Manchmal fällt ein Puzzleteil ins andere; so auch bei Critical Mess. Gründungsmitglied und Gitarrist Marco Schauff erinnert sich an die Anfangstage der Band: „Wir hatten 2016 mit der damals gedachten endgültigen Besetzung unendlich viel Spaß an der Performance unserer eigenen Songs gefunden, wollten Alben aufnehmen und touren. Kurz nach den Aufnahmen unseres Debüts HUMAN PRÆY kam jedoch die erste kleine Bremse: Wir mussten uns von unserem damaligen Sänger Simon *(Körber – Anm.d.A.)* verabschieden. Elmo *(Marco „Elmo" Evers, Gitarrist – Anm.d.A.)* und mir gelang es quasi im Ersttelefonat, mit Britta die Nachfolge zu finden... Zufall oder Schicksal?" So oder so: Eine glückliche Fügung, denn das personell derart verstärkte Erstwerk konnte mit seinem brutalen und technischen Death Metal 2018 bereits erste Blumensträuße einheimsen. Trotz Newcomer-Status sind alle Mitglieder Band-erfahren. „Wenn auch nicht auf dem gleichen Level wie Britta", gibt Marco zu. Die Sängerin wird indes nicht müde zu betonen, dass das Ende von Cripper (zu deren Mitgliedern in den letzten Jahren auch Critical Mess-Bassist Christian „Lommer" Wiesener zählte) nichts mit ihrem Engagement zu tun hat. „Einer meiner Hauptantriebe einer zweiten Band beizutreten war damals, mehr Gesangsarbeit zu haben. Critical Mess fühlt sich vor allem frisch und anders an, was mich inspiriert und als Sängerin weiterbringt. Cripper und Critical Mess sind nun beide Teile meiner eigenen Geschichte, das trenne ich nicht auf", gewährt Britta Einblicke und wehrt den Gedanken ab, mit dieser neuen Band wieder ein Stück weit von vorne anfangen zu müssen. „Das klingt nach Business; ist es zwar auch, machen wir uns nichts vor, aber es ist nicht das, woran ich in Bezug auf den derzeitigen Status von Critical Mess denke. Die Hauptfreude an der Band-Arbeit liegt für mich darin, live zu spielen und Menschen, wenn möglich, eine Freude mit der eigenen Musik bereiten zu dürfen."

Dabei ist jedoch nicht von der Hand zu weisen: Die Erfahrung von Profi Britta hilft dem Quintett merklich weiter. Marco analysiert: „Britta konnte durch ihre jahrelange harte Arbeit in Cripper einige offene Fragen, die das Musikgeschäft betreffen, beantworten, und hat auch frischen Wind in die Band-Proben und Songwritingsessions gebracht. Zudem beherrscht sie eine professionellere Organisation und Arbeitsweise als jene, die wir vor Jahren mal an den Tag gelegt hatten – sowohl im Proberaum als auch live. Eine Steigerung in der Aufmerksamkeit durch ihre bereits vorhandene Fanbase und ihren Bekanntheitsgrad war deutlich zu spüren. Das hat am Anfang in der Wirksamkeit nach außen sicher geholfen. Davon abgesehen: Britta lebt die Musik und verkörpert sie zu hundert Prozent nach außen – das steckt an! Davon haben wir als Band wohl am meisten profitiert." Das durften Critical Mess direkt auf größeren Bühnen zeigen. Unter anderem waren sie mit Six Feet Under und Sinsaenum unterwegs, was ihnen sowohl Aufmerksamkeit als auch Erfahrung bescherte. Gitarrist Elmo erinnert sich: „Diese zwei Tourneen waren wirklich tolle Erfahrungen. Es war eine riesige Ehre, in professionellen Settings zusammen mit Chris Barnes und Joey Jordison, zwei meiner großen Helden seit frühester Jugend, spielen zu dürfen. Es gab unglaublich viel zu lachen, aber auch gemeinsam harte Dinge zu durchstehen – etwa eine kaputte Klimaanlage in einem schwarzen Tour-Bus im wärmsten Mai seit Beginn der Wetteraufzeichnung. *(lacht)*" Der andere Marco ergänzt: „Außerdem haben wir durch die Tournee mit Sinsaenum für die neue Platte ein fettes Gastsolo von Frédéric Leclercq und ultrafiese Guest Vocals von Julien Truchan (Benighted) im Gepäck!" Als wäre der Gesang von Britta Görtz, welcher deshalb seit jeher der Spitzname „Elchkuh" anhängt, nicht fies und brutal genug. Tatsächlich stapelt Görtz, die auch als Vocalcoach aktiv ist, in Sachen Stimmlage noch ein paar Etagen tiefer als gewohnt und wagt sich im Song 'Echo' sogar an Pigsqueals. „Es ist mir ein großes Anliegen, Songdienlich zu arbeiten. Das gilt gleichermaßen für Gesang wie Text. Unsere Songs fordern diese Art von Gesang. In den letzten Jahren habe ich mich bei Critical Mess noch mehr auf die tieferen, extremeren Vocals fokussiert und an meinem Stimmumfang gearbeitet. Auf dem neuen Album konnte ich mich also gut austoben." Die brutalen Growls decken sich mit dem extremen Death Metal, der in Bands wie Dying Fetus, Aborted und Decapitated verwurzelt ist. Der tödlichen Finsternis wird auf MAN MADE MACHINE MADE MAN natürlich auch textlich Rechnung getragen: „Es dreht sich auf dem Album darum, dass die Menschheit von KI überholt und letztendlich unterjocht und ausgerottet wird. Das Gedankenexperiment, dass eine von Menschen entwickelte Maschine letztlich wieder dahin zurückkehrt, einen Menschen zu machen, fanden wir spannend. Ich mag außerdem Alliterationen – vor allem, wenn sie vorwärts wie rückwärts funktionieren." Doch bis künstliche Intelligenzen zu solch erschütterndem Death Metal fähig sind, ziehen gewiss noch ein paar Jahre ins Land. Bis dahin lassen wir uns von Critical Mess versohlen.

SEBASTIAN KESSLER

Foto: J. v. Allwörden (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c2f80a27551d3dbb4691

Im Krieg siegt immer der Tod

Sie wissen um die Durchschlagskraft von Death Metal gewordenem Schlachtenlärm, aber auch, dass Krieg nie Ultima Ratio, sondern immer Wahnsinn ist: Die Ukrainer 1914 rollen das Genre-Feld von links auf und haben mit THE BLIND LEADING THE BLIND ein wuchtiges wie wichtiges Statement zum hundertjährigen Ende des Ersten Weltkriegs abgeliefert.

Es ist der „Tag des Sieges". Lwiw in der Westukraine genießt einen sonnigen freien Tag des Gedenkens, und meine Gesprächspartner haben schon das ein oder andere Bier intus. Was durchaus unterschiedliche Auswirkungen hat: Sänger Dima, der sich ohne Uniform und Pickelhaube als typischer Crust Punk enttarnt, hat sichtbar Hummeln im Arsch und bestreitet wild gestikulierend den Großteil der Konversation, während der langhaarige Gitarrist Vitalis recht tief in die Couch versunken aus dem Hintergrund mitkommentiert und gelegentlich mit den Augen rollt. Tatsächlich haben sich 1914 im Jahr 2014, genau hundert Jahre nach Beginn des Ersten Weltkriegs, als eine Art Interessengemeinschaft gegründet: „Unsere erste Band-Probe war am 28. Juni, exakt dem 100. Jubiläum des Kriegsausbruchs", erinnert sich Dima. „Das war Zufall, der Rest nicht. Ich arbeite als Kriegsarchäologe, und der Erste Weltkrieg hat mich schon immer besonders fasziniert – mein Urgroßvater kämpfte für Österreich-Ungarn, seine Geschichten sind Teil unserer Familienmythologie. Die Gegend hier, die Karpaten, das war eines der größten Schlachtfelder des Kriegs. Und jedes Mal, wenn ich bei meiner Arbeit auf Gebeine von Gefallenen stoße, versuche ich, mit ihnen zu sprechen..." Aus der Faszination für die Geschichte und ihre Gesichter und seinem Interesse für Musik wurde aber erst über Umwege 1914: „Ich habe früher schon in Hardcore Punk-Projekten versucht, dieses Thema musikalisch zu verarbeiten, aber du kannst dir vorstellen, wie der Durchschnitts-Punk reagiert hat."

Wenn schon, dann also richtig: 1914 wurden von Anfang an als Konzept-Band über den Ersten Weltkrieg konzipiert, wobei sich Dima um Texte und Ausstattung kümmert, und der Rest der Jungs die Musik besorgt. „THE BLIND LEADING THE BLIND ist ein Konzeptalbum", erklärt Vitalis. „Das bedeutet in der Regel, dass sich Dima vor uns aufbaut und sagt: ‚Ich brauche einen Song wie einen Panzer!' Er hat seine Texte immer schon fertig geschrieben oder zumindest im Kopf, und wir versuchen dann, deren Stimmung zu vertonen." Stimmung, das heißt für Dima viel mehr als nur lautmalendes Sperrfeuer: „Dieses Album widmet sich den Schlachtfeldern der Westfront: High Wood, Meuse-Argonne... Ich war an all diesen Orten. Ich schlief in den alten Schützengräben und ließ diese Plätze zu mir sprechen. Und ich lese viel, Ernst Jüngers 'In Stahlgewittern' etwa steckt hinter dem Song 'Stoßtrupp'." Vitalis legt Wert darauf, auch den Einfluss von ukrainischem Schwarzgebrannten hervorzuheben, denn: „Wir machen diese Musik alle zusammen, ganz altmodisch bei Band-Proben. Das bringt mehr Spaß und ist auch produktiver, da jede Idee immer direkt durchdiskutiert werden kann."

In gewisser Weise ist THE BLIND LEADING THE BLIND mit fast kommerziellen Hintergedanken entstanden: Ursprünglich erschien das Album zum 100. Jahrestag des Waffenstillstands, inhaltlich geht es auf die Schlachten, die Namen, die am meisten mit dem großen Töten in den vier Jahren davor assoziiert wurden. Die Gemetzel in ihrer Heimat hingegen haben 1914 bisher nur auf einer Split mit den US-Amis Minenwerfer behandelt. „In den Schlachten rund um Lwiw sind über eine Million Soldaten getötet worden, und niemand weiß davon", empört sich Dima. „Warum? Weil es hier keine Sieger gab, nicht die Russen, nicht die Deutschen, nicht Österreich-Ungarn, wozu wir damals gehörten. Zu Zeiten der Sowjetunion war es strafbar, Artefakte von diesen Schlachten zu besitzen, weil das Gedenken an diesen ‚imperialen Krieg' unterdrückt wurde." Aus Dimas Sicht ist das ein großer Fehler – grundsätzlich. „Es kann nur eine Lehre geben, die aus diesem wie jedem anderen Krieg zu ziehen ist. Nie wieder! Wir sehen das gerade bei uns in der Ukraine, der Krieg im Donbas dauert schon fünf Jahre, die Zahl der toten jungen Männer ist fünfstellig. Das ist Wahnsinn." Doch neben dem Punk spricht aus Dima auch immer der Historiker, und mit ihm wird sichtbarer, warum Metal das bessere Vehikel für seine Leidenschaft ist: „Wir bekommen immer wieder Briefe von Fans, in denen sie sich für die Musik bedanken und uns erzählen, wie sie darüber in Gespräche mit ihren Eltern und Großeltern gekommen sind und dabei die eigenen, durch den Krieg geprägten Familiengeschichten wieder erzählt wurden. Das ist für mich neben dem simplem ‚Fuck war!' die eigentliche Botschaft: Vergesst nicht, sondern lernt daraus!"

ROBERT MÜLLER

Fotos: M. Lee (PR), R. Songaila (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582cc280a27551d3dbb4691

Fotos: F. Munoz (PR), G. Sauermann

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4491

ABBATH

Die Band ABBATH legt in wenigen Wochen mit OUTSTRIDER den Nachfolger ihres Band-betitelten Debütalbums vor. Von der ersten Besetzung ist jedoch nur noch ABBATH als namengebender Frontmann übrig. Um mehr über das neue Werk zu erfahren, tritt METAL HAMMER erneut die Reise nach Bergen an.

Der Nahverkehr ist in Norwegen auch nicht besser als hierzulande. Am Wochenende wird die Verbindung von Bergen zum Lysekloster und somit dem nahen Heim von Olve „Abbath" Eikemo ab Mittag einfach gekappt. Obendrein hat der Musiker einen schlechten Tag erwischt und droht das Gespräch platzen zu lassen. Schließlich lässt er sich doch erweichen und organisiert sogar die Anfahrt. „Simon holt dich in 15 Minuten am zentralen Busbahnhof ab", textet Olve. Da hilft nur ein Sprint – und wer ist Simon? Ein freundlicher, schlanker Herr mit kurzem, graumeliertem Bart, kahlem Schädel und britischem Akzent erweist sich als Simon Dancaster, aus dessen Feder die Texte beider Abbath-Alben geflossen sind. Das Rätsel beginnt sich zu lüften, und die kurze Fahrt vergeht mit abtastendem Smalltalk.

Simon... wer?

„Gestern Abend war ich bei einem lokalen Klassentreffen, und das hat Nachwirkungen", entschuldigt sich Abbath zur Begrüßung für seine mürrische Stimmung am Morgen, und wirft lachend hinterher: „Da waren zehn Leute. Ich war von allen der Schlimmste – und der Beste." Die Klassengröße entspricht der ländlichen Region, in der er aufgewachsen ist und bis heute lebt. Von seinen Schulkameraden ist Olve der einzige, der sich in der Welt rumtreibt und sein Leben dem Rock'n'Roll verschrieben hat – mit allen Höhen und Tiefen, die dieser Lifestyle mit sich bringt. Er und Simon begrüßen sich wie alte Bekannte und es wird schnell klar, dass der in Norwegen lebende Halb-Brite für Abbath derzeit die Rolle des Flügelmanns einnimmt. Der Frontmann hat schon immer jemanden gebraucht, der ihn antreibt, inspiriert und mitunter auch vor sich selbst beschützt. Bei Immortal war das mehr als ein Jahrzehnt lang sein ehemals bester Freund Demonaz alias Harald Nævdal. Nach der Auszeit und Rückkehr im Gefolge von SONS OF NORTHERN DARKNESS (2002) kam noch sein damaliger Manager Håkon Grav dazu. Bis heute verbindet ihn eine enge Freundschaft mit Tore Bratseth, mit dem er einst Old Funeral gründete und noch immer gemeinsam bei Bömbers spielt. Die Band Abbath kam zustande, als Tom Cato Visnes aka King ov Hell im Hintergrund die Fäden gezogen hatte. „Ohne Tom und seine Vision würde es Abbath heute vermutlich nicht geben", gesteht Olve seinem mittlerweile geschassten Mitstreiter der letzten Jahre zu. „Aber Tom hat sich nie mit Simon verstanden." Über den Abgang von King ov Hell hat Abbath ebenso wenig Lust zu reden wie über das Zerwürfnis mit seinem ehemaligen „Blutsbruder" und Schwager Demonaz. „Harald soll einfach sein eigenes Ding machen", knurrt Olve. „Ich verstehe nicht, warum er sich dabei so viel mit mir beschäftigen muss. Ich rede ja auch nicht über ihn." Die Taktik im Lager von Immortal, sich öffentlich über Abbath auszulassen, stößt nicht nur in Bergen auf Unverständnis. Der Angegriffene zuckt bei diesem Thema nur mit den Achseln und hat sich offenbar so weit von seinem Klassentreffen erholt, dass er erst einmal ein Sixpack Bier einkaufen geht. Simon nutzt die Pause, um vor der Kulisse des Lysefjords mit einem Paar Nunchakus zu üben und sich über jeden Fehlgriff zu ärgern. Knack, zisch – Abbath ist zurück und da ist er wieder, der traditionelle Begleitton seiner Interviews – wobei es heute ein Echo aus Simons Ecke gibt. Doch wie kam es überhaupt zur Zusammenarbeit der beiden? In den Jahren vor Abbath oder bei Immortal war nie von einem Simon Dancaster die Rede. „Wir kennen uns schon seit vielen Jahren, aber hatten uns eine gefühlte Ewigkeit nicht gesehen", beginnt Olve zu erklären. Simon fährt fort: „Ich bin erst im Jahr 2014 nach 18 Jahren Abwesenheit wieder nach Bergen zurückgekehrt", offenbart der Autor, und lässt eine kleine Bombe platzen: „Zuvor bin ich in Norwegen wegen Terrorismus verhaftet und inhaftiert worden. Ich war aber nie Mitglied von Gruppen wie der deutschen RAF, sondern es ging um Tierrechtsaktionen." Die erste Begegnung von Abbath und Simon datiert noch weit vor dessen Konflikt mit dem norwegischen Staat. „Als die lokale Black Metal-Szene gerade anfing durchzustarten, war ich Frontmann in der Band Bastard Son Of Buddha, die wir gerade wiederbeleben", erinnert sich Mr. Dancaster. „Wir waren groß in Bergen. Bei einer Show in der Bar Garage kamen hinterher diese jungen Typen auf uns zu. Da war dieser schräge Vogel Vikernes, der mir gegenüber Chaucer oder einen anderen englischen Dichter zitierte und damit schnell abblitzte. Witziger waren Abbath und Demonaz, die diese 'Wayne's World'-Verbeugung durchgezogen haben." Auch Olve erinnert sich an jenen Auftritt – besonders, weil Simon dabei komplett in Stacheldraht eingewickelt war, in dem zerfetzte europäische Flaggen hingen. „Der Draht sollte eigentlich nur beim ersten Song halten", fügt der reaktivierte Frontmann hinzu. „Aber die Haken hatten sich tief in mein Fleisch gegraben. In den Pausen zwischen den Songs kam einer von der Crew, um mich mit einem Bolzenschneider Stück für Stück aus meiner schmerzhaften Lage zu befreien. So sehr wie ich hat in der Garage niemand die Bühne vollgeblutet." Bei der Geburtstagsfeier seines Kumpels Tore Bratseth traf Abbath im Jahr 2015 dann erstmals wieder auf Simon. „Ich hatte bereits einen guten Plan für unser Debütalbum, nämlich Silenoz von Dimmu Borgir zu fragen, ob er Lust dazu hätte, die Texte zu verfassen", verrät Abbath. „Aber nach einem kurzen Gespräch mit Simon wusste ich, dass er oder keiner die Lyrics schreiben muss. Er ist der Dichter des Jahrhunderts."

Kreative Köpfe: Simon Dancaster, Gunnar Sauermann und Olve „Abbath" Eikemo (v.l.)

Blut im Sand

„Eher der Versager des Planeten", kontert Simon das Kompliment. Während Immortal-Texte früher eher als eine eigenwillige Annäherung an die englische Sprache gelten können, zeichnen sich die aktuellen Zeilen auf OUTSTRIDER durch komplexe Wortspiele, Metaphern, Allusionen und einen deutlich erhöhten Sprachschwierigkeitsgrad aus – selbst für Engländer. Bereits der Titel ist eine Neuschöpfung aus Simons Tastatur. „Den Neologismus ‚Outstrider' habe ich aus den Wörtern ‚Outrider' und ‚Farstrider' zusammengesetzt, um damit bestimmte Konnotationen zu wecken", erläutert Simon. Der „Vorreiter" und der „Weitschreitende" ergeben dann eine Figur, die „fort, heraus oder voran schreitet". Die Bedeutung des Worts erschließt sich eher intuitiv gefühlt als über den Wortsinn. „Es ist völlig egal, ob es sich beim Outstrider um einen Mann, eine Frau oder einen Transgender handelt", erklärt der Autor weiter, während Abbath die erste Textzeile des Songs „Wargods, stand fast by my side" lautstark aus der Toilette heraus zitiert. „Der Outstrider ist ein ewig wandernder Krieger. Der ultimative Rebell. Rock'n'Roll." Die Texte des neuen Albums wimmeln vor solchen mythisch-metaphorischen Kreaturen. Darunter sind bekannte Figuren wie die griechische Hecate, die „dunkle Göttin der Kreuzwege", aber auch weitere Neuschöpfungen wie der „Scythewinder" – eine Mischung aus „Sense" und „Seitenwinder-Schlange". „Dieser Song handelt von unseren gemeinsamen Erfahrungen", liefert Simon eine Erklärung ab, die er sofort wieder poetisch verklausuliert: „Abbath steht als Krieger in der Arena, und ich kann das Blut im Sand riechen." Olve ergänzt, dass er für 'Scythewinder' ein altes Riff verwendet hat, das noch bis zu Immortals ALL SHALL FALL zurückreicht. „Genauso habe ich es beim I-Album gemacht", sagt er, während er Luftgitarre spielt und dazu singt. „Altes Material, neues Material – das macht für mich keinen Unterschied, solange es zu dem Song passt, an dem ich gerade feile." Laut Simon arbeiten die beiden auf recht ungewöhnliche Art zusammen. „Mitunter entstehen die Texte direkt im Studio", lässt der Dichter mit britischen Wurzeln wissen. „Abbath singt Töne. Ich zähle die Silben und füge dann passende Wörter ein. Zwischen uns ist eine Art Gloryhole der Kunstfertigkeit entstanden." Es soll an dieser Stelle nicht unterschlagen werden, dass sich Abbath nicht nur von Simon inspirieren ließ, sondern auch die Zusammenarbeit mit dem neuen Gitarristen Ole André Farstad hervorhebt. „Ole ist für mich wie Kirk Hammett oder Randy Rhoads", lobt der kantige Norweger seinen Mitstreiter. „Seine Soli haben mich dazu herausgefordert, mehr und besseres Material zu liefern." Das Schlusswort sei Simon gegönnt, dessen Redefluss munter sprudelt. „Das ist das Großartige an der Arbeit mit Abbath: Er lässt seine Mitstreiter scheinen und hat kein Egoproblem", meint der aktuelle künstlerische Anker des Norwegers. Nur ein Zyniker würde sich bei diesem Satz dazudenken: „Mal abwarten, wie lange das alles hält."

GUNNAR SAUERMANN

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c2804a27551d3dbb4691

Zukunft ist Vergangenheit

Ob man nun Freizeit-Wikinger, Folk-Fan oder eingefleischter Metalhead ist: In den vergangenen zwei Jahren gab es kein Vorbei an dem Ausnahmeerfolg von HEILUNG. Die einzigartige Truppe aus Kopenhagen führt ihren Siegeszug nun mit dem zweiten Album FUTHA fort.

Am Anfang steht oftmals die Irritation: Da steht eine ganze Horde pelzbehangener Musiker auf der Bühne, die wild auf Trommeln schlagen und animalisch schreien. Dazwischen stehen mit Speeren bewaffnete Krieger, die archaische Chorgesänge von sich geben, bis alles in einem Zustand Trance-artiger Ekstase gipfelt. Ja, dieser Erstkontakt mit Heilung kann etwas verstören. Doch oft, und das beweist der Erfolg der letzten Jahre, wandelt sich Irritation in Faszination. Maria Franz, Christopher Juul und Kai Uwe Faust – das Trio hinter diesem bewusstseinserweiternden Spektakel – haben 2015 in Eigenregie ihr Debüt OFNIR veröffentlicht. Zwei Jahre später folgte das Live-Album LIFA, aufgenommen beim ersten Auftritt der Band beim Castlefest 2017. Spätestens seit dem Re-release dieser beiden Aufnahmen durch Season Of Mist ging es für Heilung stetig steil bergauf, bis nun, nach dreijähriger Arbeit, das heiß erwartete Zweitwerk erscheint. „Im Gegensatz zu OFNIR hatten wir mit FUTHA ein festgesetztes Veröffentlichungsdatum. Das hat dazu geführt, dass wir aus zeitlichen Gründen simultan an den visuellen und auditiven Elementen des Albums gearbeitet haben", erklärt Sänger und Produzent Christopher Juul zum vielschichtigen Gesamtpaket. „Während ich also an der Musik gewerkelt habe, hat Kai nebendran an einer Zeichnung gesessen und Maria an einer Melodie gearbeitet. Das hat die kreative Energie extrem gesteigert, weil wir uns dadurch gegenseitig inspiriert haben."

Nachdem sie mit OFNIR ein maskulines, testosterongefülltes Album erschaffen hatten, war den Musikern schnell klar, dass FUTHA den Gegenpol bilden sollte: Basierend auf Artefakt-Inschriften und altnordischen Dichtungen liegt der Fokus nun auf dem Weiblichen. Das Bild der Frau, wie es Heilung mithilfe von Texten schildern, die bis in die Eisenzeit zurückreichen, ist jedoch ein anderes als heutzutage leider noch weit verbreitet: Es ist eine Darstellung des Femininen als stark, ungezügelt und machtvoll. „In den meisten heidnischen Glaubensrichtungen gilt das Weibliche als etwas Heiliges, da Frauen Leben empfangen", erläutert der hauptberufliche Tätowierer Kai Uwe Faust. Der Einzug des Christentums in Nordeuropa entthronte die Frau jedoch und machte aus einst verehrten Heilerinnen Hexen, die es zu unterwerfen galt. Dadurch brach nicht nur der Medizinsektor zusammen: „Das Christentum verwandelte die Stärken der Frau in Schuld. An dieser Unterwerfung knabbern wir noch heute: Frauen verrichten die gleiche Arbeit und bekommen dafür weniger Geld. Warum?", zeigt sich der gebürtige Deutsche verständnislos. „Ich halte es für wichtig, dass wir die sexuelle Revolution, die mit Flower Power begonnen hat, weiterführen, bis wir den Punkt erreichen, an dem wir uns die Hände reichen, uns auf Augenhöhe begegnen und eine gute Gesellschaft erschaffen können." Eines ist Heilung jedoch besonders wichtig: dass das Projekt nicht in einen modernen politi-

Foto: K. Stravers (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

HEILUNG

schen oder religiösen Kontext gestellt wird. Ihre selbst ernannte „amplified history" soll ein spirituelles Erlebnis sein, das den Hörern keine klare Agenda vorschreibt. „Wir wollen nicht daherkommen und sagen: ‚Das ist heute das Problem, das müsst ihr ändern.' Stattdessen nehmen wir lange vergessene Texte aus einer Zeit, in der Frauen noch ihre Machtposition innehatten, und verleihen ihnen wieder Gehör", so Kai Uwe Faust. Sängerin und Perkussionistin Maria Franz führt weiter aus: „Natürlich interpretieren und spekulieren die Leute – egal, was wir sagen. Wir sehen es aber nicht als unsere Mission an, jemanden zu belehren. Wir hoffen nur, dass wir den Leuten mit unserer Musik dabei helfen können, Dinge zu heilen, die in ihnen zerbrochen sind." Denn manches ändert sich einfach nie: Niemand will krank sein, niemand mag Niederlagen oder Unglück. Die hypnotischen altertümlichen Segens- und Schutzformeln auf FUTHA haben somit nach wie vor Gültigkeit und beweisen, dass uns die Vergangenheit viel lehren kann. Manchmal ist es eben genau der Blick zurück und das Besinnen auf etwas Ursprüngliches, das ein Vorangehen erleichtert, wie Sänger Faust erläutert: „Um an den Punkt zu gelangen, an den wir unsere Hörer führen möchten, müssen sie sich vom Hier und Jetzt trennen. So können sie einen Zustand der Trance erreichen, der ihnen gewisse Einsichten ermöglicht, die sie anschließend in ihre alltägliche Gefühls- und Gedankenwelt einbauen können."

Verwunderung weicht Faszination: Heilung live

Für Heilung ist ihr schamanisches Schaffen ein Akt der Selbsterkundung mit unterschiedlichen Facetten: „Der Studioprozess ist sehr introvertiert. Man blickt tief in sich selbst hinein und versucht, seine innersten Gedanken zu formulieren und aufzunehmen", erklärt Christopher Juul, der mit den Lava Studios seine eigenen Aufnahmeräumlichkeiten besitzt. „Auf der Bühne hingegen sind wir extrovertiert und versuchen, unser Inneres für ein Publikum darzustellen, das dazu eine Verbindung aufbauen soll." Seine Partnerin Maria Franz ergänzt: „Im Studio haben wir keinerlei Beschränkungen, unserer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt und wir können uns voll gehen lassen. Live muss man etwas mehr die Kontrolle bewahren, da es einen bestimmten Ablauf gibt. Das ist der schwierige Part: Alles im Griff zu behalten und sich gleichzeitig in der Musik zu verlieren." Während die Live-Darbietung von der Energie des Moments profitiert, die nicht in einem Studio reproduziert werden kann, hat die Band dort, weggesperrt von der Außenwelt, nicht nur unbeschränkte technische Mittel, sondern auch ein vertrautes Umfeld. Das ist besonders für Kai Uwe Faust wichtig, der in die Songs persönliche Rituale einbindet, die er viele Jahre nur in einem intimen Rahmen durchgeführt hat. „Ich fühle mich teilweise sehr verletzlich und komisch damit, diese Dinge für jedermann darzubieten, denn es steckt wirklich meine Seele darin", so der Sänger.

Als vor fünf Jahren die Grundsteine für OFNIR gelegt wurden, hätte die Band jedoch nie damit gerechnet, ihre Musik jemals auf einer Bühne aufzuführen. Das führte auch dazu, dass sich die Band-Mitglieder klanglich derart austobten, dass ihre Songs live nur mit zahlreichen helfenden Händen umsetzbar sind. Da hört man neben Trommeln Knochen aufeinanderprallen; für die Geräusche von Regentropfen, die während einer Schlacht auf die Helme von Kriegern prasseln, ließen die Musiker im Studio Reis auf einen Kochkessel regnen. „Wir verwenden nur natürliche Klänge, nichts Künstliches", erklärt Christopher Juul mit einer gewissen Portion Stolz. „Natürlich sind diese Sounds elektronisch mit modernen Mitteln bearbeitet, aber die Klangquelle ist immer echt und von uns selbst eingespielt, oft in nur einem Take." Statt vorauszuplanen, vertraut die Band auf ihre Instinkte und erzeugt mit reichlich Experimentierfreude neue Sounds, die das Gefühl des teils jahrtausendealten Textmaterials vertonen. „Wir stellen uns einfach vors Mikrofon und schauen, was passiert; wohin uns die entstandenen Klänge führen. Das ist vorab nie ganz gewiss und wäre mit elektronischen Sounds unmöglich", so Juul. Die Songs scheinen ein Eigenleben zu entwickeln, genauso wie sich Heilung für die Band-Mitglieder absolut unvorhersehbar verselbständigt hat und schnell Fans aus den unterschiedlichsten Ecken anzog – denn in diesen urtümlichen Klangwelten kann jeder etwas finden, das mit seiner Seele resoniert. „Es ist egal, ob man nun nur die Musik hören und nichts über die Hintergründe wissen oder alle Details verstehen möchte", meint Kai Uwe Faust. „Was wir anbieten, ist wie eine Art Büffet, bei dem sich jeder nehmen kann, was er will." (H)

CHRISTINA WENIG

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3db84691

Folklore und Fortschritt

Seit knapp 30 Jahren sind die Polen um Gitarrist, Sänger und Band-Kopf ADAM BUSZKO alias ATF SINNER (r.) aktiv – nun steht bereits die Veröffentlichung des elften Albums AURIC GATES OF VELES an, welches die zuletzt eingeschlagene Richtung fortführt.

Der direkte Vorgänger TREMENDUM wurde vor zwei Jahren veröffentlicht, was die Tendenz Lügen straft, dass Bands mit den Jahren immer seltener Alben produzieren. Generell ist es auffällig, dass es Hate schafften, trotz des ein oder anderen Schicksalsschlags einem recht steten Turnus zu folgen, was das Songwriting angeht. Adam winkt diesbezüglich ab: „Wir besitzen schließlich immer noch dieselbe Leidenschaft wie früher. Ich bin stolz darauf, dass ich eine Band aufgebaut habe, die trotz widriger Umstände die Zeiten gewissermaßen überdauert hat." Und die ihrem Stil über die Jahre treu blieb – einer Mixtur aus Black- und Death Metal, die mal mehr zur einen, mal zur anderen Seite tendiert. „Das Album ist eine natürliche Fortführung von TREMENDUM – insbesondere im textlichen Bereich, aber auch, was die Atmosphäre anbelangt. Die Rhythmussektion tendiert diesmal allerdings eher in den Death Metal-Bereich, quasi zurück zu unseren Wurzeln. Manche Leute sagten mir, dass einige Songs nach Pagan Death Metal klingen würden – eine Kombination aus epischen, Folklore-artigen Riffs und wilden, schnellen Rhythmen. Für mich ist es der nächste kreative Schritt, eine natürliche Entwicklung." Die, wie so vieles, eben eine gewisse Zeit beanspruchte. Im Fall von AURIC GATES OF VELES begann das eigentliche Songwriting im zweiten Halbjahr 2018. „Gegen Ende des Jahres hatten wir die Vorproduktion von drei Songs komplett abgeschlossen, inklusive aller Arrangements plus Gesang und Samples", erläutert Adam. „Damit sind wir an mehrere Platten-Labels herangetreten, da unser Vertrag mit Napalm ausgelaufen war. Es gab einige ernst zu nehmende Angebote, aber Metal Blade hatten die bei Weitem besten Konditionen. Also unterschrieben wir bei ihnen und konzentrierten uns darauf, das übrige Material in den folgenden Monaten zu schreiben." Letztendlich zog es die Band für die Aufnahmen ins renommierte Hertz-Studio, welches auch die Kollegen Vader und Behemoth gerne aufsuchen. „Wir wählten dieses Studio, weil wir die Vorzüge des digitalen Equipments mit dem Charakter einer altmodischen Bandmaschine kombinieren wollten. Unser Anliegen war es, einen sehr spezifischen, harschen Sound zu erhalten. Deswegen kam die Bandmaschine beim Mix zum Einsatz. Außerdem kennen wir das Studio bereits sehr gut, da wir Alben wie ANACLASIS oder EREBOS dort eingespielt haben." Dabei kam allerdings nicht nur der harte Kern der Band zum Einsatz, sondern auch der ein oder andere Gastbeitrag wurde eingespielt. Offiziell agieren Hate derzeit als Trio. Ob es in Zukunft wieder weitere feste Mitmusiker geben wird, lässt Adam allerdings offen. „Wer auch immer in Hate involviert ist, ist ebenso wichtig wie unser Schlagzeuger Pavulon oder ich. Jeder hat seine Rolle, und dieses System funktioniert bislang sehr gut. Die Songs habe ich mit Pavulon und Domin, unserem derzeitigen Gitarristen, ausgearbeitet. Aber es waren noch andere Leute involviert: Michał Staczkun, mit dem ich an den Samples und Hintergrund-Sounds gearbeitet habe, sowie Gitarrist Witold Ustapiuk von Thunderwar, der in 'Path To Arkhen' ein fantastisches Solo spielt." Letztendlich klingt das aktuelle Album wie eine logische Fortsetzung des Vorgängers, was sich auch im textlichen Bereich widerspiegelt. Dieser behandelt oftmals slawische Mythologie, insbesondere den im Albumtitel erwähnten Gott Veles. „Ja, wir schnitten dieses Thema bereits auf TREMENDUM an. In altertümlicher, slawischer Mythologie repräsentiert Veles die dunklen Aspekte der Existenz. AURIC GATES ist wie eine Einladung, diese Sphären zu betreten. Wir wollen einen Einblick in die Traditionen ermöglichen, die lange vor dem Christentum existierten, um neue Perspektiven in Bezug auf die Vergangenheit als auch Gegenwart zu geben."

Apropos früher gegen heute: Als Hate vor fast 30 Jahren ihre ersten Schritte unternahmen, war die Szene noch übersichtlich. Mittlerweile ist die Anzahl der Bands fast nicht mehr zu überblicken, und auch die Mechaniken des Musikgeschäfts haben sich geändert. Probleme, diesen Wandel der Zeit mitzumachen, sah Adam nicht: „Quantität heißt ja nicht gleich Qualität. Die reine Menge der Bands änderte nichts. Ich denke, es ist eher das Internet, welches großen Einfluss hatte. Plattenfirmen haben nicht mehr die allumfassende Rolle, die sie einst spielten. Und man hat mittlerweile direkten Kontakt zu den Fans, mehr Kontrolle über die eigene Karriere. Insofern auch mehr Freiheit. Natürlich gibt es Nachteile, aber insgesamt haben sich die Dinge zum Positiven gewandelt. Was sich nie ändern wird, ist der menschliche Faktor. Ob heute oder vor vielen Jahren – es ist nach wie vor essenziell, die besten und motiviertesten Mitstreiter in der Band zu haben. Musiker, welche eine gemeinsame Vision teilen. Wenn das der Fall ist, sind alle anderen Dinge und Hindernisse nur Kleinigkeiten."

MARTIN WICKLER

Foto: D. Rusilowicz (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

THIS GIFT IS A CURSE

Herrscher im Schattenreich

Etwas musste sich ändern, das war THIS GIFT IS A CURSE klar. Ihr Album ALL HAIL THE SWINELORD (2015) war gerade herausgekommen – doch etwas fehlte. Wie sich mit ihrem neuen Werk A THRONE OF ASH herausstellen sollte, war dieses Etwas ihr neuer Gitarrist.

Auf Anraten eines Freundes lud der schwedische Vierer David Deravian in den Proberaum ein. Mit sich brachte der Gitarrist eine kleine schwarze Festplatte mit einigen der rasendsten Riffs, die seine zukünftigen Band-Mitglieder jemals gehört hatten („Pandoras Box", wie Sänger Jonas A. Holmberg sie verheißungsvoll bezeichnet), und die schließlich die Basis für A THRONE OF ASH bildeten. „Uns wurde direkt nach der Veröffentlichung von ALL HAIL THE SWINELORD klar, dass diese Songs mit einem zweiten Gitarristen besser klingen würden", erinnert sich Holmberg. „A THRONE OF ASH unterscheidet sich dahingehend stark von unseren älteren Aufnahmen, dass die Grundlage für das Album nicht von der Kernformation der letzten Jahre stammt, sondern aus den Ideen dieses neuen Mitglieds gebaut wurde." Dieses taufrische Material wurde der This Gift Is A Curse-Tiefenbehandlung unterzogen – verzerrt, übersteuert, verdreht. Die Band versucht mit allen Mitteln, die größtmögliche klangliche Dunkelheit zu erschaffen und findet dabei Inspirationen in den verschiedensten Quellen: von alten Sci-Fi-Soundtracks über die gebrochenen Klänge kaputter Instrumente und Field Recordings bis hin zu, ob man's glauben will oder nicht, dem Drumming von Phil Collins zu DUKE-Zeiten. Dass das Produkt dieses finsteren Schmelztiegels so einzigartig klingt, dass es sich nirgendwo auf der weiten Flur von Sludge, Hardcore, Black- und Post Metal feststecken lässt, liegt auch an den unterschiedlichen musikalischen Hintergründen der ungewöhnlichen Kombination, deren Mitglieder zuvor unter anderem in Shoegaze- und Death Metal-Bands, aber auch Marschkapellen aktiv waren. „Wir bringen alle verschiedene Werkzeuge mit und haben unterschiedliche Sichtweisen darauf, wie man düsteren Metal spielen kann", erläutert Jonas A. Holmberg. „Was wir aber alle gemein haben, ist, dass wir sehr laut spielen und die Grenzen der Musik ausreizen wollen."

Inhaltlich knüpft A THRONE OF ASH, auch wenn das anfangs nicht so geplant war, an seinen Vorgänger an: ALL HAIL THE SWINE LORD handelte davon, Depressionen durch eine Art esoterisches Manuskript zu überwinden. „Es ging darum, seinen Dämonen zu folgen, anstatt vor ihnen zu fliehen; die Dunkelheit, die einen verfolgt, anzunehmen", so der Sänger. „Dieses neue Album handelt von dem nächsten Schritt: Wie man die Kontrolle über diese zerstörerischen Kräfte erlangt und sie zu seinem eigenen Vorteil nutzen kann." Erneut verbindet Holmberg persönliche Abgründe mit okkulter Symbolik und mythologischen Analogien. Für ihn bilden Kunst und Esoterik Hand in Hand einen Fluchtweg aus dem Chaos des Lebens, ein Tor zu einer alternativen Realität. „Mit Kunst kann ich einen Raum erschaffen, in dem ich das Chaos kontrollieren kann", erklärt er. „Okkulte Symbole helfen mir derweil, über schwer greifbare psychologische Phänomene zu sprechen." So spirituell das auch klingen mag, ist A THRONE OF ASH jedoch vor allem eines: übernatürlich brutal. (H)

CHRISTINA WENIG

Foto: M. Ewald (PR)

Magische Emulsion

Es gibt Dinge, die sich eigentlich nicht vermischen, aber wenn man genug Arbeit hineinsteckt, kann etwas Köstliches daraus werden. Mayonnaise ist so ein Beispiel, das schnöde Pommes erst zum Genuss macht. Doch auch in der Musik gibt es immer wieder Beispiele, wo aus Genres, die eigentlich nicht zusammengehören, spannende Dinge entstehen – wenn sich jemand die Mühe macht, nicht nur zwei disparate Elemente nebeneinander herlaufen zu lassen (Zeal & Ardor, ich schaue auf euch), sondern sie tatsächlich miteinander zu verweben.

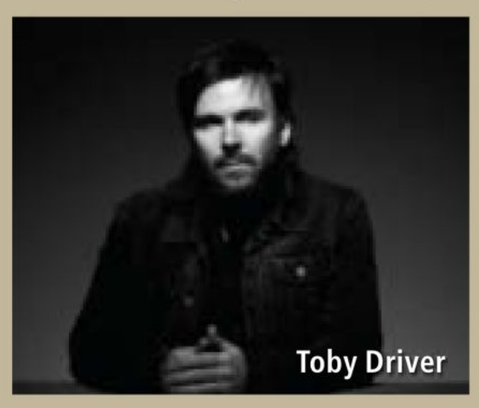
Eine der einflussreichsten Bands, die der extreme Metal derzeit zu bieten hat, begann damit vor etwa 15 Jahren. Heute haben **Deathspell Omega** ihren Sound derart verfeinert und verselbstverständlicht, dass neun von zehn Leuten das, was die Band auf THE FURNACES OF PALINGENESIA (Norma Evangelium Diaboli) spielt, als Black Metal bezeichnen würden. Tatsächlich aber ist der Second Wave-Sound nur eine mittlerweile ziemlich an den Rand gedrängte Zutat – ich denke mir gerne ein Dreieck aus Mayhem, The Dillinger Escape Plan und Amenra, in dem sich ihre Werke dann irgendwie verorten lassen. THE FURNACES OF PALINGENESIA steht mittendrin und doch darüber, ein massives Werk von einer Wirkung, die ich nur mit PARACLETUS vergleichen kann: ein komplexes, chaotisches Suchen in einer andersartigen Klangwelt, fremd und doch Vertrauen schaffend, und mit Momenten von unwirklicher Schönheit ('Renegade Ashes', etwa).

Noch ganz am Anfang stehend und im Vergleich zu DsO krude wirkend, sind **Wishfield**, eine neue Band um Ashbringers Nick Stanger. Ihr namenloses, selbst veröffentlichtes Debüt wurde in einem Kommentar auf Bandcamp treffend als Mix aus Black Metal und Sunny Day Real Estate, „in a good way", beschrieben: Die Band verarbeitet die träumerisch schwelgenden Alternative-Experimente der Neunziger, von The Smashing Pumpkins über Slocore bis zu frühem Post Hardcore, mit den Stilmitteln des Post Black Metal.

Waste Of Space Orchestra

Das dritte Beispiel für eine wunderbar gelungene Emulsion von nicht zwingend mischbaren Elementen wurde schon an anderer Stelle gewürdigt, hat sich bei mir aber immer weiter nach vorne in die Playlists gedrängt: **Waste Of Space Orchestra** und SYNTHEOSIS (Svart), diese drogengleich wirkende Melange aus Oranssi Pazuzu und Dark Buddha Rising, dieses Black Metal-Gespenst verloren in einem psychedelisch bunten Nebel aus Drone, Sludge und Softporno-Soundtracks.

Üblicherweise darf solch ein Thema nicht ohne Nennung von Ulver über die Bühne gehen, unser aller Lieblings-Elementeverquirler aus der Welt jenseits von Metal. Ich will stattdessen die hier und da auch mit Death-/Black Metal-Ästhetiken flirtende Welt von Kayo Dot vorstellen, beziehungsweise das aktuelle Solowerk von deren Chef **Toby Driver**. Der Mann hat eine Stimme, die Garm in seinen besten Crooner-Momenten Konkurrenz macht, und auf THEY ARE THE SHIELD (Blood Music) wundervoll einlullende Kompositionen mit viel Streichern, irgendwo zwischen dem schwelgerischen Pop von The Divine Comedy und Ulvers Vintage-2010-Kraut-Electronica. (H)



Toby Driver

ROBERT MÜLLER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3d8b4691

ALBUM DES MONATS

Platz 1

BARONESS

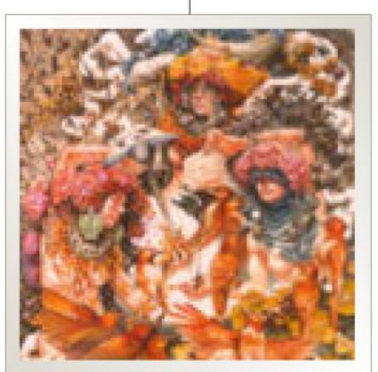
Gold & Grey

Alternative Metal

5,5

NUCLEAR BLAST/WARNER (12 SONGS / VÖ: ERSCHIENEN)

Nachdem Sänger, Gitarrist, Multiinstrumentalist und Cover-Künstler John Dyer Baizley seine Baroness mit YELLOW & GREEN (2012) einst aus dem Sludge-Metal-Sumpf gezogen und mit PURPLE (2015) noch ein Stückchen weiter in alternativen Metal- und Rock-Zirkeln etabliert hatte, folgt in Form von GOLD & GREY der wohl abschließende Teil jenes ursprünglich mit dem RED ALBUM (2007) begonnenen Kolorierungskonzepts. Auf den ersten Höreindruck fällt es Baroness diesmal schwerer als sonst, Farbe zu bekennen. Zumindest hinterlässt die mit ihren 17 Titeln – darunter ein paar atmosphärische bis schrullig-schöne instrumentale Interludien – recht üppige Materialschlacht zunächst einen etwas wirren und weniger kohärenten als eingängigen Eindruck. Liegt dies eventuell daran, dass es für Neugitarristin Gina Gleason (die zuweilen mit schönem Satz-Backgroundgesang zu bestechen weiß) das erste und auch für die Rhythmussektion aus Nick Jost (Bass) und Sebastian Thomson (Schlagzeug) erst das zweite Baroness-Album ist? Wohl kaum, dürfte das musikalische Zepter und damit die kreative Direktive doch (weiterhin) in Baizleys Hand liegen. Auch ist der Produzent keine neue Variable, war Dave Fridmann (The Flaming Lips, Mercury Rev) doch bereits für die PURPLE-Platte zuständig. Was das fünfte Baroness-Album zunächst sperrig erscheinen lässt, entpuppt sich bei näherer Auseinandersetzung als Stärke der Scheibe: GOLD & GREY blickt eher reflektierend auf die bisherige musikalische Reise der Band zurück, als noch weiter den Weg des immer geringer werdenden Widerstands zu gehen. Als Baroness-Bestandsaufnahme vereint diese Platte dann auch frühere Borstigkeit mit der neueren Stiloffenheit und dem fortwährenden Experimentierwillen. 'I'm Already Gone' etwa wirkt in seiner Melodieführung und Baizleys passender Pathosphrasierung wie der verlorene und härteste Track von Depeche Modes 1997er-Album ULTRA. 'Throw Me An Anchor' verquickt Prog-Punk-Attitüde mit Pop-Gespür-Refrain, während 'I'd Do Anything' Assoziationen zu Trent Reznor-typischen Balladen-Arrangements der Mittneunziger hervorruft. Fast schon sakral gestaltet sich 'Emmett – Radiating Light', welches gekonnt mit hallenden Choralgesängen und filigranen Folk-Elementen liebäugelt. 'Broken Halo' hingegen, ein progressiv nach vorne preschender und dennoch hochmelodischer Brocken von einem innovativen Alternative-Rocker, könnte es auch auf sich allein gestellt schaffen, den Hymnenquotienten des Albums zu erfüllen. Und einem Stück wie 'Borderlines' gelingt es indes, nicht nur die pulsierendste Bassspur dieser Platte zu präsentieren, sondern partiell auch einen Gitarrenfuß in Thin Lizzy-Terrain zu setzen. GOLD & GREY zeichnet sich – genau wie sein Titel verspricht – durch ein Wechselbad aus glänzenden, aber auch etwas verhangeneren bis tristeren Momenten aus, das seinen Hörer in seinem komplexen Detailreichtum stets herausfordert. Ist GOLD & GREY nun also ein durchschnittliches, gutes oder gar doch überragendes Baroness-Album? Fragt mich das in zehn Jahren noch mal...



FRANK THIESSIES

Die beiden Vorab-Tracks 'Borderlines' und 'Seasons' waren eher enttäuschend. Und anfangs gibt sich auch GOLD & GREY für Baroness-Verhältnisse erstaunlich ungriffig, uninspiriert und widerborstig. Aber John Baizley und Co. haben eben keineswegs alles verlernt, sondern nur seltsam und unnötig angetäuscht, aber doch noch die Kurve gekriegt. Wer all die Verklausulierungen entschlüsselt und dranbleibt, wird mit einigen Perlen belohnt.
Lothar Gerber (5,5 Punkte)

Aus gelb und grün wird lila wird gold und grau. Baroness bleiben dem Farbenspiel treu. So schimmern auch die Stücke auf GOLD & GREY in unterschiedlichen Tönen, wenn auch manchmal nur in geringen Nuancen abweichend. An ihrer Grundstruktur hält die Band dabei nahezu durchgehend fest, serviert haufenweise klangliche Spielerein und beweist einmal mehr herausragendes Feingefühl für verträumte Melodien. GOLD & GREY erdet und entschleunigt, auch wenn das Spektakel ab der Hälfte etwas zu schleppend vonstatten geht. Doch das ist Meckern auf hohem Niveau!
Lisa Gratzke (5 Punkte)

Ein letztes Mal noch loten Baroness die Farbskala aus, erneut mit einem Doppelschlag: GOLD & GREY hält, was der Titel verspricht: Emotionen in all ihren Schattierungen, verpackt in Baroness' ganz eigene verspielte, aber dennoch brachiale Songwriting-Kunst. Wunderbar und intensiv, wenngleich insgesamt weniger überraschend als in der Frühphase.
Petra Schurer (5,5 Punkte)

Mit Peter Adams hat sich das letzte Mitglied verabschiedet, das den Unfall miterlebt hat – abgesehen von Baizley, der ja nun unverzichtbar ist. Baroness 2.0 also, den Blick nach vorn? Diese Chance nehmen die US-Amis etwa mit Gina Gleason wahr, die eine neue Note einbringt. Davon ab erfreuen aufwühlende Intensität ('Tourniquet', 'Throw Me An Anchor') und klagende Melancholie ('I'd Do Anything') als bekannte Bausteine. Mir klingt GOLD & GREY zu ruhig – dennoch ist eine solide Baroness-Platte immer noch besser als das meiste, was sonst so erscheint.
Katrin Riedl (5 Punkte)

Genes Urteil

Klingt spannend. Was für ein Stil ist das? Mit welcher Band würde man sie am besten auf Tour schicken? Tool? Ah, Mastodon vielleicht. Oder auch A Perfect Circle. Die wichtigste Sache ist, und das gilt für Baroness wie für alle anderen Bands: Man muss großartige Songs schreiben, die Fans glücklich machen, und dann müssen auch noch die Bandmitglieder miteinander klarkommen. Ehen zerbrechen, Kain und Abel aus der Bibel kamen nicht miteinander klar. Bands sind so zerbrechliche Gebilde und Gefüge. Ich wünsch ihnen allen Erfolg der Welt. Mein Rat an alle da draußen: Hört nicht auf Gene Simmons, hört nicht auf Thorsten Zahn - hört auf euer Herz! Macht das, was sich für euch richtig anfühlt. Der Rest der Welt kann sich selber ficken. Solange man ehrlich zu sich selbst ist, kann das Flugzeug ruhig abstürzen und man ist mit sich selbst im Reinen und geht nicht mit dem Gedanken hops, dass man stets der Dödel von jemand anderem war, der sich ständig für die Seife gebückt hat, wenn ihr wisst, was ich meine.

EUER GENE

Foto: D. Distortion (PR), V. Grundke

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3d2b4491

SOUNDCHECK

DIE NOTEN: 7 IDEALFALL 6 GLÜCKSFALL 5 BEIFALL 4 NORMALFALL 3 ZWISCHENFALL 2 REINFALL 1 DURCHFALL

JULI 2019

		DURCHSCHNITT	Thorsten Zahn	Sebastian Kessler	Katrin Riedl	Matthias Weckmann	Frank Thießies	Lisa Gratzke	Lothar Gerber	Petra Schurer	Eike Cramer	Robert Müller	Matthias Mineur	Florian Krapp	Marc Halupczok
1	**Baroness** GOLD & GREY	4,96	5	4	5	4,5	5,5	5	5,5	5,5	5	4,5	4,5	6	4,5
2	**Memoriam** REQUIEM FOR MANKIND	4,58	5	5	5	4,5	3,5	4,5	4	6	4,5	5	3	4,5	5
3	**Bloody Hammers** THE SUMMONING	4,31	5,5	4	4	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	3,5	3	4,5	4	5
	Hate AURIC GATES OF VELES	4,31	5	5	5,5	3,5	3	3,5	3,5	5	4,5	5,5	2,5	5	4,5
5	**Abbath** OUTSTRIDER	4,23	6	5,5	4	3	4	3,5	4	5	4,5	4	2	5	4,5
	Bokassa CRIMSON RIDERS	4,23	4	5	5	4,5	4,5	4	5,5	3,5	4	3,5	4	4	3,5
7	**Walkways** BLEED OUT, HEAL OUT	4,12	4	4,5	3,5	4,5	3,5	5	4	3,5	5,5	3	4,5	5	3
8	**The Lord Weird Slough Feg** NEW ORGANON	4,04	4,5	4	3	3	4	3	5,5	5	3,5	4,5	4	3	5,5
9	**Ashbringer** ABSOLUTION	3,96	4	4	4	3,5	4,5	4	5	4	4	3,5	3,5	4	3,5
10	**Nebula** HOLY SHIT	3,92	4	4	3	3,5	4,5	3	4,5	4	3	4,5	5	4	4
11	**Heart Of A Coward** THE DISCONNECT	3,88	4	4	3	5	3,5	3,5	3,5	3,5	5	3,5	4	5	3
12	**Hollywood Vampires** RISE	3,81	4	3,5	4	5	4	4	4	3,5	2,5	2,5	6	3	3,5
	Howling Sycamore SEVEN PATHWAYS TO ANNIHILATION	3,81	3,5	4,5	3,5	3	4	4	4,5	4	4,5	4	3,5	2	4,5
14	**Heilung** FUTHA	3,77	3	2,5	3,5	2,5	3	5,5	4	4,5	2	4	5	6	3,5
15	**Kryptos** AFTERBURNER	3,73	4	4,5	3,5	3	4	3	3	4	3,5	3	4	4	5
16	**Motionless In White** DISGUISE	3,65	2,5	3	3,5	5	2,5	3,5	3,5	3	5	3	3,5	6	3,5
	Arises SYSTEM	3,65	3,5	4	3	4	3	3,5	4	3	4	3	4,5	4	4
18	**Glare Of The Sun** THEIA	3,58	3,5	3,5	3	3	4	3,5	3,5	4	3,5	4	3	4	4
19	**All Hell** THE WITCH'S GRAIL	3,54	3	3,5	3	3	4	3	4	3,5	4	3,5	3	4	4,5
20	**Majesty** LEGENDS	3,50	4	3,5	3,5	5,5	3	2,5	3,5	3	3	2	4	4	4
21	**J.B.O.** WER LÄSST DIE SAU RAUS?!	3,38	5	5	2	5	2	1,5	5	5	1	2	4	3	3,5
22	**This Gift Is A Curse** WOLVKING	3,35	3	4	3	3	3	4	3	4,5	3	5	2	3,5	2,5
	Xentrix BURY THE PAIN	3,35	3	3	3	4	2,5	2,5	3	3,5	3,5	3	3,5	4	5
24	**Nitrogods** REBEL DAYZ	3,31	3	3	3	3	3	3	3	3,5	2	3	5	4	4,5
	Turilli/Lione Rhapsody ZERO GRAVITY (REBIRTH AND EVOLUTION)	3,31	2	5	3	3	3	5	3	2,5	3	2	4,5	3	4
	3Teeth METAWAR	3,31	3	2,5	2,5	3,5	4	2,5	3,5	4	4	4	3,5	3	3
27	**Beheaded** ONLY DEATH CAN SAVE YOU	3,27	3	3	5,5	3,5	2,5	2,5	2,5	3,5	4	3	2,5	3	4
28	**Freternia** THE GATHERING	3,15	2,5	3,5	3	2	2,5	3	3	2,5	3,5	2	5,5	3	5
29	**Critical Mess** MAN MADE MACHINE MADE MAN	2,85	2	4,5	2,5	2,5	1,5	2	2	3	3,5	3	2,5	4	4
30	**Schattenmann** EPIDEMIE	2,81	4	3,5	2,5	4	2,5	2	3	2	3	1,5	4,5	1	3

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

THORSTEN ZAHN

1. Rammstein

2. Abbath OUTSTRIDER

3. Bloody Hammers THE SUMMONING

Enttäuschung: **Motionless In White**

Überraschung: **Hate**

Vorfreude auf: **Slipknot**

Mein liebster Kiss-Song ist: **'God Of Thunder' (in der Leim/Zahn-Version)**

SEBASTIAN KESSLER

1. Rammstein

2. Hate AURIC GATES OF VELES

3. Abbath OUTSTRIDER

Enttäuschung: **Baroness**

Überraschung: **Turilli/Lione Rhapsody**

Vorfreude auf: **Sabaton**

Mein liebster Kiss-Song ist: **'Creatures Of The Night'**

KATRIN RIEDL

1. Hate AURIC GATES OF VELES

2. Memoriam REQUIEM FOR MANKIND

3. Bokassa CRIMSON RIDERS

Enttäuschung: **Verstehe den Heilung-Hype immer noch nicht**

Überraschung: **Beheaded**

Vorfreude auf: **Equilibrium**

Mein liebster Kiss-Song ist: **Immer noch 'God Of Thunder'**

MATTHIAS WECKMANN

1. Majesty LEGENDS

2. Hollywood Vampires RISE

3. J.B.O. WER LÄSST DIE SAU RAUS?!

Enttäuschung: **Nitrogods**

Überraschung: **Karo**

Vorfreude auf: **Slipknot**

Mein liebster Kiss-Song ist: **'I Was Made For Lovin' You'**

FRANK THIESSIES

1. D-A-D A PRAYER FOR THE LOUD

2. Baroness GOLD & GREY

3. Chris Robinson Brotherhood SERVANTS OF THE SUN

Enttäuschung: **Warrior Soul**

Überraschung: **Heilung sind die Van Canto der Paganen**

Vorfreude auf: **Eine Vorstellung von 'Verotika'**

Mein liebster Kiss-Song ist: **'Crazy Crazy Nights'**

LISA GRATZKE

1. Lice WOE BETIDE YOU

2. Heilung FUTHA

3. Thenighttimeproject PALE SEASON

Enttäuschung: **Der Rammstein-Hype nervt**

Überraschung: **Lice, Thenighttimeproject, Walkways**

Vorfreude auf: **Equilibrium**

Mein liebster Kiss-Song ist: **Das mit Kiss und mir wird in diesem Leben nichts mehr...**

REVIEWS

3TEETH

Metawar — *Industrial Metal* — **3,5**

CENTURY MEDIA/SONY *(13 Songs / VÖ: 5.7.)*

In den Neunziger Jahren war die Industrialisierung der Metal-Szene weit fortgeschritten, Bands wie Nine Inch Nails, Ministry, Filter oder Fear Factory gehörten zu den aufregendsten (und vermeintlich zukunftsträchtigsten) Protagonisten der harten Musik. Ein Vierteljahrhundert später ist von dieser Euphorie nicht mehr viel geblieben. Industrial Metal fristet ein absolutes Nischendasein. 3Teeth aus Los Angeles treten mit ihrem dritten Album METAWAR an, um das zu ändern. Laut eigener Aussage ist das Ganze eher als ein Multimediaprojekt zu sehen, das auf Basis einer Band konzipiert wurde. Davon kriegen wir als Hörer von METAWAR logischerweise nichts mit, also beschränken wir uns auf die Musik – und die fällt leider viel zu bieder aus, um dem Genre frische Impulse vermitteln zu können. Das Quintett backt die alten Zutaten (düstere Endzeitatmosphäre, eruptive Gitarrenschübe, knackige Grooves) neu auf, bietet aber dieselben Geschmacksrichtungen wie Marilyn Manson zu Debützeiten. Front 242 sind definitiv auch ein METAWAR prägender Einfluss. Diese mechanischen Momente erzeugen erstaunlicherweise sogar die größten Emotionen. Insgesamt beinhaltet diese Scheibe aber zu wenig Dünger, um den Industrial Metal von seinem Mauerblümchendasein befreien zu können.

MATTHIAS WECKMANN

ABBATH

Outstrider — *Black Metal* — **5,5**

SEASON OF MIST/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: 5.7.)*

Mehr vom Gleichen? Nichts da! Abbath wagt auf dem zweiten Album unter seinem eigenen Namen manche Blicke und Schritte, die all jene verwirren dürften, die auf eine allzu gerad-linige Solofortsetzung getippt hatten. OUTSTRIDER setzt auf Überraschungen und offenkundige Einflüsse aus den verschiedensten Richtungen. Dazu gehören Venom ('The Artifex') ebenso wie Motörhead ('Bridge Of Spasm'), und groovender Black Metal mit klarer, kalter Immortal-Kante ('Harvest Pyre') ebenso wie tobende klassische Gitarrensoli ('Calm In Ire (Of Hurricane)') – oft genug allesamt in einem trotzdem stimmigen Song ('Hecate', das Titelstück)! Damit wirkt OUTSTRIDER wie der Bastard aus AT THE HEART OF WINTER und DAMNED IN BLACK, zugleich undurchdringlich kalt und episch sowie knackig und rockbar. Die kernige Produktion trägt den breiten Stilmix zu jeder Zeit, Abbath selbst kräht und krächzt kraftvoll wie eh und je. Damit ist OUTSTRIDER ein durch und durch gelungenes Metal-Manifest.

SEBASTIAN KESSLER

AEON ZEN

Inveritas — *Progressive Metal* — **5**

RICHARD HINKS MUSIC *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Aeon Zen sind das ausufernde Ungetüm, das der Annihilator-Bassist Rich Hinks 2008 – sieben Jahre vor seinem Einstieg bei den Thrashern – gegründet hat. Mit INVERITAS präsentiert er sein fünftes Album progressiver Ausartungen: ein exzessives Spiel aus Rhythmen und leicht verschobenen, dabei doch spannend interagierenden Instrumente. Sowieso schlagen Aeon Zen die Brücke zwischen Prog Metal-Tobereien und klaren Hooklines, die kleben bleiben. Diese Symbiose ist so wechselhaft wie ein isländischer Geysir. Das zeigt allein der starke Opener 'Rebel Theory', der plötzlich in eine wohlig-warme Ruheoase sanfter Gitarrensphären und betörender Gesänge taucht. Es folgt das sehr eingängige, fast schon chorale 'The First And Only Line'. Und dann wütet sich 'Another Piece That Fits' wieder durch die wirren Spielereien von dunklem Prog Metal – ein Drahtseilakt für die Nervensubstanz. Später nimmt auch dieser Track eine überraschende Ausfahrt und löst sich in leicht beschwingtem Jazz auf, von unschuldigem Saxofon begleitet. Neben solchen Lichtpunkten hellen immer wieder jazzige Gesänge und Fusion-Parts das Gewühl auf, das oft aus Absicht sperrig gestrickt ist. Überreagierende Highspeed-Soli wie in 'The Treachery Of Images' tun ihr Übriges dazu. Oder das Feature von Dragonforce-Gitarrist Vadim Pruzhanov im Titel-Track. Nicht leicht, INVERITAS in Gänze zu verdauen. Einen Versuch ist es aber allemal wert.

VINCENT GRUNDKE

AFTERMATH

There Is Something Wrong — *Thrash Metal* — **4**

SLEASZY RIDER/H'ART *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Kleine Zeitreise gefällig? Aftermath klingen, als hätten sie sich direkt aus dem Jahr 1985 zu uns gebeamt; in Wahrheit liegt eine mindestens bewegte Geschichte hinter den Thrashern aus Chicago. Trotz überraschend stabilem Line-up (einzig den Bass schnallt sich schon der fünfte Musiker um) kam es, neben zahlreichen Demos, bislang zu nur einem Album (EYES OF TOMORROW, 1994), flankiert von einem Rechtsstreit mit Rap-Ikone Dr. Dre. Mehr als 30 Jahre nach der Band-Gründung steht nun also mit THERE IS SOMETHING WRONG das zweite Album an, und es könnte auch locker aus den Neunzigern stammen: Der progressive Thrash Metal von Aftermath bewegt sich irgendwo zwischen Voïvod, Rage Against The Machine, M.O.D., Exodus und, in kurzen melodischen Momenten, Megadeth. Songs wie 'Diethanasia' vermischen schnellen Hardcore, Gangshouts, disharmonische Soli, variable Rhythmen mit allerlei Breaks und vertrackten Riffs; Einspieler, Soundcollagen und Zwischenstücke wie 'A Handful Of Dynamite' verleihen dem Konzeptalbum gar einen gewissen Hörspielcharakter. Definitiv kein Easy Listening, sondern im Gegenteil manchmal wirklich anstrengend; dafür aber ambitioniert sowie auf technisch hohem Niveau.

SEBASTIAN KESSLER

ALL HELL

The Witch's Grail — *Black/Thrash* — **3**

PROSTHETIC/CARGO *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Es ist schon ein Kreuz mit dem Gewöhnungseffekt: Da kann man als Band nach Herzenslust in feinster Black-Thrash-Manier und mit dezenter Punk-Note vor sich hin schrammeln – wenn die Songs jedoch alle ähnlich klingen, sich kaum Abwechslung einstellt oder gar ein Ausbruch erfolgt, wird die Chose irgendwann langweilig. So geschehen beim vierten Werk des US-Trios All Hell: Die 2013 gegründete Formation um Sänger und Gitarrist Jacob Curwen zieht nach einem instrumentalen Intro erst mal schön das Tempo an und etabliert mit 'Sorcery And Sanctity' herrlich riffende (mal schwarzmetallisch sägende, mal doomig intensive) Strukturen mit Düsteratmosphäre und Krächzgesang. Die Folgestücke führen ebendieses Schema fort und lassen weiterhin wohlwollend mitnicken: 'Into The Trees' klingt mittig zwingend, 'Fleurs Du Mal' wartet mit einer Geschwindigkeitsoffensive und das finale 'The Invisible World' mit minimalen klanglichen Ausbrüchen auf. In seiner Gesamtheit bleibt THE WITCH'S GRAIL aber überraschungsarm und zu standardisiert, sodass am Ende trotz guter Ansätze das Gefühl der Langeweile überwiegt.

KATRIN RIEDL

AMULET

The Inevitable War — *Heavy Metal* — **5**

DISSONANCE/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Anders als auf ihrem Debüt wagen sich die britischen Wahrhaftigkeitsmetaller auf ihrem Zweitwerk an Kompositionen, die länger als drei Minuten dauern. Diese etwas „epischere" Ausrichtung steht der Truppe gut zu Gesicht. So hat der neue Sänger Frederico „Mace" Mazza ein bisschen mehr Zeit, sein Können unter Beweis zu stellen. Der Italiener klingt nicht ganz so kauzig wie sein Vorgänger Jamie Elton, verfügt dafür aber über eine deutlich größere Bandbreite. Amulet klingen immer noch so britisch wie das Rühren eines Löffels in der Teetasse um fünf Uhr nachmittags. Songs wie der eingängige Startschuss 'The Satanist', 'Burning Hammer' (mit schrägen Keyboard-Einsprengseln), das fröhlich vor sich hin galoppierende 'Siege Machine' oder der über achtminütige Rausschmeißer 'Roundhead' dürften vor allem den Fans gefallen, die sich irgendwo zwischen True Metal und der New Wave Of British Heavy Metal am wohlsten fühlen. Unaufgeregter, sauber komponierter Stahl, der bisweilen an frühe Iron Maiden gemahnt und trotzdem kein bisschen anachronistisch wirkt.

MARC HALUPCZOK

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3d0b4691

APHYXION

Void

Modern Metal

4,5

PRIME COLLECTIVE/CARGO *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Aphyxion kommen zwar aus Ribe, der ältesten Stadt des Landes, haben dafür aber den vielleicht modernsten Metal-Sound Dänemarks am Start. Core und Melo Death schmiegen sich auf VOID harmonisch aneinander und wandeln auf progressiven Pfaden hin zu eingängigen Hooks. Okay, nicht immer: Bei 'Restless Nights' und 'Sedate Myself' beispielsweise gibt es durchweg aufs Fressbrett. 'Sleepwalkers', das Aushängeschild des Albums, ist dagegen für Extreme Metal-Verhältnisse fast radiotauglich, ebenso 'Happily Apathetic' – das Verhältnis stimmt also auf Albumlänge wieder. Klargesang wird insgesamt sparsam und kompetent eingesetzt und wertet die meisten Titel eher auf als ab, lediglich bei 'Pain' ist er ein bisschen viel des Guten. Und an den Instrumenten? Gutes Zusammenspiel, jedes Band-Mitglied weiß seinen Teil zum Ganzen beizutragen, ohne sich in den Vordergrund zu drängen. Der Gitarren-Sound ist druckvoll in verzerrten und verträumt in cleanen Passagen, das Schlagzeug nicht zu künstlich, und der Bass präsent, aber nicht zu laut. Genre-Tipp!

KONSTANTIN MICHAELY

ARISES

System

Thrash Metal

4,5

SAOL/H'ART *(9 Songs /VÖ: 5.7.)*

Aus der Band Rising Dream mit Auftritten unter anderem beim Wacken Metal Battle und im Vorprogramm von Iron Maiden ist jetzt Arises geworden – eine fünfköpfige Truppe aus Kroatien, die mit ihrem modernen, phasenweise durchaus melodischen Thrash Metal eine Art Konzeptalbum füllt. SYSTEM, so der Titel des neuen Opus', handelt von Korruption, zivilem Ungehorsam und dem Kampf gegen das Establishment. Als Vorlage der ambitionierten Texte dienen Bücher wie 'Brave New World' oder '1984', beides Klassiker und Pflichtlektüren des Schulunterrichts. Auf SYSTEM erleben die sozialkritischen und überwiegend wutschnaubenden Texte ein entsprechend aggressives instrumentales Gegengewicht, bei dem die Energie dieser Band breite Schneisen in ihr Genre schlägt. Gleichzeitig bleibt Frontmann Tomislav Šanić – trotz wahrer Gitarrengewitter seiner Saitenmeister Joško Barbir und Goran Paleka – das unumstrittene Epizentrum dieses brachialen Klangbebens. Šanić wütet und schnaubt, lässt in Songs wie 'System Corrupt', 'Terror Done' oder 'Probe The Bloodline' keinen Zweifel an seiner wildentschlossenen Metal-Mission, vergisst dabei aber nie, kurz vor dem Exitus melodische Passagen einzustreuen, um das Ohr vor dem Overkill zu bewahren. Beeindruckend!

MATTHIAS MINEUR

ASCEND THE HOLLOW

Echoes Of Existence

Industrial Metal

5

DR. MUSIC/EDEL *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Was das internationale Vierergespann mit diesem Debütalbum abliefert, kann sich sehen lassen. Beheimatet in Dublin, Amsterdam und Berlin schaffen es Ascend The Hollow (vormals Xerosun) in neuer Formation dennoch – oder gerade deshalb –, mit einer gewissen Leichtigkeit einen symbiotischen Sound aus Cyber-Klängen und progressiven Druckgebilden zu erzeugen. Thematisch werden die finstersten Seiten der Menschheit aufgegriffen: psychisch, gesellschaftlich und politisch. Die Songs kommen, wohl auch dank neunsaitiger Gitarre und sechssaitigem Bass, ziemlich kraftvoll und eindrägsam um die Ecke gerauscht. ECHOES OF EXISTENCE hat jedoch durchaus auch ruhige, ja fast schon meditative Momente: Mit 'Into The Black Eye' und 'C3lls' könnte man geneigt sein, sich in andere Sphären tragen zu lassen. Zumal Frontfrau M-Noise hier zeigt, dass sie nicht nur Growls beherrscht, sondern auch die sanften Töne – welche ihr ehrlicherweise auch etwas besser zu Gesicht stehen. Oft neigen Debüts dazu, in der zweiten Hälfte etwas nachzulassen – nicht so diese Scheibe. Vor allem das melodische Gitarrensolo am Ende des beinahe achtminütigen Giganten 'Repent Rewind Reset' löst unweigerlich einen „Augen zu und genießen"-Moment aus. Stimmlich noch ausbaufähig, ansonsten aber gute Arbeit!

HEIDI SKROBANSKI

ASHBRINGER

Absolution

Post Metal

5

PROSTHETIC/CARGO *(8 Songs / VÖ: 28.6.)*

Noch mal jung sein, das wäre was. Dann würde ich sicher auch mit 18 Jahren mein Debütwerk rausbringen. Wie 2015 Nick Stranger, das Mastermind-Genie hinter Ashbringer. Vier Lenze später ist aus dem Ein-Mann-Projekt ein Quartett geworden, und Album Nummer drei ist am Start. Die Grünschnäbel aus Minneapolis im US-Bundesstaat Minnesota klingen auf ABSOLUTION alles andere als grün hinter den Ohren: Sänger und Gitarrist Stanger, Bassist Nathan Wallestad, Schlagzeuger Ian Sutherland sowie Keyboarder Cormac Piper haben definitiv ihre Hausaufgaben gemacht sowie Bands wie Agalloch, Alcest, Fen, Deafheaven und Myrkur inhaliert und genauestens studiert. Daraus kreieren Ashbringer nun feinsten „Atmospheric Black Metal", wie sie ihren Sound selbst nennen. Das prägendste Element stellt fraglos die ungeheure Musikalität der Kerls in Kombination mit einem starken Gefühl für Stimmungen dar. Wie der Vierer seine Sieben- bis Zehnminüter gekonnt aufbaut und zu energetischen Entladungen bringt, ist definitiv nicht von schlechten Eltern. Auf alle Fälle eine Formation, die man in Auge und Ohr behalten sollte.

LOTHAR GERBER

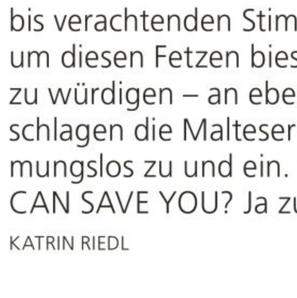
BEHEADED

Only Death Can Save You

Death Metal

5,5

AGONIA/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: erschienen)*



Dem Motto ONLY DEATH CAN SAVE YOU ist dieser Tage selbstredend und bedingungslos zuzustimmen – Punkt für Maltas führende Brutal-Deather! Deren siebtes Studioalbum öffnet mit 'The Charlatans Enunciation' sofort die Tore der Hölle und lässt geneigte Todesfanatiker sich im siebten Himmel wähnen. Ähnlich durchschlagend brandschatzen im Verlauf der Titel-Track und das Finale 'From The Fire Where It All Began'. Die Neigung des Fünfers dazu, auch mal die Geschwindigkeit zu drosseln und gespanntes Unbehagen vor dem nächsten Sperrfeuerwerk aufzubauen, zeigt etwa 'Evil Be To Him Who Evil Seeks'. Keine Kompromisse kennt hingegen 'Unholy Man', das mit Haut und Haaren verschlingt und sich in der Folge nur ein wuchtig-schleichendes Massiv wie 'Embrace Your Messiah' als Gegengewicht leisten kann. Die enorme Varianz in Beheadeds zumeist packendem Werk zeigt nicht zuletzt das sonore Intermezzo 'Gallows Walk'. Man muss sich in einer ablehnenden bis verachtenden Stimmung befinden, um diesen Fetzen biestiger Bestialität zu würdigen – an ebensolchen Tagen schlagen die Malteser aber erbarmungslos zu und ein. ONLY DEATH CAN SAVE YOU? Ja zur Hölle!

KATRIN RIEDL

Anzeige

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

PLAYLISTS

LOTHAR GERBER

1. Baroness GOLD & GREY

2. Bokassa CRIMSON RIDERS

3. The Lord Weird Slough Feg NEW ORGANON

Enttäuschung: **Brazzo**

Überraschung: **Bokassa; die Baroness braucht a weng**

Vorfreude auf: **Tool, Slipknot**

Mein liebster Kiss-Song ist: **'Unholy'**

PETRA SCHURER

1. Memoriam REQUIEM FOR MANKIND

2. Baroness GOLD & GREY

3. Darkthrone OLD STAR

Enttäuschung: **Nebula**

Überraschung: **Heilung**

Vorfreude auf: **Batushka**

Mein liebster Kiss-Song ist: **'Strutter'**

EIKE CRAMER

1. Rammstein

2. Walkways BLEED OUT, HEAL OUT

3. Motionless In White DISGUISE

Enttäuschung: **J.B.O. dürfen immer noch Alben aufnehmen**

Überraschung: **Motionless In White, Walkways**

Vorfreude auf: **Slipknot**

Mein liebster Kiss-Song ist: **'Detroit Rock City'**

ROBERT MÜLLER

1. Deathspell Omega THE FURNACES OF PALINGENESIA

2. Hate AURIC GATES OF VELES

3. Qualm TIEFE

Enttäuschung: **Ashbringer**

Überraschung: **Nichts**

Vorfreude auf: **Urlaub**

Mein liebster Kiss-Song ist: **Die Auslaufrille**

MATTHIAS MINEUR

1. Hollywood Vampires RISE

2. Nitrogods REBEL DAYZ

3. Freternia THE GATHERING

Enttäuschung: **Keine**

Überraschung: **Freternia – nach 17 Jahren ein solches Comeback!**

Vorfreude auf: **UFO-Abschiedstournee**

Mein liebster Kiss-Song ist: **'Detroit Rock City'**

FLORIAN KRAPP

1. Baroness GOLD & GREY

2. Walkways BLEED OUT, HEAL OUT

3. Motionless In White DISGUISE

Enttäuschung: **Schattenmann**

Überraschung: **Heilung**

Vorfreude auf: **Slipknot**

Mein liebster Kiss-Song ist: **'Calling Dr. Love'**

MARC HALUPCZOK

1. The Lord Weird Slough Feg NEW ORGANON

2. Bloody Hammers THE SUMMONING

3. Xentrix BURY THE PAIN

Enttäuschung: **Hollywood Vampires**

Überraschung: **Bloody Hammers**

Vorfreude auf: **Sorcerer**

Mein liebster Kiss-Song ist: **'I Love It Loud'**

REVIEWS

BLOODY HAMMERS
The Summoning
Okkult-Rock — **4**

NAPALM/UNIVERSAL *(10 Songs / VÖ: 28.6.)*

Die US-amerikanischen Okkult-Rocker Bloody Hammers sind produktiv: Seit der Gründung 2012 veröffentlichte das Duo um Komponist Anders Manga vier Alben. Das nun folgende fünfte Werk benötigte in der Entstehung fast drei Jahre – und damit so lange wie keines zuvor. Vielleicht wollte sich der Meister über seinen weiteren Weg klarwerden. Schließlich stehen Bloody Hammers für einen eigentümlichen, aber definitiv hörenswerten Stilmix irgendwo zwischen Candlemass und HIM: Neben überzeugendem Gesang hält THE SUMMONING mit pumpenden Riffs bei Laune, atmet dabei aber Schwere und verlockt mit düster funkelnden Doom-Vibes. Mal begeistern treibende Energieausschüttungen wie 'Now The Screaming Starts' (fortgesetzt in 'Tales That Witness Madness') und 'Fire In The Dark'; mal erschafft das Duo gotisches Flair, das sich etwa in der von Orgel, Klavier und dunklen Chören gesäumten Ruhepause 'The Beast Is Coming Out' niederschlägt sowie die HIM-Blaupausen 'Welcome To Darkness' und 'From Beyond The Grave' bestimmt. Obgleich die sinistre Grundstimmung gen Ende vermehrt in anbiedernde Schunkelregionen abdriftet, gelingt es den US-Amis über weite Strecken, verpflichtende Strukturen mit dem gewissen Etwas zu kreieren. In diesem Sinne: Gerne fürs nächste Desertfest buchen!

KATRIN RIEDL

CHRIS ROBINSON BROTHERHOOD
Servants Of The Sun
Retro Rock — **5,5**

MEGAFORCE/H'ART *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Sieben Studioalben in sieben Jahren – die vier (!) Live-Alben gar nicht erst erwähnt – zeugen nicht von stets klischeehaft kolportierter Kifferlethargie, sondern einem immens hohen Arbeitsethos, das Robinson und seine Batikbande seit 2012 an den Tag legen. Noch erfreulicher ist es, dass unter diesem Veröffentlichungstempo die Qualität weiterhin kein bisschen leidet. Bereits das Album-Cover deutet in Richtung Siebziger/Achtziger-Schwellenästhetik, und der Analog-Synthie-getriebene Opener 'Some Earthly Delights' bestätigt diese Vermutung mit einem Vibe, wie ihn „Psychedelikbruder im Geiste" Jonathan Wilson inzwischen auch durch Keyboard-Integration in seinem Sound erzielt. Dann schon führen nicht allein die Phrasierungen (einschließlich der weiblichen Soul-Backings) von 'Let It Fall' oder das leichtfüßige 'Rare Birds' Robinsons einstige Stamm-Band, The Black Crowes, einige Schritte weiter auf das Funk-Parkett. Aber auch ein Hauch Eagles ('Stars Fell On California') oder CCR im Clinch mit Grateful Dead und der Marshall Tucker Band wie im tollen 'Chauffeur's Daughter' wird versprüht. Reduzierter und Song-konzentrierter und damit weniger Jam-verliebt konnte man Robinson und seinen sympathischen Hippie-Haufen schon auf dem fabelhaften Vorgänger BAREFOOT IN THE HEAD hören – so beschwingt tanzbar wie auf SERVANTS OF THE SUN, der Bruderschafts ultimativer Sonnenuntergangs-Hängematten-Platte, bei der bunte, obstbehangene Schirmchengetränke zur Bong serviert werden, allerdings bislang noch nie.

FRANK THIESSIES

CAVE IN
Final Transmission
Alternative Rock — **6**

HYDRA HEAD *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Im Œuvre der ewigen Gestaltwandler Cave In ist kein Album wie das andere. Vom Metalcore der frühen Tage über ausufernden Alternative Rock bis hin zu tonnenschwerem Post Metal hat sich der Vierer von der US-Ostküste nie auf einem Status quo ausgeruht. FINAL TRANSMISSION wird in der Diskografie der Band dennoch immer eine Sonderstellung innehaben: Das sechste Cave In-Album ist eine posthume Verbeugung vor dem 2018 überraschend verstorbenen Bassisten Caleb Scofield. Ein Jahr nach seinem Unfalltod veröffentlichen seine ehemaligen Band-Kollegen die eigentlich als Demos aufgenommenen Songs, die das Quartett für den Nachfolger von WHITE SILENCE (2011) eingespielt hatte. Scofield, eine treibende Kraft im Sound von Cave In, ist in jedem Track an Bass oder Gitarre zu hören, seine Handschrift unverkennbar. Schon der titelgebende Opener 'Final Transmission' – die „letzte Sendung" – treibt die Tränen in die Augen: Es ist eine Sprachnachricht des Bassisten, einen Monat vor seinem Tod an den Rest der Band gesendet, in der er an der Akustikgitarre, verhalten dazu summend, eine neue Song-Idee vorspielt. Die folgenden acht Songs fassen gekonnt zwei Jahrzehnte Band-Geschichte zusammen und schaffen dabei den Spagat zwischen hart riffend und verletzlich, wie etwa 'Winter Window' exemplarisch beweist. Cave In brillieren aber vor allem durch den Space-Rock-Sound, der ihnen mit JUPITER (2000) einst den Szenedurchbruch beschert hatte. FINAL TRANSMISSION trägt ein emotionales Gewicht in sich, das auf keiner Wertungsskala erfassbar ist. Daraus entstanden ist ein musikalisches Meisterwerk, auf das Caleb Scofield sicher unfassbar stolz gewesen wäre.

CHRISTINA WENIG

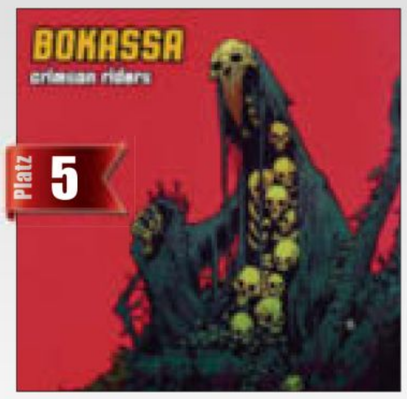
COMBICHRIST
One Fire
Industrial Metal — **3,5**

OUT OF LINE/SPV *(13 Songs / VÖ: erschienen)*

Prognostizierte Combichrist-Frontmann Ole Anders Olsen aka Andy LaPlegua noch vor drei Jahren den vermeintlichen Abschied vom irdischen Daseins (THIS IS WHERE DEATH BEGINS, 2016), steht er heute angeblich lichterloh in Flammen. Das Feuer soll den stoisch-maschinell vorwärts

BOKASSA
Crimson Riders
Stoner Metal — **5**

MVKA/RTD *(9 Songs / VÖ: 21.6.)*



Vor rund einem Jahr hat Lars Ulrich Bokassa in seiner Radiosendung als seine „neue Lieblings-Band" bezeichnet; jetzt stehen die Norweger als Opener für Metallica auf den größten Stadionbühnen. Ihrem zweiten Album CRIMSON RIDERS dürfte also jede Menge Aufmerksamkeit zukommen – und die hat es auch verdient! Die Band selbst bezeichnet sich als „Stonerpunk", was es ganz gut trifft: Bokassa scheppern einerseits mit Stoner-Groove und Hardcore-Dringlichkeit, entfalten dabei aber immer wieder die Leichtigkeit und Melodiösität des Punk Rock. Sehr schon nachzuhören ist das etwa in 'Mouthbreather Inc.': Treffsichere Riffs mit Reibeisengesang, Gangshouts und Rise Against-Anklängen; drei Minuten, in denen viel passiert, die aber zu einem kompakten Song verschmelzen. In 'Vultures' überrascht gar ein Saxofonsolo, bevor wieder Red Fang-artig gegrantelt wird. 'Wrath Is Love' addiert dann sogar zähflüssigen Doom, während 'Blunt Force Karma' die Tür in Richtung Thrash öffnet, und 'Immortal Space Pirate 2' in seiner umfassenden emotionalen Dynamik an Mastodon erinnert. An Durchschlagskraft mangelt es CRIMSON RIDERS ebensowenig wie an Hooks; da sollte hoffentlich nicht nur bei Metallica-Fans etwas hängenbleiben.

SEBASTIAN KESSLER

D-I-E Überraschung des Soundchecks! Was für einen geilen Sound uns dieses Dreiergespann aus Trondheim vor den Platz rotzt. Bokassa selbst nennen es Stoner-Punk, was den Kern durchaus trifft. Frühe Queens Of The Stone Age paaren sich mit Boysetsfire, Hatebreed, Billy Talent und Sum 41. Das mag erst mal nach etwas viel für nur eine Band klingen, aber die Norweger spielen all das wie aus einem Guss – und integrieren dabei sogar ein Saxofon.
Lothar Gerber (5,5 Punkte)

Ich bin mit Vorurteilen an diese Geschichte herangegangen. Doch was die Norwege hier abfackeln, macht von vorne bis hinten Laune und geht als Überraschung des Monats durch! Treibende Kraftschübe und mitreißende Melodien lassen mitwippen bis -hüpfen ('Charmed & Extremely Treacherous', 'Mouthbreathers Inc.'), und selbst getragene Refrains ('Wrath Is Love') haben das Potenzial dazu, ein Stadion zum Mitsingen zu verleiten. Nicht alles aus dem Hause Ulrich mag überzeugen – doch bei Bokassa liegt der Gute goldrichtig!
Katrin Riedl (5 Punkte)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

marschierenden Songs auf ONE FIRE mächtig einheizen, bringt inhaltlich aber auch nicht mehr lebensbejahende Aspekte in die Musik als die derben Themen auf dem Vorgängeralbum. Brutale Riff-Kanonaden wie 'Hate Like Me', 'Bottle Of Pain' oder '2045' sowie mechanisch kalte Kraftwerk-meets-Ministry-Synthesizer-Laute in 'Lobotomy' (mit gefühlten Reminiszenzen an den Kinoklassiker 'Einer flog über das Kuckucksnest') sind sicher nur bedingt dazu geeignet, suizidale Absichten zu verhindern. Und Burton C. Bell (Fear Factory) als Gastsänger im grabeskühlen Nine Inch Nails-Lookalike 'Last Days Under The Sun' erweist sich ebenfalls als jenes rigoros brüllende Vokalmonster, dessen wutschnaubende Performance allein bereits das Blut in den Adern gefrieren lässt. Macht summa summarum ein Album, das sicher nicht gängige Klischees von Feuer und Hitze bedient, sondern – eher gegenteilig – kalt, geradezu frostig klingt.

MATTHIAS MINEUR

CRITICAL MESS

Man Made Machine Made Man

Death Metal — **5,5**

METALVILLE/RTD *(11 Songs / VÖ: 21.6.)*

Cool. Letzten Monat Abnormality, diesmal Critical Mess: Aktuell macht es beinahe den Eindruck, als ob Death Metal eine Infiltration durch matriarchalisch-animalische Vokalakrobatinnen erfährt, insofern: Gender-Fasel, deine Mudda! Denn bei den aus Hannover stammenden Critical Mess singt Britta Görtz, die zuvor mit der Thrash-Band Cripper bekannt wurde. Und Singen ist hier definitiv der falsche Begriff, denn die Dame passt sich der Musik an und malträtiert den Kehlkopf auf Säureniveau, veredelt mit diversen „Bree-Shrieks". Ihre vier Mitstreiter sorgen auf Brechern wie 'Echo' oder 'Bias' (sickes Solo!) für Dauerrotation am Nackenwirbel, denn Critical Mess spielen „mittelalten" Death Metal, indem sie klassisch rollende und walzende Old School-Strukturen mit technisch-groovigem Riffing der Suffofetus-Liga und fiesen Blastpassagen verknüpfen ('Cut The Cord' als Ausnahme mit Fear Factory-Atmo-Parts), sodass MAN MADE MACHINE MADE MAN auch dank der ausgewogenen Produktion schnell dafür sorgen kann, dass ihr euch die Kopfhörer von der Rübe bangt. Konzerte bitte, bevor die inhaltlich thematisierte Apokalypse durch künstliche Intelligenz eintritt. Skynet und so!

THOMAS STRATER

D-A-D

A Prayer For The Loud

Hard Rock — **6**

AFM/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Als D-A-D vor drei Jahren unter dem Bühnenbanner 'Riskin' It All For The Pilgrims' ihre beiden definitiven Klassikeralben NO FUEL LEFT FOR THE PILGRIMS und RISKIN' IT ALL zum ersten Mal Rücken an Rücken und in voller Länge live darboten, war dies für alle, die mit besagten Hard Rock-/Cow Punk-Kultscheiben der Dänen sozialisiert worden sind, der viel zitierte Zusammenfall von Weihnachten und Ostern. Ein Ereignis, welches offenbar auch an der Band nicht spurlos vorbeigezogen ist, besinnt sich das Quartett auf seinem zwölften Album doch mit (endlich) eingedämmter Experimentierfreudigkeit voll und ganz auf seine Kernkompetenzen. Obschon die Kopenhagener Coolness-Könige nie eine wirklich schlechte Scheibe veröffentlicht haben, fehlte in den letzten fast 25 Jahren doch immer irgendwas: Mal war es der Sound, mal das Hit-Potenzial. A PRAYER FOR THE LOUD macht all dies als beste klassische D-A-D-Platte seit RISKIN' IT ALL wett. Da wird der Kirche des Blues mit der Vehemenz von The Cults ELECTRIC gehuldigt, haken sich (haufenweise) Hooks genau an den richtigen Stellen unter, glänzt Jesper Binzers Steven Tyler-Timbre nicht allein in den (Halb-)Balladen und hat Lead-Gitarrenbruder Jacob partiell sogar seinen Trademark-Twang-Sound entstaubt. Allein 'Time Is A Train' tanzt bei diesem durchgehenden Qualitätshoch als vergleichsweise nicht ganz so pralle Nummer ein wenig aus den Reihen. Doch das ist Jammern auf hohem Niveau. Zum 50. von NO FUEL LEFT FOR THE PILGRIMS darf nunmehr sehr gerne unter dem Tour-Motto „Riskin' It All For The Pilgrims While Saying A Prayer For The Loud" zum flotten D-A-D-Dreier geladen werden!

FRANK THIESSIES

DAGGER THREAT

Gestaltzerfall

Hardcore — **4,5**

BDHW/7AM *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Wenn man sich das Debütalbum der Hamburger Dagger Threat zu Gemüte führt, hilft es, den Albumtitel immer im Hinterkopf zu behalten. Es scheint der Hardcore-Formation nämlich nicht gelingen zu wollen beziehungsweise sollen, in ihrer Musik etwas einheitlich Ineinandergreifendes zu schaffen. So wirkt bereits das Intro wie eine große Improvisationsrunde, bei der alle Musiker wild in den Kreis werfen, was ihnen gerade in den Sinn kommt. Der anschließende Opener 'Coffin Nails' erschien bereits als Single und bringt sowohl kraftvolle Shouts als auch umwerfende Beats auf den Punkt. Der ein oder andere sehr abwechslungsreiche Einfall wurde auf GESTALTZERFALL ebenfalls umgesetzt. So haben das Intro und die kurzen Zwischen-Parts in 'Crooked Mirror', die wie aus dem Off zu erklingen scheinen, einen spannenden Effekt zur Folge, der den Hörer bei Laune hält. Die Band aus Hamburg mit Terror und Code Orange zu vergleichen ist definitiv legitim. Den im Promowisch angekündigten Slipknot-Schwenk sucht man aber auch nach häufigem Hören vergebens. Bei den vielen abrupten Wechseln im Tempo fehlt häufig die schlüssige Zusammenführung, wodurch die einzelnen sehr kraftvollen musikalischen Elemente voneinander abgegrenzt wirken. Wer sich damit erst einmal angefreundet hat, betätigt auch gerne ein paar weitere Male die Wiederholungstaste.

CELIA WOITAS

DENIAL OF GOD

The Shapeless Mass

Black Metal — **3**

OSMOSE *(4 Songs / VÖ: 28.6.)*

Höchst bemerkenswert: Denial Of God lärmen sich seit 1991 durch die Untergrundrumpelkiste des Black Metal und klingen noch immer wie eine Demo-Band! Daran ändert auch THE SHAPELESS MASS nichts. Hätten wir 1994, würde die dünne und vollkommen unharmonisch zusammengematschte Produktion in Ordnung gehen. 2019 lockt das allerhöchstens noch jene Puristen hinter dem Ofen hervor, die nach wie vor denken, die Isengard-Platten wären geil produziert. Das muss man heutzutage erst mal schaffen – vor allem, wenn man bedenkt, dass eines der Stücke hier eine Neuaufnahme von 1995 ist! Die beiden neuen Songs plätschern reichlich unmotiviert und konventionell am Ohr vorbei, während Sänger Ustumallagam seinen Gesang so weit in den Vordergrund gemischt hat, dass man denkt, in der einen Ecke des Raums laufe ein Kassettenrekorder, während man von ihm direkt angegrummelt wird. Das Bathory-Cover 'Call From The Grave' bekommt eine brasilianische Demo-Band aus 16-jährigen Teenagern besser hin, was das Cover von 'Mama Loi, Papa Loi' von Exuma (ein Calypso-Musiker von den Bahamas!) zum einzigen und wirklich betörenden Lichtblick einer leidlich geglückten Angelegenheit macht.

BJÖRN SPRINGORUM

DINOSAUR PILE-UP

Celebrity Mansion

Alternative Rock — **4**

PARLAPHONE/WARNER *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Teil des Alternative Rock-Genres zu sein, beinhaltet für Musiker einen entscheidenden Vorteil – man ist in der Wahl der Mittel relativ frei und kann vergleichsweise ungezwungen durch die Genres schwofen. Diesen Umstand machen sich auch die Briten Dinosaur Pile-Up zunutze und stellen mit dem Opener 'Thrash Metal Cassette' (gleichzeitig erste Single) direkt mal klar, wo ihre musikalische Grunderziehung liegt. Das klingt dann trotzdem nicht nach Old School-Kutte sondern wie Foo Fighters, die Metal spielen. So druckvoll bleibt CELEBRITY MANSION allerdings nicht immer. Das Trio fühlt sich im kalifornisch-alternativen Gute-Laune-Rock ebenso wohl wie im Punk und Grunge. So wuchtig die Produktion, so gebrechlich gestalten sich manche Höhepunkte. In diesen Momenten würde man dem Trio eine Spur mehr Mut wünschen, denn zwischen Eingängigkeit und Beliebigkeit existiert generell ein schmaler Grat. Das vierte Studiowerk stellt eine angenehme Scheibe mit einigen Höhepunkten dar, welcher auf Strecke jedoch die Durchschlagskraft abgeht.

MATTHIAS WECKMANN

DIVINER

Realms Of Time

Power Metal — **4,5**

ULTERIUM/ALIVE *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Als InnerWish konnten Yiannis Papanikolaou (Gesang) und Thimios Krikos (Gitarre) zumindest von Genrefans schon seit den Neunzigern erste Blumensträuße abholen; nun sind die Griechen mit der Nachfolgekapelle Diviner am Start. REALMS OF TIME ist das zweite Album der Band, die nicht viel nach links und rechts guckt, sondern den geliebten Heavy- und Power Metal-Stiefel durchzieht. Und das funktioniert erstklassig. Einerseits, da Papanikolaou ein ausdrucksstarker, variabler Sänger mit genug Patina auf den Stimmbändern ist – Dio-Fans (und wer ist das nicht?) werden ihn schnell ins Herz schließen. Andererseits ist auch das Songwriting auf den Punkt: 'Set Me Free' brilliert mit Maiden-Riffing und Sabbath-Düsternis, bei 'The Earth, The Moon, The Sun' und 'Cast Down In Fire' scheinen die Riot- und Accept-Einflüsse deutlich durch, und 'Heaven Falls' sowie 'Beyond The Border' sind mit Hammer-Refrains gesegnet, die sofort im Ohr hängen bleiben. Dass die Innovationsrate eher niedrig ist, stört also keinen Deut; eher schon, dass es Diviner am einzigartigen Wiedererkennungswert mangelt. Aber das kann noch werden!

SEBASTIAN KESSLER

DREAMSLAVE

Rest In Phantasy

Symphonic Metal — **3**

MASSACRE/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

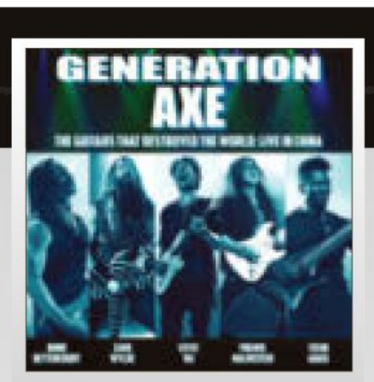
Dass die Franzosen Spaß in den Backen haben, sieht man dem Band-Foto an, auf dem sie Kostüme und Posen bekannter Fantasy-Helden auftragen; da bekommen 'Game Of Thrones'- und 'Dragonball'-Fans gleichermaßen ein Grinsen aufs Gesicht gezaubert. Musikalisch gehen Dreamslave auf ihrem Debüt zumeist ausgetretene Pfade: Das Sextett lässt Symphonic- und Gothic-Metal in der Form aufleben, wie er Anfang der 2000er geläufig war. Hoher, opernhafter Frauengesang (von Elegy Emma), der ironischerweise ausgerechnet in den gemäßigten Passagen auch mal neben der Spur liegt, trifft auf brummeligen Grummelgesang (von Keyboarder Peter Gothilainen) – das ruft vornehmlich Erinnerungen an Haggard hervor, natürlich auch mal an Nightwish oder Sonata Arctica. Experimente wie 'Masquerade', bei dem die Tore sowohl für Eurodance als auch Black Metal geöffnet werden, sind löblich, klingen aber nicht wirk-lich rund. Orientalische Einflüsse dürfen genauso wenig fehlen ('Wishes Of Revenge') wie klassische ('Angel Requiem'). Seinen Tiefpunkt erreicht REST IN PHANTASY immer dann, wenn die Nightwish-Parallelen und damit die (vor allem gesanglichen) Schwächen zu offensichtlich werden ('End Of Innocence'!? Komm schon...); seine Höhepunkte ausgerechnet, wenn Dreamslave ihre wilde Freibeuterseite nach vorne kehren ('Pirate's Anthem'). Fürs nächste Mal also bitte auf den Zettel schreiben: Mehr Spaß!

SEBASTIAN KESSLER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

AUS DEM PIT

DIE NEUESTEN LIVE-ALBEN



GENERATION AXE

The Guitars That Destroyed The World (Live In China)

Gitarrenmusik — **4**

EARMUSIC/EDEL *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Von Steve Vai (David Lee Roth, Whitensnake) initiiert, handelt es sich bei Generation Axe um die wohl ultimative Saitenhexer-Supergroup, zählen neben Vai doch solche Klampfer-Koryphäen wie Yngwie Malmsteen, Zakk Wylde (Black Label Society, Ozzy Osbourne), Nuno Bettencourt (Extreme) oder – als jüngster Vertreter einer neuen Gitarristen-Helden-Fraktion – Tosin Abasi (Animals As Leaders) zum illustren Flitzefingerverbund, dessen Auftritte in Asien hier auf diesem Livealbum eingefangen wurden. Mit einem Set, welches von Songmaterial aus den jeweils eigenen Band-/Projekt-Federn stammt sowie von Klassikern wie The Edgar Winter Groups 'Frankenstein' oder Deep Purples 'Highway Star' abgerundet wird, bekommen hier letztendlich wohl größtenteils Gitarrenschüler große Augen und feuchte Hände. Denn trotz ein paar cooler, echter Songs (sprich: im wortwörtlichen Sinne Stücke mit Gesang) wie Zakk Wyldes furios intonierte Fassung des Allman Brothers-Klassikers 'Whipping Post', könnte es passieren, dass der gemeine Rock-Fan ungeachtet der von allen Beteiligtem technisch selbstredend auf makellos hohem Niveau zur Schau gestellten muskulösen Musikalität angesichts der gnadenlosen instrumentalen Gniedel-Orgien schon recht früh nach einer Verschnaufpause schreit.

FRANK THIESSIES

Ebenfalls erschienen:

Bullet LIVE *(Steamhammer/SPV)*
Zum Glück sind Bullet auf der Bühne nicht so langweilig wie der Albumtitel, sondern im Gegenteil eine eisenharte Metal-Macht! Das fängt ihr erstes Live-Album auch wunderbar ein – es knallt, knarzt und kracht mit satten 18 Songs aus der gesamten Diskografie von 'The Rebels Return' bis 'Dust To Gold', mitgeschnitten auf drei Konzerten 2017 und '18. Das Publikum wurde für die richtige Stimmung schön laut abgemischt; nur live sind Bullet noch besser! (SEBASTIAN KESSLER / 5 PUNKTE)

Bonfire LIVE ON HOLY GROUND – WACKEN 2018 *(Pride & Joy)*
Nach der... unglücklich gelaufenen „Bonfire & Friends"-Tour (oder was davon übrig blieb) konzentrieren sich die deutschen Hard-Rocker wieder auf ihre Kernkompetenz. Das (wenig überraschend) in Wacken 2018 mitgeschnittene Konzert macht (sobald man den peinlichen Intro-Ansager übersprungen hat) durchaus Spaß zu hören. Vier exklusive Studio-Bonustracks schließen sich an die neun Livesongs (plus Intro) an, sodass die Fans auch was fürs Geld bekommen. Das Album erscheint auf DVD (die uns nicht zur Besprechung vorliegt), LP, CD und digital.
(SEBASTIAN KESSLER / 4 PUNKTE)

Mono Inc. SYMPHONIC LIVE *(NoCut/SPV)*
Aus der Bonus-CD ihres letzten Albums WELCOME TO HELL entwachsen, setzten Mono Inc. die Idee einer Orchestertournee für sich erfolgreich um. Tatsächlich profitieren die Gothic- und Dark Rock-Nummern von der opulenten Instrumentierung und (wie auf der leider sehr uninspiriert gefilmten DVD zu sehen) Darbietung. Für beinharte Metalheads werden Mono Inc. dadurch aber auch nicht zugänglicher. (SEBASTIAN KESSLER / 3,5 PUNKTE)

EVOHÉ

Deus Siva Natura

Black Metal — **4,5**

FOLTER/ALIVE *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Spinozas „Deus Siva Natura", „Gott oder auch die Natur", sein Glaube an die Immanenz Gottes, dürfte, wenn es denn eines Credos bedürfe, das des naturverehrenden Black Metal sein. Die Franzosen Evohé verlegen das Ganze dann auch noch klangästhetisch etwa in die Zeit des berühmten blasphemischen Philosophen und reichern ihr drittes, nach einer schier endlosen Pause von fast acht Jahren erschienenes Album mit einigen feinen altertümlichen Chorgesängen und Akustikzwischenspielen an. Zwei Dinge sind es besonders, die DEUS SIVA NATURA auszeichnen: eine wunderbar klare Produktion, die allen Instrumenten Luft lässt und insbesondere dem Bass für das Genre ungewöhnlichen Entfaltungsraum gibt; und das Songwriting. Evohé sind allesamt keine Hexer an ihren Instrumenten, aber sie verstehen es, aus einfachen Mitteln und unter gezieltem Einsatz der notwendigen Zitate von Bathory bis zu alten Satyricon wirkungsvolle sowie abwechslungsreiche Songs zu schreiben. Dagegen stehen zwei Dinge, die mich letztlich davon abhalten, hier voll in die Punkte zu greifen: Originalität sucht man bei aller Kompetenz der Darbietung eher vergeblich, und der Rausschmeißer 'The Thousand Eyes Of A Lonely Soul' ist mit 17:30 Minuten in jeder Beziehung eine Nummer zu groß für diese Band. Macht aber viel Spaß, das Teil.

ROBERT MÜLLER

FRETERNIA

The Gathering

Melodic Metal — **3,5**

ROCK OF ANGELS/SOULFOOD *(13 Songs/VÖ: erschienen)*

Knapp 17 (!) Jahre nach ihrem zweiten Album A NIGHTMARE STORY wollen es Freternia noch mal wissen und schieben THE GATHERING hinterher. Die Welt hat sich ein paar Mal gedreht; den Schweden hat die vergangene Zeit aber nicht geschadet. Im Gegenteil: Sie profitieren von moderneren Produktionsmethoden (die Keyboards klingen nicht mehr so dolle nach Plastik wie früher), und Sänger Pasi Humppis Organ ist gut gereift. Es klingt etwas dunkler, erreicht aber noch die punktuell geforderten Ralf Scheepers-Höhen. Und Melodic Metal altert ja sowieso nicht, oder? Stimmt zwar, aber er muss auch zeitlos zupacken können. Das schaffen die zwölf Songs (plus Intro) auf THE GATHERING leider nur bedingt. Am wohlsten fühlen sich Freternia hörbar, wenn sie düster rasen und Kante zeigen können wie bei 'In Solitude' und 'Dark Vision'; zu oft verlaufen sie sich aber in progressiven Anwandlungen, denen es an Widerhaken mangelt ('Last Crusade') und für die es Humppi dann doch an Ausdrucksstärke fehlt. So bleibt von THE GATHERING am Ende lediglich der Eindruck solider Genre-Kost hängen.

SEBASTIAN KESSLER

GLARE OF THE SUN

Theia

Doom — **3,5**

INDIE/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: 21.6.)*

THEIA hat etwas von einem Steak, das zu lange in der Pfanne brutzelte: etwas zu zäh, wenig saftig, aber immerhin noch anständig im Geschmack. Die Salzburger machen mit ihrem zweiten Album dort weiter, wo sie mit ihrem Debüt SOIL vor zwei Jahren aufgehört haben. Der musikalische Versuchsaufbau beinhaltet das mutige Kombinieren von tödlichem Doom mit den Ambient-Gefühlen von Post Metal und Shoegaze. Spoiler-Alarm: Das Unternehmen gelingt nur teilweise. Noch am ehesten überzeugen die ruhigen Passagen, wenn cineastische Momente im Kopfkino entstehen. Ihre Schwächen haben Glare Of The Sun ausgerechnet bei den Metal-Parts, die recht uninspiriert aus den Lautsprechern walzen. Obendrein strapazieren die leiernden Stimmbänder von Frontmann Christoph Stopper erheblich die Ohren – vor allem, sobald er von seinem guten Grunzen in klare Gefilde wechselt. Das Songwriting zündet im fünften Anlauf leider noch ebenso wenig wie beim ersten Versuch, wobei immer wieder aufkommende schöne Abschnitte das Album vor dem völligen Absturz retten. Letztlich ist bei THEIA vieles gewollt, aber in der Umsetzung nicht richtig gekonnt.

GUNNAR SAUERMANN

GODSLAVE

10/10 - Rarities Recovered

Thrash Metal — **4,5**

GREEN ZONE/H'ART *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Nach den Feierlichkeiten zum zehnten Band-Geburtstag 2018 gehen die Saarländer Godslave voll auf Angriff. 10/10 ist jedoch kein komplett neues Album, sondern eine Zusammenstellung aus diversen Karrierephasen: Der erste Teil besteht aus einer vom aggressiven Paradeeinstieg 'Our School' eingeleiteten Auswahl von Stücken der vier THRASHED-EPs, die zwischen 2009 und 2014 als limitierte Splits mit anderen Bands veröffentlicht wurden (inklusive einer 'Metal Machines'-Neuaufnahme von 2010 und Eradicator-Cover) – eine gute Möglichkeit, in das Wirken der Thrasher einzutauchen. Es folgen drei 2018 aufgezeichnete Live-Stücke ('S.O.S.', 'Green Zone', 'Reborn Again'), die das Straßengefühl der Rumpelbrüder mit Fan-Zuspruch („Ich will ein Kind von dir!") und passablem Sound widerspiegeln. Die Krone setzt dem Paket der neue Titel-Track auf, der mit hohem Tempo, energetischen Gangshouts und bangbarem Mittelteil punktet. Eine stimmige Übersicht über das bisherige Schaffen von Godslave, die mit 10/10 das Versprechen abgeben, auch in Zukunft alles zu geben. Wir bleiben dran!

KATRIN RIEDL

HARPYIE

Aurora

Mittelalter Rock — **4,5**

METALVILLE/RTD *(12 Songs / VÖ: 28.6.)*

Seit ihrem Debütalbum BLINDFLUG (2012) sind Harpyie im Kopf zwar präsent und ein fester Bestandteil der Szene, keine Frage, aber wirklich durchsetzen konnte sich die Truppe bisher nicht. Dann kam der Auftritt bei den diesjährigen Wacken Winter Nights, und Harpyie waren die klare (positive!) Überraschung des Tages. Vielleicht hat diese Band doch einen Funken mehr Aufmerksamkeit verdient... Umso größer ist die Spannung, als die ersten Töne von AURORA erklingen. 'Morgenstern' geht irgendwie ans Herz: Sanft, dramatisch, hart – huch, vielleicht doch mehr als nur Mittelklasse? Auf seinem neuesten Werk zeigt sich das Quintett gereifter, ernsthafter und seriöser als noch in der Vergangenheit. Und genau diese Marschroute steht Harpyie äußerst gut zu Gesicht! Nummern wie 'Seemann Ahoi' oder vor allem das mit Abwechslung und Härte überzeugende 'Blut und Spiele' erlauben Spaß; der fröhliche Grundtenor in 'Ikarus' gewährt Leichtigkeit, 'Kompassrosen welken nicht' und 'Nichts mehr' hingegen appellieren an die Romantikfraktion. AURORA ist nicht das absolute Meisterwerk, doch: Wem gelingt ein solches heutzutage in diesem Genre überhaupt noch? Harpyie beweisen, dass sie mehr sind als nur Durchschnitt – vor allem für diejenigen, die von Mittelalter-Rock mehr erwarten als Rumgeblödel und das zigtausendste Trinklied. Weiter so!

LISA GRATZKE

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

ESP USA®

HANDCRAFTED IN CALIFORNIA

Es ist an der Zeit, dass Du Dir Deine eigene ESP Gitarre **Made In USA** konfigurierst. Wähle aus 19 Modellformen, suche Dir ein feines Deckenholz aus und entscheide Dich für eine von über 40 faszinierenden Farben; ob hochglanz oder matt. Den letzten Schliff gibst Du Deinem Trauminstrument mit der Wahl der Premiumtonabnemer und der Hardware-Farbe. Unser Team in North Hollywood steht bereit, um Dir Deine persönliche ESP Gitarre zu bauen!

M-III 2PT *Tiger Eye Sunburst*

Sound Service European Music Distribution | www.sound-service.eu | info@sound-service.eu

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

KURZ & HART

DIE SPANNENDSTEN NEUEN EPS

Dool LOVE LIKE BLOOD *(Prophecy/Soulfood)*
Höchste Zeit für neues Dool-Material! Diese schmale EP hilft aber leider nicht über die Durststrecke bis zum nächsten Album hinweg: Das titelgebende Killing Joke-Cover spielen die Niederländer schon lange live, und die beiden Konzertaufnahmen sind stark, aber auch schon wieder vorbei, sobald man sich wohlig eingegroovt hat. (SEBASTIAN KESSLER / 4 PUNKTE)

Gost SKULL 2019 *(Century Media/Sony)*
Synthwave, hm? Witzig sind diese elektronisch flackernden Achtziger Jahre-Klänge allemal, und Bands wie Carpenter Brut oder Perturbator tragen sie seit geraumer Zeit erfolgreich auf die Festival-Bühnen dieses Jahrtausends. Auch SKULL 2019 macht Laune und ist mit acht Tracks eine der reichhaltigeren EPs – allerdings ist der Spaß zwischen Game Boy-Pling, Daft Punk-Plöng und Luftballonfurz auch schon nach der halben Spielzeit auserzählt. (SEBASTIAN KESSLER / 3,5 PUNKTE)

The Shrine CRUEL WORLD *(Eliminator)*
Mit Nashville Pussy-Bassistin Corey Parks nunmehr als Bonusbombe im Band-Gefüge präsentiert sich der heißeste Venice Beach-Export seit den Doors nach vier Jahren Albumfunkstille mit einem neuen Lebenszeichen in EP-Form. Und was für einem! Den Esprit und die Eier des Proto Punk ostentativ auf vier saftig groovende und gnadenlos geriffte, gossenhymnische Song-Granaten verteilend, können, nein, müssen nicht nur Trend-bewusste Turbojugendliche hier sofort zuschlagen. Ein neues Album ist damit noch überfälliger. (FRANK THIESSIES / 5,5 PUNKTE)

Vader THY MESSENGER *(Nuclear Blast/Warner)*
Ballert! Vader wollten nicht warten, bis sie ein volles Album beisammenhaben, und knüppelten auf die Schnelle drei brandneue hasserfüllte Groove-Monster ein. Zusätzlich feiert die Neuaufnahme von 'Litany' das zwanzigste Jubiläum des gleichnamigen Albums, und die Cover-Version 'Steeler' die mächtigen Judas Priest.
(SEBASTIAN KESSLER / 5 PUNKTE)

HATE

Auric Gates Of Veles — 5,5

Death Metal

METAL BLADE/SONY *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Alles anders durch den neuen Vertrag mit Metal Blade? Mitnichten! Die Polen Hate bleiben ihrem früh etablierten steten Veröffentlichungsrhythmus treu und führen die vom Vorwerk TREMENDUM bekannte, slawischen Legenden gewidmete Blasphemie auch auf ihrem elften Studioalbum fort. Musikalisch fühlen sich The First Sinner und seine Mannen offenkundig in ihrem derzeitigen Sündenpfuhl zwischen atmosphärischem Death und (immer mehr) Black Metal wohl. AURIC GATES OF VELES legt jedoch ein weiteres Quäntchen Durchschlagskraft zu: Selbst lange Stücke wie 'Sovereign Sanctity' packen den Hörer mit eisigem Griff zwingend am Genick und zeigen eindrucksvoll, wie effektiv sich aggressives Geknatter, apokalyptisches Ambiente und das urgewaltige Knurren des Meisters – kurz: Krach und Kunst – verknüpfen lassen. AURIC GATES OF VELES lebt von der Abwechslung; stürmische Offenbarungen wie 'The Volga's Veins' oder 'Path To Arkhen' lassen sich aber leichter greifen als langsamere Stücke wie der Titel-Track. Der Vergleich mag auf der Hand liegen, und selbstredend klingen auch Hate nicht mehr wie zu ihren Urzeiten, doch es kann nicht oft genug erwähnt werden: Wem Behemoth im Moment zu artifiziell daherkommen, findet in ihren Landsleuten die (un)verdorbenere Alternative.
KATRIN RIEDL

HEART OF A COWARD

The Disconnect — 5

Metalcore

ARISING EMPIRE/WARNER *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Mit ihrem letzten Album DELIVERANCE (2015) veröffentlichten Heart Of A Coward ein fettes (Sprung) Brett, nur um dann zwei Jahre später feststellen zu müssen, dass Frontmann Jamie Graham dem Musikerdasein nicht mehr viel abgewinnen kann. Wechsel am Mikro sind immer problematisch, aber die britische Metalcore-Band nahm sich genügend Zeit, um einen geeigneten Nachfolger zu finden. Kaan Tasan interpretiert die Rolle eine Spur rockiger als sein Vorgänger, der geringe Verlust von Härte wird mit gewonnener Dynamik hinreichend kompensiert. An der musikalischen Ausrichtung hat sich ohnehin nichts geändert: Heart Of A Coward tummeln sich meist im Djent und Metalcore, haben aber auch den Thrash-Schweinsgalopp im Angebot. Das macht THE DISCONNECT wie schon seinen Vorgänger zu einer unterhaltsamen Fahrt (samt kraftvollem Sound), die zudem gelegentlich mit sinnstiftenden, harmonischen Höhepunkten glänzt. Wenn es etwas zu bekritteln gibt, dann die Momente, in denen die Song-Bauten etwas zu umständlich wirken, um echte Wucht zu entfalten. Heart Of A Coward sind noch nicht am Ende ihrer musikalischen Reise angelangt, aber DISCONNECT ist ein wunderbarer Wegpunkt. Da geht noch mehr.
MATTHIAS WECKMANN

HEILUNG

Futha — 5,5

Neofolk

SEASON OF MIST/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: 28.6.)*

Heilung sind anders – zumindest benennen nicht viele Bands ihr Album mit dem altnordischen Word für „Fotze" samt entsprechenden Konnotationen, und verzieren das Cover in den Ecken mit mittelalterlich-irischen Darstellungen von Frauen mit grotesken Vulven (Sheela na Gig). Die „Dänen" sehen ihr zweites Studioalbum FUTHA als weibliches Gegenstück zum männlich geprägten Debüt OFNIR aus dem Jahr 2015. Musikalisch äußert sich dies in einem verstärkten Einsatz von Frauenstimmen, wobei der klare, helle Mezzosopran von Frontzauberin Maria Franz mitunter von weiteren Gastsängerinnen unterstützt wird. Prinzipiell bleibt das singende Trio seinem Kurs treu, vornehmlich Textfragmente von Altgermanisch bis Altnordisch und Althochdeutsch mit massiver Perkussion und elektronisch sowie akustisch erzeugten Klangteppichen zu unterlegen. Das Ergebnis kann keineswegs als Versuch einer Rekonstruktion frühgeschichtlicher Klangbilder missverstanden werden, was den speziellen Reiz von Heilung ausmacht, die ihren eigenwilligen Stil als „Amplified History" bezeichnen. Beispiele für die Umdeutung alter Stoffe sind die beiden Merseburger Zaubersprüche in 'Traust' und der schon lange live aufgeführte „Germanen-Rave" 'Hamrer Hippyer'. FUTHA ist unterm Strich eine atmosphärische Perle für alle, die auch mal ohne E-Gitarren auskommen.
GUNNAR SAUERMANN

HE IS LEGEND

White Bat — 4,5

Alternative Rock

SPINEFARM/UNIVERSAL *(11 Songs / VÖ: 28.6.)*

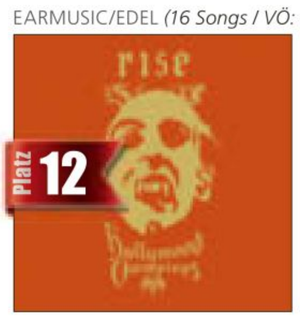
WHITE BAT ist das sechste Album der in Wilmington, North Carolina beheimateten He Is Legend, die in ihrer mittlerweile 16 Jahre andauernden Karriere mehr als nur einmal die Grenzen zwischen Rock und Metal, Melodie und Wutgebrüll, Riff-Gewitter und melancholischem Wohlklang ausgelotet haben. Auf WHITE BAT mit seiner seit Herbst 2018 mehr als eine Million Mal über Spotify gestreamten gleichnamigen Vorab-Single hat die vierköpfige Band um Sänger Schuylar Croom eine imposante Duftmarke gesetzt, die sich nun wie eine schwitzige Ausdünstung über sämtliche elf Songs der Scheibe legt. Was die Beteiligten von der bisherigen Diskussion über eine passende Genre-Bezeichnung ihrer Musik halten, artikulieren sie augenzwinkernd im erbarmungslos polternden 'Burn All Your Rock Records', um später die vier gemäßigteren Rock-Nummern ('Resister Resist Her', 'Uncanny Valley', 'The Interloper' und, mit Einschränkung, 'Skin So Soft') direkt hintereinander zu platzieren. Ein durchaus geschickter Schachzug, mit dem He Is Legend – neben den sieben wadenbeißenden Nummern der neuen Scheibe – abermals aufzeigen, wie breit gefächert und massenkompatibel ihre Angebotspalette ist.
MATTHIAS MINEUR

HOLLYWOOD VAMPIRES

Rise — 5

Hard Rock

EARMUSIC/EDEL *(16 Songs / VÖ: erschienen)*



„Die teuerste Bar-Band der Welt" (so Alice Cooper) zeigt, dass sie nicht nur verstorbene Helden ehren, sondern auch eigene Lieder komponieren kann, die ihren großen Auftritt im Rock'n'Roll-Zirkus verdienen. Nachdem sich Cooper, Johnny Depp und Joe Perry auf dem Debüt von 2015 vornehmlich darauf konzentrierten, Vorbilder zu covern (unter anderem Led Zeppelin, The Doors, T. Rex, Jimi Hendrix), präsentieren sie nun überwiegend eigenes Material – und das fällt trotz aller klassischen Einflüsse eine Spur moderner aus als auf HOLLYWOOD VAMPIRES. Das liegt einerseits an der satten Produktion, andererseits an zeitgemäßen Arrangements und der Wucht, welche die Riffs beinhalten. Die Spielfreude, welche das Trio hier entwickelt (und sich wohl von den spaßigen Konzerten nährt), trieft RISE aus jeder Pore. Diese Scheibe ist trotzdem zu jeder Sekunde „alte Schule", nicht zuletzt dank der unverwechselbaren Stimme von Cooper (bei dem Bowie-Cover 'Heroes' übernimmt Depp das Mikro und macht eine erstaunlich gute Figur). Diese Form über 16 Lieder (neben 'Heroes' gibt es noch Cover von The Jim Carroll Band und Johnny Thunders, Letzteres von Perry gesungen) zu halten, gelingt RISE nicht in Gänze. Enormen Spaß macht das Ganze trotzdem. Und das ist für die drei Haudegen aus der Showbranche schließlich der Kern dieser Band.
MATTHIAS WECKMANN

HOWLING SYCAMORE

Seven Pathways To Annihilation — 3

Progressive Metal

PROSTHETIC/CARGO *(7 Songs / VÖ: 21.6.)*

Gerade mal anderthalb Jahre ist es her, dass das Debüt erschien, nun legen Howling Sycamore mit ihrem zweiten Prog-Schlag nach. Und der schöpferische Gedanke steht hier tatsächlich über allem und führt Dinge zusammen, die relativ wenig miteinander zu tun haben. Extreme

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

Metal und der extrem theatralische Gesang von Jason McMaster (ehemals Watchtower), beispielsweise. Im Grunde klingt SEVEN PATHWAYS TO ANNIHILATION mitunter so, als würden drei Bands aus drei unterschiedlichen Genres unabhängig (und ohne große Rücksicht aufeinander) drauflosspielen. Damit wir uns nicht falsch verstehen: Die Musikalität von Band-Gründer Davide Tiso (Ex-Ephel Duath) und seinen Mistreiten ist enorm. Im Einzelnen. Für sich genommen. Aber im Resultat kommt ein spleeniges Verwirrspiel heraus, das mehr Fragen als Antworten hinterlässt. Das mag eine Hauptaufgabe des Prog Metal-Genres sein, aber hier bleibt so viel im Dunklen, dass man verzweifelt nach einzelnen greifbaren Lichtblicken sucht, die einem den Weg aus diesem chaotischen Irrgarten weisen könnten. Wer jeglichem Mainstream mit Abscheu begegnet, könnte an SEVEN PATHWAYS TO ANNHILATION Gefallen finden.

MATTHIAS WECKMANN

THE IDIOTS

Schweineköter

Punk

4,5

THE IDIOTS/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Die Dortmunder Idiots gehören mit über 40 Jahren Band-Geschichte zu den Altvorderen des Punk in Deutschland. Und erstaunlicherweise feiern sie gerade, quasi im Winter ihrer Karriere, überraschende Erfolge, wie der Vorgänger GOTT SEI PUNK bewiesen hat. Dieses Schicksal wird sicher auch das neue Werk SCHWEINEKÖTER ereilen, denn The Idiots haben wieder mal ein abwechslungsreiches Album eingespielt, das die Einflüsse der Band von Punk über Ska bis Metal berücksichtigt (Beispiel 'Gotteskrieger' oder auch 'Maniac'). Denn für Punk spielen sie eigentlich zu gut, und der Sound ist so sauber, dass sich manche Metal-Band ein Beispiel nehmen sollte. Aber am Ende sind The Idiots insbesondere dank des auch stimmlich äußerst variabel agierenden Sir Hannes immer noch purer Punk ('Plastic') zwischen Poesie und räudigem Straßencharme. Die Gangshouts in 'Flat Rate Boy' lenken zum Beispiel davon ab, dass bei The Idiots auch textlich von billig-provokant bis kritisch-durchdacht (der Titel-Song) alles Mögliche passieren kann. Wer The Idiots bis heute nicht mochte, wird seine Meinung wohl auch nicht mehr ändern, doch alle anderen bekommen mit SCHWEINEKÖTER ein gutes Album geliefert.

THOMAS STRATER

IRON FIRE

Beyond The Void

Heavy Metal

4

CRIME *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Es heißt immer: Was lange währt, wird endlich gut. Da sollte in zwei Jahren Studioarbeit ein Album entstehen, das einen förmlich aus den Schuhen haut. Das tut BEYOND THE VOID nicht gerade, wenngleich die Scheibe durchaus überzeugt. Mit allerlei musikalischen Einflüssen gespickt, kommt nun die neunte Langspielplatte aus dem Hause Iron Fire geflattert. Jene Einflüsse reichen von düsteren, Goth Rock-ähnlichen Klängen wie in 'Judgement Day' über Hard Rockig anmutende Töne in 'One More Bullet' bis hin zu hämmernden Speed Metal-Drums wie bei 'The Devils Path'. Den Anfang machen allerdings ein Epik versprechendes Intro und die eher im Power Metal anzusiedelnde erste Single-Auskopplung 'Beyond The Void'. Ein kaum verwunderliches Sammelsurium, wenn man bedenkt, dass Frontmann Martin Steene ebenso in diversen Genres unterwegs ist. Wenngleich die verschiedenen Inspirationsquellen deutlich hörbar sind – konzeptionell wird auf Altbewährtes zurückgegriffen: überwiegend klassische Metal-Riffs, Doublebass und heroisch-melodisch klingende Refrains à la Hammerfall. Aufgrund seiner neuerlichen Experimentierfreudigkeit scheint sich das Trio jedoch endlich ein wenig von der breiten Masse ähnlich klingender Kapellen abheben zu können. Mit Ohrwurmanwärtern wie 'Cold Chains Of The North' oder 'Bones And Gasoline' könnte den Dänen der lange erhoffte Durchbruch gelingen. Vielleicht braucht bei Iron Fire eben alles etwas länger, um gut zu werden.

HEIDI SKROBANSKI

J.B.O.

Wer lässt die Sau raus?!

Fun Metal

5

AFM/SOULFOOD *(15 Songs / VÖ: 28.6.)*

Aus 'Who Let The Dogs Out?' 'Wer lässt die Sau raus?!' zu machen, dürfen und trauen sich vermutlich nur J.B.O. Davon abgesehen geht der Albumtitel jedoch als absolut programmatisch und äußerst treffend durch, zielen die Metal-Franken doch auch auf ihrem 13. Studioalbum erneut darauf ab, maximale Laune zu verbreiten. Wer dafür in der richtigen Stimmung ist (drei bis zehn Kästen Bier helfen) und ausreichend Schmerzfreiheit mitbringt, schunkelt auch zu 'Durst' („Alles hat ein Ende, nur der Durst hat keins") mit, entert zu 'Weil's Quatsch ist' ('You Can't Touch This') den Tanzflur, feiert den Rap-Diss 'Depp' ab und lernt in Nullkommanichts die überragende Gerstensaft-Ode 'Hallo Bier' auswendig. Insofern bleibt im Grunde alles beim Alten: Wer Songs aus dem Zapfhahn von Hannes „G. Laber" Holzmann, Vito C. und Co. abkann, hat entweder eine ganz besondere Art von Humor – oder ist Masochist. Oder beides! Neben den offensichtlichen Spaßnummern packen die Erlanger natürlich auch einige feine Nackenbrecher wie 'Überfall' oder 'Hoffen und Bangen' aus, und begrüßen mit 'Heavy Metal Baby' frischgeborene neue Metaller. Die Jubiläumsfeierlichkeiten Ende Juni in Weingarts bei Forchheim können auf jeden Fall kommen.

LOTHAR GERBER

AFTERMATH IS BACK

The new full-length concept album from the trailblazing thrashers!

IN STORES NOW

THE CRITICS HAVE SPOKEN

"It's bullish, belligerent and fueled by anger...it will punch your f***in teeth in!"
Chris Jennings - Worship Metal

"I can't even begin to tell you how badass this entire album is."
Allyson Kingsley - Boston Rock Radio

"Aftermath is back with another album of wild thrash"
Daniel Cordova - Metal Injection

"It really packs a punch."
caemanamelio - Metal Anarchy

"This album is f***ing awesome from start to finish."
The Dirty Room

The perfect book end to that 25-year chapter of the band and hopefully the start of something new because this is a very good album.
The Metal Blogger

"...surprises lie in wait at every corner, with twists and turns following in dizzying succession recalling the works of other visionaries..."
Bayern - Encyclopaedia Metallum The Metal Archives

ZOID ENTERTAINMENT

THE LABEL GROUP

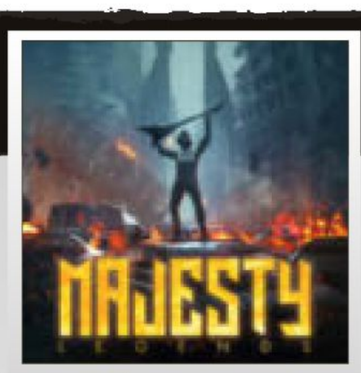
www.aftermathchicago.com

facebook.com/AftermathChicago @aftermath_band_official @AftermathThrash

OFFICIAL PR BY METALMESSAGE

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3db84691

STREITFALL



MAJESTY
Legends

Heavy Metal **2,5**

NAPALM/UNIVERSAL *(11 Songs / VÖ: 28.6.)*

Wenn aus Rebellen Legenden werden, oder auch: Majesty sind zurück und legen mit LEGENDS ihr nunmehr neuntes Studioalbum auf den Tisch. Respekt für diese Ausdauer; ein Hoch auf das Durchhaltevermögen. Doch genug der Lobhudelei und zurück in die harte Realität. Und die tut ziemlich weh – autsch! Denn in eben dieser starteten Sänger Tarek Maghary und seine Männer 2017 genauso wenig eine Rebellion wie sie heute Legenden sind. Bereits das letzte Album der Truppe enttäuschte durch seichtes Kommerzgesudel, Kreativität wich der Eingängigkeit – koste es, was es wolle. LEGENDS beginnt mit 'The Will To Believe' und einem Laberintro, das niemand braucht. Sorry! Der Hörer würde die Thematik – postapokalyptisches Wasteland, Kampf für eine bessere Zukunft – auch ohne diesen Vorlauf verstehen. Aber die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt: Vielleicht zündet 'Rizing Home' im Anschluss durch ersehnte Stärke und Kraft? Pustekuchen. Langeweile macht sich breit; dafür sorgt nicht nur der banale Refrain. Es folgt 'Burn The Bridges' – und zeitgleich kommen die Fragen: Meinen Majesty das wirklich ernst? Was sollen diese ständigen Wortwiederholungen? Warum? Die Midtempo-Nummer 'Wasteland Outlaw' sticht positiv hervor, wirkt ehrlicher und weniger aufgesetzt, während 'Words Of Silence' später den Vogel komplett abschießt. Balladen gehen generell immer – aber doch nicht so! Gänsehaut, ja, aber nicht aufgrund großer Emotionen, sondern vielmehr wegen Unbehagen und dem großen Drang, ganz schnell Reißaus nehmen zu wollen. Für 'Blood Of The Titans' waren Majesty entweder zu lange mit Battle Beast unterwegs oder haben zu viel Beast In Black gehört. Wie auch immer: Disco-Kram steht dieser Band nicht! Und LEGENDS auch nicht. Wirklich schade.

LISA GRATZKE

MAJESTY
Legends

Heavy Metal **5,5**

NAPALM/UNIVERSAL *(11 Songs / VÖ: 28.6.)*

Ja, ja, heult doch alle rum! Trueness allein ist noch kein Qualitätsmerkmal. Wie viele Bands gibt es, die zwar den Spirit der Kutte besitzen, aber nicht den Funken Ahnung, wie man diese an Mann und Frau bringt? Majesty stellen diesbezüglich eine höchst willkommene Ausnahme dar. LEGENDS macht genau da weiter, wo das letzte Album REBELS (2017) aufhörte, bringt metallische Hymnenhaftigkeit mit moderner Umsetzung auf einen Nenner und wirkt sogar noch kraftvoller als der Vorgänger. Das Riffing ist satt, die Produktion fällt zeitgemäß aus, der Gesang wirkt trotz der szenetypischen Mitgröl-Passagen angenehm unaufgeregt. Ja, einzelne Keyboardpassagen besitzen dominanten Charakter, aber mich als alten Europe- und Hard Rock-Fan stört das überhaupt nicht, zumal der Grundcharakter der Lieder selbst in den groovendsten Phasen immer hart bleibt. LEGENDS ist Metal für Nacken, Herz und Arsch. Hier darf gebangt, geschwelgt und getanzt werden. Mir fällt wirklich kein Grund ein, warum man als Metaller keine gute Zeit mit LEGENDS haben sollte. Außer, man stellt an die Musik althergebrachte Vorgaben, die mit der eigentlichen Qualität nichts zu tun haben.

MATTHIAS WECKMANN

JESS BY THE LAKE
Under The Red Light Shine

Rock **5**

SVART/CARGO *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Bewunderer der Stimme von Jasmin Saarela können sich über allzu lange Schweigephasen der Finnin keineswegs beklagen. So ist Saarela doch unter dem Pseudonym Jasse S mit The Exploding Eyes Orchestra oder als Jess mit ihrer Haupt-Band Jess And The Ancient Ones höchst umtriebig und veröffentlichungsfreudig. Während letztgenannte Formationen in erster Linie die musikalische Spielwiese von Gitarrist und Hauptkomponist Thomas Corpse sind und sich entweder dessen Jefferson Airplane-Faible (Jess And The Ancient Ones) oder psychedelisch Abwegigerem und zuweilen Experimentellerem (The Exploding Eyes Orchestra) verschrieben haben, hört man Saarelas Soloprojekt sofort an, dass die hier auch Wurlitzer und Gitarre bedienende Sängerin federführend ihren eigenen (Retro-)Rock-Leidenschaften frönt. Mit gesundem Classic Rock-Verständnis als Erdung schafft es Saarela auf ihrem ersten, keineswegs schüchternen Alleingang durchaus, mehr zeitlosen, an den Flügel gelehnten Chanteusen-Charme im Hosenanzug an den Tag zu legen, als überwiegend die Stimmhexerin in Hippie-Gewandung geben zu müssen. So sind es diese nicht ganz neuen, aber modifizierten Nuancen von etwas Soul- und Jazz-Anleihen hier sowie diesem düsteren Alternative Rock à la PJ Harvey dort, die dieses Debüt auszeichnen und es für Bewunderer von Saarelas vokalem Ausdruck sogar vielleicht noch spannender macht als ihre anderen Arbeiten.

FRANK THIESSIES

KRYPTOS
Afterburner

Heavy Metal **4,5**

AFM/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ: 21.6.)*

Die Inder Kryptos haben sich in den letzten Jahren einen festen Platz im Herzen mancher Metal-Fans erspielt. Mit Album Nummer fünf (das zweite, das über AFM einem größeren Hörerkreis zugänglich gemacht wird) sollten sie es sich darin noch bequemer machen dürfen: AFTERBURNER zaubert, fernab von jedem indischen Exotenbonus, feinsten Heavy- und Thrash Metal der alten Schule ins Abspielgerät: Mal wird ordentlich Geschwindigkeit gegeben ('Afterburner'), mal in Sachen Riff-Arbeit an (ganz!) alte Iron Maiden erinnert ('Cold Blood', 'March Speed Running'), sogar in Hard Rock-Gefilde geschielt ('On The Run'), und dann wieder düster-thrashig gegroovt ('Crimson Queen'). Dank der eisenhaltigen Stimme von Nolan Lewis umweht Kryptos dabei immer ein Hauch des Angeschwärzten, was wunderbar mit der kontrastierenden melodischen Gitarrenarbeit zusammengeht. Vor allem, weil das Gaspedal (anders als Promoschreiben und Albumtitel behaupten) nicht ständig durchgedrückt wird, sondern Kryptos den Melodien viel Raum lassen und sich um Dynamik bemühen ('Into The Wind'), hakt sich AFTERBURNER wunderbar ein. Einzig und ausgerechnet die Refrains dürften noch ein bisschen mehr Songwriting-Liebe vertragen, um Kryptos auf das nächste Level zu hieven.

SEBASTIAN KESSLER

KRYPTS
Cadaver Circulation

Death/Doom **4**

DARK DESCENT/SOULFOOD *(6 Songs / VÖ: erschienen)*

Krypts malen atmosphärische Klanglandschaften im schwärzesten Schwarz. Der monolithische Death Metal der Finnen ist mit seinen finsteren, tonnenschweren Riffs und dem Reverb-vernebelten gutturalen Gesang ganz besonders jenen zu empfehlen, die sich sonst gerne in den deprimierenden Abgründen des Funeral Doom aalen. Die Finnen setzen auf ihrem dritten Album voll auf Dynamik, wie schon der Opener 'Sinking Transient Waters' beweist: Der Song startet ganz weit oben auf der Ballerskala, entschleunigt sich schließlich immer weiter, nur um das Tempo anschließend immer wieder anzuziehen und zu drosseln. So ist CADAVER CIRCULATION eine wahre Achter-, oder in diesem Fall eher Geisterbahnfahrt, die besonders durch das wechselvolle, mal schleppende, mal mit Doublebass treibende Drumming punktet. Doch so sehr der erste Song auch besticht, hat man bald das Gefühl, nichts Neues präsentiert zu bekommen. Das Album verliert sich viel zu oft im Gleichklang, auch wenn Krypts hier schon durchaus weniger generisch agieren als auf ihren letzten Releases. Am ehesten sticht auf CADAVER CIRCULATION wohl das beschwörende 'Echoes Emanate Forms' heraus, dem eine gewisse Grandeur nicht abzusprechen ist. Ansonsten gilt leider: Hier ein gutes Riff, da ein mitreißender Rhythmus, das Gesamtpaket aber eben doch nur mittelmäßig. Manchmal ist es einfach ratsam, wie beim vergleichsweise kompakten 'Mycelium', nicht auf Biegen und Brechen auf Spielzeiten jenseits der Fünf-Minuten-Marke hinzuzielen, wenn man diese Zeit nicht sinnvoll zu füllen weiß.

CHRISTINA WENIG

KULL
Exile

Black Metal **5**

BLACK LION/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Wer unbelastet an die Musik von Kull herangeht und dem teils wirren Stilmix aus rohem (Black) Metal und sinfonischen Elementen lauscht, wird dem Ursprung des Ganzen vermutlich schrittweise näherkommen: Zuerst fällt die Ähnlichkeit zu den Frühwerken von Cradle Of Filth auf – das narrative Element, der mehrstimmige Gesang, der teils wirre, unkonventionelle Song-Aufbau. Und, ja, auch Kull stammen aus England, allerdings legen sie ungleich mehr Gewicht auf orchestrale Dominanz. Da gab es doch noch eine weitere Band, die auf dem gleichen Label einst ihre ersten Schritte unternahm? Genau, Bal-Sagoth, um die es in den letzten Jahren still wurde und die nun unter neuem Namen aktiv sind. Zwar minus des einstigen Sängers Byron, aber stilistisch dieselbe Linie weiterführend. Inklusive der ein oder anderen Passage, die ins Chaotische abzudriften scheint, weil mitunter zu vieles gleichzeitig auf den Hörer einprasselt. Aber unbestreitbar ist, dass derlei Musik heutzutage selten geworden ist. Alte Fans kommen natürlich nicht an EXILE vorbei. Auch wer generell komplexe, ungewöhnliche, aber extrem klingende Musik liebt, sollte Kull eine Chance geben. Allerdings muss man sich auch die Zeit nehmen, um sich mit den teils sperrigen Songs auseinanderzusetzen.

MARTIN WICKLER

LICE
Woe Betide You

Black Metal **5,5**

SEASON OF MIST/SOULFOOD *(7 Songs / VÖ: erschienen)*

Sollte die Hölle wirklich existieren, dann ist Niklas Kvarforth ihr personifiziertes Grauen, von den lodernden Flammen ausgespien und in die Welt der Lebenden katapultiert. Eine Abscheulichkeit, die ihresgleichen sucht, abnormal, gar abartig und dennoch – und vor allem – große Kunst! Man kann Shining lieben oder hassen, und selbiges gilt auch für Lice, das neue Projekt des Schweden. Gemeinsam mit Schlagzeuger J (Teitanblood) und Gitarrist Kirill Krowli gräbt Kvarforth auf WOE BETIDE YOU in den Abgründen des Seins, reißt bereits vernarbte Wunden auf, lässt uns erneut bluten und verschlingt jedwede Hoffnung. Weghören wäre die bessere Wahl, doch es geht einfach nicht; Selbstkasteiung kann so schön sein! Dabei bewegt sich das Trio weit über die Grenzen des Black Metal hinaus, treibt in Post Rock-Gefilden, wandert durch düstere Jazz-Passagen und fordert stets

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

die volle Aufmerksamkeit. Heraus sticht hierbei an erster Stelle die einzigartige und typische Gesangsleistung des Shining-Frontmanns: Zwischen Keifen, Zischen, Flüstern, Schreien und ruhigem Gesang findet dieser sein ganz eigenes Ventil, um Trauer, Wut, Hass, Furcht und Schmerz gleichermaßen auszudrücken und zu transportieren. Was Lice abliefern, erscheint zu keinem Zeitpunkt aufgesetzt, sondern geht aufgrund seiner Ehrlichkeit ganz tief ins Innere und an die Grenze des Aushaltbaren. Die komplizierten Persönlichkeiten seiner Erschaffer, der Wahnsinn Kvarforths, prägen alle sieben Stücke gleichermaßen. WOE BETIDE YOU tut weh und schürt Unbehagen – doch es ist all das wert.

LISA GRATZKE

LO-PAN

Subtle

Stoner Rock

4,5

AQUALAMB *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Auch wenn Columbus, Ohio, in der US-amerikanischen Rock-Geschichtsschreibung bis dato nicht unbedingt der Nabel der neuen Welt war, sollte man Lo-Pan aufgrund ihrer Heartland-Herkunft nicht als bibelverrückte Landeier abtun. Im Gegenteil: Die vierköpfige Stoner-Truppe demonstriert auch auf ihrem fünften Album druckvolle Rock-Kompetenz in Kombination mit eingängigen Melodieführungsqualitäten. Dabei gestaltet sich insbesondere das Spannungsfeld zwischen der tief, trocken und manchmal auch vertrackt bollernden Instrumentalarbeit sowie dem Gesang von Jeff Martin interessant, klingt Letzter doch in seinen hellen und klaren, harmoniebesoffenen Kopfstimmenmomenten manchmal eher, als würde er bei einer Achtziger-AOR-Kapelle am Mikro stehen. In Anbetracht der auch im Stoner-Sänger-Segment vorherrschenden vokalen Austauschbarkeit durchaus ein interessantes Alleinstellungsmerkmal. Damit ist es dann letztendlich auch völlig latte, ob sich Lo-Pan nun nach einem Charakter aus Carpenters 'Big Trouble In Little China' (1986) oder dem Wort für den chinesischen Feng Shui-Kompass benannt haben: Musikalisch kann man der Band nichts vorwerfen. Lasst euch von der Anti-Lo-Pan-Gang bloß nichts anderes erzählen.

FRANK THIESSIES

THE LORD WEIRD SLOUGH FEG

New Organon

Heavy Metal

5,5

CRUZ DEL SUR/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Huch, da ist er wieder, der komplette Band-Name. Nachdem sich die Kalifornier zum Album ATAVISM (2005) vom Zusatz „The Lord Weird" getrennt hatten, prangt er nun wieder auf dem Cover. Am Ende egal, denn die Herren aus San Francisco klingen auch auf ihrem neuen Werk NEW ORGANON so unverwechselbar wie eh und je. Frontmann Mike Scalzi, der sein Brot bekanntlich als Philosophieprofessor verdient, hat sich mit 'New Organon' dieses Mal eine Schwarte des britischen Philosophen Francis Bacon als Oberthema herausgesucht. Das 1620 veröffentlichte Werk markiert den Wendepunkt vom mittelalterlichen Denken hin zur neuzeitlichen Forschung. Wer mag, kann gerne tiefer in Scalzis Texte eintauchen (Vorsicht, Kopfschmerzgefahr), alle anderen erfreuen sich an neuen Hits der Marke 'Headhunter', 'The Apology', 'Being And Nothingness' oder 'Sword Of Machiavelli', die erfrischend wuchtig aus den Boxen knattern. Dank der wiedergewonnenen Härte werden die Folk-Elemente etwas zurückhaltender eingesetzt, dazu kommen wie üblich unzählige überraschende Wendungen und Arrangements. Eine wunderbare Mischung, die The Lord Weird Slough Feg auch fast 30 Jahre nach ihrer Gründung zu einer der eigenartigsten und großartigsten Metal-Bands auf diesem Planeten macht.

MARC HALUPCZOK

LOWER 13

Restore The Order

Heavy Metal

4

PURE STEEL/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Mit ihrem dritten Langspieler RESTORE THE ORDER wecken Ohios Lower 13 nun auch in unseren Breitengraden Aufmerksamkeit: Das Album erschien 2016 digital, wird nun aber physisch über Pure Steel noch einmal veröffentlicht. Eine Chance auf neue Fans und höhere Breitenwirkung – zumal sich das Trio hören lassen kann: Klarer Gesang dominiert das Geschehen (neben ein paar eingestreuten Growls), der in 'Swallowed By Light', 'Waiting' oder 'Force Of Nature' dezent an Serj Tankian erinnert, phasenweise aber auch Assoziationen zu den Landsleuten Khemmis weckt (etwa beim heavy-doomigen 'Spotless Mind'). Musikalisch entfesseln die US-Amis einen energetischen Bastard aus schwerem Groove, markanten Riffs und mal stärkerer, mal weniger betonter Prog-Schlagseite ('Weight Of The World'). Diese Mixtur bereitet grundsätzlich Spaß und beinhaltet einige schöne Details; speziell gegen Ende des 64-Minüters verliert sich der Hörfluss jedoch in zu langatmigen Strukturen ('Unclear') – für mehr Nachhall bitte straffen und auf den Punkt kommen!

KATRIN RIEDL

Anzeige

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-ready-114 64f34aab33582c2804a27551d3dbb4691

MEMORIAM

Requiem For Mankind

Death Metal

6

NUCLEAR BLAST/WARNER *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Im Krieg gibt es keine Zeit für Atempausen, und so feuern Memoriam auch dieses Jahr wieder eine frische Granate ab: REQUIEM FOR MANKIND. Es ist bereits die dritte Platte der Briten um Karl Willetts (Bolt Thrower) und Frank Healy (Benediction) – jedes Jahr ein Album, das muss man erst mal auf die Reihe kriegen. Doch von Abnutzungs- oder Ermüdungserscheinungen kann auch auf diesem Werk keine Rede sein. Man hat eher den Eindruck, dass Memoriam gerade erst richtig in Schwung gekommen sind. War das Debüt FOR THE FALLEN noch von der Trauer um die ehemaligen Weggefährten geprägt, schlug THE SILENT VIGIL schon brutal-rauere Töne an. REQUIEM FOR MANKIND führt diese Marschrichtung nun konsequent fort: Es hagelt Old School-Death-Hymnen, die vor allem von der unnachgiebigen Gitarrenpeitsche und Willetts' Faustschlag-Vocals leben. Das Schönste an Memoriam ist und bleibt ihre Authentizität und Direktheit – nachzuhören etwa im Riff-getriebenen 'Austerity Kills', das zwischen Thrash-Wahnsinn und doomigen Grooves hin und herpendelt. Aber auch Melodisches hat seinen Platz: 'Refuse To Be Led' zum Beispiel zaubert dank seines zweistimmigen Gitarreneinstiegs auch gerne mal ein Gänsehäutchen auf die Unterarme. Doch 'Fixed Bayonets' stellt gleich im Anschluss klar: Nee, das ist kein Friedensangebot. Hier wird konsequent weitergekämpft, bis zum bitteren Ende.

PETRA SCHURER

Ja, den geheimen Traum, hiermit Bolt Thrower in neuer Form wiederauferstanden zu sehen, erfüllen die Briten nachhaltig nicht. Aber genau das gibt REQUIEM FOR MANKIND seinen Charme: Es hat Karl Willetts, es hat Riffs und schroffe Punk-Attitüde, es bringt Spaß und will gar nicht in einem Jahr noch bei mir in Dauerrotation sein – weil bis dahin haben die Herren sicher schon etwas Neues am Start.
Robert Müller (5 Punkte)

Nach dem im Nachhinein als Schwächeanfall zu bewertenden THE SILENT VIGIL lassen Memoriam auf REQUIEM FOR MANKIND wieder ordentlich die Ketten rasseln. Das Album ist griffiger und vor allem deutlich eingängiger als sein blasser Vorgänger und überzeugt mit Songs wie 'Shell Shock' oder 'Austerity Kills'. In dieser Form gehören die Briten in die erste Liga des Death Metal. Bajonett aufgepflanzt und ab dafür!
Marc Halupczok (5 Punkte)

MAMMOTH STORM

Alruna

Doom

4,5

ARGONAUTA *(5 Songs / VÖ: 28.06.)*

Mit ihrem zweiten Album verfolgen Mammoth Storm unbeirrbar den Weg weiter, den sie 2015 mit FORNJOT eingeschlagen haben: repetitiv-schleppender Doom, so schwerfällig und langsam wie eine Horde vorzeitlicher Dickhäuter. Ganz gewöhnlich ist der aber nicht, denn an Mikro und Bass steht kein Geringerer als Draconians Daniel Arvidsson, dessen Goth-Einflüsse in der melancholischen Atmosphäre von ALRUNA unüberhörbar sind. Drones verdichten den Klang und machen ihn noch druckvoller. Der einzige zaghafte Lichtblick in diesem finsteren Morast ist die Gitarre von Christer Ström, die über den Mammut-Riffs immer wieder gequälte Melodien herausjault, während Arvidsson in gebieterischem Ton den Weltengang entschleunigt. In 'Raven Void' klingt leise das orientalisch verschwurbelte Instrumental 'Sumerian City' des Vorgängeralbums an. Diese Klangfarbe wirkt inmitten der nordischen Trümmerlandschaft noch immer etwas deplatziert, aber das geht Mammoth Storm augenscheinlich am Arsch vorbei. Das Trio verschiebt mit seinem mächtigen Sound Erdplatten, reißt Berge nieder, erschüttert den Kosmos – und wenn sie ein morgenländisches Riff reinpacken wollen, dann machen sie das. Doof nur, dass sich dieser Song bald in Orientierungslosigkeit verliert. Und das ist das Problem der Band: Die gute Idee, der ursprüngliche Funke, ist oftmals da, dann aber fehlt der Wille (oder die Fähigkeit), aus der starken Basis das zermalmende Biest auferstehen zu lassen, das ALRUNA sein könnte.

CHRISTINA WENIG

MISÞYRMING

Algleymi

Black Metal

6

NORMA EVANGELIUM DIABOLI/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Wer Misþyrming in den letzten Jahren live verfolgt hat, bekam zumeist rauschende Auftritte wie beispielsweise beim Roadburn und dem Inferno Festival zu sehen. Mit ihrem dritten Album, das den passenden Titel ALGLEYMI („Ekstase") trägt, ziehen die Isländer auch auf der Konserve nach. Bereits der erste Song 'Orgia' legt den Kurs des Tonträgers fest: Peitschendes, hohes Gitarrenflimmern trifft auf rasantes Trommelfeuer und bellenden Krächzgesang. Im Refrain unterstützt ein ebenso einfaches wie wirkungsvolles Keyboard-Gewebe den tonalen Rausch. Fast unmerklich geht es in den zweiten Track 'Með svipur á lofti' über, der Zwischenspiele und Tempowechsel in die mitreißende Raserei einbringt. Die dritte Nummer, 'Ísland, steingelda krummaskuð', drückt mit seinen hörbaren Untertönen aus Rock und sogar Wave dann klar aus, wohin sich Misþyrming entwickeln – nämlich einen Schritt weg von dem durch Deathspell Omega geprägten Reykjavík-Sound, dafür aber hin zu einer experimentierfreudigen Eigenwilligkeit, die sich entfernt mit Nachtmystium auf deren kreativem Höhepunkt vergleichen lässt. Mit ALGLEYMI legen Misþyrming ein berauschendes Meisterwerk vor, das sich im Verlauf der Zeit als Klassiker erweisen könnte, der einen weiteren Punkt verdient. Ein heißer Anwärter auf das schwarze Album des Jahres!

GUNNAR SAUERMANN

MOTIONLESS IN WHITE

Disguise

Metalcore

5

ROADRUNNER/WARNER *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

An diesen US-Amis scheiden sich die Geister. Selbst Fans, die gerne Metalcore hören, ereilen bei diesem Band-Namen allergische Reaktionen. Den Ruf der Bräsigkeit haben sich Motionless In White im Lauf der Jahre hart erarbeitet, allerdings hat sich die grundsätzliche Abneigung mittlerweile ein wenig verselbständigt. Wenn man es substanziell betrachtet, beherrscht die Band ihr Handwerk. Auf DISGUISE treten die Samples dankenswerterweise stärker in den Hintergrund, und das erhöht den Härtegrad im Vergleich zu den letzten Alben um einiges. Die Produktion ist (wenn es einem allein um die höchste Fettigkeit geht) der Wahnsinn: Unter Kopfhörern explodiert einem fast die Rübe. So weit, so breit. Doch ganz können Motionless In White natürlich nicht aus ihrer Haut und werfen wieder munter den Kopierer an. Es vergeht kaum eine Sekunde, in der einem nicht andere Bands durch den Kopf spuken: Linkin Park ('C0de'), Korn ('Headache'), Slipknot ('Thoughts & Prayers'), Hollywood Undead ('Legacy'), Breaking Benjamin ('Holding On To Smoke') – die Truppe um Frontmann Chris „Motionless" Cerulli greift im Grunde alles ab, was aktuell in den Vereinigten Staaten noch Alben verkauft. Das mindert logischerweise den kreativen Faktor und das Charisma, aber nicht die professionelle Umsetzung. Diese ist nämlich absolut stimmig. Skeptiker werden zwar weiterhin Ausschlag kriegen, aber für mich ist DISGUISE das bisher nachhaltigste und damit beste Album in der Band-eigenen Diskografie.

MATTHIAS WECKMANN

NEBULA

Holy Shit

Stoner Rock

4,5

HEAVY PSYCH/CARGO *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Ganze zehn Jahre musste sich die Nebula-Anhängerschar gedulden, bis tatsächlich ein neues Album des kalifornischen Power-Trios erscheinen sollte. Auf diesem lang ersehnten Nachfolger von HEAVY PSYCH zeigt sich der einstige Fu Manchu-Abtrünnige und Band-Vorstand Eddie Glass (Gesang/Gitarre) – zusammen mit neuem Schlagzeuger Mike und dem ihn seit 2003 begleitenden Bass-Mitstreiter Tom Davies – von altbekannten Seiten: Es gibt Space-Rock-Schwaden, Fuzz, Psychedelia und Weltmusik-motivierte Momente genauso wie Proto-Punk-Rocker mit Stooges-Schlag ('Let's Get Lost') oder eben die sich spannend(er) gestaltende, Peyote-induzierte Phasenverschiebung von 'It's All Over', das überraschend Tarantino-Surf-Soundtrack-Gefühle transportierende 'Fistful Of Pills' sowie das schön kaputte, siebenminütige, in The Velvet Underground/The Warlocks-Gefilde abtauchende 'The Cry Of A Tortured World'. Kurzum: Das lange für nicht mehr möglich gehaltene sechste Nebula-Album baut auf alle vertrauten Zutaten, die die Band während ihrer Absenz in geneigten Stoner-Kreisen weiterhin im Gespräch gehalten hat und fügt dem Rezeptbuch sogar noch ein paar neue Geschmacksrichtungen hinzu. Zum durch den Albumtitel implizierten, überschwänglichen Ausruf der Freude oder Überraschung reicht es allerdings nicht.

FRANK THIESSIES

NERVOCHAOS

Ablaze

Death Metal

4

HAMMERHEART *(16 Songs / VÖ: 21.6.)*

Nach der Devise „Immer mitten auf die Fressleiste" krawallen sich Nervochaos seit 1996 unermüdlich durch Brasiliens Untergrund. Wie und mit welchen Mitteln, entscheidet die Band von Fall zu Fall. Nervochaos holen mit Blastbeats und Slayer-Soli zu Thrash-Schlägen aus ('Demonic Juggernaut'), zücken in schleppenden Momenten die Todeskeule ('Whisperer In Darkness') und schreien ihren Gegnern in Hardcore- und Punk-Gassen Gangshouts hinterher ('Death Rites'). Dazwischen schärfen sie ihren puren Hass mit Thrashcore- ('Mors Indecepta') und Black Metal-Schleifsteinen. Das macht trotz diverser Längen und Déjà-vus überwiegend Spaß, drückt in die Magengrube und tut nicht zuletzt dank des aus Guilheme Cruz und Neuzugang Diego Mercadante bestehenden Grunz-Keif-Doppels ordentlich weh. Denn obwohl Nervochaos Freunden von Sepultura, Deicide, Hatesphere, Cannibal Corpse, Morgoth und Konsorten nichts Neues erzählen, haben sie ihrer Old School-Einrichtung einen zeitgemäßen, wuchtig-wummernden Anstrich spendiert. Wenn mal wieder Bedarf an ein paar soliden Schläge besteht, die Haus-und-Hof-Domina schon Feierabend hat und die 1990er-Sammlung nicht greifbar ist, versucht es also ruhig mal mit ABLAZE.

DOMINIK WINTER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

PANZERFAUST

The Suns Of Perdition - Chapter I: War, Horrid War

Black Metal **5,5**

EISENWALD/SOULFOOD *(5 Songs / VÖ: erschienen)*

Alle, die sich lamentierend und resthaarraufend fragen, was zum Teufel eigentlich aus Black Metal geworden ist, sollten sich schleunigst THE SUNS OF PERDITION – CHAPTER I: WAR, HORRID WAR der kanadischen Extremisten Panzerfaust verschreiben. Der rigorose Klang der Band vereinigt all das, was Black Metal einst ausmachte: Dunkelheit, Hass, kompromisslose Monotonie, geisterhafte Melodie und ein unangenehmes Grundgefühl, das sich wie Gestank bis in den letzten Winkel des Raums ausbreitet. Für diesen ersten Teil einer angestrebten Tetralogie entwerfen Panzerfaust einen sehr einnehmenden, basslastigen Sound, der Schöngeister das Fürchten lehren wird und mit dem gurgelnden, evokativen Gesang sowie verstörenden ruhigen Stellen auch versierten Konsumenten der schwarzen Zunft durchaus etwas abverlangt. Mit unmissverständlichen Song-Titeln wie 'Stalingrab, Massengrab' oder den Sirenen- und Flieger-Samples schlagen Panzerfaust zwar durchaus in die gleiche Kerbe wie die ungesund kriegstreiberischen Marduk, schaffen es aber, totalitäre Allmachtsfantasien, Stellungskrieg und Bombenhagel als das zu vertonen, was sie wirklich sind: Entsetzliche, unmenschliche und grausame Abgründe, die tiefe Narben in Körper und Seele hinterlassen. Bauen Panzerfaust in den folgenden Teilen die im Finale 'The Me Of No Man's Land' erreichte Balance zwischen verlorener Melodik, lodernder Härte und dräuendem Pessimismus aus, könnte hier etwas richtig Großes entstehen.

BJÖRN SPRINGORUM

PATTERN-SEEKING ANIMALS

Pattern-Seeking Animals

Progressive Rock **4**

INSIDEOUT/SONY *(9 Songs / VÖ: 5.7.)*

Wie bereits des Öfteren zu beobachten, ist das künstlerische Umfeld der US-amerikanischen Prog-Rocker Spock's Beard von schier unerschöpflicher Kreativität getrieben. Das neueste Nebenprojekt der Band mit aktuellen beziehungsweise ehemaligen Gruppenmitgliedern (Sänger Ted Leonard, Schlagzeuger Jimmy Keegan, Bassist Dave Meros) plus Song-Schreiber/Produzent John Boegehold nennt sich Pattern-Seeking Animals. Die stilistische Verwandtschaft dieser beiden Formationen ist erwartungsgemäß signifikant: Wie auch der große Bruder orientieren sich Pattern-Seeking Animals am Art Rock der Siebziger mit Vertretern wie Yes, frühen Genesis, King Crimson oder Marillion. Damit verbunden sind heimelige Stimmungen mit süßlichen Melodien, moderate Härtegrade aller Instrumente und unüberhörbare Affinitäten zum Pop-Genre ('These Are My Things', 'No Man's Land', 'We Write The Ghost Stories'). Richtig progressiv wird es auf dem Band-betitelten Erstwerk nur im an Kansas erinnernden Opener 'No Burden Left To Carry' sowie im mit 10:28 Minuten längsten und zugleich stimmungsvollsten Track 'Orphans Of The Universe'. Der Rest der Scheibe ist zwar durchaus hörenswert, aber in vielen Momenten eine Spur zu brav.

MATTHIAS MINEUR

PELICAN

Nighttime Stories

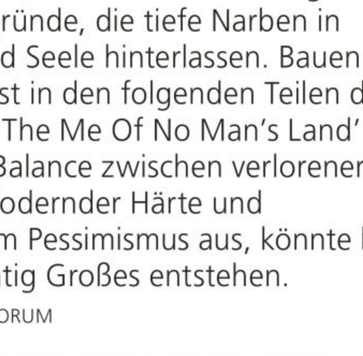
Post Rock **5**

SOUTHERN LORD *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Im bunten Reigen der Bands, die ganz ohne Worte ihre Geschichten erzählen, gehören Pelican seit mittlerweile fast zwei Jahrzehnten zu den absoluten Qualitätsgaranten. Doch der Instrumental-Vierer hebt sich etwas von anderen Vertretern im Reich von Post Rock und -Metal ab: Melancholisch schwelende Elegien bestimmten das Opus der Band vor allem im letzten Jahrzehnt genauso wenig wie verkopft-vertrackte Technikorgien. Pelican sind anders – roh, ungestüm, auf den Punkt. Auch auf ihrem sechsten Album ist damit die geistige Verwandtschaft zum Punk Rock und Hardcore unüberhörbar. Der balladeske Akustik-Opener 'WST' setzt zwar zuerst einen schwermütigen Grundtenor für NIGHTTIME STORIES, doch diese Trauer wandelt sich bereits im folgenden 'Midnight And Mescaline' in eine Wut und Wucht, mit der sich Pelican in den nächsten 40 Minuten energisch gegen alle Widerstände nach vorne riffen. Mit müheloser Liebe zum Detail schafft es die Band, in diesem wilden Parforce-Ritt verspielte Finessen zu verstreuen; aus der druckvoll-massiven Instrumentation ranken sich immer wieder filigrane Details empor, die die Songs nachhaltig interessant gestalten und lebhafte Szenarien vor dem inneren Auge erwecken. Das mit „nur" dreieinhalb Minuten Spielzeit fast schon Interlude-artige, getragen-atmosphärische 'It Stared At Me' agiert derweil als willkommene Verschnaufpause, die im starken Kontrast zum Rest des Albums nur noch wirkungsvoller erscheint. Ob Pelican damit ihre bisherigen Releases übertroffen haben, sei an dieser Stelle einmal dahingestellt – eine Enttäuschung ist NIGHTTIME STORIES jedoch auf keinen Fall.

CHRISTINA WENIG

STREITFALL



NITROGODS

Rebel Dayz

Rock **5**

MASSACRE/SOULFOOD *(14 Songs / VÖ: 21.6.)*

Lemmy hätte – würde er noch leben – sicher Tränen der Freude in den Augen. Und sein Gitarrist Phil Campbell fragt sich vermutlich, wann er diese heißen Gitarren-Riffs eingespielt hat oder ob sie ihm ungefragt aus dem Gepäck entwendet wurden: Nitrogods erweisen sich auf ihrem vierten Album erneut als legitime (deutsche) Nachfolger von Motörhead. Die Eckdaten sind auch auf REBEL DAYZ unverändert – Triokonstellation, reinrassige Rock'n'Roll-Attitüde, ein Sänger (Claus „Oimel" Larcher) mit Whisky-getränkter Reibeisenstimme und eine kompromisslose Lebenseinstellung feat. Texte über die Unwägbarkeiten des Tour-Lebens ('Roadwork Ahead', 'Get Lost', 'Go Fast'). Das Beste an dieser Scheibe aber ist: Sie schwitzt kochenden Asphalt aus. Jede Note, die Gitarrist Henny Wolter aus seiner Gibson Les Paul feuert, wurde in TÜV-vakanten Transportern getauft, jede Melodie in schmuddeligen Liveclubs stahlerprobt, jeder Schlag von Fellgerber Klaus Sperling von alkoholisierten Fans zum Abschuss freigegeben. REBEL DAYZ ist purer Rock, aufgenommen im Studio, aber gemacht für die Bühne. Man hört es, man fühlt es – und deshalb liebt man es.

MATTHIAS MINEUR

NITROGODS

Rebel Dayz

Rock **3**

MASSACRE/SOULFOOD *(14 Songs / VÖ: 21.6.)*

Möglich, dass Lemmy geweint hätte – dann aber nicht vor Freude. Noch wahrscheinlicher hätte er sich einfach einen Dreck für REBEL DAYZ interessiert – und damit hätte er, wie immer, recht gehabt. Nitrogods zocken eine belanglose, austauschbare, völlig unerhebliche und letztendlich: nicht gute Motörhead-Kopie nach der nächsten runter. Dabei haben sie weder den antreibenden Groove noch die verschlagene Versoffenheit noch die entspannte Eleganz des Originals. Der Gesang klingt angestrengter, je lockerer er rüberkommen will ('We'll Bring The House Down'), und zeigt zumeist null Varianz. Immerhin: Manch ein Riff geht in Ordnung ('Get Lost'), und der Sound ist angenehm dick. Auch wenn Nitrogods vom Schema abweichen blitzt kurz ein rockbarer Funken auf ('Blind As A Stone'). Davon abgesehen kann man alles, was über einen halbstündigen Festival-Nachmittagsauftritt hinausgeht, einfach bleiben lassen.

SEBASTIAN KESSLER

Anzeige

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

PINKISH BLACK

Concept Unification — 3,5

Experimental Rock

RELAPSE/RTD *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Okay, Metal ist das nicht. Aber das Duo, bestehend aus Daron Beck und Jon Teague, bedient sich durchaus mancher Elemente des Doom Metal oder Industrial, um CONCEPT UNIFICATION auch für unsereins hörbar zu machen. Lediglich mit Synthesizer und Schlagzeug am Werk, sind die Klangwelten von Pinkish Black oftmals psychedelisch und minimal instrumentiert. Irgendwo im Dark Ambient-Bereich operierend, oft mit etwas warmem, analogem Charme ausgestattet, aber im Grundtenor zumeist düster und melancholisch. Die Abwesenheit von Gitarren dürfte für den durchschnittlichen Rock-Fan etwas verstörend wirken, aber die Zielgruppe von Pinkish Black dürfte sowieso eine andere sein, auch wenn man der Musik durchaus eine gewisse Schwere attestieren kann. Der zwölf Minuten lange Titel-Song vermag die düsteren Seiten beziehungsweise Stärken des Albums am ehesten aufzeigen und kratzt interessanterweise an einer imaginären Schnittmenge aus Grunge und Ambient-artigem Doom. Potenziell Interessierte sollten hier reinhören, aber auch ein Faible für synthetische Klänge mitbringen. Insgesamt ist CONCEPT UNIFICATION für den Metal-Fan (wie eingangs erwähnt) eventuell nicht sonderlich gehaltvoll, meist sehr ruhig und zurückgelehnt wirkend, doch beileibe kein schlechtes Album, wenn es mal etwas ausgefallener, aber entspannter zugehen soll.

MARTIN WICKLER

POWER FROM HELL

Profound Evil Presence — 4

Black/Thrash Metal

HIGH ROLLER/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Die zu Beginn des Jahrtausends formierten Brasilianer um Krächzer und Gitarrist Sodomic geben mit Albumtiteln wie SADISMO oder DEVIL'S WHOREHOUSE die Richtung vor. In diese Reihe passt ihr sechstes Werk PROFOUND EVIL PRESENCE, welches seinem Namen alle Ehre macht: Denn Power From Hell gelingt es, 40 Minuten lang ein unterschwelliges Gefühl der Boshaftigkeit zu kreieren, das den Hörer einnimmt und in Atem hält, auch wenn ihr thrashiger Black Metal ohne größere Höhepunkte auskommt: Nach einem Grummelintro donnert das Quartett mit teils auffällig gelungenen Riff-Läufen ('False Puritan Philosophies', 'Unholy Dimension') und rohem Gekrächze bei mittelprächtigem Sound dahin, setzt aber keineswegs nur auf Geschrammel und Raserei, sondern gibt fieser Atmosphäre Raum zur Entfaltung ('When Night Falls', 'Lust, Sacrilege & Blood'). Live könnte das einschlagen, auf Platte schmeckt es nach leicht überdurchschnittlichem Futter mit Exotenbonus für Genrefans mit Fernweh.

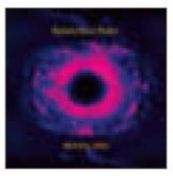
KATRIN RIEDL

RENDEZVOUS POINT

Universal Chaos — 4,5

Prog Metal

LONG BRANCH/SPV *(9 Songs / VÖ: erschienen)*



Freunde zeitgemäßen Progs, spitzt die Ohren: Rendezvous Point wollen euch etwas mitgeben! Dreieinhalb Jahre nach ihrem Debüt SOLAR STORM, das in auserwählten Kreisen bereits Wellen schlug, wollen sie sich jetzt noch einmal beweisen: Die Norweger um Leprous-Schlagzeuger Baard Kolstad gehen musikalisch anspruchsvoll, aber nachvollziehbar und Song-dienlich zu Werke. Von einigen der Bands, in denen die Musiker sich sonst so herumtreiben und -trieben (darunter ICS Vortex, Ihsahn und God Seed), darf man sich nicht aufs Glatteis führen lassen, sondern sollte vielmehr vergangene Tourneepartner als Eckpunkte nehmen: Haken, Long Distance Calling und wiederum Leprous. UNIVERSAL CHAOS klingt zu keiner Zeit chaotisch, höchstens manchmal schwer greifbar. Mal bestimmen verquere Rhythmen und Stimmeffekte wie in 'Pressure' das Klangbild, mal wird es wie in 'The Takedown' regelrecht spacig. Dass Rendezvous Point nicht wegdriften, liegt einerseits an den kompakten Songs, die selten die Fünf-Minuten-Marke knacken, im gedrosselten Tempo bleiben und sich trotz mancher Effekte und Keyboard-Einsätze zur handfesten Rock-Instrumentierung bekennen; andererseits am Gesang von Geirmund Hansen, der sowohl mit aggressiven Grunge-Anklängen ('Unfaithful') als auch träumerischen Elegien ('Apollo', 'Undefeated') überzeugt. Gehaltvoll.

SEBASTIAN KESSLER

TURILLI/LIONE RHAPSODY

Zero Gravity (Rebirth And Evolution) — 5

Symphonic Metal

NUCLEAR BLAST/WARNER *(10 Songs / VÖ: 7.5.)*

Nachdem Luca Turilli's Rhapsody auf ihrem letzten Album PROMETHEUS, SYMPHONIA IGNIS DIVINUS (2015) nur noch mit überzogenem Orchesterkleister sowie ziel- und zahnlosen Kitsch-Songs nervte, kam das Ende des Projekts gelegen – damit, dass der geistige Nachfolger Turilli/Lione Rhapsody aber direkt so vieles so viel besser macht, war nicht zu rechnen. Natürlich schürte der Zusammenschluss mit dem früheren Weggefährten Fabio Lione Hoffnung; und tatsächlich atmet ZERO GRAVITY (REBIRTH AND EVOLUTION) wieder viel vom Geist der ersten Rhapsody-Alben. Klar trumpfen Orchester und Chöre mordsmäßig auf, nehmen aber zumeist eine unterstützende Rolle ein und bereichern somit die schnellen Melodic Metal-Nummern, unter denen sich allerlei Ohrwürmer und Hits befinden. 'D.N.A. (Demon And Angel)' mit Gastsängerin Elize Ryd entfaltet poppigen Gothic-Charme, 'Fast Radio Burst' überrascht mit modernen Sounds, und 'Zero Gravity' spannt schön die Brücke zwischen seligen 'Riding The Winds Of Eternity'- und pompösen Symphoniemomenten. In der zweiten Hälfte droht das Album mit seinen Musical-artigen Zügen abzudriften, fängt den Hörer aber fast immer mit tollen Melodien wieder ein. Dabei hilft auch die druckvolle, moderne Produktion, die alle Bausteine glänzen und auch das Schlagzeug nicht mehr wie Plastikbesteck klingen lässt. Eine gelungene Wiedervereinigung!

SEBASTIAN KESSLER

SCHATTENMANN

Epidemie — 4

NDH

AFM/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: 5.7.)*

Es ist wahrlich eine Herkulesaufgabe, der Neuen Deutschen Härte noch irgendwelche Revolutionen zu entlocken. Die Urväter Rammstein und Oomph! marschieren (wie es sich für die Gründergeneration gehört) vorneweg, Eisbrecher finden ihren eigenen Kanal, und die Nachzügler fallen zum Großteil hinten runter. Schattenmann machen in diesem schwierigen Umfeld eine durchaus gute Figur. Ihre Musik klingt vergleichsweise frisch (auch wenn an allen Ecken und Enden Querverweise auf die genannten Chart-Stürmern zu finden sind), und dank Frontmann Frank Herzig (ehemals Stahlmann) bekommt das Material zudem eine markante Rock-Note verpasst. Das führt sogar so weit, dass das zweite Album EPIDEMIE wie in 'F.U.C.K.Y.O.U', 'Schlag für Schlag' oder 'Ruf der Engel' leicht schlagerhafte Züge annimmt – und das ist jetzt gar nicht negativ gemeint, weil Schattenmann immerhin glaubhaft versuchen, nicht nur ausgelatschte Song-Pfade zu betreten. Härtegrade von Matthias Reim, Frank Zander oder Tobias Regner sind sicher nicht jedermanns Sache, aber EPIDEMIE hält zumindest einige Überraschungsmomente parat. Von wie vielen Scheiben, die auf der Neuen Deutschen Härte fußen, kann man das 2019 noch behaupten?

MATTHIAS WECKMANN

SINNERS BLEED

Absolution — 4,5

Death Metal

WAR ANTHEM/SOULFOOD *(16 Songs / VÖ: erschienen)*

FROM WOMB TO TOMB – ironischerweise beschreibt der Titel des 2003er-Sinners Bleed-Debüts die Band-Karriere ziemlich treffend: Kaum war das Album aus der Wiege gehüpft, machte sich der Problemteufel breit und beförderte die Berliner 2010 in die Gruft. Aber manchmal kommen sie bekanntlich wieder – das wissen nicht nur Horrorfreunde, sondern auch Fans fauligen Todesstahls besonders gut. Nach der Reinkarnation im Jahr 2015 legen Sänger Jan Geidner, Gitarrist Sebastian Ankert, Schlagzeuger Eric Wenzel und ihre neuen Rekruten – Gitarrist Arne Maneke und Bassist Henrik Fuchs – 22 Jahre nach ihrer Gründung den zweiten Langspieler vor. Die Zeit scheint spurlos an den Musikern vorbeigezogen zu sein: Sinners Bleed stehen auch 2019 für kompromisslose Härte und technische Höchstleistungen. Auf ABSOLUTION prügeln und frickeln die Herrschaften, als seien sie 2003 in einen Tiefschlaf gefallen. Die unbarmherzige, bisweilen verkopfte Herangehensweise droht hier und dort Hirn-Aua zu verursachen. Meistens reißen Sinners Bleed das Ruder aber rechtzeitig herum und lindern den aufkommenden Schmerz mit Momenten, in denen man sich am liebsten enthusiastisch die Rübe aus dem Rumpf schütteln möchte. Als Einstiegshilfen und Belege für den Sinn dieser Wiederauferstehung seien die Abrissbirnen 'Age Of The Crow', 'Obedience' und 'Jesus Delusion Army' genannt. Willkommen zurück!

DOMINIK WINTER

SKELATOR

Cyber Metal — 3,5

Heavy Metal

GATES OF HELL/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Sympathischer Ansatz: Statt die üblichen Metal-Klischees von Schwertern und Drachen zu bedienen, wollen Skelator Laserwaffen sprechen lassen und besingen Comic-, Film- und Fantasy-Helden der Achtziger Jahre. Musikalisch bleiben die Metaller von der US-Westküste dafür auf der sicheren Seite – und das wird ihnen auf Albumlänge zum Verhängnis. So viel Spaß es zunächst macht, der Vertonung der Anime 'Akira' und 'Fist Of The North Star' (zweiter in 'Seven Scars'), von 'Highlander' und dem wilden 'Cyber Samurai' zu lauschen, so nervenzehrend ist dann auf Dauer der Wechsel von Sänger Jason Conde-Houstons nölender mittlerer zu seiner angestrengten hohen Stimmlage. Trotz offenkundiger Bemühungen um Abwechslungsreichtum ('Erlkönig' entfaltet opernhafte Züge, 'Psychic Silver Wheels' lehnt sich an Judas Priests 'Desert Plains' an), gibt es auf CYBER METAL nur wenig zu hören, das Helloween, Riot oder Hammerfall nicht schon besser und weniger altbacken umgesetzt hätten. Eine gemeinsame Tour mit den Mit-Nerds von Beast In Black sei Skelator ans Herz gelegt, denn ihre Mission ist unterstützenswert.

SEBASTIAN KESSLER

STILLE VOLK

Milharis — 4

Folk

PROPHECY/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 28.6.)*

Ein Vierteljahrhundert unbestechlicher Eigenwilligkeit will gebührend gefeiert werden, und genau das tun Stille Volk mit ihrem Album MILHARIS. Die französische Pagan-Folk-Formation gibt sich auf ihrem neuesten Werk gewohnt mystisch, düster und geheimnisvoll. Das ist kein altertümlicher Soundtrack zum nächsten Met-Besäufnis, sondern eine spirituelle, introvertierte Reise in die Vergangenheit, die sich eher durch eine Goth-Aura als Schelmereien auszeichnet (ein Platz auf dem Paradise Lost-Tribute AS WE DIE FOR und ein Mercyful Fate-Cover auf dem letzten Album LA PÈIRA NEGRA sollten das verdeutlichen). Auch wenn man in den ruhigeren Momenten vermuten kann, es hier mit besinnlichem Neofolk à la Wardruna zu tun zu haben, kommen die

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

ausufernden Stücke des Jubiläumsalbums – ausgeschmückt mit einer Myriade historischer Instrumente wie Nyckelharpa, Drehleier, Flöte – durch den Einsatz eines Schlagzeugs nicht nur mit wesentlich mehr Wumms daher, sondern sind auch deutlich bizarrer (man höre nur die gollumesk gekeiften obskuren Formeln am Beginn von 'La grotte du jadis'). Stille Volk haben sich mit MILHARIS mehr für moderne Klänge und Song-Strukturen geöffnet, was die neuen Stücke weniger sperrig und einfacher zugänglich macht als etwa LA PÈIRA NEGRA, auf dem historische Authentizität noch eher im Vordergrund zu stehen schien. Der so entstandene exzentrische Folk-Rock ist wie eine mittelalterliche Wundertüte der merkwürdigen Klänge (absolut bestechend auch die vereinzelt eingestreuten, an Rotting Christ erinnernden Röhrchöre), mit der es selten langweilig wird.

CHRISTINA WENIG

NAD SYLVAN

The Regal Bastard

Progressive Rock

5,5

INSIDEOUT/SONY *(9 Songs / VÖ: 5.7.)*

Er sei ein gesangliches Chamäleon, behauptet Nad Sylvan, künstlerisches Multitalent, das auf dem dritten Teil seiner Vampir-Trilogie THE REGAL BASTARD in unterschiedliche Rollen schlüpft: Mal klingt Sylvan wie weiland Roger Waters zu besten Pink Floyd-Zeiten, dann bekommt seine Stimme diese narrative Nörgelattitüde des früheren Marillion-Sängers Derek William Dick aka Fish ('Oahu'), später erinnert er an den genialen Avantgarde Prog Pop eines Peter Gabriel, der abseits seiner Radio-Hits bekanntlich vor allem durch den großen künstlerischen Tiefgang auffällt. Waters, Fish, Gabriel – geografischen Gesetzmäßigkeiten folgend müsste Sylvan eigentlich aus England stammen, dabei liegen seine Wurzeln in Schweden. Dafür rekrutiert er als Unterstützer vornehmlich Briten und Amerikaner: Steve Hackett (Ex-Genesis), Guthrie Govan (The Aristocrats), Tony Levin (King Crimson), Nick D'Virgilio (unter anderem Spock's Beard) oder auch Rob Townsend (Steve Hackett Band). Sie alle helfen dabei, entsprechend dem großen Ziel seines Erschaffers, THE REGAL BASTARD zu einem Hybrid aus Prog Rock, Pop, Rhythm'n'Blues, Soul und dezenten Jazz-Einflüssen zu machen. Übrigens endet die etwas schräge Story der drei Scheiben, die vor knapp vier Jahren mit dem episch anmutenden Song 'Courting The Widow' startete, quasi in 'Honey I'm Home', einem, wie Sylvan betont, versöhnlichen Finale. Das allerdings wäre bei dieser wundervollen musikalischen Reise gar nicht unbedingt notwendig gewesen, denn diese Scheibe strahlt auch so in ihrer Gänze.

MATTHIAS MINEUR

SPECIAL TIPP

MY DYING BRIDE

A Harvest Of Dread

PEACEVILLE

Hoffentlich haben My Dying Bride-Fans noch Platz im Bücherregal; denn dort gehört A HARVEST OF DREAD viel eher hin als in die CD-Sammlung. Damit wir uns nicht falsch verstehen: Die fünf Discs mit Raritäten, Demos und Konzertaufnahmen sind durchaus ein paar Umdrehungen wert! Da wären unter anderem das TOWARDS THE SINISTER-Demo (1991), Songs von EPs aus den frühen Neunzigern (darunter GOD IS ALONE) und Demoaufnahmen von THE ANGEL AND THE DARK RIVER (aus dem Jahr 1994), LIKE GODS OF THE SUN (1996) und 34.788%... COMPLETE (1998); eine weitere CD enthält eine Konzertaufnahme aus dem Jahr 1997; und je eine Scheibe besteht aus ausgewählten Songs von Gitarrist Andrew Craighan und Sänger Aaron Stainthorpe aus der gesamten Diskografie. Im Inneren des Buchs schreiben die beiden jeweils ein paar Sätze zu den Stücken – darüber hinaus besteht das (mit einem Vorwort von Tom Gabriel „G. Warrior" Fischer eingeleitete) Buch im 12"-Format aus rund 90 Seiten Band-Geschichte, historischen und neuen Interviews und zahlreichen (offiziellen und privaten) Fotos, Coverartworks, Magazinausschnitten und Notizen aus dem Proberaum. Eine unerschöpfliche Fundgrube für all jene, die nicht genug von den britischen Doom-Helden bekommen können.

SEBASTIAN KESSLER

Anzeige

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c2804a27551d3dbb4691

VINYL COUNTDOWN

DEF LEPPARD
The Vinyl Collection: Volume Two

UME/VIRGIN

Böse Zungen mögen unken, dass Def Leppard ihr gesamtes Pulver bereits mit dem ersten Teil ihrer Vinyl-Boxset-Werkschau verschossen haben, inkludiert jene doch von der hemdsärmeligeren Anfangsphase bis hin zum zuckersüßen Pop-Metal-Zenith von HYSTERIA sowieso schon alles, was man von den Briten braucht. Ein vielleicht zu voreiliges Verdikt, welches auch nur bedingt stimmt. Denn sowohl das in dieser zweiten Ausgabe enthaltene ADRENALIZE als auch die Resteverwertungskompilation RETRO-ACTIVE besitzen neben dem versöhnlichen EUPHORIA (hiermit erstmals auf Vinyl veröffentlicht) und gleich zwei weiteren Scheiben aus der üppigen RARITIES-Reihe ihre (Kaufan-)Reize. Einzig der schon damals anbiedernde Alternative-Ausflug in zeitgenössische Grunge-Gefilde, das unsägliche SLANG, entpuppt sich auch im wohlmöglich wohlwollenderen Rückblick nicht als hässliches Entlein, sondern bleibt bei einer Band wie Def Leppard unnötiger musikalischer Etikettenschwindel. Wofür die liebevoll gestaltete und mit schönem Booklet abgerundete, löblich dem Back-Katalog-Komplettismus frönende Sammler-Box ja nichts kann.

FRANK THIESSIES

Lamb Of God ASHES OF THE WAKE *(Sony)*
Das dritte unter dem Band-Namen Lamb Of God veröffentliche Album der Richmonder erfährt zum 15. Jubiläum eine Neuauflage als 180-Gramm-Doppel-LP mit vier Bonustracks, darunter die B-Seite ‘Another Nail For Your Coffin’ sowie bislang unveröffentlichte Pre-Production-Demos.

Meat Loaf BAT OUT OF HELL II: BACK INTO HELL *(Virgin/Universal)*
Ebenfalls als pfundige 180-Gramm-Doppel-LP-Ausgabe kommt Meat Loafs zweites, dem superben Siebziger-Debüt und Vorgänger in nahezu nichts nachstehendes Album daher. Die erneut immens erfolgreiche wie auch künstlerisch zentnerstarke Zusammenarbeit von Ausnahmesänger Marvin Lee Aday mit dem kompositorischen Genius und Wagner der Rock-Musik, Jim Steinman, hat auch nach über 25 Jahren keinen Sound-Staub angesetzt, bläst wuchtig wie einst aus den Boxen und bleibt ein Maßstab in Sachen episch-melodischer Rock-Musik.

The Guess Who THE BEST OF THE GUESS WHO *(Music On Vinyl/H’Art)*
Dass die Kanadier mehr Hits als das berühmte ‘American Woman’ im Repertoire hatten, beweist diese Kompilation (inklusive Posterbeilage), deren stilistisch breites Spektrum von blauäugigem Soul (‘These Eyes’) über besagten Hard Rock bis hin zum hippiehaften ‘Share The Land’ reicht.

Stray STRAY *(Music On Vinyl/H’Art)*
Das hörenswerte Debüt der britischen Hard-Rocker kommt als eine auf 1.000 Stück limitierte Neuauflage in schniekem Silber daher. Iron Maiden-Fans dürfte die ansonsten zu Unrecht recht obskure Band ein Begriff sein: Stray waren nicht nur erste Support-Wahl auf der „Dance Of Death“-Welttournee, sondern ihr ‘All In Your Mind’ wurde von Maiden gar auf der Bonus-Disc zur 1995er-Reissue von NO PRAYER FOR THE DYING mit einer Cover-Version geadelt!

UFO A CONSPIRACY OF STARS *(Steamhammer/SPV)*
Auch dieses 2015er-Album ist Zeugnis davon, dass UFOs Spätwerk von bestechend hoher Qualität ist. Durchgehend groovende, kraftstrotzende und stets eingängige Nummern sowie Phil Moggs unprätentiöse Texte untermauern, dass sich die Briten auch im höheren Alter nicht abgehoben, sondert stets genüsslich geerdet geben. Die Vinylneuauflage erfreut das Auge darüber hinaus als rot-schwarz marmorierte Schlierenscheibe.

Tony Joe White COLLECTED *(Music On Vinyl/H’Art)*
Das von Blues Pills zunächst live popularisierte und dann auch auf ihrem zweiten Album LADY IN GOLD festgehaltene ‘Elements And Things’ fehlt unerklärlicherweise bei dieser ansonsten schön gestalteten, sich auf zwei rot kolorierte Scheiben erstreckenden White-Werkschau. Limitiert auf 2.000 Einheiten lassen sich Klassiker des Swamp Rock wie ‘Polk Salad Annie’ oder ‘Rainy Night In Georgia’ somit gesammelt genießen.

END OF DAYS (OST) *(Music On Vinyl/H’Art)*
Mehr noch als sämtliche Schwarzenegger-Fans hatte Ende des vorigen Jahrtausends die Guns N’ Roses-Anhängerschaft auf diesen letztendlich mediokren Action-Fantasy-Horrorstreifen mit dem späteren Governator gewartet. Schließlich gab es im Abspann in Form von ‘Oh My God’ das erste musikalische Lebenszeichen von Axls neu rekrutierter Gunners-Gang zu hören. Gewiss keine Offenbarung und mehr die Endzeitstimmung weiter befeuernd, befindet sich Axls Vision von blutleer-kühlem Industrial-Metal mit anderen auf diesem Soundtrack vertretenen Zeitgeistzeugen wie Korn, Limp Bizkit oder Powerman 5000 zumindest stilistisch in bester Gesellschaft.

TAUSEND LÖWEN UNTER FEINDEN
Zwischenwelt

Post Hardcore — **5**

SWELL CREEK/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

In einer Welt, in der man tagtäglich von tonnenweise Sinneseindrücken überhäuft wird, droht dem Individuum die Abkapselung im sich selbst gewebten Kokon. Wie sich das etwa anhören kann, zeigen Tausend Löwen Unter Feinden bereits im Eröffnungs-Track ‘Stillstand’. Das deutschsprachige Kollektiv hat sich für den zweiten Langspieler ZWISCHENWELT erneut ein Konzept überlegt, sodass die insgesamt zwölf Tracks von einem Protagonisten handeln, dessen Bewusstsein einige Wandlungen durchmacht, während er sich und seine Rolle in der Welt zu definieren versucht und schließlich akzeptieren muss, dass alles vergänglich ist. Stilistisch bedienen Tausend Löwen Unter Feinden – deren Band-Name auch nach mehrmaligem Lesen noch immer einen gedanklichen Stolperstein darstellt – in ihren Texten eine verständliche Wortwahl, deren Zusammensetzung aber dennoch gut Platz für Überlegungen und Deutungen lässt. Die ein oder andere Phrase rutscht dabei ab und zu hinein – nicht weiter tragisch! Trotz der durchgängig bretternden Riffs und eingängigen Hooks lassen sich dennoch unterschiedliche emotionale Färbungen erkennen, sodass neben Ärger und Wut (‘Zwischenwelt’) auch Verzweiflung (‘Stillstand’, ‘Freiheit’), und Hoffnung (‘Wahl’, ‘Freunde’) verklanglicht werden. Vier Jahre hat sich das Quintett für den Nachfolger zu seinem Debüt MACHTWORT Zeit gelassen, um letztendlich ein gelungen weitergesponnenes Kraftpaket an die Hörer zu übergeben. Dabei protzt ZWISCHENWELT mit einem satteren Sound als sein Vorgänger, der verstärkt von melodischen Riffs angetrieben wird.

CELIA WOITAS

TEMPLE KOLUDRA
Seven! Sirens! To A Lost Archetype

Black Metal — **6**

TRANSCENDING OBSCURITY *(7 Songs / VÖ: erschienen)*

Temple Koludra, die 2013 mit einer EP für Aufsehen sorgten, sind seither ein Geheimtipp in der deutschen Black Metal-Szene. Nun liegt endlich das offizielle Debüt vor, und es beginnt mit beeindruckendem Furor. ‘Trimurti’ legt mit exzessiven Blastbeats die Messlatte weit nach oben, aber auch die nachfolgenden Songs machen deutlich, dass Temple Koludra die letzten Jahre nicht mit Däumchendrehen verbrachten. Das Faszinierende an SEVEN! SIRENS! TO A LOST ARCHETYPE ist, dass vermutlich mit vergleichsweise geringem Budget ein Werk geschaffen wurde, das qualitativ in der Oberliga spielt. Die Mannen hinter Temple Koludra haben ein paar großkalibrige Songs abgeliefert, die meist über eine Länge von etwa neun Minuten pro Titel eine fragile Balance zwischen hypnotischen Klängen, eruptiver Aggression, dichten Klangkaskaden und rohem Black Metal schaffen. Beschreiben im direkten Vergleich lässt sich das schlecht – gefühlsmäßig rangiert es etwa zwischen Satyricons ‘Rebel Extravaganza’, was den Mix aus roher Gewalt, Eindringlichkeit, Experimentierfreude und Komplexität, aber auch den unterschwelligen Einsatz synthetischer Klänge angeht. Und dann wäre da noch die variabel wirkende Produktion, welche der Dynamik der Songs folgt und ein großes Klangspektrum verarbeiten muss. Und so manches starke Riff, nicht zu vergessen! SEVEN! SIRENS! TO A LOST ARCHETYPE ist für jeden aufgeschlossenen Black-Metaller durchaus Pflichtkauf.

MARTIN WICKLER

TERAMAZE
Are We Soldiers

Progressive Metal — **4,5**

MASCOT/RTD *(10 Songs / VÖ: 21.6.)*

Die australischen Christen-Progger Teramaze haben eine ausgesprochene Vorliebe für Harmonien, der sie auf ihrem sechsten Studioalbum einmal mehr ausgiebig frönen. Gitarrist Dean Wells und seine Jungs können auch mit wilden Abfahrten auf ihren Instrumenten dienen, doch der Fokus liegt eindeutig auf einschmeichelnden Melodien, die nicht selten an die britischen Kollegen Threshold denken lassen. Ganz kommt das Sextett aus der Nähe von Melbourne nicht an die kompositorische Brillanz der Kollegen heran – nichtsdestotrotz dürften Songs wie ‘Fight Or Flight’, ‘Control Conquer Collide’ oder der rund zwölfminütige Rausschmeißer ‘Depopulate’ bei der Zielgruppe für leuchtende Augen sorgen. Brett Rerekuras klare Stimme veredelt die Vorlagen seiner Band mit viel Gefühl, und Keyboarder Jonah Weingarten, der schon für ziemlich jede australische Band in die Tasten gehauen hat, unterlegt den Gesang mit dezenten Teppichen. Manchmal würde man sich wünschen, dass die Truppe noch ein wenig mehr aus sich herausgehen würde, Songs wie ‘M.O.N.S.T.E.R.S.’ oder ‘Fact Resistant Human’ könnten noch mehr Wumms vertragen. Doch das ist Jammern auf hohem Niveau. Die Zielgruppe sollte definitiv mal ein Ohr riskieren.

MARC HALUPCZOK

THENIGHTTIME-PROJECT
Pale Season

Dark Rock — **5,5**

DEBEMUR MORTI/IRASCIBLE *(9 Songs / VÖ: 28.6.)*

Katatonia-Fans aufgepasst! Die Freude war groß, als die Schweden um Jonas Renkse vor wenigen Monaten eine Tour anlässlich des zehnten Jubiläums ihres Albums NIGHT IS THE NEW DAY verkündeten; hatte doch kaum jemand damit gerechnet, die Düstermetaller so bald aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht wiederzusehen. Und auch Ex-Mitglied Fredrik Norrman – seines

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

Zeichens 16 Jahre Gitarrist bei Katatonia – macht zur Freude aller Anhänger dieses Jahr in gleich mehrerlei Hinsicht von sich reden: Nebst der Neuveröffentlichung von October Tide (IN SPLENDOR BELOW) folgt mit PALE SEASON nach dem Band-betitelten Debüt 2016 nun das zweite Werk seiner Truppe Thenighttimeproject. Klanglich stark an Norrmans ehemaligen Weggefährten orientiert, verdient PALE SEASON dennoch eine eigenständige Betrachtung ohne bloße Reduktion auf vorhandene Parallelen. Verträumt-düster lässt bereits 'Hound' aufhorchen: Einnehmende Melodieteppiche tragen Alexander Backlunds (Letters From The Colony) Klargesang. 'Rotting Eden' legt an Tempo zu, büßt dabei jedoch nichts an Melancholie ein, während ein instrumentaler Ausbruch wenig später im Gitarrensolo mündet. Unmittelbar erklingt Backlunds Stimme in 'Final Light' und trägt den Hörer durch doomig-rockige Sound-Täler. PALE SEASON strahlt Ruhe aus, erlaubt innere Einkehr und vermittelt Hoffnung in den genau richtigen Momenten. Ein Wohlfühlalbum durch und durch.

LISA GRATZKE

THIS GIFT IS A CURSE

A Throne Of Ash

Black Metal

4,5

SEASON OF MIST/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Stilistisch haben sich die Schweden noch nie festlegen lassen, und so ist auch A THRONE OF ASH wieder ein sattes Sammelsurium aus (Post-)Black, Sludge, Hardcore, Noise, Doom und etwas Ambient ('In Your Black Halo') geworden. Was das Ganze eint, ist der ziemlich konsequent durchgehaltene Zorn, der quasi zum einzig wirklichen Trademark der Truppe avanciert ist. Negativismus als kleinster gemeinsamer Nenner, wenn man so möchte. Damit stehen sie natürlich nicht alleine da – an Konkurrenz mangelt es in diesem Segment nun wahrlich nicht. Die Kernfrage, die sich stellt: Ist dieser Zorn so intensiv und glaubwürdig, dass er es schafft, die Songs zusammenzuhalten und das Album zu einer Einheit zu verschmelzen? Antwort: Das gelingt nur in Ansätzen. Zu oft prallen Stimmungen abrupt aufeinander, reißen einen von einem emotionalen Abgrund in den nächsten – doch jemand, der gerade noch mit der Faust auf etwas einballern will ('Gate Dweller'), hat nicht eine Sekunde später Lust, mit geschlossenen Augen von der Klippe zu hüpfen ('Monuments For Dead Gods'). Von der Rage zum Suizid ist es eben doch ein weiter Weg. So stimmig entfesselt die Songs also im Grunde sind: Insgesamt fehlt der Flow, der A THRONE OF ASH auf die nächste Stufe heben könnte.

PETRA SCHURER

UPON A BURNING BODY

Southern Hostility

Deathcore

2,5

SEEK AND STRIKE *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Es ist, wie es ist: Ihr größtes Aufsehen erregten Upon A Burning Body vor fünf Jahren, als sie die furchteinflößende Entführung ihres Sängers Danny Leal vortäuschten, als PR-Gag für THE WORLD IS MY ENEMY. Ihr äußerst unüberlegter „Schachzug" brachte treueste Fans in Aufruhr, viele spalteten sich ab. Warum muss eine Band zu solchen Mitteln greifen? Weil der Zenit des eigenen Genres eben immer mehr in vergangene Fernen rückt. Deathcore ist natürlich nicht tot, aber heute weitaus intelligenter. Nur Upon A Burning Body haben den Schritt zur Moderne nie gewagt. Oder gekonnt. Spätestens nach den ersten fünf Songs ihres neuen SOUTHERN HOSTILITY herrscht ernüchternde Klarheit: Die Texaner sind belanglos. Hier sind Death- und Metalcore-Riffs archiviert, die sich schon vor zehn Jahren so anfühlten wie toter Staub auf antiken Büchern. Floskelhafte Zeilen wie „never forget what you're fighting for" ('King Of Diamonds') oder „you better start running, the storm is coming" ('The Champ Is Coming') geben dem gähnenden Grundgefühl der Einfallslosigkeit noch mehr Rückenwind. Klar hat SOUTHERN HOSTILITY auch seine Momente: 'Soul Searcher' sprüht vor Vintage-Charme der good old times und steckt damit auch an – schön schnell abgefeuerte Melodieregen, aufbrausende Metalcore-Harmonien und chorale Gesänge. Kurz gesagt: Für alle, die progressive Musikevolution schätzen, sind Upon A Burning Body ein Blick in den Rückspiegel. Jenen, die sich nach den guten, alten Zeiten sehnen, ein neuer Funken Flashback.

VINCENT GRUNDKE

VERSENGOLD

Nordlicht

Folk Rock

4,5

RCA/SONY *(14 Songs / VÖ: 28.6.)*

Folkloristisch-musikalische Grüße aus dem hohen Norden senden die sechs Herren von und mit den goldenen Versen aus Bremen. Mit ihrem achten Studioalbum NORDLICHT haben es sich Versengold zur Aufgabe gemacht, ihrer Heimat zu huldigen und aktuelle kontroverse Themen zu besingen. Mit 'Durch den Sturm' wird die Platte mit einem (für das nordische Sextett typisch) mitreißenden Stück eröffnet, das bei Live-Auftritten niemanden stillstehen lassen wird. Natürlich darf auch die ein oder andere Feiernummer nicht fehlen – und diese folgt sogleich: 'Thekenmädchen' lässt schon beim ersten Hören das imaginäre Mitgrölen des Publikums vernehmen, ebenso wie die später folgenden Titel 'Der Tag, an dem die Götter sich betranken' und 'Butter bei die Fische'. Mit 'De rode Gerd' und 'Winterflut 1717' erzählen Malte Hoyers und seine Kollegen auf recht eingängige Weise Geschichten aus ihrer Heimat. Musikalisch und thematisch mutig wird es insbesondere bei den Liedern 'Meer aus Tränen' und 'Braune Pfeifen': Während Zweites durchaus das Zeug dazu hat, ein Stimmungsgarant mit Statement zu werden, hätte Erstem in Sachen Sound (sehr poppig!) etwas weniger Experimentierfreudigkeit besser zu Gesicht gestanden. Ansonsten bewegt sich das Sextett in gewohnten Klanggefilden irgendwo zwischen Celtic Folk, Mittelalter und Rock und liefert mit NORDLICHT ein grundsolides Album ab, welches – wie bereits der Vorgänger FUNKENFLUG – sowohl zum Feiern als auch Nachdenken einlädt.

HEIDI SKROBANSKI

WALKWAYS

Bleed Out, Heal Out

Modern Metal

4,5

NUCLEAR BLAST/WARNER *(14 Songs / VÖ: erschienen)*

Rock-Bands aus Israel genießen (Orphaned Land, Melechesh oder Betzefer zum Trotz) noch immer Exotenfaktor. Allerdings fällt der biografische Hintergrund (im Gegensatz zu einem Teil der genannten Landsmänner) bei Walkways musikalisch nicht ins Gewicht. Das Quintett klingt auf seinem zweiten Album BLEED OUT, HELL OUT uramerikanisch. Die Vorgaben des beliebten US-Modern Metal-Formats werden in Perfektion umgesetzt. Das ist Fluch und Segen zugleich. Die Produktion drückt die Boxen aus der Verankerung, der dynamische Wechsel zwischen hartem Groove, Klargesang, Screams und melodisch-eingängigen Höhepunkten ist geschickt gesetzt, die Verpackung wurde auf Hochglanz poliert. Es ist fast schon zu viel Rationalität dabei. Irgendwie wird man das Gefühl nicht los, dass das Reißbrett ein entscheidender Faktor im Entstehungsprozess von BLEED OUT, HELL OUT darstellt. Alles ergibt Sinn, die Lieder entwickeln enorme Kraft, aber irgendwie will der unvergleichliche, emotionale Funke nicht überspringen. 14 Lieder sind in diesem Zusammenfall des Guten zu viel. Walkways sind kein Kunstprodukt, aber die Normung ihres Materials ist aktuell noch zu hoch.

MATTHIAS WECKMANN

Anzeige

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

NEU AUFGELEGT

VENOM
In Nomine Satanas (40th Anniversary Deluxe Vinyl Boxset)

BMG/ADA/WARNER

Venom hauen zu ihrem 40. so richtig einen raus: Diese Box trägt das „Deluxe“ nicht nur im Namen, sondern auch wörtlich schwerwiegend in ihrem Inneren: neun Vinylscheiben, ein Buch sowie weitere Beigaben füllen den schick vergoldeten Karton. Die vier Alben WELCOME TO HELL (1981), BLACK METAL (1982), AT WAR WITH SATAN (1984) und POSSESSED (1985) wurden, so heißt es, jeweils von den Original-Tapes remastert und kommen, wie auch der Live-Klassiker EINE KLEINE NACHTMUSIK (1986), auf Platten mit Splatter-Effekt sowie reproduzierten Inserts und Postern daher. Auf SONS OF SATAN: RARE & UNRELEASED versammeln Venom bislang ungehörte Demoaufnahmen und runden das akustische Programm mit der Shape-7“ BLOODLUST/IN NOMINE SATANAS ab. Die Geschichte der Band wird auf 44 Seiten im LP-Format und in dicken Karton eingebunden anhand neuer und historischer Texte sowie Interviews und kultiger Fotos nacherzählt; jeder Venom-Schrein braucht außerdem die großformatigen „Seven Dates Of Hell“-Tour-Poster und das Tourneeprogramm, während sich die Kutte auf einen neuen (und leider etwas blässlichen) Backpatch freuen darf. Rund 130 Euro sind kein Pappenstiel, für die Menge an Material aber vertretbar. Wem es eine Nummer kleiner genügt: IN NOMINE SATANAS (THE NEAT ANTHOLOGY) gibt es auch als Doppel-CD mit 43 Tracks im Mediabook und als Doppel-LP mit 22 Songs.

SEBASTIAN KESSLER

Ebenfalls erschienen:

Grave DOMINION VIII + BURIAL GROUND *(Century Media/Sony)*
Fleißpunkt: Damit das Coverartwok von DOMINION VIII (2008) besser zum derzeitigen optischen Stil der Schweden-Deather passt, wurde es noch mal gepinselt – ohne dabei viel vom Original abzuweichen. Mit dem gleichen Ansatz kümmerte sich Sänger und Gitarrist Ola Lindgren ums Remaster dieses Albums und von BURIAL GROUND (2010); beide sind jetzt als limitiertes und handnummeriertes (!) CD-Digipak wieder erhältlich sowie auf (erneut von Patrick W. Engel gemastertem) Vinyl.

Manilla Road THE COURTS OF CHAOS *(Golden Core/Zyx)*
Das letzte Album des klassischen Manilla Road-Line-ups, bestehend aus Mark Shelton, Scott Park und Randy Foxe, atmet viel vom Geist der Neunziger, im Guten wie im Schlechten: Die Band hatte mit internen Problemen zu kämpfen, kehrte nach dem härteren OUT OF THE ABYSS aber wieder zum klassischen Epic Metal zurück; wenn auch jetzt mit Keyboards und programmierten Drums. Ein spannendes Metal-Geschichtsdokument mit starken Songs, remastert vom heutigen Drummer Andreas Neuderth. Der damalige Schlagwerker Foxe steuerte Linernotes bei, einen weiteren großen Teil des 24-seitigen Booklets füllen historische Artwork-Varianten. Vier Live-Bonustracks runden das Re-release des 1990er-Albums ab.

WARRIOR SOUL
Rock'n'Roll Disease

Hard Rock — **3,5**

LIVEWIRE/CARGO *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Als Warrior Soul-Sänger, -Aushängeschild und einzig verbliebenes Mitglied Kory Clarke mit neuer Mannschaft Ende 2017 nach damals fünf Jahren Sendepause BACK ON THE LASH veröffentlichte, war die Überraschung aufgrund der Qualität und des Energie-Levels dieser herrlich schnoddrigen Song-Entsprechung von erigierten Mittelfingern groß. Mag ROCK'N'ROLL DISEASE – wie im Beipackzettel vollmundig versprochen – auch mit demselben Team und unter ähnlichem Modus Operandi entstanden sein, so wirkt der Nachfolger doch erstaunlich blass, blutleer und ausgepowert. Auch wenn Clarke auf solch Drogenmenülitaneien wie dem Party-Nacht-Tagebuch 'Off My Face' weiterhin den unzerstörbaren Rock'n'Roll-Schwerenöter gibt, klingt seine markant heisere Kehle nun doch streckenweise wie eine vokal völlig kaputte und verausgabte Ausgabe von Quireboy Spike. Wenn BACK ON THE LASH das alte Gefährlichkeit, Unangepasstheit und Angepisstheit zelebrierende Gegengift zu all den heutigen Gesundheitsaposteln und ein Bollwerk gegen das Beamtentum im Rock'n'Roll war, beschleicht einen beim zweifelhaften Hörgenuss dieser leider auch produktionstechnisch bescheiden inszenierten Scheibe das Gefühl, dass man sich um Clarkes körperliches Befinden und Lebenswandel nun langsam ernsthafte Sorgen machen muss.

FRANK THIESSIES

XENTRIX
Bury The Pain

Thrash Metal — **3**

LISTENABLE/EDEL *(10 Songs / VÖ: 21.6.)*

Die 1988 gegründeten Xentrix hatten das Pech, etwas zu spät dran zu sein für den großen Thrash-Erfolg, weshalb sie nach neun mehr oder weniger erfolgreichen Jahren wieder vom Erdboden verschwanden. Nichtsdestotrotz gelangen ihnen mit SHATTERED EXISTENCE und FOR WHOSE ADVANTAGE? zwei Kultscheiben, die heute jedem Thrash-Liebhaber ein Begriff sein sollten. Xentrix sind eine dieser Bands, mit denen niemand mehr gerechnet hätte – umso überraschender dann die Nachricht: Da kommt wieder was! BURY THE PAIN heißt es, das neue Werk, und der Titel lässt auf Vergangenheitsbewältigung spekulieren. Leider folgt auf die Vorfreude die Ernüchterung: Mit dem Schmerz wird gleichzeitig jede Eigenständigkeit alter Tage begraben; die zehn Songs schwimmen in nahezu belanglosem, mittelmäßigem Thrash-Standard, dank heruntergestimmter Gitarren und klinisch-sterilem Gesamt-Sound. Die farblosen Alt-Männer-Shouts von Sänger Jay Walsh tun ihr Übriges dazu. Letztendlich offenbart sich BURY THE PAIN als gut gemeinter Versuch, der zwar technisch astrein, aber leider ohne Wiedererkennungswert das zweite Ohr so verlässt, wie er in das erste eingedrungen ist. Stört nicht, aber begeistert auch nicht.

FLORIAN FAIT

YAWNING MAN
Macedonian Lines

Stoner Rock — **4,5**

HEAVY PSYCH/CARGO *(6 Songs / VÖ: erschienen)*

Die Veröffentlichung des sechsten Album der Desert-Rocker, THE REVOLT AGAINST TIRED NOISES, liegt erst gut ein Jahr zurück, da bescheren uns die Pioniere und Vorsitzenden der psychedelischen Fraktion der US-Stoner-Bewegung auch schon einen Nachschlag. Wieder in den gewohnten instrumentalen Sphären schwelgend und nicht wie zuletzt partiell mit Gesangs-Passagen experimentierend, lädt das Trio aus dem kalifornischen La Quinta zum meditativ trockenen Wüstenspaziergang durch Palm Springs und Umgebung. Entsprechend gibt es für bereits Ortskundige in der klanglichen Begehung des Joshua Tree-Territoriums vielleicht nicht mehr wirklich neue oder bislang unentdeckte Fleckchen zu erkunden. Vielmehr kann man sich dagegen auf die Schönheit einer gewissen Vertrautheit verlassen, die sich in Tagträumen von flirrenden Tönen, flimmernden Kakteen und schön entrückter harmonischer Abgeschiedenheit ausdrückt und bei der man mit zugekniffenen Augen meint, zum Schluss von 'I Make Weird Choices' zu erkennen, wie der Geist von Lou Reeds 'Walk On The Wild Side' in die Wüste verfrachtet wird.

FRANK THIESSIES

YELLOW EYES
Rare Field Ceiling

Black Metal — **5,5**

GILEAD *(6 Songs / VÖ: 28.6.)*

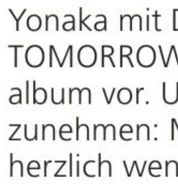
Kaum etwas scheint die Kreativität im Black Metal so sehr zu befeuern wie die Verteilung einer überschaubaren Anzahl von Musikern auf einen gefühlt endlosen Reigen von immer neu aus ihnen zusammengestellten Bands. Das funktioniert ausgezeichnet in Island, und es funktioniert schon lange auch in New York – allerdings deutlich weiter unter dem Hype-Radar. Yellow Eyes fallen im Reigen von Namen wie Krallice, Anicon, Woe, Vilkacis, Vanum, Sannhet et cetera durch ihren konstanten Output (RARE FIELD CEILING ist schon das fünfte Album seit 2012), das Nicht-Stillstehen-Können ihrer Kreativität und die fiebrige Atmosphäre ihrer Songs auf. Aktuell stürzen sie sich mal wieder kopfüber in die finstereren Untergrundregionen, mit sehr schroffer Produktion und hypnotisch verwirbelten Riffs. Das Stichwort Island passt auch in diesem Zusammenhang: Yellow Eyes kombinieren ähnlich wie einige der Protagonisten aus dem Nordatlantik Dissonanz mit einer Art abstraktem Metaverständnis von Melodie, vereinen Hysterie und Hygge. Die Brücke zwischen 'No Dust' und 'Light Delusion Curtain' ist exemplarisch für das Gebotene: Ein Orkan verstummt, es bleibt Katzenmusik, die Unwohlsein heraufbeschwört, dann schieben sich ein paar Noten so laut und quer in den Raum, dass es im Hirn schmerzt, bevor die nächste Raserei alles unter wohltuender Animalität begräbt. Keine schöne Sache, das hier, aber beeindruckend in seiner Andersartigkeit und musikalischen DIY-Ästhetik, in die ich auch immer wieder Erinnerungen an Achtziger Jahre-Industrial-Außenseiter wie SPK oder This Heat hineinfantasiere. Faszinierend.

ROBERT MÜLLER

YONAKA
Don't Wait 'Til Tomorrow

Dark Pop — **6**

ASYLUM/WARNER *(11 Songs / VÖ: erschienen)*



Nach ausgedehnten Tourneen durch ganz Europa, unter anderem im Vorprogramm von Bring Me The Horizon, legen Yonaka mit DON'T WAIT 'TIL TOMORROW nun endlich ihr Debütalbum vor. Um eines gleich vorwegzunehmen: Mit Metal hat das Ganze herzlich wenig zu tun. Yonaka machen Radio-Pop mit weiblichem Gesang und verzerrten Gitarren – das allerdings auf sehr hohem Niveau. Direkt der Opener 'Bad Company' wurde auch als erste Single ausgekoppelt, de facto hätte aber jeder der elf Titel das Zeug dazu gehabt. Alle Hooks sitzen, die Produktion ist durchweg makellos, und die Verschmelzung von zeitgenössischen Pop- und Rock-Elementen wirkt absolut organisch. Das Album schwebt irgendwo im Spannungsfeld zwischen Muse und Rihanna, gewürzt mit einer Prise Nine Inch Nails zu HESITATION MARKS-Zeiten. Anspieltipp: 'Awake'. Zweifellos der härteste Track der Platte mit dem Potenzial, auch Szenefremde an Gitarrenmusik heranzuführen. Den Vollblutmetaller können Yonaka allerdings auch damit sicher nicht für sich gewinnen.

KONSTANTIN MICHAELY

Foto: BMG (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3d8b4691

ZUGABE! NOCH MEHR NEUE ALBEN IM SCHNELLDURCHLAUF

Barbe-Q-Barbies BORROWED TIME *(Dissonance/Nonstop)*
Diese fünf Finninnen suchen einen ähnlichen Ansatz wie Halestorm und interpretieren den Rock'n'Roll modern, leicht alternativ, kurz und knackig. Am besten klingt BORROWED TIME aber, wenn Barbe-Q-Barbies ganz tief ins Fach greifen und sich nach Fleetwood Mac, The Bangles oder Joan Jett anhören. Zum Nebenbeihören geeignet, denn es fehlen die großen Höhepunkte. (MATTHIAS WECKMANN / 4 PUNKTE)

Black Horizon DARK LIGHT *(Pure Steel/Soulfood)*
Die Franzosen spielen sich quer durch die verschiedenen Formate des klassischen Metal und lassen dabei speziell in den progressiveren Momenten Qualität erkennen. Leider hinkt der Gesang gehobenen Ansprüchen ebenso hinterher wie die matte Produktion. Da helfen auch die Gasteinsätze von Blaze Bayley (Ex-Iron Maiden) und Andy Kuntz (Vanden Plas) wenig. (MATTHIAS WECKMANN / 3 PUNKTE)

Karo HEAVY BIRTHDAY II & III *(Pride & Joy/Soulfood)*
Das einzige Album der Berliner Hard-Rocker erschien 1988 unter dem Namen HEAVY BIRTHDAY. Allerdings entstanden zu jener kreativen Zeit noch sehr viel mehr Stücke, die nun veröffentlicht werden. Klingt schal, ist es aber ganz und gar nicht. Wer auf handwerklich gut gemachten, fluffigen Achtziger-Hard-Rock im Stil von alten Bonfire und mit einem großartigen Sänger steht, kann hier bedenkenlos zugreifen.
(MATTHIAS WECKMANN / 5 PUNKTE)

Liquid Horizon BEYOND BORDERS *(Recordjet/Edel)*
Progressive Metal-Konzeptalbum über den Wettlauf zum Mond. Dabei hinterlassen die Heppenheimer in der Schnittmenge aus druckvoll-treibenden Passagen und träumerischen Sequenzen eine gute Figur. Dream Theater-Hörer werden sich sofort zurechtfinden, wenngleich deren Prägnanz auf BEYOND BORDERS nicht ganz erreicht wird. (MATTHIAS WECKMANN / 4,5 PUNKTE)

Pretty Wild INTERSTATE 13 *(Black Lodge/Sound Pollution)*
Mit NEW JERSEY-Bombast-Intro, gefälligen OUT OF THIS WORLD-Gitarren und -Hooks starten die Schweden in ihr drittes Album. Sind Achtziger-Hit-Verständnis und das richtige Melodienohr durchaus vorhanden, scheitert das Quartett vor allem an gesanglicher Unzulänglichkeit – aber auch der Tatsache, dass solch eine Glam-Abgeschmacktheit mindestens 30 Jahre zu spät kommt. (FRANK THIESSIES / 3,5 PUNKTE)

Psychedelic Porn Crumpets AND NOW FOR THE WHATCHAMACALLIT *(Marathon Artists/Soulfood)*
Diese bunten Gesellen aus dem australischen Perth wissen um den Psychedelic Rock-Trend und speisen ihren Pillen-Sound aus erweitertem Sixties-Bewusstsein, zeigen sich als profunde The Kinks-Kenner und klingen in ihren besten Momenten wie die Supertramp des Stoner Rock. (FRANK THIESSIES / 5 PUNKTE)

Ravensire A STONE ENGRAVED IN RED *(Cruz del Sur/Soulfood)*
Das Artwork der Portugiesen lässt Schlimmes erahnen, die Ankündigung eines Werks „im Geiste des gefallenen Manilla Road-Chefs Mark Shelton" (und eines kranken Band-Freundes) wirft Fragen auf (Geier im Rabenkostüm?). Freunden von doomig getränktem Traditionsstahl sei der Drittling dennoch aufgrund seiner epischen Riff-Breitseite ('Dawning In Darkness', 'The Game Of Titus') sowie verstärkter Instrumentalausflüge zur Hörprobe ans Herz gelegt. Ob Shelton das (nicht verkehrte) Tribut 'After The Battle' wirklich milde von droben belächelt, wird beim nächsten Keep It True erörtert. (KATRIN RIEDL / 4 PUNKTE)

Reternity FACING THE DEMON *(MDD/Alive)*
Nach dem Split von SpiteFuel kehrt Sänger Stefan Zörner mit seiner neuen Band Reternity zurück. Seine variable Stimme macht sich im Thrash und Speed ebenso gut wie im Hard Rock (all diese Einflüsse gibt es auf FACING THE DEMON zu hören). Unterhaltsames Debüt, das stilistisch etwas zerrissen wirkt. (MATTHIAS WECKMANN / 4 PUNKTE)

Rene Shades TEENAGE HEART ATTACKS & ROCK'N'ROLL HEAVEN *(Magic Mile/Believe)*
Das Solodebüt des Pretty Maids-Bassisten weiß grundsätzlich damit zu punkten, dass es sich vom Hard Rock von Shades' Stamm-Band emanzipiert. Auch wenn das bedeutet, dass sein modernes und arg durchdesigntes (aber durchweg gut komponiertes) Radio-Rock-Material partiell entweder wie der härtere Ricky Martin ('The Brigade'), die unheilige Allianz von Roxette und Kid Rock ('Reckless') oder auch ein erfolgreicher Limonaden-Werbe-Song klingt. (FRANK THIESSIES / 4,5 PUNKTE)

Spirit Adrift DIVIDED BY DARKNESS *(20 Buck Spin/Soulfood)*
Auf ihrem dritten Album schafft es die um Sänger, Gitarrist und Bassist Nate Garrett gruppier-te Formation aus Arizona eindringlich, Hard Rock- und Proto-Metal-Esprit handwerklich versiert mit wohligen Synthie- und Wurlitzer-Sounds sowie klischeefreier Fantasy-Attitüde (Artwork: Joe Petagno!) zu klassisch inspiriertem, Post-Ironie befreitem Zeitlosigkeits-Sound zu fusionie-ren. (FRANK THIESSIES / 4,5 PUNKTE)

NUCLEAR BLAST WWW.NUCLEARBLAST.DE www.FACEBOOK.com/NUCLEARBLASTEUROPE WARNER MUSIC GROUP CENTRAL EUROPE

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

COSMIC PLUNGE
Dealing With The Harvester

Doom Metal

Cosmic Plunge stammen aus Iraklio, Griechenland, und ein wenig spiegelt sich diese relative Isolation auf Kreta auch in der Musik wider – Kunststück, immerhin frönt das Quartett dem Doom Metal in seiner ursprünglichen Form. Ohne ablenkende Schnörkel, ausufernde Orchestration oder schmückendes Beiwerk. DEALING WITH THE HARVESTER hat seine Wurzeln bei Bands wie Black Sabbath, aber streift zuweilen auch Bereiche des Stoner Rock. Die Produktion ist dabei recht roh und simpel ausgefallen, und der Sound anfangs etwas gewöhnungsbedürftig. Aber spätestens beim dritten Song wirkt die Sache recht organisch und harmoniert mit der Musik. Knackpunkt könnte der Gesang sein, der zwar stets mit Inbrunst vorgetragen wird, aber nicht durchweg überzeugt. Etwas dünn zuweilen, und manchmal wenig abwechslungsreich in der Phrasierung – nicht schlecht, aber eben auch gewöhnungsbedürftig. Ein gutes Doom-Riff harmoniert schließlich nicht erst seit Candlemass auch mit einem anständigen Vibrato in der Stimme – aber darauf wartet man hier vergeblich. Dafür überrascht Sänger Jim mit souveränen Deathgrowls im letzten Song. Geschmackssache zwar, aber davon hätte es ruhig mehr geben dürfen. Dennoch: Für Doom-Freunde ein interessantes Album, das durchaus Unterstützung verdient.

cosmicplunge.com

MARTIN WICKLER

HYBRIDISM
Hybridism

Djent

Zunächst als Ein-Mann-Projekt des belgischen Gitarristen Jeffrey Ricaille gestartet, haben sich Hybridism mittlerweile zu einer echten Band gemausert, die mit Gitarrist Alexis Kaupp, Bassist Marc Mueller und Schlagzeuger Lucas Billon eine erstklassige Verstärkung bekommen hat. Der ursprüngliche Plan, zusätzlich noch einen Sänger zu verpflichten, wurde wieder verworfen, sodass ihre erste Scheibe HYBRIDISM ausschließlich aus Instrumentalnummern besteht. Diese jedoch sind packend und clever instrumentiert, sodass es weder kompositorisch noch klanglich an irgendetwas fehlt. Stilistisch kann man die Musik irgendwo zwischen Psychotic Waltz, Meshuggah und Periphery mit einer kräftigen Portion Monuments (jeweils ohne Gesang, versteht sich) einsortieren. Virtuos gespielt, tadellos aufgenommen, fabelhaft in Szene gesetzt (Coverartwork et cetera): Das hier macht mächtig Lust auf mehr!

facebook.com/hybridismband

MATTHIAS MINEUR

I'M YOUR NEMESIS
The Inner Voice

Modern Metal

Wer sich abseits von griechischer Mythologie für gerechten Zorn, ausgleichende Gerechtigkeit und harten Metal interessiert, sollte den bayerischen I'm Your Nemesis ein Ohr leihen. Nach dem üblichen Zirkus an Besetzungswechseln hat die Ende 2015 gegründete Band nun mit THE INNER VOICE ihr erstes Album fertiggestellt, das in einer professionellen Aufmachung daherkommt. Die textlichen Inhalte nicht kennend, mag das schicke Artwork darauf hinweisen, dass der Mensch für seinen Umgang mit der Natur schon noch die Quittung bekommen wird. Auch musikalisch machen es sich die vier Burschen nicht einfach, spielen sie doch „Crossover Core". Das passt allerdings ganz gut, denn die für zehn Euro käuflich zu erwerbenden neun Songs von THE INNER VOICE bedienen sich schamlos bei allem Möglichen, das coole Klänge verspricht: Metalcore, Deathcore, Synthie-Einsatz und Nu Metal der Limp Bizkit-Ära. Groove, Growls, Raps, modernes Riffing, triolische Bassdrums, Bassboosts, Melodien – alles am Start. Nicht nur Bajuwarenmetaller ohne Scheuklappen sollten I'm Your Nemesis anchecken.

facebook.com/ImYourNem

THOMAS STRATER

IKARUS
Ikarus Rising

Modern Metal

„Wir wären gerne die AnnenMayKantereits des Metal", sagen Ikarus augenzwinkernd. Humor haben die Mannheimer –

HELDEN VON MORGEN

NECK CEMETERY

Zählt bitte stichpunktartig die wichtigsten Stationen euer Band-Geschichte auf!
Yorck *(Segatz – Anm.d.A.)* und Boris *(Dänger – Anm.d.A.)* haben Neck Cemetery im Winter 2017/2018 gegründet. Im darauffolgenden Sommer sind Lukas *(Strunck – Anm.d.A.)* und Jens *(Peters – Anm.d.A.)* zum Line-up gestoßen. DEATH BY BANGING ist in Zusammenarbeit mit Produzent Achim Lanzendorf im Februar und März 2019 entstanden. Nach den Aufnahmen, für die uns noch ein befreundeter Bassist ausgeholfen hat, haben wir Matt *(Matthias „Mad Matt" Hauser – Anm.d.A.)* ins Boot geholt, damit waren NECK CEMETERY komplett. Eine erste (private) Show haben wir Ende Februar gespielt, öffentliche Auftritte ab April.

Stellt euch, das heißt alle Band-Mitglieder, bitte kurz vor: Welche Hobbys habt ihr neben der Musik, was seid ihr von Beruf?
Bier trinken und hellraisen. Nein, Spaß beiseite: Yorck spielt – genau wie auch bei Sodom – die Gitarre. Boris ist ebenfalls Gitarrist, war bis vor Kurzem bei Black Sheriff und arbeitet im „echten Leben" im sozialen Sektor. Jens schreibt für ein Musikmagazin, singt seit Anfang der Zweitausender in verschiedenen Bands und hat ein Faible für Gaming. Lukas arbeitet in der Schlagzeugabteilung des Kölner Music Store und haut auch bei uns in die Kessel, und Matt zockt neben Neck Cemetery noch bei Hornado – dort allerdings Gitarre und nicht Bass.

Welche Bands haben euren Sound am stärksten beeinflusst?
Ein ziemlich breites Spektrum, weil wir alle aus musikalisch unterschiedlichen Ecken kommen. Von Heavy über Thrash bis Doom ist alles dabei, Jens steht außerdem auf den ganzen Sleaze-Kram aus den Achtzigern. Konkrete Einflüsse wären zum Beispiel Black Sabbath, Judas Priest und Manowar, aber auch „jüngere" Bands wie Grand Magus.

Welche ist die beste/schlimmste Erfahrung, die ihr bislang mit der Band gemacht habt?
Wir sind noch zu „neu", um schon großartig schlechte Erfahrungen gesammelt zu haben. Sehr positiv ist sicher, wie unser Demo und unsere ersten Shows aufgenommen werden. Damit hätten wir im Leben nicht gerechnet und freuen uns natürlich sehr.

Beschreibt eure Musik jemandem, der noch nie von euch gehört hat!
Heavy Metal – so, wie wir ihn selbst lieben. Mal getragen, mal schnell, mal ernst und mal mit einem Augenzwinkern, aber immer mit Herz und Seele.

NECK CEMETERY
Death By Banging

Heavy Metal

Das ist oldschool! Die erste Veröffentlichung der frisch formierten Truppe Neck Cemetery erscheint ausschließlich auf Tape, limitiert auf 100 Stück. Na gut, und digital – da stark davon auszugehen ist, dass sich deutlich mehr Leute für den klassisch geschmiedeten Heavy Metal der Kölner begeistern werden! Das Quintett (darunter Sodom-Gitarrist Yorck Segatz) zitiert einerseits unverhohlen alte Manowar, folgt aber keiner Agenda, sondern agiert hörbar frei von der biergetränkten Leber weg und lässt auch Hard Rock-, Doom- und Thrash-Einflüsse zu. 'The Night False Metal Dies' marschiert mächtig durchs Trommelfell und macht es sich im Ohr bequem – eine starke Hymne mit Faustreck- und Mitgrölgarantie! 'Feed The Night' atmet dagegen ganz viel Black Sabbath und mäandert düster, ohne es an Bissigkeit mangeln zu lassen. Speziell in solchen Momenten erinnert DEATH BY BANGING an Grand Magus, wenngleich Sänger Jens Peters nicht das Stimmvolumen eines JB ausschöpft, sondern aggressiver klingt. Das kommt 'Battle The Beast' zugute: Hier kommen Schwertschwinger und Headbanger voll auf ihre Kosten – angriffslustig, asozial und mit gleichzeitiger Rock- und Thrash-Schlagseite. Drei Tracks, die beweisen: Echter Metal überlebt!

neckcemetery.bandcamp.com

SEBASTIAN KESSLER

Foto: M. Kuenster/Monsterpics.de (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

und nicht ganz unrecht, bieten sie doch neben ordentlicher Härte auch eine Menge eingängiger Momente. Bestimmt die ersten Minuten des IKARUS RISING-Eröffners 'Tempest' noch tödliche Brutalität, schaffen Ikarus schnell Platz für ruhige Passagen, in denen Frontmann Kai Weißmann seine Klarstimme auspackt und die Instrumentalisten ihre Zuneigung zu Frickelvertretern wie Cynic oder Architects demonstrieren. Attribute, welche die Band im Folgenden ausweitet: Durchbrochen von progressiven Taktverschiebungen, verbeugt sich 'Enigma' mit pumpenden Bassläufen sowie fluffigen Riff- und Gesangsphrasierungen vor Incubus und Faith No More. 'Hollow Hearts' präsentiert Ikarus' Alternative-Einschlag auf noch balladeskere Weise und unterstreicht, dass in jedem (AnneMayKantereit-)Witz mindestens ein Fünkchen Wahrheit steckt, bevor der Live-Mitschnitt 'This Is True' die EP beendet.

facebook.com/ikarusthefallen

DOMINIK WINTER

MENTAL SLAVERY

Our Legacy

Thrash Metal

Aus dem fernen Moskau grüßen die erst 2017 gegründeten Mental Slavery, die sich räudigen Thrash Metal auf die Fahne geschrieben haben. Als Paten haben eigenen Angaben zufolge Sepultura mit SCHIZOPHRENIA und Possessed mit BEYOND THE GATES bereitgestanden. Einen ganz so hohen Rumpelfaktor kann man den Russen nicht bescheinigen. Die Produktion ist ziemlich sauber, und die Riffs rattern messerscharf aus den Boxen. Einzig die Stimme von Frontmann Arseniy kommt dank Halleffekten ziemlich dreckig. Aber die Mischung macht's, und die stimmt bei Mental Slavery. Die Songs haben dank der ausgefeilten Gitarrenarbeit einen überdurchschnittlichen Wiedererkennungswert, aber trotzdem ist OUR LEGACY nichts für Spaß-Thrasher. Der Aufdruck im Booklet („Against Modern Metal") spricht eine deutliche Sprache. Die ordentlich aufgemachte CD mit einer Spielzeit von rund 25 Minuten ist durchaus eine Investition wert. Checkt einfach mal das Titelstück (großartiges Gitarrensolo) oder den Rausschmeißer 'Chemical Paradise'.

mentalslavery.bandcamp.com

MARC HALUPCZOK

STEAMGENERATOR

Black As Coal

Doom Metal

Wolfsburg = Autostadt? Das war einmal. Dieselgate, VW-Krise, Management-Skandale: Die Welt muss umdenken und sollte Wolfsburg lieber zur Hochburg des Doom Metal erklären. Das jedenfalls wünschen sich Steamgenerator, die mit ihrer neuen CD BLACK AS COAL offensichtlich auf alternative Antriebsquellen verzichten und ihre Dynamik aus tiefstem Kohlenkeller zu generieren scheinen. „Fünf Männer, von der Arbeit müde gemacht, sind aufgebrochen, Energie zu erzeugen", beschreiben sie ihre Philosophie, und geben sich auf dem Innersleeve der Scheibe lyrisch: „Darkness brings melancholy, darkness is poetry." Eine Poesie, die so oder ähnlich auch von Black Sabbath, Saint Vitus, Cathedral oder Candlemass stammen könnte und dank Bands wie Steamgenerator nie an Aktualität verlieren wird.

facebook.com/steamgenerator.wolfsburg

MATTHIAS MINEUR

THE VIBROMATICS

Wall Of Death

Rock'n'Roll

Zum dritten Mal lassen die aus Speyer stammenden The Vibromatics ihren stark von Lemmy/Motörhead inspirierten Rock'n'Roll-Visionen freien Lauf. WALL OF DEATH heißt das kleine, feine Teil, das die Band selbst produziert hat. Mit Song-Titeln wie 'Celebrate The Devil And The Monsters', 'Pretty Fucker Boy' oder 'Sex On Wheels' machen die vier Musiker unmissverständlich klar, dass sie keine Freunde lyrischer Romantikprosa sind, sondern die Dinge beim Namen nennen. Dementsprechend kompromisslos geht es auch musikalisch zu: Halbgas kennen The Vibromatics nicht, hier gibt es nur erbarmungslos riffende Gitarren, ein sämtliche Muskeln auf Trab bringendes Schlagzeug sowie einen Bass, der konsequent die Grundtonphilosophie pulverisiert. Viel mehr wird hier über dieses überzeugende Teil nicht verraten, den Rest muss man unbedingt selbst gehört haben.

thevibromatics.de

MATTHIAS MINEUR

VOIDCREW

When Silence Falls

Thrash Metal

WHEN SILENCE FALLS – wenn Voidcrew loslegen, ist tatsächlich Schluss mit Ruhe. Dabei bedient sich die aus Überresten von Slow Ride, Squelch, Decharge, Manhattan Lovestory, Go Johnny Go und Different Voices bestehende Band gleich an mehreren Aggro-Bewegungen der vergangenen Jahrzehnte. Im Vordergrund stehen Achtziger-Thrash-Vollgas, Neunziger-Hardcore-Grooves und Brüllgesang der Pro-Pain-Schule. Hinzu kommen gelegentlich Hard Rock- ('Rules Of Agony'), Melodic Death- ('Lies'), Doom- (nicht zuletzt dank sleaziger Soli mit einer gewissen Integrity-Schlagseite: 'That's What We Hate'), Heavy Metal- ('Never Say Die') oder sogar Funk-Akzente ('When Silence Falls'). Wenngleich manche Passagen den Ohren verdammt vertraut vorkommen, nicht jeder der neun Songs ins Schwarze trifft und die Produktion transparenter sein könnte, verbreitet WHEN SILENCE FALLS mit seiner ungeschnörkelten „Geradeaus auf die Fresse"-Mentalität eine Menge Hörspaß. Und in Sachen Verpackung macht die 2010 gegründete Band aus Reutlingen/Tübingen sowieso alles richtig: Die CD-Version kommt mit einem zwölfseitigen, alle Texte enthaltenen Booklet.

facebook.com/Voidcrew-140446926122697

DOMINIK WINTER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582cc280a27551d3dbb4691

GEAR OF THE DARK

GENERATION AXE

INVASION DER FLITZEFINGER

Gitarren hoch: Nuno Bettencourt, Steve Vai und Zakk Wylde (v.l.)

STEVE VAI, Yngwie Malmsteen, Zakk Wylde, Nuno Bettencourt und Tosin Abasi – was sagt uns das? Ganz klar: Hier wird geshreddet, was das Zeug hält! Alle zusammen auf einer Bühne. Willkommen bei GENERATION AXE, dem aktuellen All-Star-Projekt von Virtuose Vai! Hier lest ihr, was der Saitenmeister darüber berichtet.

Dreimal war dieses Superstar-Quintett bereits auf Tournee – zweimal in Nordamerika (2016 und 2018), einmal in Asien (2017). Und Europa? Bislang Fehlanzeige. Woran das liegt und was es sonst noch Spannendes über Generation Axe zu berichten gibt, erzählt Gitarrengenie Steve Vai im exklusiven Interview mit METAL HAMMER.

Steve, wie sieht das erklärte Konzept von Generation Axe aus, und nach welchen Kriterien hast du deine Mitstreiter ausgesucht?
Die Idee war, fünf Gitarristen aus dem Bereich Rock und Metal gemeinsam auf die Bühne zu bringen und in unterschiedlichen Konstellationen miteinander spielen zu lassen. Kriterien für die Auswahl der Beteiligten waren: Sie müssen nette Zeitgenossen sein und sich dazu bereit erklären, die Idee von Generation Axe zu entwickeln und mit Leben zu füllen. Und natürlich sollten es nur Musiker sein, die mit einem einzigartigen Talent ausgestattet und an ihrem Instrument handwerklich perfekt ausgebildet sind.

Wie sind deine Erfahrungen nach bereits drei Tourneen in dieser Besetzung?
Ausgesprochen positiv! Das Ergebnis hat meine Erwartungen noch übertroffen. Ich hatte die Befürchtung, dass uns der Terminkalender der einzelnen Beteiligten schnell einen Strich durch die Rechnung machen könnte. Aber alle waren vom Konzept und dessen Umsetzung dermaßen begeistert, dass sie Generation Axe die absolute Priorität in ihrer Zeitplanung eingeräumt haben.

Probleme mit Egos oder ein Gerangel um den besten Spot gab es keine? Stichwort Yngwie Malmsteen...
Jeder hat ein Ego, und große Musiker mögen vielleicht sogar noch stärkere Egos als andere Menschen haben. Und, ja, natürlich besitzt auch Yngwie ein starkes Ego. Aber ist es daher schwierig mit ihm? Nein! Yngwie hat eine klare Vision, er arbeitet sehr professionell und geht keinerlei Kompromisse ein. Wenn man mit ihm arbeiten möchte, weiß man das und akzeptiert es. Denn Yngwie ist gleichzeitig ein unglaublich humorvoller Mensch, mit dem man gerne zusammen ist. Man muss einfach nur in der Lage sein, das, was er sagt, richtig einzuordnen.

Was zeichnet ihn als Gitarristen aus? Ist er der Prototyp des Stratocaster-Spielers?
Zumindest ist er von uns derjenige, der am eindeutigsten einer reinen Fender Strat zugeordnet werden kann. Als Yngwie berühmt wurde, hat seine Technik uns alle begeistert. Er ist ein echtes Original, menschlich wie spielerisch. Natürlich lieben nicht alle seine Musik, aber er hat seine gesamte Laufbahn seiner Spielweise untergeordnet und damit eine einzigartige Ausdrucksweise kreiert. Übrigens: Wenn ich mir seine Gitarren einmal genauer anschaue, mit den ultradicken Hälsen und den supertief gescallopten Bünden, weiß ich genau, dass ich mit ihnen nicht klarkäme.

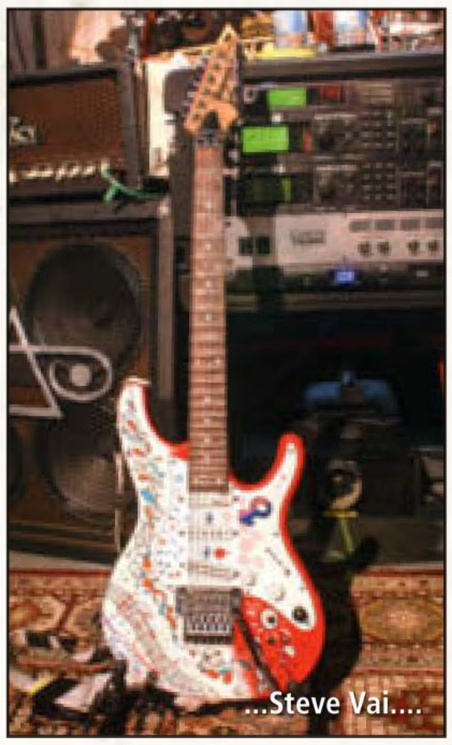
Und Zakk Wylde? Der klassische Humbucker-Spieler, oder?
Früher, bevor er seine eigene Gitarrenfirma hatte, war er berühmt für seine Gibson Les Paul Bullseye. Heute spielt er seine eigenen Kreationen, die noch besser zu seinem Image und seiner Spielweise passen. Zakk ist total wild, wie ein Metal-Biest, und er liebt sein Instrument inbrünstig. Wenn du zu ihm sagst: „Zakk, das Solo im letzten Song ist mit 18 Minuten zu lang, bitte kürze es morgen auf vier Minuten", antwortet er: „Okay, wird gemacht", und spielt es am nächsten Abend 19 Minuten lang. Ich liebe es, ihm beim Spielen zuzuschauen, er hat eine unglaubliche Präsenz auf und hinter der Bühne.

Fotos: M. Mineur, D. Gray (PR), fourniermalloy.com (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582cc280a27551d3dbb4691

Technikmeister: Die Äxte von Nuno Bettencourt, ...

...Steve Vai, ...


...Steve Vai....

... und Zakk Wylde.

Zakk Wylde

Steve Vai

Nuno Bettencourt?
Ich kenne keinen anderen Musiker, der so leidenschaftlich und ambitioniert spielt wie Nuno. Außerdem ist er unglaublich intuitiv, hat immer großartige Einfälle und ist mit Leib und Seele bei der Sache. Von ihm stammt übrigens die Idee, unsere Tour „Generation Axe" zu nennen. Mit seiner Washburn N4 Signature hatte er eine sagenhafte Gitarre dabei, die perfekt zu ihm passt, inklusive einer sehr sorgsam ausgewählten Pickup-Konstellation...

... bestehend aus einem Bill Lawrence L-500 in der Brücke und einen Seymour Duncan '59 am Hals...
... und einem Sound, bei dem die Töne wie aus Maschinengewehren geschossen klingen.

Kommen wir zu Tosin Abasi von der Band Animals As Leaders. Er ist sozusagen der Youngster und unterscheidet sich stark vom Rest der Truppe, oder?
Tosin hat im Vergleich zu Yngwie, Zakk, Nuno und mir einen deutlich moderneren Ansatz. Er ist um einiges jünger, spielt eine achtsaitige Ibanez Signature und mischt Nu Metal mit progressiven Elementen. Er ist ein wahrer Meister an seinem Instrument, wirklich einzigartig, überragend.

Apropos Ibanez: Auch du bist ein überzeugter Ibanez-Endorser, mit der JEM als deine wichtigste Referenzgitarre.
Das stimmt, auf der Tour mit Generation Axe habe ich vor allem meine JEM 7VWH „Evo" mit DiMarzio-Pickups und eine LACS JEM namens „Bo" mit Lo-Pro-Edge-Tremolo dabei. Die „Evo" hat mittlerweile übrigens schon ihren dritten Hals.

Man konnte während der bisherigen Generation Axe-Touren auf der Bühne keine einzige Gibson Les Paul sehen. Spielen moderne Flitzefinger ausschließlich Strat-orientierte Modelle?
Nein, das kann man nicht sagen. Zumal meine Gitarren zwar äußerlich an Strat-Modelle angelehnt sind, aber außer dem Whammy Bar damit nichts zu tun haben, sondern beispielsweise mit Humbuckern bestückt sind. Und bei Tosin gilt ja wohl: Ist das überhaupt eine Gitarre? Handelt es sich bei dieser Klampfe nicht vielmehr um eine Maschine? *(lacht)*

Was unterscheidet Generation Axe konzeptionell von Joe Satrianis G3-Tourneen?
Nun, ich war ja schon einige Male auf der G3-Tour dabei. Beide Konzepte haben durchaus Ähnlichkeiten, aber auch einige signifikante Unterschiede. Bei G3 spielen drei Acts mit ihren eigenen Bands ein komplettes Set, und am Ende gibt es eine Jamsession mit allen Beteiligten. Bei Generation Axe sind es dagegen fünf Gitarristen, die alle mit der gleichen Backing Band spielen und in unterschiedlichen Konstellationen gemeinsam auf die Bühne kommen, manchmal sogar alle fünf zusammen, mit dann fünfstimmigen, sorgsam aufeinander abgestimmten Gitarren-Parts. Am Ende des Abends gibt es einen Rock-Klassiker wie etwa 'Highway Star', aber nicht etwa mit improvisierten Jam-Soli, sondern alle Passagen sorgfältig arrangiert. Soll ich dir übrigens ein lustiges Geheimnis verraten?

Ja, bitte!
Tosin hatte vor der Tournee keine Ahnung, worum es sich bei 'Highway Star' handelt. Unglaublich, oder? Er kennt alle wichtigen Stücke von uns Fünfen, aber einen Klassiker wie 'Highway Star' nicht. Da merkt man den Altersunterschied.

Weshalb gab es die Generation Axe-Tour bislang noch nicht in Deutschland zu sehen?
Gute Frage. Ganz genau kann ich das auch nicht beantworten. Es gab bereits konkrete Planungen und auch schon nahezu bestätigte Termine. Aber kurz vor der Vertragsunterschrift wurde alles wieder gecancelt. Möglicherweise, weil die europäischen Promoter erst ein Album von uns für die Tourneewerbung haben wollten. Das bekommen sie jetzt, und dann sehen wir weiter.

Leider mit einer Show aus Asien, und nicht mit Aufnahmen aus den USA, wo ihr auch eine fabelhafte Version von Queens 'Bohemian Rhapsody' gespielt habt.
Die gibt es dann beim nächsten Album.

Hast du es bedauert, in einem deiner wichtigsten Märkte mit dieser Truppe nicht präsent zu sein?
Natürlich stört mich das. Zumal diese Tourneen unglaublich viel Spaß machen. Es kommt ja nicht von ungefähr, dass es bereits drei Generation Axe-Tourneen gab. Für mich sind Konzertreisen wichtige Lebenszeit, die ich genießen will. Ich bin seit 40 Jahren unterwegs, und du kannst mir glauben, dass einige wirklich miese Touren dabei waren. Ich möchte das nicht mehr, sondern meinen Spaß haben, und mit Generation Axe haben wir massig Spaß. Mich interessiert Ruhm nicht mehr, auch Geld nicht, mich interessieren nur die möglichst positiven Erinnerungen, die nach einer Tournee bleiben.

Was kann man vom Solokünstler Steve Vai demnächst erwarten?
Ich bin gerade im Studio und bastle an einer kleinen Serie von Alben, die mich und meine Spielweise repräsentieren. Die erste Scheibe soll komplett ohne Shredding-Technik auskommen, die zweite ist noch ein kleines Geheimnis, wird aber das gesamte Potenzial meiner Ausdrucksmöglichkeiten beinhalten, und die dritte soll so heavy und gleichzeitig melodisch wie nur irgend möglich ausfallen.

MATTHIAS MINEUR

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582cc280a27551d3dbb4691

KEEP IT TRUE

Lauda-Königshofen, Tauber-Franken-Halle

UFO-STREIK ÜBER STOCKHOLM

Im Geiste von Manilla Road: Mark Shelton-Tribut

Das KEEP IT TRUE in Lauda-Königshofen öffnet zum 22. Mal seine Tore und beweist einmal mehr, warum es im Genre des wahren Stahls der Marktführer ist und bleibt: Sound, Organisation, Stimmung – alles vom Feinsten. Trotzdem stehen Veranstalter Oliver Weinsheimer und seiner Crew an diesem Wochenende nicht nur einmal die Schweißperlen auf der Stirn. Den Fans ergeht es nicht anders...

FREITAG, 26.4.

Pünktlich zur Mittagszeit macht sich das kanadische Trio **Sabire** an die Arbeit. Die frisch gegründete Band hat zwar erst eine EP am Start, Ohrenzeugen sprechen allerdings von einem gelungenen Auftritt. Deren Niveau können die ebenfalls aus Kanada stammenden **Traveler** toppen. Ihr Band-betiteltes Debüt steht gerade frisch in den Läden und sorgt für viel Applaus. Gitarrist Matt Ries und seine Mannen präsentieren sich auch live als eine der heißesten neuen Bands der alten Schule. Neu sind **Juggernaut** hingegen nicht, ihr letztes Werk TROUBLE WITHIN stammt aus dem Jahr 1987. Dafür wirken Sänger Harlan Glenn und seine Mitstreiter allerdings überraschend fit. Der angeschrägte Prog-Thrash des Quartetts ist eher etwas für Liebhaber. Dafür werden Kracher wie 'Impaler' oder 'All Hallow's Eve' ordentlich abgefeiert. Lustig: Harlan blafft die auf den Stufen der Tribüne sitzenden Besucher mehrmals auf Deutsch an: „Bitte stehen Sie auf!" Die anschließenden **Cities** haben es in ihrer Karriere auf ein einziges abendfüllendes Album gebracht, das 1986 unter dem Titel ANNIHILATION ABSOLUTE erschien und ein wenig unter dem allgemeinen Radar flog. In Lauda-Königshofen beweisen Frontmann Ron Angell und Co., dass man sich ruhig noch mal mit dem Material beschäftigen sollte. Eine der positiven Überraschungen des Tages. Das soll auch für die Nippon-Rocker **Anthem** gelten, die gerade bei Nuclear Blast unterschrieben haben, in diesem Fall aber einer der Nahrungsaufnahme geschuldeten Pause zum Opfer fallen. Die Reaktionen der Anwesenden reichen von solide bis herausragend. Hätte man geahnt, was folgt – die Pause wäre nach hinten verschoben worden.

Doch **Agent Steel** mit ihrem wunderlichen Originalsänger will einfach jeder sehen. Leider juckt das John Cyriis überhaupt nicht, sondern er verursacht eines der größten Debakel in der Geschichte des Keep It True. Weit über eine Stunde lässt der selbst erklärte UFO-Experte Fans und seine Band-Kollegen warten. Als er dann endlich da ist, scheint er andere Songs zu singen als seine Kollegen spielen – auch für beinharte Fans ist so gut wie nichts herauszuhören. Mit Wollmütze und Sonnenbrille „getarnt" kreischt sich die ehemalige Legende ins Nirgendwo; die Anhänger sind fassungslos. Nach einer Handvoll Songs ist der Spuk auch schon wieder vorbei. Danke für nichts. Gerüchten zufolge wird der „Superstar" sogar noch nach einer nächtlichen Schlägerei von der Polizei in Gewahrsam genommen. Das endgültige Ende einer einst großartigen Band, die spontan in „Agent Steal My Time" umbenannt wird. Ganz anders präsentieren sich die Russen **Aria**, die zum Überraschungssieger des Tages werden. Ihr Sound wirkt auf den Alben manchmal ein wenig altbacken, doch live überzeugt die sympathische Truppe von der ersten Minute an und schafft es, die immer noch unter Schock stehenden

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-214 64f34aab33582c280a27551d3d0b4691

Zuschauer mitzureißen. Die russische Sprache, in der die Jungs hauptsächlich singen, erweist sich dabei als gar kein so großes Hindernis. Nur das Aufschreiben von Song-Titeln wie ‘Raskachayem Etot Mir’ (oder so ähnlich) ist ein wenig mühsam. Trotzdem gehen beide Daumen nach oben. In dieser Position dürfen sie auch gleich verharren, denn es folgt eine Weltpremiere: Mark „The Shark“ Shelton, Gitarrist von **Manilla Road**, verstarb im letzten Sommer. Ihm zu Ehren veranstalten Freunde eine Tributeshow, die – Achtung, Premiere – komplett gestreamt wird. Laut Veranstalter schauen weltweit über 100.000 Fans im Internet zu, wie diverse Musiker (darunter Jarvis Leatherby von Night Demon, Leif Edling von Candlemass und natürlich Manilla Road-Mucker) dem Verstorbenen huldigen. ‘Necropolis’ bildet den Auftakt, bevor vielleicht zum letzten Mal Songs wie ‘The Riddle Master’ oder ‘Dreams Of Eschaton’ live erklingen. Einziger kleiner Wermutstropfen: Anders als bei der Tributeshow zur New Wave Of British Heavy Metal vor ein paar Jahren bleiben erklärende Ansagen dieses Mal Mangelware. Trotzdem kommen die vielen Manilla Road-Fans voll auf ihre Kosten.

SAMSTAG, 27.4.

Der zweite Tag wird für hiesige Verhältnisse von fast schon poppigen Klängen eröffnet. **Idle Hands** aus den USA haben jedoch einige Anhänger am Start, die das Material des gerade erst erschienenen Debüts MANA abfeiern. Die anschließenden **Sacred Rite** aus Hawaii überzeugten in den Achtziger Jahren mit drei starken Veröffentlichungen (das unbetitelte Debüt von 1984 ist Pflicht) und zeigen sich dermaßen spielfreudig, dass die morgendliche Müdigkeit wie weggeblasen ist. Sänger Mark Kaleiwahea gehört außerdem technisch zu den besten Sängern des kompletten Festivals. Die Proggis **Witherfall** absolvieren ihren ersten Europa-Gig überhaupt und sorgen für Maulsperren bis in den letzten Winkel der Halle. Was Gitarrist Jake Dreyer hier abzieht, ist nicht mehr von dieser Welt. Getoppt wird diese Leistung nur noch von Frontmann Joseph Michael, der beweist, warum er als Nachfolger des verstorbenen Warrel Dane von Sanctuary verpflichtet wurde. Ganz großes Tennis. Solches liefern die britischen Doomer **Solstice** ebenfalls ab. Die Truppe hatte sich kurz vor ihrem Auftritt von Sänger Paul Kearns getrennt und ein Geheimnis daraus gemacht, wer ihn ersetzen würde. Es ist: Felipe Kutzbach von den chilenischen Doom-Helden Procession, der schon 2011 für einige Shows einsprang und auch an diesem Tag eine Top-Leistung bringt. Egal, ob ‘White Horse Hill’ oder ‘Cimmerian Codex’ – hier stimmen Ausdruck, Motivation und Stimme. Hätte Felipe nicht noch gefühlt 700 andere Bands am Hacken (Deströyer 666, Nifelheim und so weiter), sollte er echt über einen festen Einstieg bei den englischen Doom-Meistern nachdenken. Derweil wird ein allgegenwärtiges Gerücht zur Gewissheit: Obwohl Teile der Band anwesend sind, können Candlemass ihren Headlinergig nicht spielen. Da in Skandinavien die Piloten streiken, hocken mehrere Musiker in Stockholm fest. Ersatz ist so kurzfristig nicht zu bekommen, dafür dürfen nun alle anderen Bands ein bisschen länger spielen. Auch die Crew ist maßlos enttäuscht, schließlich sagten Candlemass in den Jahren zuvor ihre Auftritte beim Hammer Of Doom und dem Keep It True ebenfalls kurzfristig ab. Die Band wird von den Zuschauern in Canclemass umbenannt. So geht es weiter mit **Texas Metal Legion**, einem losen Zusammenschluss diverser Texas-Mucker, die Uraltperlen von S.A. Slayer, Karion und Accept (ah ja, Solingen liegt in Texas) zum Besten geben. Auch hier wäre etwas mehr Moderation hilfreich gewesen. Zeit für eine Bockwurst.

Foto: C. Rose

Cities

Traveler

Aria

John Cyriis von Agent Steel

Euphorie pur: Fans beim Keep It True

Anthem

Frisch gestärkt geht es zum nächsten Höhepunkt des Tages, denn **Midnight** schicken sich an, die Bühne in Trümmer zu legen. Jamie „Athenar“ Walters und seine beiden ebenfalls unter Kapuzen versteckten Mitstreiter feuern mit ‘Evil Like A Knife’, ‘All Hail Hell’ oder ‘Endless Slut’ die Geschosse im Minutentakt ab. Dann folgt die Szene des Festivals: Das Kabel an Jamies Bass lockert sich mitten im Song. Sein alter Kumpel Jarvis „Night Demon“ Leatherby, der am Bühnenrand steht, bemerkt das, kommt auf Knien angerutscht wie ein Kicker nach dem Torerfolg, zuppelt das Ding wieder fest, dreht sich mit dem Gesicht zum Publikum, singt die Zeile mit, die Walters eine Etage über ihm gerade ins Mikro brüllt, und ist wieder verschwunden. Wahnsinn. Dieses Energie-Level können **Culprit** unmöglich halten, liefern allerdings eine schöne Werkschau ihres einzigen Albums GUILTY AS CHARGED (1983) ab. Das Basssolo ist Geschmackssache, aber wenigstens geht das Instrument anschließend amtlich zu Bruch. Bei **Vicious Rumors** steht eigentlich Nick Courtney am Mikro, aber für diesen speziellen Abend wurde der Sohn des 1995 verstorbenen Sängers Carl Albert in die Band geholt. Und der junge Mann singt wie ein kleiner Gott das Programm seines Vaters runter. Die Show besteht aus dem kompletten DIGITAL DICTATOR-Album und ein paar weiteren Leckerlis, zu denen auch Courtney auf die Bühne gebeten wird. Der Mob feiert die Band, welcher angesichts dieser Reaktionen Tränen in den Augen stehen. Ein weiterer Keep It True-Moment für die Ewigkeit. Solch einen legen **Satan** zwar nicht hin, aber die 1979 gegründete Truppe um Brian Ross erlebt sowieso ihren vierten Frühling. Ob nun legendäre Nummern wie ‘Trial By Fire’ oder neuer Stoff der Marke ‘The Doomsday Clock’ – hier sind echte Profis am Werk. Abschließend bitten die Franzosen **Sortilège** zum großen Finale. Unerwartet zum Headliner aufgestiegen, enttäuschen die in Originalbesetzung angetretenen Pariser nicht und hämmern die Hits ihrer zwei Alben MÉTAMORPHOSE und LARMES DE HÉROS in die Nacht. Ein würdiger Abschluss, auch wenn die französische Sprache immer noch nicht wirklich zu Heavy Metal passen will.

Fazit: Zwei Hauptattraktionen versagen, die zweite Reihe punktet. Angesichts der angekündigten Bands für nächstes Jahr steigt die Vorfreude bereits jetzt.

MARC HALUPCZOK

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

SEX, SPASS & SEEMANNSGARN

Ahoi, Seeleute! Die FULL METAL CRUISE VIII führt erfahrene Cruisaders und nautische Neulinge diesmal von Palma de Mallorca über Marseille und Barcelona wieder zurück in den Ursprungshafen. Zum Glück meint es das Seeungeheuer Leviathan gut mit den Metal-Matrosen.

Überraschung im Vorfeld der Reise: Aufgrund einiger Rückläufer sind bei der sonst gnadenlos ausgebuchten Reise kurz vorher noch ein paar Kabinen zu haben. Dafür findet die FULL METAL CRUISE aber nun auf der erst 2017 in Turku und Kiel gebauten Mein Schiff 6 statt, die mit gut 2.500 Passagieren rund 500 Fans mehr als bei den Fahrten zuvor aufnehmen kann. Und auch sonst lassen sich die Cruisaders nicht von Pillepalle wie verflogenem Gepäck (Reisegruppe Metal-Business-Veteranen) oder verdrehtem Knie (Hate Squads Bauke) aufhalten. Nach der Seenotübung und ein paar Hopfen-Smoothies (Wellness wird an Bord immer großgeschrieben) legen **Steel Panther** auf dem Pool-Deck los. Die Glam-Helden lassen nichts anbrennen und wissen die feierfreudige Meute gut zu unterhalten. Für ein geplantes 'Baywatch'-Gedächtnisfoto-Shooting am nächsten Tag fordern sie ein Bikini-Girl im Privat-Jacuzzi. Wir organisieren das unter Einsatz unseres, äh, guten Rufs, doch die Technik macht uns einen Strich durch die Rechnung, denn trotz Flugmodus hat sich die Uhr auf See in eine andere Zeitzone verabschiedet. Die Dame wird aber nebst Bruder und Nicht-Metal-Eltern (!) kurzerhand in die Hard Rock-Reisegruppe Xaja adoptiert. Danach ist sowieso keine Zeit mehr, denn Michael Starr und Stix Zadinia verdingen sich als Jury beim Synchronschwimmwettbewerb. Obwohl sich ein weibliches Paar aus dem Teilnehmerfeld mit riesigen Melonen (echten, also Obst) aufwertet, gewinnt am Ende doch das Pärchen, das den Fokus der Performance auf Bier legt. Steel Panther selbst steigern sich während der zweiten Show am Pool in neue Comedy-Eruptionen hinein und nennen einen Song selbstironisch 'Meinen kleinen Schwanz'. Weil sonst niemand blankzieht, fühlen sich ein paar Sickos genötigt, im Whirlpool eine latent rudelbumsige FKK-Sause abzuziehen. Und damit sind nicht Fanta, Kola, Kekse gemeint.

Ältere Semester, aber immer noch sehr gut in Schuss: **Vicious Rumors**. Deren Set macht nicht nur höllisch Spaß, auch Schlagzeuger Larry Howe unterhält später in der Raucherecke an der Reling mit Anekdoten aus über drei Jahrzehnten Bay Area. Ähnliches gilt für die jungen Kanadier **Skull Fist**, die nicht nur mit ihrem Old School-Metal begeistern sondern auch feiern, als gäbe es kein Morgen. Die jungen Wilden, eben. Nachteulen residieren nach den Shows im Kino, beim Karaoke oder in der Disco. Weniger Disco sind dagegen **Dio Legacy**, die für ihre Huldigungen an den Großmeister insbesondere im schicken Theater ihrerseits große Huldigungen durch das Publikum erfahren. **Tri State Corner** überzeugen ebenfalls mit großen Refrains, irritieren aber mit lauen Strophen, während **The Waltons** zeigen, dass Cow-Punk noch nicht ganz so tot ist, wie sich annehmen ließe. Das große Show-Tennis wird dann bei **Omnium Gatherum** geboten, die perfekt auf der schmalen Linie zwischen metallischer Synchron-Headbang-Härte und schmachtfähigem Herzschmerz tanzen. **Skyline** gehören zum Inventar des Schiffs und überzeugen mit ihren Coversongs, während **Iron Savior** anfänglich noch etwas unter Flugrost leiden. Immerhin ist Gitarrist und Sänger Piet Sielck ehrlich genug zuzugeben, dass dies eben vorkommt, wenn nur selten geprobt wird. Dieses Manko wird aber mit viel Spielfreude wettgemacht, sodass die Band ordentlich Applaus einheimst.

Derweil gibt es neben diversen Meet & Greet-Veranstaltungen einen Song-Workshop mit **Ost** von Hämatom und Produzent **Vincent Sorg** zu besuchen, ebenso wie Lesungen von FMC-Designer **Tim Eckhorst**, Reporterveteran **Uwe Bahn** sowie Ex-METAL HAMMER-Chefredakteur **Christof Leim**, der in seinen „Rock Stories" unter anderem erzählt, wie er dereinst ohne Nahrung, aber rattenvoll bei Zakk Wylde im Kinderzimmer des Gästehauses aufwachte. Nachts übernimmt Leimsen die Koordination des **All-Star Jam** und wird sich für den Rest seines Lebens anhören müssen, dass er sich die Bühne aktiv mit einem Black-Metaller geteilt hat. Feiner Spaß, genau wie die Late Night-Talkrunden mit Kultmoderator **Maschine**. Die ganz Hartgesottenen treffen sich morgens zum Joggen (Gummersbacher Grüße!) oder beim Metal Yoga mit Saskia Thode. Der Autor wäre dieser tausend gestorben. Ähnlich anstrengend ist dafür der Ausflug nach Marseille mit Kollege Sauermann. Der ist beruflich dabei und wird von erschrockenen METAL HAMMER-Lesern gefragt, ob er sich ob des Line-ups der Cruise verlaufen hätte. Alte Kollegen treffen und eine „kurze" Abhandlung über den hübschen alten Hafen – der Tag verfliegt, sodass alsbald **Ugly Kid Joe** auf der Bühne am Pool stehen. Die sehen zwar aus wie eine Hardcore-Band, spielen aber natürlich schmissigen und überraschend frisch wirkenden Hard Rock. Insofern wäre es falsch, die Band nur auf ihre bekanntesten Hits wie 'Cats In The Cradle' (schmacht) zu reduzieren. Beim Publikum haben sie es überraschend schwer, aber **Savage Messiah** wissen mit Heavy Metal mit leichtem Thrash-Einfluss zu gefallen – klasse, wenn dieser Sound auch noch von jungen Bands gepflegt wird.

Im Theater feiern derweil **Destruction** ihren vierten Frühling, denn die Verpflichtung von Schlagzeuger Randy Black und Gitarrist Damir Eskić macht sich richtig bezahlt: Mehr Bühnenpräsenz, mehr Headbanging, mehr Druck, wenn Soli gespielt werden. Dieser Energieschub wirkt sich auch positiv auf Schmier und Mike aus – die Show

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

Überschäumende Party: Steel Panther

Kombiniert sich: Death-Yoga zwischen Malle und Marseille

Beruf oder Berufung? Steel Panther als Jury beim Synchronschwimmwettbewerb

Für hartgesottene Fans: Full Metal Cruise-Tattoo

Vicious Rumors

Immer noch absurd: Metal auf hoher See

Fotos: N. Brunn, U. Schaarschmidt

macht richtig Bock. Da schaut auch Jürgen „Ventor" Reil von Kreator gerne vorbei, der sonst an Bord, von Ehefrau Brigitte assistiert, für die Tattoos zuständig ist. Kollege Sauermann ist auch am Start und verwickelt den Autor in einen Zwei-Mann-Circle Pit – Saruman ist so unterknüppelt, dass er sich sogar freiwillig Death Metal anhören würde. So langsam treibt das Fehlen von bösem Death- oder Black Metal auf dem Schiff seltsame Blüten (Wink mit dem umgedrehten Kreuz!). Dann wieder zurück in die harte Realität der Seeleute. Trotz der Prämisse „ab 4 Grad kurze Hose" pfeift ein eiskalter Wind übers Pool-Deck, der Band und Fans einiges abverlangt. Doch wer wenn nicht die vier Mädels von **Thundermother** hätte die Eier, dagegen anzurocken? Großartig. Ebenso wie **Backyard Babies**, die dem Theater eine massive Ladung Rock'n'Roll überhelfen, während sich Sänger Nicke Borg fragt, ob er denn eigentlich um diese Uhrzeit der Einzige noch nüchterne sei. Wer weiß schon, wie viele Metaller diese Nacht vom tentakelbartbewehrten Nodens auf seinem Seemuschelstreitwagen träumen? Am nächsten Morgen steht der Kahn in Barcelona, und die Meute macht sich auf zu Ausflügen (hier ist die TUI-Crew stets hilfsbereit) oder dem Katerfrühstück. An dieser Stelle sei auch die gesamte Crew gelobt, die im Buffet- oder Schicki-Restaurant ebenso Gas gibt wie nachts an der Cocktail-Bar oder beim Housekeeping. So verwundert es auch nicht, dass das Pool-Deck bei der traditionellen Crew-Verabschiedung mit Mitgliedern aus Dutzenden verschiedenen Nationen vollsteht. Da der stets legere Kapitän Todd Burgman später noch fahren muss, gibt er seinen Kollegen den Hinweis mit dem Zaunpfahl, einer ganz speziellen Forderung der Metaller nachzukommen. „In den Pool!" ist nach wie vor der Running Gag jeder Cruise.

Ebenso wild wie bei der Verabschiedung geht es auf dem Pool-Deck mit **The Wild!** weiter, denn die kanadischen Rampensäue sacken den Sonderpreis „Geheimtipp" ein. In der kleinen Schau Bar spielen **Hate Squad** ihr zweites Set, und der Laden wird immer voller, denn die Leute haben Bock auf den Hardcore-beseelten Thrash der deutschen Metalcore-Vorreiter. Auch wenn es mittlerweile neues Material gibt, zünden insbesondere die alten Hits wie 'Not My God' so gut, dass sich sogar ein wilder Moshpit vor der Bühne bildet – von jungen Hüpfern (Rotor-Bangen im sexy stöckelnden Abendkleid hat was) bis zum rüstigen Silberrücken. Der Autor fühlt sich daran erinnert, wie er Mitte der Neunziger im I.Q. ZERO-Batik-Longsleeve zur Loveparade nach Berlin gefahren ist. Crossover eben. Während die Österreicher **Black Inhale** mit groovigem Thrash nachlegen und **Kaizaa** mit melodischem Deutsch-Rock das Pool-Deck auf gesittetere Zeiten vorbereiten, folgt das finale Highlight auf den späten Fuß. Sorry, **Thundermother**, dass wir es nicht zur zweiten Show im Theater geschafft haben, aber **Audrey Horne** waren in der kleinen Schau Bar einfach zu geil. Die Norweger um Sänger Toschie und Gitarrist Ice Dale liefern genau das, was Fans so lieben: kompromisslosen, schweißtreibenden, hautnahen Rock'n'Roll mit jeder Menge Arschtrittfaktor, Coolness und Glückshormonen. Gitarrensolo im Moshpit, Bewegungsareal bis hin zur Theke – die Bergener ziehen das große Show-Einmaleins aus der Tasche und hinterlassen eine Horde geflashter Fans (und die Backyard Babies), die sich danach langsam, aber sicher in die Kojen trollen. Skurrile Szenen dann zum Abschied: Wer einen späten Rückflug hat und noch auf einen kleinen Frühschoppen an Bord bleibt, sieht die Gäste der folgenden Cruise unter dem Namen „Jeckliner" an Bord kommen: Beinharte Karnevalisten finden sich ein, um dem Kölschen Klüngel närrischer Dreifaltigkeit zu huldigen – und das kurz nach der Fastenzeit. Die Crew vermisst die Metaller bereits, und Leviathan wirft ein Auge auf seine potenziellen Opfer. Dann lieber trampen und in Malle-Dieters abgerocktem BMW zum Flughafen mitnehmen lassen. Tschüs Luxus, hallo Realität.

THOMAS STRATER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

Berlin: Arena Treptow

All Them Witches

HIGHMELIGES HEIMSPIEL

Fu Manchu

Hällas

Zum achten Mal öffnet das DESERTFEST BERLIN seine Tore, zum zweiten Mal residiert der Frühlingstreff für Stoner-, Doom- und Heavy Psych-Freunde in der Arena Treptow. Die Organisatoren haben an einigen Stellschrauben gedreht und ein gelungenes, international besuchtes Drei-Tages-Event aus dem Wüstenboden gestampft, das die rar bestellte Festival-Kultur der Hauptstadt um so manche Nuance bereichert.

Das Feedback aus dem Vorjahr kam offenbar an: Dem damals schwachen Sound setzen die Veranstalter nun eine Abhängkonstruktion entgegen, welche die riesige Mehrzweckhalle in zwei Bereiche teilt. Im Inneren der festen Stoffbahnen spielt die Musik, außerhalb lockt in rotem Schummerlicht ein Markt mit Merch, allerlei Nippes und Kunst, Live-Tattoos und Essen – sogar eine Kuchenbar zum Erhaschen später Leckereien ist geboten. Am Spreeufer vor der Halle lockt ein Biergarten sowie das verankerte Schiff Hoppetosse, auf dessen Deck einige Outdoor-Konzerte pro Tag stattfinden. Zudem wurde das Token-System vereinfacht und ist nun selbst in vernebeltem Zustand durchschaubar. Dem Festival-Genuss steht somit nichts mehr im Weg – rein in die Riff-Schwaden!

FREITAG, 3. MAI

Zur Eröffnung locken **The Devil And The Almighty Blues** eine nicht unerhebliche Menge in die Halle in der Halle. Zum zweiten Mal Gast der Berliner Wüstenfestspiele, punktet das Osloer Quartett mit coolem Band-Namen, programmatisch abgehangenen Riff-Schwarten und heiserer Röhrenkehle genau an jener Kreuzung, an der Robert Johnson auf Black Sabbath und Danzig warten würde. Guter Einstand! Während sich an der Bändchenausgabe Schlangen bilden, geben innen **Mondo Generator** Gas: Die Band um Nick Oliveri machte sich live zuletzt rar, und auf ein Album wartet man seit Jahren. Umso energetischer rockt das Trio (nach Gitarrenproblemen) die Hauptbühne. Oliveris Schreie sitzen so treffsicher wie die groovenden Riffs, die teils thrashend hart wachrütteln. Das Kyuss-Cover ‘Green Machine’ zaubert gar einen Moshpit aufs Parkett – eine echte Rarität!

Als erster Act auf der Hoppetosse gibt Kollege **Wino** ein Akustik-Set zum Besten: Trotz Kälte, Gegenwind und für die intimen Spelunken-Songs zu viel Tageslicht behauptet sich der 58-Jährige in luftiger Lederweste als taffer Troubadour und erhält gen Ende für ein lässiges Lemmy-Gedenk-Cover (‘Iron Horse/Born To Lose’) akustische Unterstützung vom zuvor mit Mondo Generator bratenden Nick Oliveri. In der Folge laden **Monkey3** zwischen ihren zwei mondhellen SPHERE-Symbolen zum kaleidoskopisch animierten Instrumental-Trip. Die Schweizer knien sich körperlich rein und kreieren ein intensives Erlebnis fernab bekannter Sphären zwischen Gipfelstürmen und wogender See. Dann steigen Dampf und Jubel empor, und der Keyboard-gesäumte Riff-Rausch nimmt den Hörer gefangen, bis eine Spieluhr zur Räson ruft – betörend! Wie bestellt brechen draußen die Wolken auf und setzen **24/7 Diva Heaven** in Szene: Das Damentrio lockt und rockt mit seiner Mixtur aus Indie und Grunge, die zahlreiche Headbanger beim Abendsonnenbier goutieren – ein weiblicher Fan wirft gar inmitten der Band den Haarrotor an und stiehlt ihr fast die Show. Sauberer Start für die Berlinerinnen, deren Debüt-EP noch kein Jahr alt ist!

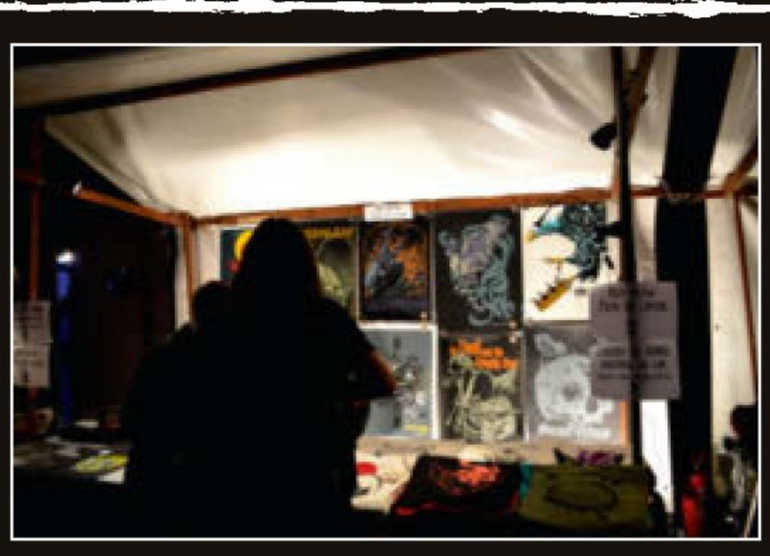
Mit **Earthless** folgt eine weitere Instrumentalgruppe, die ebenfalls überzeugt. Im Vergleich zu den Affen kommen die „Cosmic Jams from San Diego“ weniger verkünstelt daher – die drei US-Amis schrubben wie beseelte Arbeiter ihre doomigen bis kraftvollen Rock’n’Roll-Riffs in die Menge. Auf Animationen verzichten die Kraut-inspirierten Blueser bewusst – stattdessen erklingt am Ende der intensiven Darbietung Gesang zur Auflockerung. Für manch Glücklichen ist der ersehnte **Witch**-Auftritt dann doch nicht so rar wie gedacht – ließen sich die selten aufspielenden Doom-Stoner um Dinosaur Jr.-Chef J Mascis doch bereits beim Warm-up am Vorabend blicken! Mit großem Sabbath-Schlag geben sie sich als Riff-Reiter mit gnadenloser Gerte und setzen den Fokus stets auf Groove, niemals fälschlich auf Härte. Gemessen an dem, was Mascis sonst an spitzem Feedback und Gitarrengrollwänden vom Stapel lässt, ist das Spiel des hier als Drummer agierenden 53-Jährigen subtil bis minimalistisch. Dagegen liest sich die Wahl der Folgetruppe auf dem Papier wie ein schallend-schelmischer Kifferwitz: **All Them Witches** aus Nashville ziehen mit ihrer charakteristischen Mischung aus Floyd-verspieltem Blues, Appalachen-Folk und -Ambient sowie dröhnenden Stonertum in den Bann und erweitern das ohnehin stilistisch breiter definierte Desertfest gewinnbringend um ein paar ur-amerikanische Klangfarben mehr. Der drückend-einlullende Melodieteppich von **Colour Haze** knipst danach das Licht aus: Die Münchener feiern 25-jähriges Bestehen und versetzen mit ihrem Bühnenbild in Parallelwelten – baumartige Gebilde, verschwimmende Mandalas und atmosphärisches Wasserrauschen legen die perfekte Basis für die folgenden 90 Minuten. Zu verträumten Klängen (etwa ‘Lavatera’) fällt das Wachbleiben schwer – doch es lohnt sich und erlaubt ein Nachhauseschweben am Rande der Realität.

SAMSTAG, 4. MAI

Ein fast akzentfreies „Guten Morgen“ von **Mirror Queen**-Fronter Kenny Kreisor läutet den Samstag ein. Mit ihrem psychedelischen Hard Rock sind die New Yorker eine gute Wahl, um den müden Geist aus seinem Schlummertraum zu erwecken. Dass der erste Song mehr oder weniger als Soundcheck dient, tut der Sache keinen Abbruch

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-04-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

The Shrine



Witch

Greenleaf

Nick Oliveri

Konzerte auf der Hoppetosse: Wino...

... und Worshipper

Stonefield

Fotos: L. Gratzke, K. Riedl

– kurz nachjustiert, schon sitzen alle Töne, wie sie sollen. Mit viel Laufbereitschaft sucht Bassist James Corallo Kontakt zu seinen Kollegen und verleiht dem statischen Auftritt eine angenehme Dynamik. Ähnlich agil flitzen danach die Füße in Richtung Hoppetosse: **R.I.P.** sind laut eigener Aussage extra aus Oregon, USA, angereist, um unsere Gräber zu schaufeln! Mit sensenartigem Mikroständer zieht der Vierer die Todesthematik rigoros durch und setzt bis zum finalen 'Smoke And Lightning' mit großen Gesten und lässigen Ansagen auf Show-Charakter – unterhaltsames Paket! Ein ebensolches sind **Lucidvox**: Die Moskauerinnen verzieren ihre Instrumente mit pinkem Tüll, die Outfits glitzern, und bereits vor Show-Beginn vernimmt das Ohr nervöses Kichern. Frau darf auch mal Mädchen sein – doch auch musikalisch überzeugt das Quartett bei seiner Deutschland-Premiere auf ganzer Linie! Die Musikerinnen um Sängerin Alina, die mit ihrer Vielseitigkeit beeindruckt, kombinieren Rock mit Folk- wie Punk-Einflüssen und russischen Texten – diese vielversprechende Combo hätte gerne länger spielen dürfen!

Während es vom Schiff mit dem kalifornischen Trio **Zig Zags** unterhaltsame Punk Rock-, aber auch Stoner- und Doom-Riffs hagelt, evozieren die Schweden **Hällas** vom „Schloss in den Bergen"-Backdrop bis hin zu stilsicheren Samtumhängen ein märchenhaftes Ambiente. Musikalisch gelingt ihnen das mit coolen Keyboards, Twin-Gitarren und einem zwischen Prog-Frickeligkeit, Folk und hymnischem Hard Rock changierenden Rush-Sound für Zauberlehrlinge. Allein der (ohnehin gewöhnungsbedürftige) Gesang kämpft heute um Durchsetzungskraft – ihre bis dato größte Hymne 'Star Rider', eine Hommage an das Sci-Fi-Anime-Kinderfernsehprogramm der frühen Achtziger, schmälert dies indes nicht. Komplettes Kontrastprogramm liefern **The Shrine**: Seitdem die einstige Nashville Pussy-Bassistin Corey Parks das Trio aus Venice Beach verstärkt, konnte dieses um ein paar Energie-Level zulegen. Stooges, Iggy, Dolls, Cooper, Thin Lizzy und Motörhead sausen einem als Stichworte zu diesem atemraubenden Amphetamin-Auftritt durch den Kopf und lassen sich eher auf dem seligen Speed- denn dem Desertfest wähnen. Solierendes Stagediving von Sänger/Gitarrist wie Lynott-Lookalike Josh Landau zum Finale sowie rotierende Circle Pits sind die letzten Auswüchse dieses genialen Ausnahme-Sets. Nach so viel Aufputschmusik lebt das wüste Motto wieder auf: **Naxatras** leiten die Rückkehr psychedelischer Klänge nebst passend bespielter Videoleinwand ein; ihre Instrumental-Eskapaden atmen in den besten Momenten authentischen Seventies- und Purple-Vibe. Nicht das spannendste Programm des Tages, aber gewiss eines der entspannendsten – dass es trotz Abendsonne vor der Bühne voll ist, liegt nicht allein am griechischen Exotenbonus!

Greenleaf setzen auf schwelgende wie nach vorne gehende Rock-Nummern: 'Howl' steigert sich vom psychedelischen Groover zum reinrassigen Headbanger; 'With Eyes Wide Open' profitiert nicht zuletzt im Mitsingfinale vom guten Sound. Zwischen emporgerissenen Gitarren und knödelndem Danzig-Gedenkgesang hat das Festival spätestens jetzt seinen Tonfall gefunden. Derweil greift **Nick Oliveri** auf der Hoppetosse erneut zum Mikro: Im Rahmen seiner „Death Acoustic"-Tour gibt der ehemalige Kyuss- und Queens Of The Stone Age-Glatzkopf Songs seiner gesamten Karriere und weitere Cover zum Besten – nur mit Akustikgitarre und Gesang. Nach Sonnenuntergang erzeugen Mediaspree und Fernsehturm am Horizont faszinierende Lichtspiele, während an Deck ergebene Fans begeistert jauchzen und heulen – so amüsant und intensiv hat man 'Endless Vacation' der Ramones und 'Six Shooter' (QOTSA) selten gehört! Anders schräg kommt das kunterbunte Sextett **Kikagaku Moyo** daher: Von psychedelischen Animationen und einer Sitar untermalt, schwillt ihr faszinierendes Wirken binnen Minuten zur pompösen Klangwand an. Im Verlauf geben sich die in ihrer eigenen Aura schwebenden Japaner stimmungsvollen Klangkulissen hin, brechen aber

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3d8b4491

Wovenhand

Earthless

The Skull

Kikagaku Moyo

Mondo Generator

auch mit Galopp-Riffs aus den explorativen Passagen aus – die Meute dankt's mit Jubel, was die „Feeling good"-Truppe zu Lobreden auf das Event animiert. Nach der ermüdenden Umbaupause gelingt **Fu Manchu** mit ihrem energetischen Stoner Rock der nötige Weckruf: Die Kalifornier mobilisieren noch mal alle Kräfte und absolvieren vor ihrem Biker-Banner einen schwungvollen Auftritt, der dank eindringlicher Songs wie 'Pigeon Toe', 'Boogie Van' oder 'King Of The Road' einschlägt und bald nicht nur viele Hände, sondern auch Crowdsurfer in die Höhe wuchtet. Streifenträger Scott Hill bedankt sich ein ums andere Mal und jagt mit 'Saturn III' einen echten Leckerbissen als Belohnung in die Arena – absolut Headliner-würdig!

SONNTAG, 5. MAI

Ein vom gestrigen Abriss merklich dezimiertes Publikum lässt es sich nicht nehmen, zum sonntäglichen Auftakt dem bunten Spektralfarbenspiel und Heavy Psychedelic Rock mit gelegentlichen Queens Of The Stone Age-/Alternative-Anwandlungen von **Swedish Death Candy** zu lauschen. Die Band zeigt sich vom Zuspruch positiv überrascht und gibt sich alle Mühe, einen guten Einstieg in den letzten Wüstentag zu gewährleisten. Zähneputzen ist hiernach aber Pflicht! Allein schon, wenn man der Schwesternband(e) **Stonefield** ein blitzendes Lächeln schenken will. Deren schwere Sabbath-Schlepper werden von schwelender Orgel und der glockenreinen Stimme Amy Findlays, Sängerin und Schlagzeugerin in Personalunion, spannend kontrastiert. Doch auch Synthie-Kaskaden und memorable Keyboard-Motive sind Teil der Ausdruckspalette der Down Under-Girls, genau wie Folk-Versatzstücke und Space-Rockiges zum Finale zu einem tribalhaft flehentlichen, dann eruptiven Epos kulminieren – toll! Rasante Riff-Abfolgen und ein doch doomiger Charakter durchziehen auf dem Boot die Stücke von **Worshipper**. Der frischen Temperatur wirken die vier mit heißem Gitarrenspiel und hämmernden Rhythmen entgegen – besonders Dave Jarvis prügelt mit maximaler Hingabe auf sein Schlagzeug ein. Der Sound des Trupps groovt und rockt, egal ob an Deck oder mit festem Boden unter den Füßen.

Doch bald ist die Ausklangstimmung kaum mehr zu verleugnen: Zu **Black Tusk** will sich die Halle nicht recht füllen, da viele Rocker draußen Kraft und letzte Sonne tanken. Dennoch bemühen sich Savannahs Südstaaten-Sumpfmetaller redlich, den Saal mit aggressiven Sludge-Salven wachzuprügeln. Sänger/Gitarrist Andrew Fidler reißt provokant seine Flying-V in die Höhe, und die Headbanger demonstrieren zu 'Enemy Of Reason' ihr Wohlgefallen. Obwohl sich die Meute gen Ende weiter zerstreut, fordert Bassist Corey Barhorst seine Kollegen auf, nachzulegen – dem Pit gefällt's! Zurück in der Wüste begeistern **Electric Citizen** mit Sabbath-Einschlag und charismatischer Frontfrau: Laura Dolan im eng sitzenden Lackleibchen kann es gesanglich und in Sachen Bühnenpräsenz locker mit Genre-Größen wie Elin Larsson (Blues Pills) aufnehmen. Der beschwingte Seventies-Sound des US-Quartetts fesselt – hiervon hört man hoffentlich bald mehr! Verwirrung hingegen an der Hoppetosse: Kurzfristig musste das Programm vorverlegt werden, sodass viele Fans die Portland-Sludger **Blackwater Holylight** verpassen und die Israelis **The Great Machine** zwei Stunden früher als geplant an Deck gehen. Ihr Publikum finden sie trotzdem und gefallen mit Schnoddrigkeit in Ansagen („The next one is a very good song") wie Musik – mangelnde Virtuosität macht das Trio mit Einsatz und „Fuck the police"-Ansagen wett. Schade, dass die Verschiebung nur via Facebook (statt auf den mit Batikwabern bespielten Wänden der Vorhalle) kommuniziert wird.

Für einen Hauch „Keep It True"-Stimmung im Doom-Rahmen des Desertfests sorgen optisch wie musikalisch **The Skull**. Mit dem ehemaligen Trouble-Sänger Eric Wagner und -Bassisten Ron Holzner in den kampferprobten Reihen den Veteranenfaktor mehr als erfüllend, zeigt sich die Combo als mit allen Wassern gewaschene, immens agile Old School-Instanz: Wagner ist stimmlich in bester Verfassung und bleibt vielen Genre-Kollegen haushoch überlegen. So steht das Bild der Saiteninstrumentalisten, am Ende Schulter an Schulter lehnend, für einen familiären Hauch genialer alter Doom Metal-Schule. Kontraste liefern **Long Distance Calling**, die sich nach ihrer „Seats & Sounds"-Tournee wieder vor Festival-Stehpublikum wagen. Im Gegensatz zu einigen Instrumentalkollegen konzentrieren sich die Münsteraner auf ihren Kern und entschweben gesanglichen Bürden – bis auf ein dezentes Flüstern – mit gewohnter Leichtigkeit. Abermals gelingt es dem Quartett mit schwärmerischem bis aufbegehrendem Prog Metal, bleibenden Eindruck zu hinterlassen – der Vielfalt des Jubiläumswerks AVOID THE LIGHT ('Sundown Highway') bis zu 'Out There' sei Dank! Mit viertelstündiger Verspätung lassen **Wovenhand** staubigen Wind aus depressivem US-amerikanischem Dust Bowl-Defätismus, schamanistischem Roots Rock und grollendem Gospel auf die Meute einprasseln. Wie aus einem frequenzverschobenen Klapperradio kämpfen sich David Eugene Edwards' Evangelien durch ein Bollwerk von scheppernder Sound-Wand und muss man an The Cult, Nick Cave, Tom Waits und The Gun Club zugleich denken, wenn man nicht wie zum Schluss im rhythmisch wie hymnisch Bewusstseinsebenen verschiebenden Trance-Tanz-Ritual versinkend verharrt. Zurück bleibt immense Neugier auf das Folgende: Von allen Seiten wurden **Om** vorab in höchsten Tönen gelobt, ein Live-Auftritt der Truppe um Sleep-Bassist und Sänger Al Cisneros gilt als Seltenheit. Die Männer auf den letzten Festivalslot zu packen? Vielleicht nicht die beste Idee! Es scheint, als hätten viele Besucher bereits die Heimreise angetreten oder vor dem anstehenden Arbeitstag kapituliert. Die Verbleibenden genießen jedoch die hypnotisierend-mantrahaften Klänge, die das Trio mit langsamen, wabernden Instrumental-Passagen kreiert. Auch wenn der Sound teils befremdlich scheppert (ob Absicht oder nicht): Was Om kredenzen, kommt an – sei es stehend, sitzend oder gar im Halbschlaf. Entsprechend gespannt darf man sein, welche Wüstenschätze die Desertfest-Macher 2020 ausgraben werden – Team METAL HAMMER freut sich schon jetzt auf das ans Herz gewachsene Heimspiel! (H)

LISA GRATZKE, SEBASTIAN KESSLER, KATRIN RIEDL, FRANK THIESSIES

Fotos: L. Gratzke, K. Riedl

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

The Hellacopters

+ Lucifer

Köln: E-Werk

Foto: F.H. Bernshausen

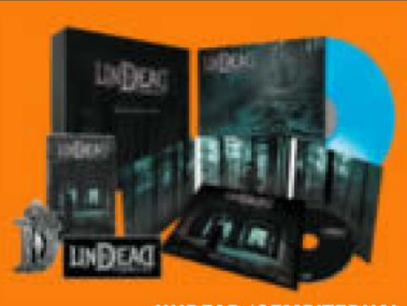
Dass ein Abend ein guter werden kann, lässt sich oft schon im Vorfeld an Kleinigkeiten festmachen. Die 2019er-Ausgabe der Nicke Andersson-Festspiele (weil: Doppelschicht) wird in das geräumigere E-Werk hochverlegt, das Wetter gönnt uns einen der ersten schönen Tage des Jahres, und es gibt trotz Parallelbespielung des Palladiums auf der gegenüberliegenden Straßenseite noch Parkplätze. Da kann sich selbst der Kleinwagenfahrer ein „Harley-Lujah" nicht verkneifen. Innen warten Dutzende Gesichter, bei denen man sich unwillkürlich fragt, ob man mit ihnen nicht vor knapp fünfzehn bis zwanzig Jahren an irgendwelchen Club-Tresen gestanden hat. Kein Zweifel: Wer heute hier ist, will die Vergangenheit der Band und auch vielleicht ein kleines bisschen seine eigene zelebrieren. Der musikalische Teil wird von **Lucifer** eingeläutet, bei denen Multiinstrumentalist Andersson hinter dem Schlagzeug Platz nimmt. Das Mikro gehört seiner in ein rotes Kleid gewandeten Gattin Johanna Sadonis, und schon der Einstieg mit 'Faux Pharaoh' sowie 'Phoenix' macht direkt zwei Dinge klar. Erstens: Die zum letzten Album LUCIFER II (unter anderem mit Martin Nordin, Ex-Dead Lord) runderneuerte Formation ist endgültig zu einer Einheit verschmolzen. Zweitens: Diese Band polarisiert. Entweder liebt man die von der Sängerin mit großen Gesten inbrünstig vorgetragenen Songs, oder wendet sich gelangweilt ab. Frei nach Spinal Tap: „Alles ist besser als lauwarmes Wasser." Neutral gesprochen können Lucifer durchaus unterhalten, für die Dauer eines Special Guests erst recht.

Als dann **The Hellacopters** mit 'Hopeless Case Of A Kid In Denial' und 'Alright Already Now' in ihr Set einsteigen, zieht die Stimmungskurve deutlich nach oben. Nicke hat auf seinen gewohnten Platz als Frontmann gewechselt und gibt sich auch in dieser Rolle keine Blöße. Das für die laufende Reunion zurückgekehrte Gründungsmitglied Dregen hat sich mit seiner etatmäßigen Band Backyard Babies unmittelbar vorher auf einer längeren Tour warmgespielt und brilliert in seiner Rolle als unermüdlicher Antreiber sowohl auf als auch vor der Bühne. Auch Neu-Basser Dolf DeBorst zeigt sich als tänzelnder Aktivposten, die Tambourin-Posen von Boba rufen Szenenapplaus hervor. Dank ausgewogener Setlist (an vierter Position mal eben den Über-Hit 'You Are Nothing' rauszuhauen, muss man sich auch erst mal leisten können) hat niemand der Anwesenden wirklich was zu meckern. Die Zeit macht aber auch nicht vor dem Nicke halt, weswegen das hier natürlich nicht mit schwitzigen Clubshows von vor über zwei Dekaden vergleichbar ist. Stattdessen feiert sich die einstige Speerspitze des Rotz-Rock selbst und hinterlässt allseits zufriedene Gesichter. Mehr konnte man einfach nicht erwarten.

TOM KÜPPERS

Anzeige

LISTENABLE RECORDS
LISTENABLE.NET | SHOP.LISTENABLE.NET | JOIN US FACEBOOK.COM/LISTENABLERECS


UNDEAD 'SEMPITERNAL VOID' CD | SPLATTER VINYL
LIMITED EDITION BOX ONLY AVAILABLE VIA SHOP.LISTENABLE.NET

WAYLANDER 'ÉRIÚ'S WHEEL'
CD | COLOURED VINYL | DIGITAL

ZAUM 'DIVINATION'
CD | COLOURED VINYL | DIGITAL

ALBEZ DUZ 'ENIGMATIC RITES'
CD | VINYL | DIGITAL

MERCH • VINYL • BUNDLES • EXCLUSIVES: SHOP.LISTENABLE.NET

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

Katatonia

+ Cellar Darling
+ Wheel

Berlin: Columbia Theater

Es scheint, als stünde das Wetter im Einklang mit dem, was die Besucher des Berliner Columbia Theaters an diesem Mittwochabend erwartet: Nach einigen sonnenreichen Tagen durchziehen heute graue Wolken den frühsommerlichen Maihimmel. Ein kühler Wind weht durch das Haar. Während der Körper fröstelt, fallen vereinzelt Regentropfen wie dicke Tränen, die von den Wangen kullern. Irgendwer weint da oben, ganz bestimmt. Dabei ist der Anlass kein trauriger – im Gegenteil. Noch im Dezember 2017 verkündeten Katatonia, eine Auszeit nehmen zu wollen. Zukunft und Fortbestand der Band um Ausnahmefrontmann Jonas Renkse? Ungewiss. Anfang des Jahres dann die Nachricht, die allen Anhängern der schwedischen Doom-Metaller vor Freude Wasserfälle in die Augen trieb: Anlässlich des zehnten Jubiläums von NIGHT IS THE NEW DAY kehren Katatonia zurück auf die Bühne. Heute steht einer der drei Deutschlandtermine auf dem Plan. Bevor die Großmeister der Melancholie jedoch in zum Sterben schöne Klangwelten laden, lauscht eine bereits zu Beginn gut gefüllte Halle der stark progressiven Darbietung von **Wheel**. Mit viel Nebel und die Kapuzen tief ins Gesicht gezogen, kreieren die vier Männer eine betörende, zum Dahindriften einladende Atmosphäre. Selbiges gilt auch für **Cellar Darling**, die ihren Auftritt mit 'Black Moon' eröffnen. Auch wenn alle Band-Mitglieder zu gleichen Maßen Aufmerksamkeit verdienen, ruhen die Augen zumeist auf Sängerin Anna Murphy. Optisch unauffällig mit Jeans und Shirt in schlichtem Schwarz, zeigt die junge Frau, worauf es wirklich ankommt – ganz ohne ablenkenden Schnickschnack: Egal, ob am Gesang, der Drehleier oder der Querflöte: Murphy brilliert. Mit 'Six Days', 'Death', 'The Spell' (unglaubliche Gesangsleistung!) und 'Insomnia' legen die Schweizer den Schwerpunkt klar auf ihr aktuelles, zweites Album (THE SPELL). Cellar Darling hätten gerne länger spielen dürfen. Von vorne bis hinten ganz große Kunst!

Cellar Darling

Dann ist es endlich so weit. **Katatonia** zu beschreiben? Nahezu unmöglich. Welche Worte werden dieser Band sowie ihrer Intensität gerecht? Ab dem ersten Lied ('Forsaker') von Emotionen übermannt, steht die Aura der Schweden über allem und verdrängt sämtliches Drumherum in den Hintergrund gen tiefer Nebelschwaden. Was bleibt, ist ein Blick in den Tunnel, an dessen Ende Jonas Renkse und seine Mitmusiker stehen; manchmal düster, manchmal voller Hoffnung. Auch nach jahrelanger Bühnenerfahrung verkörpert der Sänger noch immer Bescheidenheit. Das Rampenlicht scheint ihm nach wie vor Unbehagen zu bereiten. Gerne versteckt er sich hinter seinen langen, dunklen Haaren. Die spärliche Bühnenbeleuchtung lässt die Künstler wie schemenhafte Schattengebilde erscheinen – fast so, als wären sie nicht existent –, wären da nicht diese wundervollen Klänge! Katatonia spielen NIGHT IS THE NEW DAY in ganzer Länge und reichen 'Lethean', 'Old Heart Falls', 'July' sowie das Judas Priest-Cover 'Night Comes Down' als Zugabe. Vielen Dank für dieses einzigartige Konzerterlebnis. Bitte kommt ganz bald wieder!

LISA GRATZKE

Katatonia

Samael

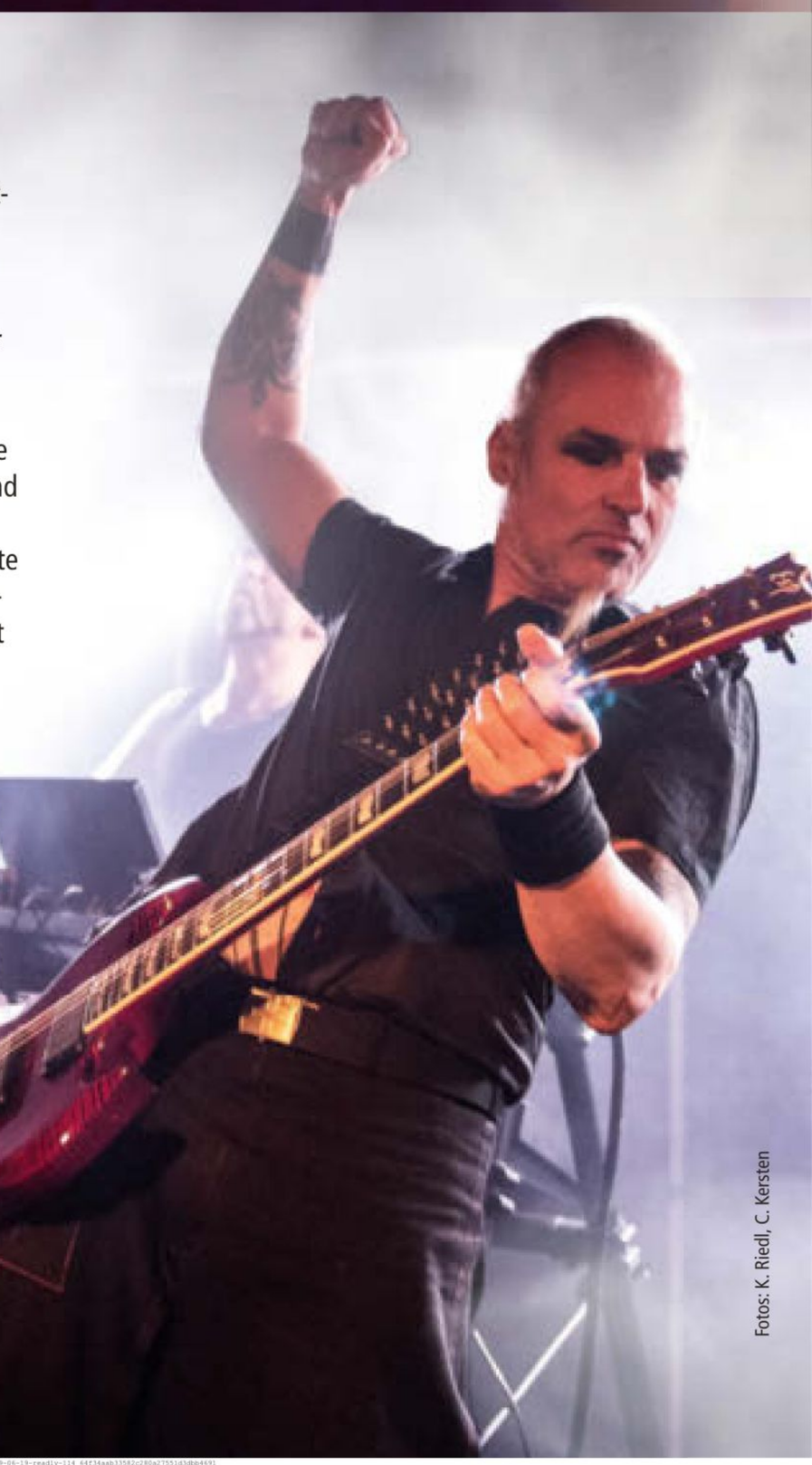
+ Hangman's Chair

Hamburg: Logo

Zur Eröffnung des Abends klettern vier bullige Franzosen auf die niedrige Bühne des bereits gut gefüllten Logo. **Hangman's Chair** dröhnen ihr tiefergestimmtes Gebräu aus Doom- und Sludge-Zutaten engagiert in die Meute. Das Quartett erntet ordentlichen Applaus und darf den Auftritt als Achtungserfolg verbuchen, wobei mit mehr Präzision mehr drin gewesen wäre.

Praktisch, dass **Samael** nach einer kurzen Umbaupause demonstrieren, wie sich ein rasiermesserscharfes Timing live umsetzen lässt – wobei die Schweizer natürlich den Vorteil haben, dass Xy sein Trommelfeuer zumeist elektronisch abfeuert und nur gelegentlich die Stöcke zur Verstärkung in die Hand nimmt. Zum Aufwärmen hämmert der Titel-Track ihres aktuellen Albums HEGEMONY gefolgt von der neuen Hymne 'Samael' aus der PA, und sofort gehen die Arme hoch. Der Tonmann hat den Sound schnell im Griff und es gibt amtlich Wucht, ohne dass die Ohren abfallen. Da jetzt alle wach sind, heizen Samael die Stimmung mit dem PASSAGE-Klassiker 'Rain' noch weiter auf. Vorph bleibt seinem satanischen Samurai-Look noch immer treu – mit japanischem Hosenrock und die weißblonden Haare am Hinterkopf zu einem Knoten gebunden. Der Frontmann dirigiert sein Publikum, und dieses macht nur allzu gerne mit. Im Folgenden fahren die vier Frankophonen einen Zickzack durch ihre Diskografie, der lediglich die beiden Frühwerke ignoriert. Immerhin findet sich zwischen 'Solar Soul' aus dem Jahr 2007 und dem vier Jahre jüngeren 'In The Deep' gewissermaßen als Vorschau mit 'Son Of Earth' ein erster Abstecher zu CEREMONY OF OPPOSITES (1994). Der Lichttechniker holt aus den wenigen Lampen im Logo eine beachtliche Show raus, als das Konzert mit einer wüsten Schlacht zwischen Tasten und Saiten in 'Black Supremacy' wieder bei HEGEMONY landet und sich die Band unter rauschendem Beifall zunächst von der Bühne verabschiedet. Wer vor lauter Elektronik vergessen haben sollte, dass Samael als Pioniere die zweite Welle des Black Metal entscheidend mitgeprägt haben, bekommt mit der nun folgenden Zugabe eine schroffe Erinnerung im Doppelpack – mit 'Ceremony Of Opposites' und 'Baphomet's Throne'. Und da sich Vorph und Co. angesichts der gerade für einen Donnerstag blendend aufgelegten Meute in Spendierlaune befinden, gibt es noch als eine Art Kompromiss zwischen „alten" und „neuen" Samael 'My Saviour' mit Volldampf hinterher. Applaus für einen großartigen Abend, aber mit dem kleinen Wermutstropfen, dass eine Band, die auf vielen Düster-Festivals Headliner-Status hat, im Metal-Konzert-verwöhnten Hamburg „nur" das kleine Logo vollmacht.

GUNNAR SAUERMANN



Fotos: K. Riedl, C. Kersten

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

Eisbrecher

+ Faelder

Wiesbaden: Schlachthof

Den heutigen Konzertabend eröffnen die Newcomer **Faelder** – wobei, Neulinge sind hier nicht am Werk, dafür aber Florian Speckardt und Sebastian Lange von In Extremo sowie unter anderem Keyboarder und Produzent Henning Verlage, der bei Unheilig aktiv ist. Angekündigt wird die Band von Eisbrecher-Sänger Alexx, und dementsprechend positiv ist das Publikum gesinnt – was anfangs sicher nicht schadet, denn die ersten Songs werden etwas hüftsteif dargeboten und wirken nicht sonderlich mitreißend. Aber die Band steigert sich, und ab dem Titel-Song des Debütalbums wirkt die Show etwas dynamischer, auch wenn ein Schmachtfetzen wie die Ballade 'Licht von Dir' schon ziemlich auf dem Härteniveau der Söhne Mannheims agiert. Dennoch, einem Großteil der Anwesenden im gut gefüllten Schlachthof gefällt die Show. Faelder können durchaus mehr als nur einen Höflichkeitsapplaus verbuchen und schaffen es im Verlauf des etwas mehr als halbstündigen Sets, das Publikum anzuheizen.

Pünktlich um neun Uhr stehen **Eisbrecher** vor opulenter Kulisse auf der Bühne und legen mit 'Zwischen uns' ordentlich los. Blickfang ist natürlich Sänger Alexx, der über den Abend hinweg mit ausgedehnten Ansagen für gute Stimmung sorgt – wie immer bei bester Laune, charismatisch und routiniert. Apropos Routine: Die Show wirkt natürlich präzise, aber auch ein wenig statisch, was die Platzierung und den Aktionsradius der Musiker angeht. Bassist Rupert muss gewissermaßen ein Schattendasein im Hintergrund fristen, und auch die Gitarristen Jochen und Jürgen werden scheinbar nicht nach zurückgelegter Wegstrecke bezahlt. Nicht weiter tragisch, da die meisten Augen sowieso auf Sänger Alexx ruhen – aber dann passiert es: Beim sechsten Song 'Fehler machen Leute' kommt Bewegung ins Spiel. Rupert darf nach vorne, die Gitarristen müssen nach hinten. Wahnsinn, welch raffinierter Kunstgriff bei der Gesamtchoreografie des Konzerts! Doch Spaß beiseite, die zweite Hälfte des Sets ist abwechslungsreich: Bei 'Amok' werden Fässer auf die Bühne gebracht, auf denen alle Musiker am vorderen Bühnenrand trommeln, und im direkten Anschluss sorgen bei 'Eiszeit' Schneemaschinen für dichtes Schneegestöber, ordentliche Stimmung und eine rutschige Bühne. Toller Effekt. 'Himmel, Arsch und Zwirn' wird vom Publikum ebenfalls frenetisch gefeiert und noch dazu mit Konfettikanonen untermalt. Darauf ein kurzes Intermezzo, als 'Drums vs. Machine' einen kleinen Zweikampf zwischen Schlagzeuger Achim und Jochen (nun am Synthesizer) austrägt. Bei '1000 Narben' lässt Alexx auch die erste Reihe einige Zeilen mitsingen, bis plötzlich gefordert wird, den Titel-Song von 'Biene Maja' zu singen – macht das Publikum natürlich anstandslos. Bei 'This Is Deutsch' wird dann auch mal kurz die Security gefordert, als plötzlich CO2-Jets für einen coolen Effekt sorgen, aber natürlich auch eine potenzielle Gefährdung darstellen. Also schnell Notaufgang zur Belüftung aufgerissen, und weiter geht's. Obwohl, eigentlich ist jetzt Schluss. Aber natürlich ist die Fan-Meute zu aufgebracht, und so geht es nach kurzer Pause mit dem Zugabeblock weiter, und dieser hat es in sich. Nach 'Verrückt' geht es direkt auf 'Sturmfahrt', und natürlich darf auch der Megaherz-Klassiker 'Miststück' nicht fehlen, der mit einem 'Rock Me Amadeus'-Querverweis abschließt. Was bleibt noch übrig? Klar, Alexx holt sich dein Herz bei 'Herzdieb'. Jubel, und abschließend schmeißt die Band noch diverse Eisbären (Merchandise!) in die Menge. Satte zwei Stunden Spielzeit und beste Unterhaltung. (H)

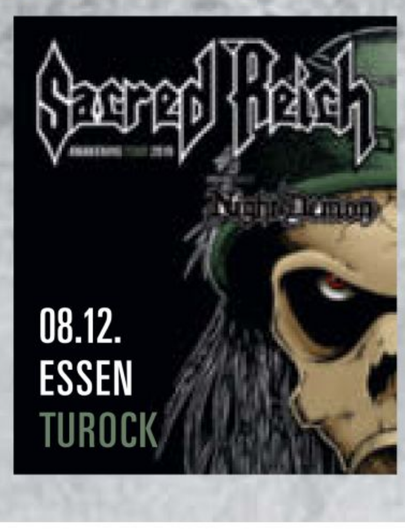
MARTIN WICKLER

Foto: M. Wickler

Anzeige

concert team nrw www.concertteam.de

Infos & Tickets: www.concertteam.de



© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

METAL HAMMER

DEIN GESCHENK FÜR DAS

MAXIMUM-ABO:

SABATON

THE GREAT WAR (HISTORY EDITION)

DEIN GESCHENK FÜR DAS

MAXIMUM-ABO PLUS:

VOLBEAT

REWIND, REPLAY, REBOUND (LIMITED FANBOX)

DEINE ABO-VORTEILE IM ÜBERBLICK:

- LIEFERUNG FREI HAUS
- 8% DAUERRABATT AUF JPC.DE/METALHAMMER*
- 15 EUR RABATT BEIM METAL HAMMER PARADISE**
- 12 MONATE EMP BACKSTAGE CLUB-MITGLIEDSCHAFT

* Rabatt gilt auf alle CDs, LPs, DVDs und Blu-ray Discs | ** Rabatt gilt pro buchendem Erwachsenen

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

ABONNIEREN & SPAREN:

JETZT NEUE

ABO-FORMATE

TESTEN:

BLEIB FLEXIBEL MIT DEM

FLEX-ABO

- ✖ KEINE MINDESTLAUFZEIT
- ✖ KEINE VERPFLICHTUNG
- ✖ ABO JEDERZEIT KÜNDBAR

KEINE HALBEN SACHEN MIT DEM

SECHSER-ABO

- ✖ 6 AUSGABEN – NUR 5 BEZAHLEN
- ✖ KLEINES GESCHENK DEINER WAHL
- ✖ 15% GÜNSTIGER ALS AM KIOSK

ALLE ANGEBOTE UND ABO-VARIANTEN FINDEST DU AUF UNSERER WEBSITE:

METAL-HAMMER.DE/ABO

SO KANNST DU BESTELLEN:

ONLINE

METAL-HAMMER.DE/ABO

PER MAIL

AS-MEDIA@DPV.DE

PER TELEFON

040/468 605 164

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582cc280a27551d3dbb4691

TOUR DES MONATS

METAL HAMMER *präsentiert:*

DREAM THEATER

INFO

Nachdem Dream Theater mit ihrem ambitionierten Konzept-Epos THE ASTONISHING (auch in der Live-Umsetzung) Theater- und Musical-Terrain betreten hatten, klingt ihr aktuelles und 14. Studioalbum DISTANCE OVER TIME ohne ein übergelagertes Storytelling-Korsett wieder nach einer sehr spontanen und von improvisatorischer Spielfreude gelenkten Platte. Nicht von ungefähr wurden gar Vergleiche mit dem Frühneunziger-Meisterwerk IMAGES AND WORDS bemüht. Entsprechend darf man sich live auf ein bunt gemischtes, karriereumspannendes und energetisches Programm alter und neuer Prog Metal-Perlen freuen.

Verlosung 3 x 2 Karten

DATES

26.06. Dresden, Junge Garde
27.06. Berlin, Tempodrom
22.07. Singen, Hohentwielfestival

0-9

METAL HAMMER *präsentiert:*
THE 69 EYES
02.11. Leipzig, Moritzbastei
03.11. Berlin, SO36
05.11. Hamburg, Logo
06.11. Köln, Essigfabrik
07.11. Stuttgart, Im Wizemann
08.11. München, Backstage (Halle)
14.11. A-Wien, Chelsea
17.11. CH-Pratteln, Z7
19.11. Trier, Mergener Hof
23.11. Oberhausen, Kulttempel
24.11. Frankfurt, Zoom

A

METAL HAMMER *präsentiert:*
ABBATH
+ VLTIMAS
+ 1349
24.01.2020 Bochum, Matrix
04.02.2020 Mannheim, MS Connexion Complex
05.02.2020 München, Backstage Werk
06.02.2020 CH-Luzern, Schüür
11.02.2020 Berlin, Festsaal Kreuzberg
12.02.2020 Hamburg, Kulturpalast

AIRBOURNE
01.11. Leipzig, Haus Auensee
03.11. München, Tonhalle
07.11. Berlin, Columbiahalle
10.11. Köln, E-Werk

ALICE COOPER
+ BLACK STONE CHERRY
11.09. Mannheim, SAP Arena
13.09. Berlin, Max-Schmeling-Halle
18.09. Stuttgart, Porsche-Arena
23.09. Hamburg, Barclaycard Arena
30.09. Leipzig, Arena
01.10. München, Olympiahalle

METAL HAMMER *präsentiert:*

ALIEN WEAPONRY
+ BURIED IN SMOKE (*) + COPIA (#)
19.06. Köln, Artheater (*)
20.06. Hamburg, Uebel & Gefährlich (#)
25.06. Saarbrücken, Garage - Kleiner Klub (*)

METAL HAMMER *präsentiert:*
AMON AMARTH
14.11. A-Wien, Gasometer
15.11. München, Zenith
16.11. Ludwigsburg, MHP Arena
19.11. CH-Zürich, Samsung Hall
03.12. Frankfurt, Jahrhunderthalle
04.12. Berlin, Velodrom
13.12. Hamburg, Sporthalle
14.12. Oberhausen, König Pilsener Arena

ANIMALS AS LEADERS
26.06. Aschaffenburg, Colos-Saal
27.06. Köln, Kantine
28.06. Hamburg, Uebel & Gefährlich

METAL HAMMER *präsentiert:*
ANNIHILATOR
18.10. Kiel, Pumpe
19.10. Bremen, Tivoli
20.10. Bochum, Zeche
22.10. Köln, Luxor
07.11. CH-Solothurn, Kofmehl
08.11. Memmingen, Kaminwerk
09.11. A-Graz, Explosiv
22.11. A-Wien, Szene
26.11. Berlin, Lido
27.11. Aschaffenburg, Colos-Saal
28.11. Nürnberg, Hirsch
30.11. Jena, F-Haus
30.11. Karlsruhe, Substage

METAL HAMMER *präsentiert:*

ANTHRAX
+ ALIEN WEAPONRY
26.06. Hannover, Capitol
06.08. München, Backstage Werk
07.08. Dresden, Alter Schlachthof

ARMORED SAINT
+ METAL CHURCH
16.07. Aschaffenburg, Colos-Saal
18.07. Essen, Turock
19.07. Hamburg, Gruenspan

AS I LAY DYING
+ CHELSEA GRIN
+ UNEARTH
+ FIT FOR A KING
27.09. Leipzig, Haus Auensee
28.09. Hamburg, Sporthalle
03.10. Berlin, Columbiahalle
05.10. München, Zenith
06.10. A-Wien, Gasometer
10.10. CH-Zürich, Volkshaus
18.10. Saarbrücken, E-Werk
19.10. Köln, Palladium

ATTILA
+ VEIL OF MAYA
26.11. Köln, Essigfabrik
27.11. Berlin, Columbia Theater
28.11. Hamburg, Uebel & Gefährlich
03.12. München, Backstage Werk
06.12. Leipzig, Felsenkeller

METAL HAMMER *präsentiert:*

AUGUST BURNS RED
+ ERRA
+ CURRENTS
20.11. Hamburg, Gruenspan
21.11. Berlin, Columbia Theater
22.11. Dresden, Reithalle Str. E
01.12. Stuttgart, LKA Longhorn
04.12. München, Backstage Werk
05.12. Köln, Essigfabrik
06.12. Frankfurt, Batschkapp

AVANTASIA
23.08. Giessen, Kloster Schiffenberg

B

BAD WOLVES
19.06. Köln, Artheater
24.06. München, Backstage Club

KRIS BARRAS & BAND
15.09. Hamburg, Nochtspeicher
16.09. Berlin, Musik & Frieden
23.09. München, Zehner
24.09. Köln, Blue Shell
26.09. Frankfurt, Nachtleben

METAL HAMMER *präsentiert:*
BATTLE BEAST
17.11. Kiel, Orange Club
19.11. Aschaffenburg, Colos-Saal
21.11. Braunschweig, Westand
22.11. Bremen, Aladin
23.11. Herford, X
03.12. A-Wörgl, Komma
04.12. Ravensburg, Oberschwabenklub
08.12. Augsburg, Kantine
11.12. A-Salzburg, Rockhouse
12.12. CH-Lausanne, Les Docks
13.12. CH-Zürich, Dynamo

METAL HAMMER *präsentiert:*
BEAST IN BLACK
+ MYRATH
01.11. Hannover, MusikZentrum
02.11. Köln, Live Music Hall
07.11. Stuttgart, Im Wizemann (Halle)
08.11. Schweinfurt, Stattbahnhof
09.11. Dresden, Tante JU
15.11. A-Graz, p.p.c.
17.11. A-Wien, Szene
18.11. München, Backstage (Werk)

Verlosungsinformationen

Verlosung 3x2 Karten

Bei allen mit Stern gekennzeichneten Tourneen und Festivals könnt ihr Freikarten gewinnen. Sendet dazu einfach eine Postkarte mit dem **Stichwort (BANDNAME/DATUM/VERANSTALTUNGS-ORT)** und eurer Adresse an **METAL HAMMER, Mehringdamm 33, 10961 Berlin**. Alternativ könnt ihr das Stichwort per E-Mail an **verlosung@metal-hammer.de** schicken. **Einsende-schluss ist der 25. Juni 2019**. Der Rechtsweg und die Barauszahlung sind ausgeschlossen. Die Gewinnerzie-hung erfolgt zufallsbasiert. Absenderadresse, Telefonnummer, Wunschort und die Band nicht vergessen.

Termine an: tourdaten@metal-hammer.de

Fotos: M. Maryanovich (PR), S. Thorne/Referns, G. Wetzler/Redferns

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

BEYOND THE BLACK
11.10. München, Backstage
15.10. Stuttgart, LKA Longhorn
16.10. Saarbrücken, Garage
18.10. Berlin, Kesselhaus
19.10. Leipzig, Hellraiser
20.10. Hamnburg,Grosse Freiheit 36
22.10. Hannover, Capitol
23.10. Oberhausen, Turbinenhalle
25.10. Geiselwind, Eventhalle
26.10. Köln, Live Music Hall
27.10. Wiesbaden, Schlachthof

BLACKMORE'S NIGHT
26.06. Berlin, Admiralspalast
03.07. Dresden, Kulturpalast

BÖHSE ONKELZ
29.08. Berlin, Waldbühne
07.09. A-Wels, Trabrennbahn

BONFIRE
12.10. Hagen, Saal Stock
17.10. Lübeck, Kulturwerft Gollan

BRANT BJORK
24.06. Aachen,Musikbunker
25.06. Darmstadt, Centralstation
26.06. Hannover, MusikZentrum
27.06. Saarbrücken, Garage

C

METAL HAMMER *präsentiert:*

CANNIBAL CORPSE
21.06. A-Salzburg, Rockhouse
22.06. CH-Aarau, KiFF
27.06. Lindau, Club Vaudeville
30.06. Aschaffenburg, Colos-Saal
02.07. Bremen, Tivoli
03.07. Kiel, Pumpe
05.07. Stuttgart, LKA Longhorn

METAL HAMMER *präsentiert:*
CELLAR DARLING
18.10. Düsseldorf, The Tube
20.10. Frankfurt, Nachtleben
23.10. München, Backstage
26.10. Leipzig, Hellraiser
29.10. Hamburg, Headcrash
07.11. Köln, MTC

CHROME DIVISION
+ CROSSPLANE
+ VIRGINA HILL
07.09. Hamburg, Hebebühne
12.09. CH-Sursee, Kulturwerk 118
13.09. Berlin, Bi Nuu

CLAWFINGER
03.10. Leipzig, Werk 2
04.10. Braunschweig, Westand
05.10. Kiel, Die Pumpe
10.10. Wiesbaden, Schlachthof
11.10. Karlsruhe, Substage
12.10. Köln, Essigfabrik
19.10. Coesfeld, Fabrik

METAL HAMMER *präsentiert:*
ERIK COHEN
22.11. Düsseldorf, Zakk
23.11. Hannover, Lux
13.12. Berlin, Cassiopeia
14.12. Kiel, Räucherei
20.02.2020 Dortmund, FZW
21.02.2020 Wiesbaden, Schlachthof
22.02.2020 München, Backstage

COMBICHRIST
04.07. Saarbrücken, Garage
10.07. CH-Zürich, Xtra
03.08. Hamburg, Gruenspan
04.08. Oberhausen, Kulttempel
06.08. Stuttgart, Im Wizemann
07.08. München, Backstage
08.08. Frankfurt, Batschkapp
09.08. Nürnberg, Hirsch

METAL HAMMER *präsentiert:*

CORROSION OF CONFORMITY
+ MOTOROWL
04.07. Essen, Turock
05.07. Aschaffenburg, Colos-Saal

CORRODED
15.11. Hamburg, headCRASH
16.11. Frankfurt, Elfer Music Club
18.11. Köln, Helios 37
19.11. München, Backstage Club
20.11. Stuttgart, Universum
21.11. Bochum, Rockpalast
25.11. Münster, Sputnik Cafe
26.11. Berlin, Auster Club

D

THE DAMNED
30.07. Bremen, Schlachthof
01.08. Köln, Stollwerck

METAL HAMMER *präsentiert:*
THE DARKNESS
08.02.2020 München, Technikum
11.02.2020 Nürnberg, Hirsch
12.02.2020 Berlin, Kesselhaus
20.02.2020 Hamburg, Markthalle
21.02.2020 Köln, Essigfabrik
25.02.2020 Frankfurt, Batschkapp

DECAPITATED
+ ABORTED (*)
19.07. CH-Martigny, Sunset Bar
23.07. A-Salzburg, Rockhouse (*)
24.07. München, Free & Easy
26.07. Erfurt, From Hell (*)
12.08. Oberhausen, Kulttempel (*)
13.08. Wiesbaden, Schlachthof (*)
14.08. Saarbrücken, Kleiner Klub (*)

DEF LEPPARD
+ EUROPE
02.07. Berlin, Zitadelle

METAL HAMMER *präsentiert:*
DELAIN
19.11. Bochum, Zeche
22.11. Karlsruhe, Substage
28.11. München, Backstage
29.11. Berlin, Lido
01.12. Hamburg, Gruenspan
03.12. Hannover, MusikZentrum
04.12. Aschaffenburg, Colos-Saal

JOEY DEMAIO – SPOKEN WORD TOUR
01.11. München, Technikum
02.11. Nürnberg, Kleine Meistersingerhalle
03.11. Stuttgart, Liederhalle Silcher Saal
04.11. Frankfurt, Batschkapp
05.11. Düsseldorf, Savoy Theater
07.11. Bochum, Christuskirche
08.11. Hamburg, Kleine Laeiszhalle
09.11. Berlin, Tempodrom kleine Arena
10.11. Leipzig, Haus Leipzig

DEMON'S EYE
18.07. Remscheid, Löwenfestival
26.07. Rengsdorf, Rock The Forest
01.09. Bad Pyrmont, Kurpark
04.10. Dortmund, Musiktheater Piano
05.10. Isernhagen, Blues Garage
25.10. Oldenburg, Cadillac
26.10. Buchholz, Empore
31.10. Augsburg, Spectrum
01.11. Bruchsal, Rockfabrik
02.11. Siegburg, Kubana
09.11. Lünen, Lükaz
15.11. Bünde, Universum
16.11. Bremen, Meisenfrei

DEVILDRIVER
14.09. Hamburg, Logo
15.09. Berlin, Bi Nuu
20.09. München, Backstage Halle

METAL HAMMER *präsentiert:*
DORO
12.11. CH-Zürich, Komplex 457
15.11. Radolfzell, Milchwerk
16.11. Reutlingen, Stadthalle
17.11. Mannheim, Maimarktclub
19.11. Lübeck, Kulturwerft Gollan
20.11. Wilhelmshaven, Pumpwerk
22.11. Coesfeld, Fabrik
23.11. Bonn, Brückenforum

DUEL
24.06. Dresden, Ostpol
25.06. Berlin, Toast Hawaii
26.06. Leipzig, Black Label
27.06. Mannheim, 7er
05.07. A-Nikolsdorf, Stick&Stone
06.07. A-Salzburg, Rockhouse

E

EISBRECHER
+ MONO INC. + DIARY OF DREAMS
+ HELDMASCHINE + AND ONE
+ A LIFE DIVIDED u.v.m.
07. 09. Neu-Ulm, Ratiopharm Arena

METAL HAMMER *präsentiert:*
BLUTFEST 2019
EISREGEN + DEBAUCHERY
+ BALGEROTH
+ GUESTS
04.10. Lübeck, Riders Cafe (*)
05.10. Rostock, Zuckerfabrik (*)
11.10. Aalen, Rock It
25.10. A-Graz, Explosiv
26.10. A-Klagenfurt, Stereo
01.11. Lenzburg, Met Bar (*)
15.11. Gladenstedt, Black Hand Inn
16.11. Cham, L.A. (*)
22.11. München, Backstage
23.11. A-Wien, Viper Room
29.11. Nürnberg, Der Cult
30.11. Radolfzell, Bokle (*)
20.12. Berlin, Nuke Club
21.12. Leipzig, Hellraiser
22.12. Ludwigsburg, Rockfabrik (*)
(*) ohne EISREGEN
Infos: www.blutfest.de

METAL HAMMER *präsentiert:*
ELUVEITIE + LACUNA COIL
+ INFECTED RAIN
08.11. Stuttgart, LKA Longhorn
09.11. Oberhausen, Turbinenhalle II
19.11. Frankfurt, Batschkapp
20.11. Hannover, Capitol
21.11. Berlin, Huxleys
22.11. Leipzig, Felsenkeller
23.11. München, Tonhalle
24.11. A-Dornbirn, Conrad Sohm
03.12. Saarbrücken, Garage
04.12. Nürnberg, Hirsch
08.12. A-Arena, Arena
21.12. Hamburg, Docks

EMIL BULLS
29.11. Hamburg, Docks
30.11. Leipzig, Täubchenthal
06.12. Wiesbaden, Schlachthof
07.12. München, Backstage Werk
13.12. Köln, Carlswerk Victoria
14.12. Berlin, Astra

METAL HAMMER *präsentiert:*
ENTOMBED A.D. + ABORTED
+ BAEST
20.10. Leipzig, Täubchenthal
02.11. Kassel, Goldgrube
03.11. Mannheim, MS Connexion Complex
17.11. Hamburg, Kulturpalast

EPICA
04.10. Oberhausen, Turbinenhalle

METAL HAMMER *präsentiert:*
EQUILIBRIUM
+ LORD OF THE LOST
+ NAILED TO OBSCURITY
+ OCEANS
17.01.2020 Leipzig, Hellraiser
18.01.2020 Berlin, Festsaal Kreuzberg
19.01.2020 Wiesbaden, Schlachthof
26.01.2020 Lindau, Club Vaudeville
30.01.2020 A-Wien, Szene (*)
31.01.2020 München, Backstage Werk
01.02.2020 CH-Pratteln, Z7
07.02.2020 Köln, Essigfabrik
08.02.2020 Stuttgart, LKA Longhorn
09.02.2020 Hannover, Capitol
11.02.2020 Saarbrücken, Garage
12.02.2020 Nürnberg, Hirsch
(*) ohne OCEANS

F

METAL HAMMER *präsentiert:*
METFEST - 15 JAHRE FEUERSCHWANZ
FEUERSCHWANZ
+ GRAILKNIGHTS
12.12. Stuttgart, LKA Longhorn
13.12. München, Backstage
14.12. CH-Pratteln, Z7
19.12. Hamburg, Markthalle
20.12. Berlin, Columbia Theater
21.12. Köln, Carlswerk Victoria
27.12. Leipzig, Hellraiser
28.12. Nürnberg, Löwensaal

FIREWIND
25.07. Berlin, SO36
30.07. München, Free & Easy
31.07. Aschaffenburg, Colos-Saal

FOREIGNER & THE IP ORCHESTRA
06.07. Ulm, Klosterhof Wiblingen
09.07. Mainz, Zitadelle
12.07. Gelsenkirchen, Amphitheater Gelsenkirchen

G

METAL HAMMER *präsentiert:*
GLORYHAMMER
+ NEKROGOBLIKON
+ WIND ROSE
17.01.2020 Hamburg, Gruenspan
18.01.2020 Oberhausen, Turbinenhalle II
21.01.2020 Saarbrücken, Garage
22.01.2020 Berlin, Festsaal Kreuzberg
23.01.2020 Nürnberg, Hirsch
24.01.2020 Stuttgart, LKA Longhorn
25.01.2020 München, Backstage
04.02.2020 Hannover, MusikZentrum
05.02.2020 Frankfurt, Batschkapp
06.02.2020 A-Wien, Szene
08.02.2020 Leipzig, Hellraiser

Fotos: A. Morgan (PR), D. Karr (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

TOURDATEN

GRETA VAN FLEET
20.11. Köln, Palladium
21.11. München, Zenith

H

METAL HAMMER *präsentiert:*
MASKENBALL – 15 JAHRE DURCH HIMMEL & HÖLLE

HÄMATOM
+ EISBRECHER
+ DIE APOKALYPTISCHEN REITER
+ FIDDLER'S GREEN + FERNANDO EXPRESS
+ APRON + KAIZAA
31.08. Gelsenkirchen, Amphitheater

METAL HAMMER *präsentiert:*

HALESTORM
+ IN THIS MOMENT + NEW YEARS DAY
14.11. Köln, Palladium
16.11. München, Tonhalle
18.11. Offenbach, Capitol
19.11. Hamburg, Grosse Freiheit 36

METAL HAMMER *präsentiert:*

HAMBURG METAL DAYZ
OVERKILL + GOD DETHRONED
+ THE VINTAGE CARAVAN + HÄMATOM
+ CRITICAL MESS + KAIZAA
+ SAVAGE MESSIAH + DYMYTRY + GLORYFUL
+ IRON SAVIOR + NOTHGARD + DETRAKTOR
+ KRACHMUCKER TV + BRIAN SLAGEL u.v.m.
20.-21.09. Hamburg, Markthalle

HEAVYSAURUS
23.06. Berlin, MPS Berlin
07.07. Weil, MPS Weil
13.07. Bückeburg, MPS Bückeburg
14.07. Bückeburg, MPS Bückeburg
20.07. Bückeburg, MPS Bückeburg
21.07. Bückeburg, MPS Bückeburg
28.07. Rottenburg, Rock of Ages
28.07. Karlsruhe, MPS Karlsruhe
04.08. Köln, MPS Köln
11.08. Telgte, MPS Telgte
24.08. Weissenfels, Schlossfest Weissenfels
25.08. Speyer, MPS Speyer
14.09. Osterholz-Scharmbeck, Stadthalle
15.09. Luhmühlen, MPS Luhmühlen
21.09. Mannheim, MS Complex
22.09. Maxlrain, MPS Maxlrain
26.12. Dortmund, PLWM
27.12. Dortmund, PLWM
28.12. Dortmund, PLWM
29.12. Dortmund, PLWM

METAL HAMMER *präsentiert:*
HEILUNG
24.10. Berlin, Admiralspalast
26.10. Essen, Colosseum Theater
28.10. München, Circus Krone
01.11. Halle (Saale), Händelhalle
07.11. Kiel, Kieler Schloss

HELMET
05.09. Berlin, SO36
12.09. Hamburg, Gruenspan
13.09. Düsseldorf, Haus der Jugend
14.09. Coesfeld, Fabrik Coesfeld
20.09. Frankfurt, Zoom
21.09. München, Strom
25.09. Heidelberg, Halle 02
26.09. Schweinfurt, Alter Stattbahnhof

I

METAL HAMMER *präsentiert:*
„CARPE NOCTEM - BURGENTOUR 2019"

IN EXTREMO
28.06. Oranienburg, Schloss
26.07. Trier, Amphitheater
27.07. Hamburg, Stadtpark
28.07. Singen, Hohentwiel Festival
09.08. Ranis, Burg Ranis
10.08. Klaffenbach, Wasserschloß
23.08. Hanau, Amphitheater
24.08. Creuzburg, Burg Creuzburg

J

METAL HAMMER *präsentiert:*
J.B.O.
01.11. Wuppertal, Live Club Barmen
02.11. Fulda, Kreuz
15.11. Karlsruhe, Festhalle Durlach
22.11. Bielefeld, Stereo
29.11. München, Backstage
30.11. Stuttgart, LKA Longhorn
06.12. Leipzig, Hellraiser
07.12. Dresden, Reithalle
13.12. Hannover, Faust
14.12. Berlin, Huxleys
20.12. Oberhausen, Turbinenhalle
22.12. Saarbrücken, Garage

METAL HAMMER *präsentiert:*

J.B.O. – EIN FEST
J.B.O.
+ HÄMATOM + FEUERSCHWANZ
+ GÖTZ WIDMANN
+ FREEDOM CALL
+ HYRAX + RAMMELHOF
+ JUSTICE
+ KING KONG'S DEOROLLER
+ INSERT COIN
+ ATZE BAUER
+ BLASKAPELLE WEINGARTS
u.v.m.
28.-29.06. Weingarts, DJK-Gelände

JINJER
22.06. Essen, Turock
23.06. Karlsruhe, Sunstage
06.07. Trier, MJC Mergener Hof
09.07. Lindau, Club Vaudeville
03.08. Köln, Palladium
06.08. Aachen, Musikbunker
06.08. Jena, F-Haus
15.08. Aachen, Musikbunker
21.08. Siegburg, Kubana
22.08. Würzburg, Posthalle
23.08. Wörrstadt, NOAF

K

KING CRIMSON
29.06. Berlin, Zitadelle

METAL HAMMER *präsentiert:*

KISS
06.07. Iffezheim, Rennbahn

RICHIE KOTZEN
30.06. Saarbrücken, Altstadtfest
02.07. Aschaffenburg, Colos-Saal
05.07. München, Backstage Halle
16.07. Nürnberg, Hirsch
18.07. Hamburg, Knust
19.07. Köln, Bürgerhaus Stollwerck

KRYPTOS
28.06. Hamburg, Bambi Galore
11.07. München, Backstage
16.07. Köln, Sonic Ballroom
20.07. Monheim am Rhein, Sojus 7

L

METAL HAMMER *präsentiert:*

LAMB OF GOD
19.06. Köln, Essigfabrik
24.06. Bochum, Matrix
01.07. Frankfurt, Batschkapp

LEPROUS
04.11. Berlin, Kesselhaus
05.11. Köln, Kantine
06.11. Frankfurt, Batschkapp
19.11. München, Freiheiz
22.11. Dresden, Beatpol
24.11. Hamburg, Uebel & Gefahrlich

LETZTE INSTANZ
22.06. Berlin, MPS Berlin
06.07. Weil am Rhein, MPS Weil am Rhein
13.07. Bückeburg, MPS Bückeburg
03.08. Köln, MPS Köln
10.08. Telgte, MPS Telgte
24.08. Speyer, MPS Speyer
14.09. Luhmuehlen, MPS Lumuehlen
21.09. Maxlrain, MPS Maxlrain

LIFE OF AGONY
24.07. Schweinfurt, Stadtbahnhof
27.07. München, Free & Easy
31.07. Bremen, Schlachthof

LIONHEART
+ DEEZ NUTS
+ KUBLAI KHAN
+ OBEY THE BRAVE
+ FALLBRAWL
08.11. Hamburg, Grünspan
12.09. CH-Zürich, Dynamo
13.09. Karlsruhe, Substage
14.11. CH-Genf, L'Usine
15.11. München, Backstage Werk
17.11. Hannover, Faust
20.11. A-Wien, Flex
21.11. Nürnberg, Z-Bau
22.11. Wiesbaden, Schlachthof

LYNYRD SKYNYRD
+ BLACKBERRY SMOKE
19.06. Frankfurt, Festhalle

M

MACHINE HEAD
05.10. Freiburg, Sick Arena
11.10. Würzburg, Posthalle
12.10. Leipzig, Haus Auensee
14.10. Bochum, RuhrCongress
15.10. München, Zenith

MAJESTY
+ WARKINGS
+ VICTORIUS
26.10. A-Graz, Explosiv
27.10. München, Backstage Club
28.10. Bochum, Rockpalast
29.10. Frankfurt, Nachtleben
31.10. Köln, MTC
01.11. Leipzig, Hellraiser
02.11. Hamburg, Logo
03.11. Berlin, Nuke Club

THE MARCUS KING BAND
23.06. Dortmund, Musiktheater Piano
24.06. Hannover, MusikZentrum
26.06. Hamburg, Mojo Club

MARILLION
15.12. Essen, Colosseum
16.12. Essen, Colosseum

MARKY RAMONE'S BLITZKRIEG
03.07. Hannover, MusikZentrum
05.07. Hamburg, Monkeys Music Club
06.07. Berlin, Bi Nuu
07.07. Hünxe, Ruhrpott Rodeo
10.07. A-Mödling, Redbox
11.07. Regensburg, Alte Mälzerei

METAL HAMMER *präsentiert:*
MAYHEM
+ GAAHLS WYRD
+ GOST
14.11 A-Wien, Szene
16.11 Berlin, Astra
19.11 Kassel, 130bpm
21.11 Mannheim, MS Connexion Complex
23.11 Oberhausen, Turbinehalle

METAL HAMMER *präsentiert:*

DUFF MCKAGAN & SHOOTER JENNINGS
23.08. Berlin, Astra
26.08. Köln, Gloria
27.08. Mannheim, Alte Feuerwache

Fotos: N. Volz (PR), J. Fontaine (PR), R. Eikelpoth (PR), G. Wiebe (PR), Universal Music (PR), R. Rochlin/Getty Images

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

MESHUGGAH
09.08. Wiesbaden, Schlachthof

METALLICA
+ GHOST + BOKASSA
06.07. Berlin, Olympiastadion
16.08. A-Wien, Ernst-Happel-Stadion
23.08. München, Olympiastadion
25.08. Mannheim, Maimarktgelände

MINISTRY
27.06. Hannover, Pavillon
30.06. Berlin, Huxleys
09.07. Bochum, Matrix

MOB RULES
24.08. Weiher, Live Music Hall
25.08. Oberhausen, Helvete Pub
08.09. Wilhelmshaven, Pumpwerk

MONOLORD
+ KAVRILA (*)
+ GODSGROUND (@)
19.06. München, Backstage (@)
21.06. Leipzig, Hellraiser (*)

MICHAEL MONROE
26.10. Hamburg, HeadCrash
27.10. Berlin, Frannz Club

MONSTER MAGNET
08.08. Bielefeld, Lokschuppen

METAL HAMMER *präsentiert:*
MOONSPELL + ROTTING CHRIST
24.10. Hamburg, Markthalle
25.10. Bochum, Matrix
19.11. A-Graz, Dom im Berg
21.11. A-Wien, Simm City
07.12. Berlin, Columbia Theater
08.12. Hannover, MusikZentrum
09.12. Mannheim, MS Connexion Complex
12.12. CH-Pratteln, Z7
13.12. Leipzig, Hellraiser
14.12. Würzburg, Posthalle
15.12. München, Backstage

MOTIONLESS IN WHITE
21.11. Köln, Essigfabrik
26.11. Hamburg, Markthalle
27.11. Berlin, Kesselhaus
29.11. Dresden, Beatpol
30.11. München, Backstage
04.12. Karlsruhe, Substage

N

NEANDER
06.09. Großhennersdorf, Kunstbauerkino
10.09. Siegen, Vortex
11.09. Tübingen, Münzgasse
12.09. Mannheim, Forum
13.09. Frankfurt, The Cave
14.09. Köln, MTC
15.09. Hamburg, Hafenklang
16.09. Jena, Kulturbahnhof
17.09. Bielefeld, Movie
18.09. Münster, Baracke
20.09. Potsdam, KuZe

NEUROSIS
+ YOB
14.07. CH-Bern, Dachstock
23.07. A-Wien, Arena
25.07. Berlin, Festsaal Kreuzberg

O

OCEANS OF SLUMBER
12.08. Kassel, Goldgrube
13.08. Köln, Blue Shell
14.08. Dresden, Chemiefabrik
15.08. Frankfurt, Nachtleben

THE OFFSPRING
07.08. Frankfurt, Jahrhunderthalle

OZZY OSBOURNE + JUDAS PRIEST
17.02.2020 Dortmund, Westfalenhalle
24.02.2020 Berlin, Mercedes-Benz Arena
26.02.2020 A-Wien, Stadthalle
03.03.2020 Hamburg, Barclaycard Arena
05.03.2020 München, Olympiahalle
07.03.2020 Mannheim, SAP Arena
16.03.2020 CH-Zürich, Hallenstadion

P

PAVLOV'S DOG
11.11. Nürnberg, Hirsch
12.11. Augsburg, Spectrum
14.11. Bensheim, Musiktheater Rex
15.11. Dortmund, Musiktheater Piano
18.11. Hamburg, Downtown Blues Club

PIXIES
05.10. Berlin, Columbiahalle
07.10. Köln, Palladium
15.10. München, Tonhalle

METAL HAMMER *präsentiert:*
PERIPHERY
+ ASTRONOID + PLINI
01.11. Köln, Essigfabrik
02.11. Hamburg, Gruenspan
04.11. München, Backstage Werk
05.11. Wiesbaden, Columbia Theater
06.11. Berlin, Columbia Theater

PHIL ANSELMO & THE ILLEGALS
01.07. Nachtleben, Frankfurt
02.07. Leipzig, Hellraiser
03.07. München, Backstage Halle
17.07. Hamburg, Logo
22.07. Essen, Turock
23.07. Stuttgart, LKA Longhorn

PHIL CAMPBELL AND THE BASTARD SONS
29.11. Köln, Gebäude 9
30.11. Hamburg, Logo
01.12. Berlin, Bi Nuu
02.12. Nürnberg, Hirsch
04.12. Dresden, Beatpol
05.12. München, Backstage Halle
06.12. Frankfurt, Das Bett

POTHEAD
22.06. Potstock, Hohenlobbese
28.09. Aschaffenburg, Colos-Saal
05.10. Rostock, M.A.U. Club
15.11. Jena, F-Haus

METAL HAMMER *präsentiert:*

POWERWOLF
+ GLORYHAMMER (*)
28.06. München, Tollwood
12.11. Köln, Palladium (*)
03.12. A-Graz, Orpheum (*)
05.12. A-Linz, Posthof (*)
06.12. A-Innsbruck, Music Hall (*)
07.12. CH-Bern, Bernexpo (*)

PRONG
04.08. Rostock, Peter Weiss Haus
06.08. Berlin, Zukunft am Ostkreuz
08.08. Hannover, Bei Chez Heinz
14.08. Osnabrück, Bastard Club
15.08. Mannheim, 7er Club (Sommerbühne)
16.08. Essen, Turock Open Air

Q

SUZI QUATRO
27.07. CH-Fahrwangen, Open Air
30.08. Plauen, Parktheater
31.08. Thale, Bergtheater
01.09. Kranichfeld, Freilichtbühne Niederburg
22.09. Leipzig, Gewandhaus
28.09. Dortmund, Westfallenhalle 3A
01.10. Reutlingen, Stadthalle
02.10. Kassel, Stadthalle
04.10. Wuppertal, Stadthalle
05.10. Osnabrück, Osnabrückhalle
07.12. Heilbronn, Harmonie
13.12. Dresden, Kulturpalast
14.12. Jena, Sparkassen Arena
15.12. Nürnberg, Löwensaal

QUEENSRŸCHE
+ MIRROR PLAIN + FIREWIND
25.07. Berlin, SO36
30.07. München, Free & Easy
31.07. Aschaffenburg, Colos-Saal
15.08. Saarbrücken, Garage (*)
17.08. Essen, Turock Open Air
(*) nur MIRROR PLAIN

R

THE RASMUS
30.09. Hamburg, Docks
02.10. Köln, Carlswerk
16.10. München, Backstage Werk
23.10. Berlin, Huxleys

RED FANG
25.06. Stuttgart, Universum

RIOT V
+ ASOMVEL
+ INDIAN NIGHTMARE
20.08. Kassel, Goldgrube
21.08. CH-Lucerne, Konzerthaus Schüür
22.08. Leipzig, Hellraiser
23.08. Mannheim, 7er Club

RIVERS OF NIHIL
+ BLACK CROWN INITIATE
+ MØL
+ ORBIT CULTURE
20.09. Berlin, Cassiopeia
21.09. Leipzig, NAUMANNS im Felsenkeller
22.09. Wiesbaden, Schlachthof
24.09. A-Wien, Arena
25.09. München, Backstage
27.09. CH-Aarau, Kiff
28.09. Bochum, Matrix

ROSE TATTOO
+ THE WILD! (*)
+ HARDBONE (#)
16.07. Hamburg, Markthalle (#)
18.07. Düsseldorf, Zakk (#)
21.07. Aschaffenburg, Colos-Saal
23.07. A-Wien, Viper Room (*)
24.07. A-Dornbirn, Conrad Sohm (*)
25.07. München, Free & Easy
28.07. Leipzig, Parkbühne (#)
01.08. Osnabrück, Hyde Park
03.08. Aschaffenburg, Colos-Saal (*)
04.08. CH-Pratteln, Z7 (*)

ROYAL REPUBLIC
27.11. CH-Zürich, Dynamo
28.11. CH-Bern, Bierhubeli
29.11. A-Wien, Simm City
06.12. München, Zenith
07.12. Dresden, Schlachthof
09.12. Wiesbaden, Schlachthof
13.12. Köln, Palladium
14.12. Hamburg, Sporthalle
15.12. Berlin, Columbiahalle
22.02. Stuttgart, Porsche-Arena

S

METAL HAMMER *präsentiert:*
SACRED REICH
+ NIGHT DEMON
09.08. Osnabrück, Bastard Club
15.08. Augsburg, Spectrum
10.11. Berlin, SO36
17.11. A-Graz, Explosiv
08.12. Essen, Turock
09.12. Kassel, 130bpm
10.12. Aschaffenburg, Colos-Saal
11.12. Nürnberg, Hirsch
12.12. Jena, F-Haus
13.12. Karlsruhe, Substage
14.12. München, Backstage Halle

METAL HAMMER *präsentiert:*

SALTATIO MORTIS
16.08. Oranienburg, Schloss
17.08. Weißenfels, Schloss Neu-Augustusburg
23.08. Magdeburg, Festung Mark
30.08. Wertheim, Burg Wertheim
31.08. Görlitz, Kulturbrauerei

SANTA CRUZ
09.07. Hamburg, Nochtwache

SAXON
26.10. Düsseldorf, Mitsubishi Electric Halle

SCHANDMAUL
22.06. Niederburg, Freilichtbühne Kranichfeld
28.06. Braunschweig, Wolters Hof Open Air
12.07. Wertheim, Burg Wertheim
27.07. Pforzheim, Sommersprossen Open-Air
02.08. Thale, Freilichtbühne Thale
24.10. Hannover, Capitol
25.10. Schaffhausen, Kammgarn
26.10. CH-Solothurn, Kofmehl
31.10. Magdeburg, Altes Theater
02.11. Berlin, Huxleys
03.11. München, Circus Krone Bau
07.11. Ulm, Roxy
08.11. A-Wien, Arena
09.11. Stuttgart, Wagenhallen
14.11. Saarbrücken, Garage
15.11. Bremen, Kulturzentrum Schlachthof
16.11. Oberhausen, Turbinenhalle
20.11. Bielefeld, Lokschuppen
21.11. Wiesbaden, Kulturzentrum Schlachthof
22.11. Dresden, Alter Schlachthof
27.11. Hamburg, Grosse Freiheit 36
28.11. Kassel, 130 bpm
29.11. Nürnberg, Löwensaal

KENNY WAYNE SHEPHERD
+ BETH HART
29.06. Berlin, Verti Music Hall
01.07. Bochum, Ruhrcongress
03.07. Hamburg, Stadtpark
09.07. München, Tollwood

THE SISTERS OF MERCY
04.10. Berlin, Columbiahalle
10.10. Dresden, Alter Schlachthof
11.10. München, Tonhalle
13.10. Stuttgart, LKA Longhorn
14.10. Köln, E-Werk
17.10. Wiesbaden, Schlachthof

SKILLET
08.11. Hamburg, Docks
10.11. Berlin, Huxleys
02.12. München, Tonhalle
08.12. Köln, Carlswerk Victoria

Fotos: T. Tronckoe (PR), R. Eikelpoth (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

TOURDATEN

SKUNK ANANSIE
15.07. Wiesbaden, Schlachthof
20.07. Köln, E-Werk
21.07. Berlin, Columbiahalle
23.07. Dresden, Junge Garde
24.07. München, Tonhalle

METAL HAMMER *präsentiert:*

SLAYER
+ ANTHRAX
+ ALIEN WEAPONRY
03.08. Stuttgart, Slayer-Halle

SLEEP
14.10. Karlsruhe, Substage

METAL HAMMER *präsentiert:*
SMOKE BLOW
12.07. Osnabrück, Bastard Club
01.11. Wiesbaden, Schlachthof
02.11. München, Backstage

SOIL
07.10. Hamburg, Markthalle
09.10. Köln, Essigfabrik
10.10. Mannheim, MS Connexion Complex
13.10. München, Backstage

SOULFLY
26.06. Leipzig, Hellraiser
27.06. Aschaffenburg, Colos-Saal
15.07. Cham/Regensburg, L.A.
16.07. Köln, Luxor
17.07. Essen, Turock
18.07. Trier, Mergener Hof
07.08. München, Backstage Halle (*)
(*) + COMBICHRIST

STATIC-X
+ WEDNESDAY 13 + SOIL + DOPE
07.10. Hamburg, Markthalle
09.10. Köln, Essigfabrik
10.10. Mannheim, MS Connexion Complex
13.10. München, Backstage Werk

STATUS QUO
23.07. Eyrichshof, Schloss Eyrichshof
25.07. Hamburg, Stadtpark
13.08. Schwerin, Freilichtbühne
15.08. Dresden, Junge Garde
16.08. Halle/Saale, Peißnitzinsel

STEEL PANTHER
11.07. Saarbrücken, Vorplatz der Congresshalle

STONE TEMPLE PILOTS
25.06. Köln, Live Music Hall
26.06. Frankfurt, Batschkapp

THE STRUTS
25.10. Köln, Bürgerhaus Stollwerck
27.10. Berlin, Columbiatheater
28.10. München, Technikum

METAL HAMMER *präsentiert:*
EISHEILIGE NÄCHTE
SUBWAY TO SALLY
+ FIDDLER'S GREEN + KNASTERBART
+ VOGELFREY
20.12. Stuttgart, Im Wizemann
21.12. Gießen, Hessenhallen
22.12. Dresden, Alter Schlachthof
26.12. Bochum, RuhrCongress
27.12. Würzburg, Posthalle
28.12. Bielefeld, Lokschuppen
29.12. Bremen, Pier 2
30.12. Potsdam, Metropolishalle

T

TAKING BACK SUNDAY
24.06. Köln, Gloria
25.06. Berlin, SO36
26.06. Hamburg, Gruenspan

TANKARD
05.07. Wiesbaden, Kesselhaus
13.09. Jena, F-Haus
14.09. Regensburg, Alte Mälzerei
27.09. Wuppertal, LCB

TERROR
05.07. CH-Martigny, Sunset Bar
09.07. A-Graz, Explosiv

TESLA
19.06. Colos-Saal, Aschaffenburg

TESSERACT
+ JINJER
+ THE HIRSCH EFFEKT
22.06. Essen, Turock
23.06. Karlsruhe, Substage
02.07. A-Salzburg, Rockhouse

TESTAMENT
+ SACRED REICH
12.08. Saarbrücken, Garage
13.08. CH-Pratteln, Z7
14.08. Regensburg, Airport Obertraubling

THUNDERMOTHER
03.10. Mannheim, MS Connexion Complex
04.10, Dresden, Puschkin
09.10. Bochum, Rockpalast
15.10. Augsburg, Spectrum
18.10. CH-Chur, Loucy

THRICE
+ REFUSED
04.11. Köln, Carlswerk
05.11. Hamburg, Grosse Freiheit
11.11. München, Tonhalle
12.11. Berlin, Huxleys

TOTO
30.06. Berlin, Zitadelle
02.07. München, Tollwood Festival
14.07. Gelsenkrichen, Amphitheater
17.07. Füssen, Königswinkel Open Air
18.07. Salem, Schloss Salem Open Air

METAL HAMMER *präsentiert:*
DEVIN TOWNSEND
+ HAKEN
18.11. Hamburg, Gruenspan
27.11. Berlin, Astra

TOXPACK
27.09. Rostock, M.A.U. Club
28.09. Osnabrück, Bastard Club
02.10. Hamburg, Logo
03.10. Bochum, Matrix
04.10. Frankfurt, Nachtleben
12.10. Lindau, Club Vaudeville
25.10. Magdeburg, Factory
26.10. Leipzig, Hellraiser
08.11. Erfurt, From Hell
09.11. Cham, L.A.
22.11. CH-Aarburg, Musigburg
23.11. Immenhausen, Akku

MIKE TRAMP
09.10. Hamburg, Knust
11.10. Berlin, Musk & Frieden
12.10. Isernhagen, Bluesgarage
13.10. Dortmund, Piano
15.10. Frankfurt, Nachtleben
16.10. Mannheim, 7er Club
18.10. Reichenbach, Die Halle
19.10. Burgrieden, Riffelhof
20.10. München, Backstage

METAL HAMMER *präsentiert:*
TRIVIUM
+ CANE HILL
19.06. Berlin, Kesselhaus

U

UFO
20.06. Köln, Kantine
21.06. Blieskastel, Paradeplatz
28.07. Bensheim, Musiktheater Rex
30.07. Dortmund, Musiktheater Piano
02.08. Neuruppin, Kulturhaus Stadtgarten
03.08. Leipzig, Parkbühne

UGLY KID JOE
25.06. Aschaffenburg,Colos-Saal
26.06. Nürnberg,Hirsch
16.07. Essen, Turock
17.07. Münster, Sputnikhalle

METAL HAMMER *präsentiert:*

THE UNITY
17.10. Hamburg, Logo
18.10. Oldenburg, Cadillac
19.10. Rheine, Hypothalamus
01.11. Weiher, Live-Music-Hall
02.11. Memmingen, Kaminwerk

V

VAINSTREAM ROCKFEST
TRIVIUM + ARCHITECTS
+ DROPKICK MURPHYS + HARMS WAY
+ MANTAR + NEAERA + OUR LAST NIGHT
+ RISE OF THE NORTHSTAR
+ SKINNY LISTER + STATE CHAMPS
+ TURNSTILE + WATCH OUT STAMPEDE
+ WHITECHAPEL+ ADAM ANGST + AS IT IS
+ BAD OMENS + BEARTOOTH
+ CANE HILL + DONOTS + ESKIMO CALLBOY
+ FEINE SAHNE FISCHFILET
+ FLOGGING MOLLY + HAKEN
u.v.m.
29.06. Münster, Am Hawerkamp

VALLEY OF THE SUN
19.09. Stuttgart, Goldmarks
20.09. Münster, Rare Guitar
22.09. München, Feierwerk (Orangenhouse)
24.09. Dresden, Beatpol
28.09. Berlin, Cassiopeia
29.09. Hannover, Lux
30.09. Hamburg, Pooca Bar
10.10. Wiesbaden, Kreativfabrik
11.10. Jena, Rosenkeller
12.10. Köln, MTC

VARG
+ NACHTBLUT + EKTOMORF
05.10. Magdeburg, Factory
12.10. München, Backstage
19.10. Erfurt, From Hell
25.10. Leipzig, Hellraiser (*)
26.10. Berlin, Columbia Theater
27.10. Hamburg, Kaiserkeller
01.11. Stuttgart, LKA Longhorn
02.11. Osnabrück, Rosenhof
08.11. CH-Pratteln, Z7
29.11. Mannheim,
MS Connexion Complex
30.11. Bochum, Matrix
(*) ohne Ektomorf

VENDETTA
25.01. Oberhausen, Kulttempel

VOIVOD
06.08. Frankfurt, Zoom
09.08. Berlin, Bi Nuu
10.08. Hamburg, Bahnhof Pauli
13.08. Saarbrücken, Garage (Kleiner Club)
14.08. Stuttgart, Universum

VOLBEAT
+ BARONESS
+ DANKO JONES
01.11. Berlin, Mercedes-Benz Arena
03.11. Stuttgart, Schleyerhalle
05.11. CH-Zürich, Hallenstadion
07.11. Frankfurt, Festhalle
08.11. München, Olympiahalle
10.11. Leipzig, Arena
11.11. Hamburg, Barclaycard Arena
12.11. Hamburg, Barclaycard Arena
14.11. Köln, Lanxess Arena
15.11. Köln, Lanxess Arena
17.11. A-Wien, Stadthalle

W

WARDRUNA
23.11. A-Wien, Museumsquartier
25.11. Nürnberg, Löwensaal
28.11. Wuppertal, Historische Stadthalle

WHITECHAPEL
26.06. Stuttgart, Universum

WHITESNAKE
07.07. Köln, Palladium

RAY WILSON
29.07. Duisburg, Königstraße
03.08. Greifenstein, Burg Greifenstein
23.08. Königsee OT Rottenbach,
Klosterruine Paulinzella
30.08. Münster, Golfclub Wilkinghege
31.08. Wunstorf, Küsters Hof
04.09. Golzow, Zickengang
05.09. Golzow, Zickengang
06.09. Grünhain-Beierfeld,
Peter-Pauls-Kirche Beierfeld
28.09. Rheine, hypothalamus
10.10. Pforzheim, Kulturhaus Osterfeld
11.10. Rastatt, Rastatt Reithalle
12.10. Lüchow, Stones Fan Museum
18.10. Völklingen,
Schlossparkhalle Geislautern
19.10. Albstadt, Thalia Theater
20.10. Bad Säckingen, Gloria Theater
24.10. Stolpen, Burg Stolpen
25.10. Sondershausen,
Klubhaus Stocksen
26.10. Melle, Martinikirche Buer
30.10. Schwarzenberg, Hotel Ratskeller
31.10. Münster, Hot Jazz Club
01.11. Hamburg, Downtown Bluesclub
08.11. Aschaffenburg, Colos-Saal
09.11. Kaiserslautern,
SWR Studio Kaiserslautern
10.11. Stuttgart, Theaterhaus
15.11. Isernhagen, Blues Garage
16.11. Isernhagen, Blues Garage
22.11. Siegburg, Kubana
23.11. Worpswede, Music Hall Worpswede
29.11. Neuruppin, Kulturkirche
30.11. Wilhelmshaven,
Kulturzentrum Pumpwerk
06.12. Bochum, Christuskirche Bochum
07.12. Leverkusen, Scala Leverkusen

WINDHAND
02.08. Frankfurt, Das Bett

WITHIN TEMPTATION
09.08. Dresden, Junge Garde

WOLFMOTHER
20.06. Wiesbaden, Schlachthof

Z

ZFG
10.07. Köln, MTC
11.07. Hamburg, Nochtwache
12.07. Berlin, Musik & Frieden
13.07. Isernhagen, Blues Garage

ZZ TOP
26.06. Bietigheim-Bissingen, Viadukt
28.06. Nürnberg, Frankenhalle
01.07. München, Olympiahalle
09.07. Köln, Tanzbrunnen

Fotos: M. Häussler (PR), Studio Photo Nord (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

W:O:A

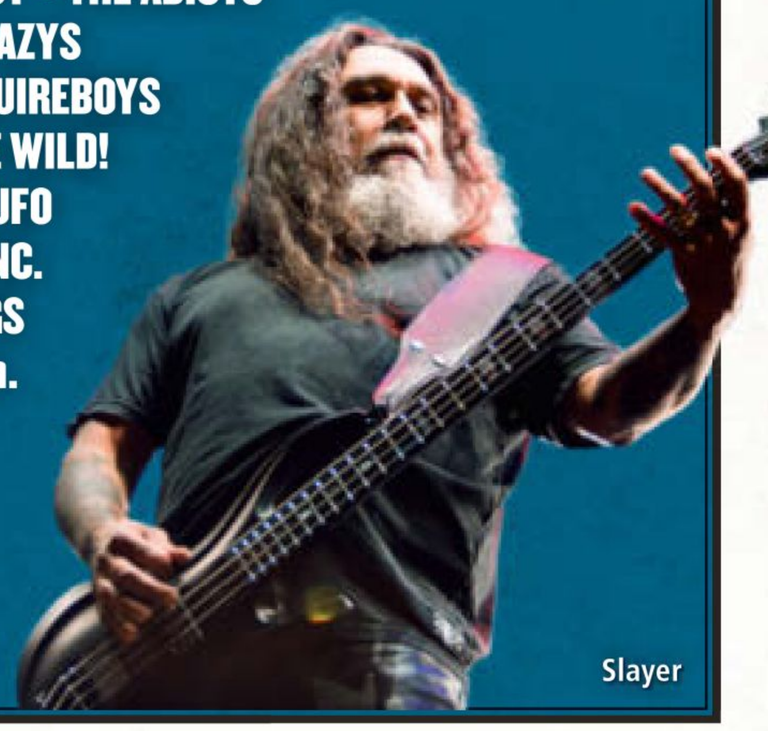
AUSVERKAUFT

01.-03.08.2019

SABATON + DEMONS & WIZARDS + SLAYER + PARKWAY DRIVE
+ POWERWOLF + SAXON + AIRBOURNE + ANTHRAX + WITHIN TEMPTATION + BODY COUNT
+ CRADLE OF FILTH + MESHUGGAH + OPETH + PROPHETS OF RAGE + QUEENSRŸCHE + TESTAMENT + ABORYM + ALL HAIL THE YETI
+ ANGELUS APATRIDA + AVATAR + AXXIS + BABY FACE NELSON + BATTLE BEAST + BEYOND THE BLACK + BLACK STONE CHERRY
+ BLEED FROM WITHIN + BULLET FOR MY VALENTINE + COPPELIUS + CRAZY LIXX + CREMATORY + CRISIX + CRITICAL MESS
+ CROBOT + D-A-D + DARK FUNERAL + DEATHSTARS + DELAIN + DIE HAPPY + DIE KASSIERER + DIRTY SHIRT
+ DOWNFALL OF GAIA + ECLIPSE + EISBRECHER + ELUVEITIE + EMIL BULLS + EQUILIBRIUM + EVERGREY + EXTRABREIT
+ FIDDLER'S GREEN + FOR I AM KING + FROG LEAP + GAMA BOMB + GERNOTSHAGEN + GIRLSCHOOL + GLORYFUL + GLORYHAMMER
+ GRAVE + HAMFERÐ + HAMMERFALL + HARPYIE + HELLHAMMER PERFORMED BY TOM WARRIOR'S TRIUMPH OF DEATH + HÄMATOM
+ JINJER + KAIZAA + KROKUS + KÄRBHOLZ + KVELERTAK + LAGERSTEIN + LEGION OF THE DAMNED + LIFE OF AGONY + LUCIFER
+ STAR MACHINE + MANTICORA + MICHALE GRAVES + MONSTER MAGNET + MYRATH + NACHTBLUT + NASHVILLE PUSSY
+ NASTY + NECROPHOBIC + NIGHT IN GALES + NORDJEVEL + OF MICE & MEN + PRIMORDIAL + PRONG + RAGE + ROSE TATTOO
+ SANTIANO + SAVAGE MESSIAH + SEPTICFLESH + SKEW SISKIN + SKYCLAD + SKYLINE + SOIL + SUBWAY TO SALLY
+ SUIDAKRA + SWEET + TAUSEND LÖWEN UNTER FEINDEN + TESSERACT + THE ADICTS
+ THE BOSSHOSS + THE CROWN + THE DAMNED + THE LAZYS
+ THE NEW ROSES + THE NIGHT FLIGHT ORCHESTRA + THE QUIREBOYS
+ THE SISTERS OF MERCY + THE VINTAGE CARAVAN + THE WILD!
+ THY ART IS MURDER + TORMENT + TRIBULATION + UFO
+ URIAH HEEP + VAMPIRE + VELVET VIPER + VENOM INC.
+ VERSENGOLD + VLTIMAS + VOGELFREY + WARKINGS
+ WIEGEDOOD + WINDHAND + WITT + ZURIAAKE u.v.m.

01.-03.08.
Wacken, Open Air-Gelände
Infos: www.wacken.com

Kvelertak


Slayer

SUMMER BREEZE 2019

PARKWAY DRIVE + AVANTASIA + BULLET FOR MY VALENTINE
IN FLAMES + KING DIAMOND + DIMMU BORGIR + EMPEROR + HAMMERFALL + AIRBOURNE
+ MESHUGGAH + ELUVEITIE + TESTAMENT + SUBWAY TO SALLY + HYPOCRISY + CRADLE OF FILTH + EQUILIBRIUM
+ KVELERTAK + SOILWORK + CLAWFINGER + DEICIDE + OF MICE & MEN + HÄMATOM + NAPALM DEATH + THY ART IS MURDER
+ UNLEASHED + BURY TOMORROW + QUEENSRŸCHE + DECAPITATED + ROTTING CHRIST + ZEAL & ARDOR + DEATH ANGEL + AVATAR
+ LEGION OF THE DAMNED + VERSENGOLD + VAN CANTO + ENSLAVED + CODE ORANGE + KISSIN' DYNAMITE + LIONHEART u.v.m.

14.-17.08.
Dinkelsbühl, Flugplatz
Infos: www.summer-breeze.de

In Flames

Avantasia

Fotos: X. Torrent/Redferns, M. Santana/Getty Image, Gonzales Photo/PYMCA/Avalon/UIG via Getty Images, G. Wolstenholme/Redferns via Getty Images

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

FULL FORCE

Verlosung 5 x 2 Karten

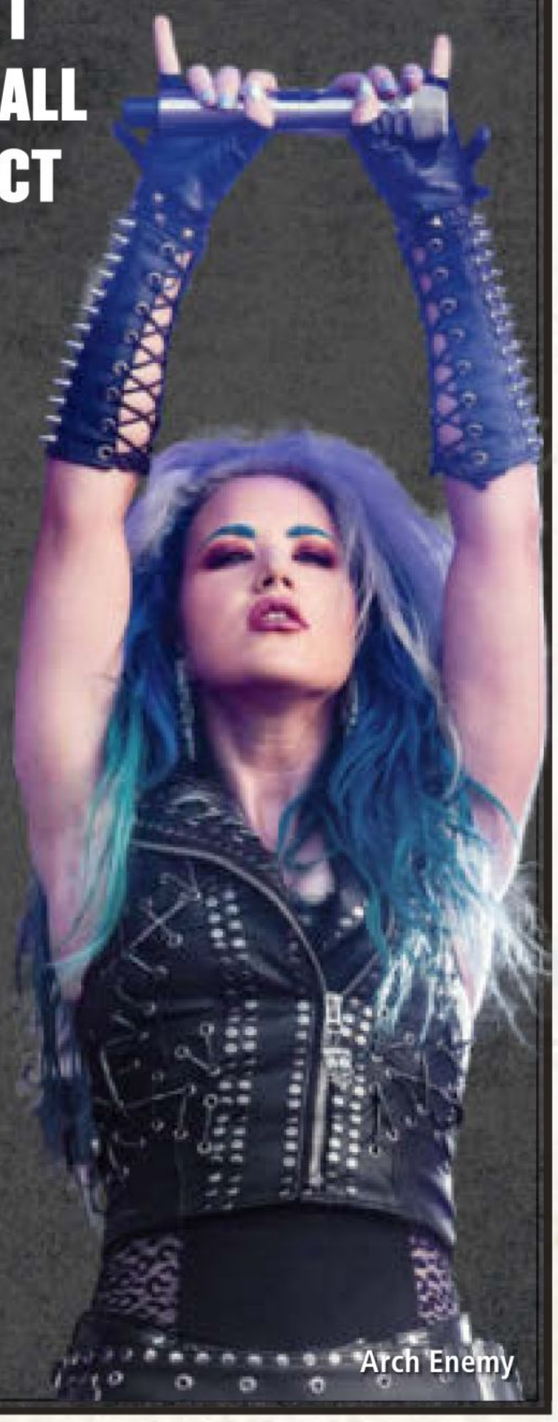
PARKWAY DRIVE
+ ARCH ENEMY + LIMP BIZKIT
+ BEHEMOTH + ALCEST + AMENRA + AMORPHIS
+ ANIMALS AS LEADERS + ANNISOKAY + ANY GIVEN DAY
+ AT THE GATES + BAD OMENS + BATUSHKA + BEARTOOTH + BILLYBIO
+ BLACK PEAKS + BLEEDING THROUGH + BURY TOMORROW + CANE HILL
+ CANNIBAL CORPSE + CARACH ANGREN + CROWBAR + DRUG CHURCH
+ CRYSTAL LAKE + FLOGGING MOLLY + GUTALAX + HARAKIRI FOR THE SKY
+ HARM`S WAY + IGNITE + INFECTED RAIN + JINJER + KADAVAR
+ KNORKATOR + LAMB OF GOD + LANDMVRKS + MALEVOLENCE
+ MAMBO KURT + MANTAR + MASSENDEFEKT + MUNICIPAL WASTE
+ NAPALM DEATH + ORANGE GOBLIN + OUR LAST NIGHT
+ PERTURBATOR + POLARIS + POWER TRIP + SICK OF IT ALL
+ SMOKE BLOW + SONDASCHULE + TERROR + TESSERACT
+ THE AMITY AFFLICTION + THE OCEAN
+ TO THE RATS & WOLVES + TURNSTILE + ULTHA
+ WHILE SHE SLEEPS + WHITECHAPEL + WOLFHEART
+ WALKING DEAD ON BROADWAY
+ ZEAL & ARDOR u.v.m.

28.-30.06.

Ferropolis

Infos: https://full-force.de

Beartooth



Arch Enemy

VOLLE KRAFT VORAUS

Für den Relaunch des nunmehr nur noch als Full Force bekannten Festivals setzt man auf eine Mischung aus Vertrautem und Neuem. Das atemberaubende Ferropolis-Gelände dürfte Besuchern vom letzten Jahr genauso wie der Headliner Parkway Drive bekannt und noch in allerbester Erinnerung sein. An vielen anderen Stellen indes hat sich die Besetzungsliste des Line-ups durchaus stilistisch in die Breite entwickelt und teilen sich solch unterschiedliche Bands wie Massendefekt, Napalm Death, Kadavar, Walking Dead On Broadway oder Zeal & Ardor die Bühne(n). Grund genug, um der metallischen Eisenstadt erneut einen Besuch abzustatten!

Fotos: J. Hahne/Getty Images, G. Wetzler/Redferns

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

ROCKHARZ OPEN AIR 2019

DIMMU BORGIR
+ AMON AMARTH + SALTATIO MORTIS
+ CHILDREN OF BODOM + CRADLE OF FILTH + HYPOCRISY
+ U.D.O. + EPICA + J.B.O. + WINTERSUN + SOILWORK + COMBICHRIST
+ DRAGONFORCE + KORPIKLAANI + HÄMATOM + OVERKILL
+ LEGION OF THE DAMNED + LORDI + MONO INC. + FEUERSCHWANZ
+ KÄRBHOLZ + BURNING WITCHES + COPPELIUS + ANVIL + ELVENKING
+ GRAVE + ELVELLON + OMNIUM GATHERUM + FREEDOM CALL
+ LACRIMAS PROFUNDERE + GRAND MAGUS + HARDLINE + HEIDEVOLK
+ HELL BOULEVARD + MILKING THE GOATMACHINE + NAILED TO OBSCURITY
+ RUSSKAJA + NERVOSA + THE NIGHT FLIGHT ORCHESTRA + THE UNGUIDED
+ VAN CANTO + WARKINGS + WITT + MR. IRISH BASTARD
+ THE O'REILLYS AND THE PADDYHATS + VISIONS OF ATLANTIS
+ KISSIN' DYNAMITE + CALIBAN + VADER + BROTHERS OF METAL
+ APOCALYPSE ORCHESTRA + STAM1NA
+ BLOODRED HOURGLASS + FROM NORTH
+ FOLLOW THE CIPHER

03.-06.07.

Ballenstedt, Open-Air-Gelände

Infos: www.rockharz-festival.com

Children Of Bodom

Wintersun

Fotos: G. Wolstenholme/Redferns, A. Gandolfo/Pacific Press/LightRocket

HARZ ABER HERZLICH

Auch wenn das sympathische Festival letztes Jahr ausgiebig sein 25. Jubiläum feiern konnte, ist 2019 keineswegs Katerstimmung angesagt. Ganz im Gegenteil, begeistern Bands wie Dimmu Borgir, Amon Amarth, Saltatio Mortis oder Children Of Bodom doch sicher wieder ein Metal-hungriges Publikum vor den beiden gleichwertigen, als Rock- und Dark Stage bekannten Bühnen. Während der Soundtrack also schon mal mehr als stimmt, kann sich der naturbegeisterte Metaller darüber hinaus auch an der unweiten malerischen Landschaftskulisse in Form einer (erklimmbaren) Steinformation ergötzen. Somit ist sicher: Viel härter wird der Harz dieses Jahr nicht!

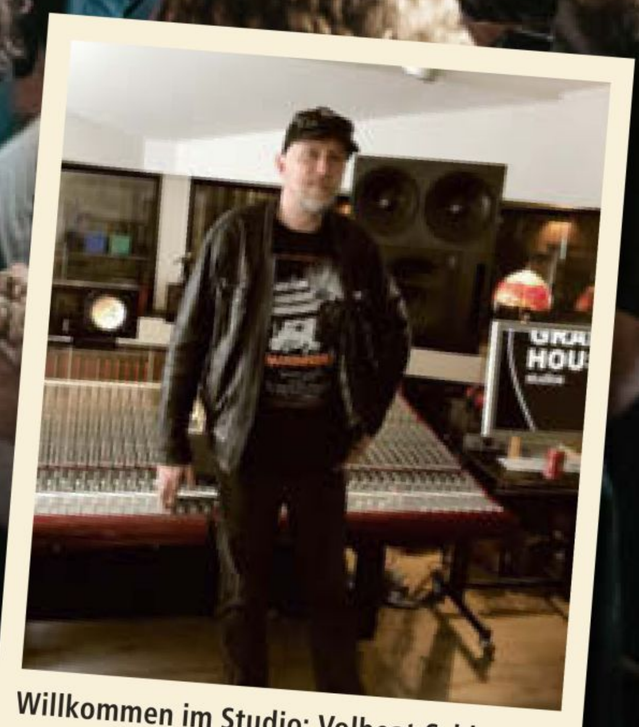
© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3db04691

DAS GASSENHAUER-GEN

Hit-orientiert halten die dänischen Aushängeschilder des sogenannten Elvis-Metal an ihrem erprobten kommerziellen Kurs fest und präsentieren auf ihrem siebten Album REWIND, REPLAY, REBOUND neues Hymnenfutter für die Rock-Fan-Kurve.

Eben in den gemütlichen Räumen der Kopenhagener Grapehouse Studios zur Albumaudienz eingetroffen, erreicht uns auch schon die heutige Hiobsbotschaft: Sänger, Komponist, Texter und Bandchef Michael Poulsen kann heute leider nicht vor Ort Rede und Antwort stehen, sondern muss sich stattdessen zu Hause um seine zweijährige Tochter kümmern, die es mit 41 Grad Fieber übel erwischt hat. Stattdessen begrüßt uns als Band-Gesandter Schlagzeuger und Gründungsmitglied Jon Larsen und kann uns Michael – dank modernster Kommunikationstechnologie – per Videochat-Live-Schalte auf dem Laptop doch noch durch das neue Album führen. Erneut mit Band-Intimus Jacob Hansen am Produzentenpult aufgenommen, haben sich aus dem drei Jahre andauernden Songwriting-Prozess 14 Nummern herauskristallisiert (die Deluxe-Edition hält noch zwei weitere Lieddreingaben parat), die REWIND, REPLAY, REBOUND ausmachen. Dass Volbeats siebtes Album unter anderem von Michaels Vatererfahrungen und Jugendreflexionen geprägt ist, darf vorausschickend bereits an dieser Stelle erwähnt werden. Musikalisch und thematisch in die Tiefe gehen wir mit dem Volbeat-Chef dann in unserem großen Interview in der nächsten Ausgabe.

FRANK THIESSIES



Willkommen im Studio: Volbeat-Schlagzeuger und Gründungsmitglied Jon Larsen

DIE HÖRPROBE: REWIND, REPLAY, REBOUND VÖ: 2. August

Last Day Under The Sun
Ein Bastard aus The Clash-Gitarrenton und dem Riff von Michael Jacksons 'Black Or White' eröffnet die Platte und führt im Folgenden in eine eingängig und von Michael Poulsen ohne die gewohnten Modulationen ungewöhnlich gerade heraus gesungene Strophe. Den ohrschmeichelnden Chorus garnieren genussvoll Backing-Chöre.

Pelvis On Fire
Heftiger, schneller und augenzwinkernder als der Opener wagen sich Volbeat auf das von den Bones perfektionierte Elvis-Punk'n'Roll-Terrain. Fantasievokalisen vom 'Be-Bop-A-Lula'-Schlag krönen diesen königsverehrenden Rockabilly-Spaß.

Rewind The Exit
Hier steht die Gitarre im Zentrum. Während sich deren Hauptmotiv sexy und catchy gestaltet, geben sich die Gesangsspuren üppig und effektbeladen. Die balladeske Strophe mündet in einen charakteristisch Hook-geschärften Volbeat-Kehrvers.

Die To Live
Ein Uptempo-Boogie und absoluter Hinhörer. Gesanglich liegt Poulsen hierbei mit Clutchs Neil Fallon im Clinch, dessen markantes Organ dem Song zusätzlichen Drive und dreckige Erdung beschertn. Dazu gesellen sich von den jeweiligen Experten der phänomenalen JD McPherson-Band eingespielte Rock'n'Roll-Piano- und -Saxofonsolo-Parts. Da schwingt die Tolle!

When We Were Kids
Zu Akustikgitarren und gefühlt geschwenkten Feuerzeugen reflektiert Poulsen in hohen Stimmregistern Kindheitserinnerungen. Eine nostalgisch hymnische Nummer.

Sorry Sack Of Bones
Mit einem Gitarrenmotiv, das Gemeinsamkeiten mit Henry Mancinis 'Peter Gunn'-Thema nicht verleugnen kann, geben Volbeat die alternativen Rockabillys, die in dieser Nummer atmosphärisch auch auf einen Hauch von Geisterbahnstimmung setzen.

Cloud 9
Absolute Midtempo-Hymne. Mit „Uh uh uh"-Chören und gedoppelt aufgepepptem Gesang setzt es hier die bislang vollste Kanne an Volbeat'schem Kommerzpotenzial. Genial.

Cheapside Sloggers
Historisch Fachkundige TV-Junkies wissen, dass die Sloggers die reale Rivalenbande der in der Gangster-Fernsehserie freier fiktionalisierten 'Peaky Blinders' waren. Musikalisch hervorhebenswert ist, dass sich in diesem Storytelling-Song Exodus-/Slayer-Axtschwinger Gary Holt als Gastgitarrist die Ehre gibt.

Maybe I Believe
Typisch melodischer Volbeat-Rocker mit etwas angezogener Handbremse. Auffällig sind hier die gelungen coole Gitarrenarbeit und der fette Chorus.

Parasite
Volbeats amüsanter erster Single-Schnellschuss ist eine Song-gewordene Studioschnapsidee und das vielleicht beste dänische Jimmy Eat World-Tribut aller Zeiten. Hiervon hätte man sich fast mehr als nur 40 Sekunden gewünscht.

Leviathan
Wie das introartig vorangeschickte 'Parasite' ist die zweite Albumauskopplung mittlerweile hinlänglich bekannt. Die schon beim zweiten Hören infektiös eingängige Nummer dürfte sich als künftiger Live-Kracher empfehlen.

The Awakening Of Bonnie Parker
Als Hommage an The Ronettes' markanten 'Be My Baby'-Beat und Song-Auftakt beginnend, macht man kurz darauf Platz für ein hochmelodisches Motiv. Multiple Stimmüberlappungen im Refrain sowie eine lässige Fifties-Sprechgesang-Passage runden diese Ode an Clydes Gangsterbraut ab.

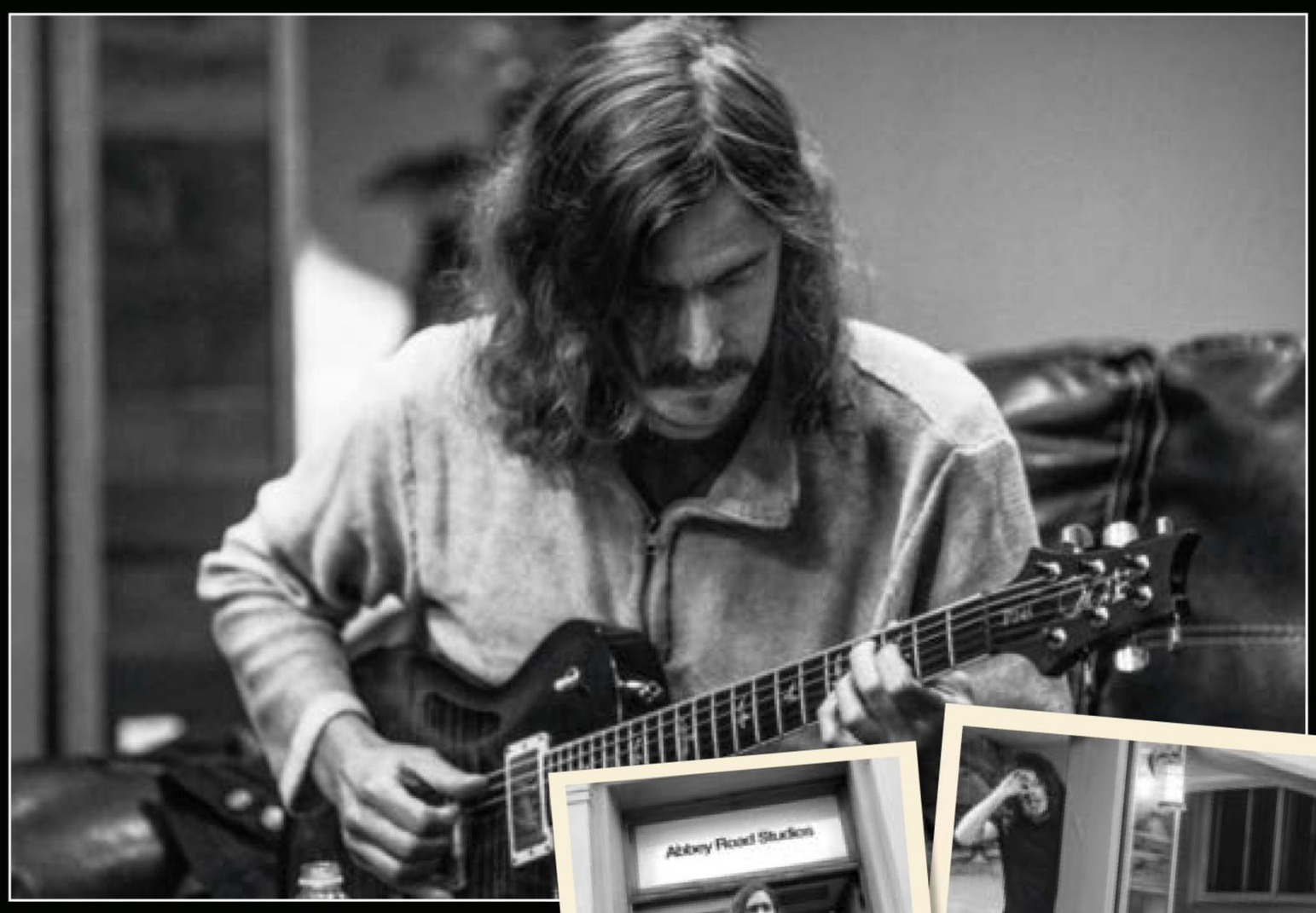
The Everlasting
Mehr als nur das härteste Riff so weit, und sogar Andeutungen von Doublebass machen diesen bereits live erprobten Song zur Albumausnahme. Während die Strophe mit peitschenden Reiter-Riffs Metallica-Feeling versprüht, gestaltet sich der Refrain doch noch gefällig melodisch. Der wohl metallischste Moment der Platte.

7:24
Etwas Westerngitarren-Flair und eine rührselige Grundstimmung dominieren in diesem Song, den Poulsen seinem kleinen Töchterchen (und deren titelstiftender Geburtszeit) gewidmet hat. Musikalisch zwischen moderner US-Rock-Ballade und dezentem kontemporärem Country-Crossover angesiedelt, könnte dieses Stück als Single ganz nach oben in die Billboard Charts schießen.

Fazit: Volbeat vergessen auf ihrem verflixten siebten Album ihre (Rockabilly-) Wurzeln keineswegs, fokussieren sich aber lieber mit Harmoniegefühl auf einen noch höheren Hymnenfaktor, anstatt den metallischen Härtegrad (wieder) zu erhöhen: REWIND, REPLAY, REBOUND buchstabiert Rock in Großbuchstaben.

Fotos: F. Thießies, Universal Music (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c2806a27551d3dbb4691



OPETH MAGNUM

Der erste lateinische Titel und das erste schwedischsprachige Album: Mit IN CAUDA VENENUM werden die Prog-Titanen OPETH ihrem Ruf als Erneuerer der Rock-Musik erneut gerecht. Von Easy Listening sind die Schweden um Chefdenker MIKAEL ÅKERFELDT allerdings weiter entfernt denn je, wie die erste Hörprobe im Hauptquartier der Plattenfirma Nuclear Blast beweist.

Mikael Åkerfeldt ist ein wenig angespannt. Schon am Vortag reiste er in die schwäbische Provinz und verbrachte mehrere Stunden im Donzdorfer Nuclear Blast-Headquarter, bis er den richtigen Sound für die erste Hörprobe seines neuen Albums gefunden hatte. Sogar ein Techniker musste kurzfristig gerufen werden. Jetzt scheint alles zu passen. Er tritt vor die versammelte Presse aus Deutschland, Belgien und Italien und plaudert ein wenig über die Entstehungsgeschichte von Opeth-Album Nummer 13, IN CAUDA VENENUM. Dieses trägt nicht nur den ersten lateinischen Titel der 30-jährigen Karriere, es ist auch das erste schwedischsprachige Werk der Band. Zumindest teilweise, denn simultan wird das 70-minütige Opus auch auf Englisch erscheinen. Ziemlich viel Aufwand. Aber genau so will es Åkerfeldt. Er ist seit 1990 in der Band, steuerte sie in dieser Zeit vom grollenden Death Metal-Monolithen zu einer einzigartigen, tiefgründigen, verwunschenen Rock-Band, in welcher die mystische Ader englischer Prog-Pioniere pulsiet und ganz und gar einnehmende Welten erschafft. Stillstand wäre die Todesstrafe für ihn. Und IN CAUDA VENENUM macht diesbezüglich keine Ausnahme. Im Gegenteil: Aufgenommen in den Stockholmer Park Studios und gemastert im Elysium der Abbey Road Studios ist das 13. Opeth-Studioalbum nicht nur das bislang abwechslungsreichste, sondern auch proggigste der letzten Jahre und reicht von lupenreinem Prog Rock und bleischwerem Metal über sakrale Klassik und melancholischen Folk bis hin zu schummrigem Bar-Jazz. Alles getragen, geprägt und infiziert von Åkerfeldts Gesang, der immer wieder in ungeahnte Höhen vorstößt und durch die schwedischen Texte etwas ganz und gar Einzigartiges durch die langen Stücke wehen lässt.

Eigentlich wollte der Sänger, Gitarrist und Komponist nach SORCERESS Pause machen. Mindestens ein Jahr Nichtstun. „Und schon einen Monat später fand ich mich in meinem verdammten Studio wieder", lacht er im persönlichen Gespräch. „Die Idee eines schwedischen Albums kam mir eines Morgens, als ich meine Kids zur Schule brachte", erzählt er dann. „Zunächst war es durchaus eigenartig, nach all diesen Jahren plötzlich in meiner Muttersprache zu schreiben. Doch dann genoss ich es sehr. Texte wie diese hätte ich auf Englisch nicht verfassen können – so sehr ich diese Sprache auch liebe." Weil sehr schnell klar war, dass das Album zweisprachig erscheinen würde, musste natürlich ein Titel her, der in beiden Sprachen funktioniert. Also Latein. IN CAUDA VENENUM, das Gift steckt im Ende. Passt gut, wenn man sich vor Augen führt, dass der Schwede jedes Opeth-Album als potenziell letztes sieht. Und wenn es das nun wirklich gewesen sein sollte, ist es ein Abgang mit Stil: Geprägt von einem musikalischen Themenabend rund um „Meisterwerke", den Åkerfeldt mit seiner Freundin und einigen Gläsern Wein abhielt, ist das 13. Studioalbum emotionaler, bewegender und auch sentimentaler denn je. Insbesondere der letzte Song rührt zu Tränen. Gewollt: „Bei unserem Themenabend war die goldene Regel, dass einen jeder Song zum Weinen bringen muss. Entsprechend lief sehr viel Queen, aber auch Rainbow und The Beatles." Eine recht akkurate Paraphrase des neuen Opeth-Albums. (H)

BJÖRN SPRINGORUM

Fotos: S. Thrasher (PR), S. Bohman (PR)

DIE HÖRPROBE: IN CAUDA VENENUM VÖ: Herbst 2019

Livet's Trädgård / Garden Of Earthly Delights
Das sakrale Intro könnte auch von einer sinfonischen Black Metal-Messe stammen. Elektronisches Wummern, Big Bens Glocken und eine Kinderstimme sorgen für ominöse Stimmung.

Svekets Prins / Dignity
Dunkle Prog Metal-Wucht trifft auf den US-Folk der Sechziger. Verspielt, vielfältig schattiert, variantenreich, geheimnisvoll und visionär – mit wunderbar sanftem Gesang, der auf Schwedisch eigenartigerweise perfekt zur Musik passt.

Hjärtat Vet Vad Handen Gör / Heart In Hand
Kernige Prog Metal-Allmacht mit einer fiebrigen Orgel. Dringlich und hart, ein furioser Mittelteil mündet in eine feine Akustik-Passage. Großartiger Prog, der sich dennoch anfühlt wie ein zeitloser Pop-Klassiker.

De Närmast Sörjande / Next Of Kin
Doomige Prog-Hexerei, die von Åkerfeldts bemerkenswerter Stimme getragen wird. Chimärenhafte Nummer, die sich mit genialen Arrangements immer weiter steigert und Erhabenheit verbreitet.

Minnets Yta / Lovelorn Crime
Ein einsames Piano und eine zerbrechliche Stimme bereiten den Boden für einen Song wie aus einem alten Hollywood-Film: Elegie und Romantik durch den Schleier eines mächtigen Hangovers.

Charlatan
Entfesselter Prog! Fiebrig, schäumend, psychotisch und komplex, gleichzeitig voller dunkler Energie und unverhoffter Wendungen.

Ingen Sanning Är Allas / Universal Truth
Auch hier zeigen Opeth ein ganz neues Gesicht: Eine wunderschöne, epische Rock-Nummer mit ausladenden, expressiven Vocals, ausuferndem Folk-Teil und einer Stimmung wie auf dem ersten Deep Purple-Album.

Banemannen / The Garroter
Eine bittersüße Flamenco-Gitarre führt in eine dunkle Jazz-Bar hinab. Ein sehr besonderes und dunkles Stück Musik, das man in derart jazziger Form noch nie von Opeth zu hören bekam.

Kontinuerlig Drift / Continuum
Wundervolle Bassmelodie, dann eine Eruption in grabestiefe Härte. Opeth führen mal schleppend und mal triumphierend durch ihren Irrgarten des Prog.

Allting Tar Slut / All Things Will Pass
Abschluss und krönender Höhepunkt: Eine epochale, strahlende, beseelte Nummer, die direkt ins Mark geht und mit ihrer unbeschreiblichen Melodie zu Tränen rührt.

Fazit: 70 Minuten Musik, die man so schnell nicht vergessen wird. Auch wenn es nach einmaligem Hören zu früh für ein definitives Urteil ist, liegt die Vermutung nahe, dass Opeth ihr Opus Magnum geschrieben haben.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung – Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

DIE MENSCHHEIT, DER WAHNSINN ÚND DER TOD

Die Ur-Thrasher DESTRUCTION laden in die Schweiz, um ihr neues Album BORN TO PERISH vorzustellen. Dabei verrät Frontmann MARCEL „SCHMIER“ SCHIRMER (2.v.l.) nicht nur Details zu den Aufnahmen, sondern lässt sich darüber hinaus auch ins Textbuch schauen.

Akustischer Genuss: Destruction präsentieren BORN TO PERISH

Ortstermin im schweizerischen Örtchen Ormalingen. Hier steht das gemütliche Reich von Produzent V.O. Pulver, der selbst als Gitarrist und Sänger bei Gurd und Poltergeist aktiv ist und sich seit Jahren um die klangliche Veredlung von Destruction-Alben kümmert. Die komplette Band, neben Schmier und Gitarrist Mike Sifringer gehören auch Schlagzeuger Randy Black und Neugitarrist Damir Eskić dazu, ist an diesem verregneten Frühlingsnachmittag anwesend, um sich das neue Geschoss BORN TO PERISH um die Ohren blasen zu lassen. Die Stimmung ist gut, bis plötzlich ein paar pinke Donuts auf dem Tisch stehen. Schmier befindet lachend, dass die Dinger auf keinem Foto auftauchen dürfen. Die Journalistenschar beschließt, die poserhaften Kuchen umgehend zu vernichten.

Nach dem akustischen Genuss finden sich Schmier und Mike im Nebenraum ein, um in Ruhe ein paar Worte über das Album zu verlieren. „Wir haben jetzt zwei Gitarristen, das wollten wir ausnutzen“, beginnt der Frontmann. „Wir haben in diesem Bereich Vollgas gegeben, V.O. Pulver versuchte manchmal, uns zu bremsen, aber wir wollten richtige Gitarrenwände.“ Mike fügt hinzu: „Für mich ist es kein Problem, mit einem anderen Gitarristen zusammenzuspielen. Ganz im Gegenteil, es ist gleichzeitig Ansporn und Entlastung. Wir waren gerade mit Overkill auf Tour, das war die Feuertaufe für Damir. Er hat sich bewährt.“ Inhaltlich bleiben sich die Thrasher aus dem süddeutschen Dreiländereck treu. „Das Oberthema des Albums ist die Menschheit, der Wahnsinn und der Tod“, grinst Schmier. „Auf dem Cover sind zwei Geierköpfe zu sehen, die für die grenzenlose Gier der Menschen stehen. ‘Ratcatcher’ ist so ein Beispiel, da geht es um die Machtgeilheit von Politikern. Ich sah eine Dokumentation, in der das Wort ‚Ratcatcher‘ auftauchte. Ich wusste gar nicht, dass das im Englischen existiert. Solche Stichworte sammle ich, und wenn ein neues Album ansteht, gehe ich meine Listen durch und verarbeite die Ideen zu Song-Texten.“ ‘Fatal Flight 17’ besitzt hingegen einen traurigen persönlichen Bezug. „Ein Kumpel von mir wollte 2014 von Amsterdam nach Kuala Lumpur fliegen. Er verschob seinen Flug um einen Tag, weil er unbedingt Slayer sehen wollte, die in der Stadt waren. Sein Freund stieg in den Flieger MH17, der über der Ukraine von einer russischen Rakete getroffen wurde. Alle Insassen starben, fast 300 Menschen. Eine unglaubliche Vorstellung. Wir sind ja auch dauernd mit dem Flugzeug unterwegs, darüber darf man gar nicht nachdenken. Schon als Kind bekam ich eine Gänsehaut, wenn ich Gary Moores ‘Murder In The Skies’ hörte. Das ist unser Beitrag zu diesem Thema.“

MARC HALUPCZOK

Im Schweizerischen Studio in die Mangel genommen: Destruction mit METAL HAMMER-Autor Marc Halupzcok (2.v.l.)

DIE HÖRPROBE: BORN TO PERISH VÖ: 9. August

Born To Perish
Ohne Intro geht es sofort in die Vollen. Ein klassischer Destruction-Thrasher mit unwiderstehlichem Riff.

Inspired By Death
Zu Beginn erinnert die Nummer an alte Megadeth, wandelt sich dann aber zu einem schönen Stampfer mit erstaunlicher Eingängigkeit.

Betrayal
Eine dramatische Eröffnung führt über sehr direkte Strophen zu einem ungewöhnlichen Refrain, der fast ein bisschen holprig rüberkommt. Charmanter Thrasher mit Kultpotenzial.

Rotten
Das erste eher unauffällige Stück, das dank seines Titels natürlich an Overkill denken lässt, aber weniger punkig daherkommt.

Filthy Wealth
Nach einem massiven Trommelwirbel fliegen sofort die Haare. Ein Paradebeispiel für perfekten Thrash; dazu verdammt eingängig.

Butchered For Life
Schmier kündigt die „Ballade“ an – und tatsächlich, es ertönen getragene Klänge, Schmier singt rau, aber klar. Das überlange Stück steigert sich in Sachen Härte und endet in einem wuchtigen Refrain.

Tyrants Of The Netherworld
Schmier brüllt, und die Thrash-Lawine nimmt Fahrt auf. Das Haupt-Riff haut richtig ins Mett.

We Breed Evil
Keine Verschnaufpause, auf ins nächste Gefecht. Dezente Slayer-Anleihen im Solo, ein Headbanger wie aus dem Bilderbuch. Eine der Studioboxen kapituliert und fällt aus.

Fatal Flight 17
Die Geschwindigkeit bleibt hoch, Mike zaubert ein paar schöne Gitarrentricks aufs Griffbrett. Könnte ein Klassiker werden.

Ratcatcher
Und es wird noch mal schneller, der „Rattenfänger“ entpuppt sich als perfekter Rausschmeißer mit aggressivem Gröl-Refrain.

Hellbound/Fire Down Under
Als Bonus für Europa beziehungsweise Japan haben Destruction wieder tief in der Schatzkiste ihrer Lieblings-Songs gewühlt. ‘Hellbound’ von Tygers Of Pan Tang behält trotz thrashigem Anstrich seine elegante britische Note, und das flotte ‘Fire Down Under’ von Riot scheint ohnehin wie für Destruction gemacht.

Fazit: Destruction erweitern ihre Grenzen vorsichtig, ohne ihre Wurzeln auch nur eine Sekunde zu verraten. Hier kommt eines der Thrash-Highlights des Jahres!

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

NORWEGENS WERK, SCHWEDENS BEITRAG

Drei Jahre nach WINTER THRICE haben BORKNAGAR ihr elftes Album im Kasten. TRUE NORTH soll im frühen Herbst kommen, aber zuvor reist unser Norwegen-Spezialist nach Bergen, um exklusiv für METAL HAMMER und seine Leser einen ersten Eindruck zu gewinnen. Lest hier unseren Bericht.

Mehr Metal geht nun wirklich nicht: Øystein G. Brun (l.) und METAL HAMMER-Autor Gunnar Sauermann

Øystein G. Brun ist Band-Kopf, Gründer und Gitarrist von Borknagar. Der bärtige Norweger lehnt sich entspannt im eigenen Studio zurück, das er sich in Eigenarbeit neben sein Wohnhaus in Garnes bei Bergen gestellt hat. Im Studiorechner warten nach drei vorherigen Besuchen, bei denen es diverse Fragmente zu hören gab, endlich die fertigen Spuren, die er am letzten Wochenende aus Schweden mit nach Hause gebracht hat. Der finale Mix und das Mastering des neuen Albums wurden von ihm unter der Leitung von Jens Bogren in dessen Fascination Street Studios im schwedischen Örebro erstellt. „Die Arbeit mit Jens war hart, denn er hat seine eigenen Vorstellungen. Aber genau das macht ihn so großartig", lobt Øystein den Produzenten. „Er hat sich zu jeder Frequenz auf diesem Album seine Gedanken gemacht. Wir haben für TRUE NORTH manches Opfer gebracht, und Jens behandelt jeden Song mit Respekt." Auch wenn es zwischen Norwegen und Schweden gelegentlich auch mal gekracht hat – am Ende zählt für den Band-Kopf das Ergebnis: „Wir wollten wütender und dreckiger klingen, und genau das haben wir bekommen", ergänzt er. Der Weg zum Album war dieses Mal dornig. Als Øystein im Sommer 2015 mit dem Komponieren begann, erkrankte sein Vater plötzlich schwer und verstarb schließlich im Januar 2016. Aus diesem ersten Song wurde dann 'Wild Father's Heart' – bei dem die Musik mehr sagt als jedes Wort. Außerdem trennten sich die Wege der Band und zwei ihrer langjährigen Weggefährten: Erst ging Gitarrist Jens F. Ryland, und dann folgte Sänger Vintersorg aka Andreas Hedlund. „Wir haben lange die Tür für Andreas offengehalten", verrät der Norweger, und schaut dabei nachdenklich aus dem Fenster auf den Fjord vor seiner Haustür herunter. „Aber am Ende wurde klar, dass es aufgrund seiner eigenen Arbeit nicht mehr passen konnte. Andreas und ich sind aber immer noch gute Freunde und wir überlegen sogar, vielleicht irgendwann Cronian wiederzubeleben."

Was dann aus den Boxen brettert, haut gleich im ersten Anlauf um. Mix und Mastering haben rohe, zündende Ideen in ein packendes Werk verwandelt – aber mehr dazu später.

GUNNAR SAUERMANN

DIE HÖRPROBE: TRUE NORTH VÖ: 27. September

Thunderous
Die druckvolle Eröffnungsnummer donnert mit viel Tempo los. Auf ein instrumentales Break folgen Klargesänge von Lars und Simen, die in dunkles Keifen umschlagen. Dies bringt Schwärze in das progressiv-majestätische Rezept.

Up North
Die Zeichen stehen auf Sturm. Unterstützt von Orgeltönen surren die Gitarren im Galopp voran. Simen nutzt seine große stimmliche Spannweite aus und präsentiert sich in Hochform. Flinke Soli runden diesen eingängigen Dauerläufer ab.

The Fire That Burns
Das kurze Wüten nach dem akustischen Intro täuscht – hier herrscht meist Midtempo. Von Black Metal bis zu progressivem Rock ziehen die Norweger alle emotionalen Register – bleiben aber stets unverkennbar Borknagar.

Lights
Lars überstimmt Simen, und der Song wirkt in Solefald-Manier komplex angelegt. Neben der markanten Vielschichtigkeit in Sachen Gesänge, Rhythmik und Melodien sorgt ein waschechtes Heavy-Solo für schöne Abwechslung.

Wild Father's Heart
Das Tempo sinkt weiter und es wird melancholisch. Dieses sehr persönliche Stück entstand parallel zur schweren, letztlich tödlichen Erkrankung von Øysteins Vater. Aus dem Schmerz wuchs eine emotionale Ballade mit Streicherende.

Mount Rapture
Aus dem Abgrund der Gefühle wird sich Note für Note wieder hochgekrallt. Ruhige Passagen mit Klargesang wechseln sich mit zornigen Ausbrüchen ab. Pulsierende Keyboard-Sequenzen im Hintergrund münden in ein Tastensolo.

Into The White
Die Melodie stapft hart und von harschen Gesängen gepeitscht in den Schnee hinaus. Die Gitarre wird für ein Rock-Solo von der Leine gelassen. Bis auf den glatt-kühlen Refrain herrscht karge Schroffheit mit bewusst rauen Kanten.

Tidal
Das längste Stück wogt gemächlich heran, nur um dann hart an den Klippen zu brechen und sich schließlich zischend zurückzuziehen. Dann beginnt alles von vorne und die Melodien fließen und wirbeln mäandrierend umher. Ebbe und Flut.

Voices
Am Ende hauen die Norweger einen weiteren Hit raus. Der von Lars geprägte Gesang dreht sich in hypnotischen Schleifen. Die Gitarren begleiten diesen gespenstischen Tanz mit dunklem Folklore-Unterton hart bis zart. Überraschung.

Fazit: Lars und Simen machen mit ihren starken Gesangsleistungen den Abschied von Vintersorg bei Borknagar locker wett. Die Norweger verarbeiten Elemente aus allen Phasen ihrer Band-Geschichte, die sie aber neu zusammenfügen und mit ihrem klassischen Sound als rotem Faden verbinden.

Fotos: G. Sauermann

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

VORSCHAU

SABATON

KRIEGERISCHE FRONTEN

In der Vorausgabe hat euch Redaktionsleiter Sebastian Kessler bereits ins französische Verdun, an die ehemalige Westfront des Ersten Weltkriegs entführt, um welchen die Schweden-Generäle Sabaton ihr neues Werk THE GREAT WAR gesponnen haben. Nun folgt unser Nachschlag in Form eines ausführlichen Interviews mit den Bandchefs Pär Sundström und Joakim Brodén.

VOLBEAT

DÄNISCHE ANEKDOTEN

Die ersten Informationen zum kommenden Volbeat-Opus REWIND, REPLAY, REBOUND entnehmt ihr der vorliegenden Ausgabe. Autor Frank Thießies hat die Herrschaften aber nicht nur zur Hörprobe im Studio in Kopenhagen besucht, sondern beschäftigt sich im nächsten Heft tiefgehender mit Album Nummer sieben, dessen Musik und Hintergründen.

SLIPKNOT

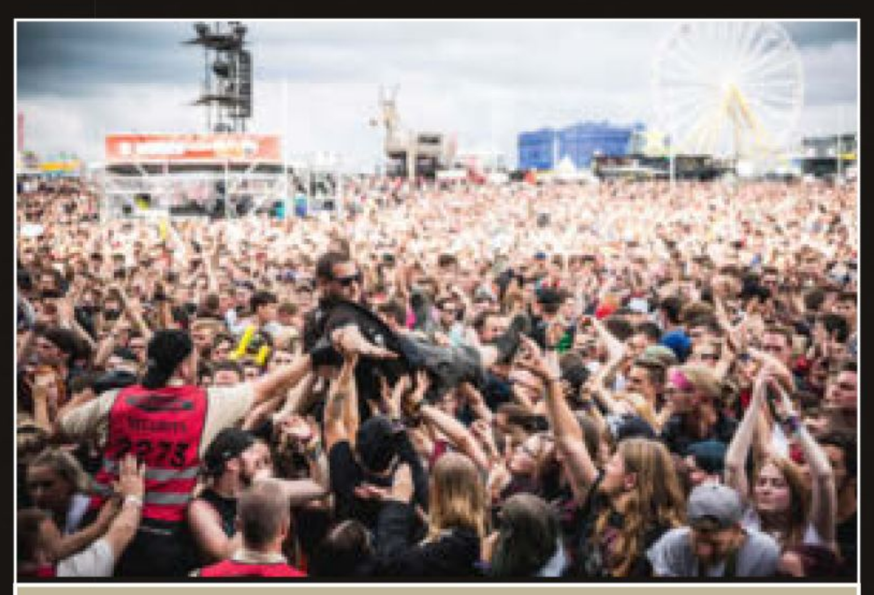
TURBULENTE ZEITEN

Die US-amerikanischen Maskenmonster Slipknot durchleben seit Jahren bewegte Zeiten: Hatte man zwischenzeitlich die Hoffnung, ihr letztes Album .5: THE GRAY CHAPTER (2014) ließe die Gruppe endlich den Tod ihres Mitglieds Paul Gray (und die Trennung von Joey Jordison) überwinden, müssen Slipknot vor Veröffentlichung von WE ARE NOT YOUR KIND erneut allerlei Ungemach durchleben – sei es der unschöne Zwist mit dem mittlerweile geschassten Chris Fehn oder der Tod der Tochter von Shawn Crahan. Inwiefern sich all das auf dem anstehenden Werk manifestiert, erfahrt ihr in unserem Interview.

BATUSHKA

WILDE STREITEREIEN

Die 2015 ins Leben gerufene polnische Gruppe Batushka gilt als einer der spannendsten Newcomer der letzten Jahre. Schade, dass sich Gitarrist Krzysztof Drabikowski und Sänger Bartłomiej Krysiuk nicht mehr verstehen, sondern sich seit Monaten eine Schlammschlacht um den Band-Namen liefern und dabei sogar vor Gericht zogen. Wir erläutern euch die Hintergründe des unschönen Zwists und versuchen, Licht ins Dunkel zu bringen.



FESTIVAL-BERICHTE

HEISSE ERINNERUNGEN

Der Winter wurde besiegt, der Sommer ist da – und mit ihm die Open Air-Saison! Zeit für unsere Autoren, die Äcker des Landes unsicher zu machen und zu überprüfen, welche Bands sich wo am besten schlagen. Wir berichten von Rock am Ring, statten dem Full Force einen Besuch ab, heben bei J.B.O.s Geburtstagssause das Glas und steuern unsere Eindrücke von den Konzerten von Rammstein, Metallica, Slayer, Slipknot, Tool und vielen mehr bei.

SCOTT STAPP

LAUTE THERAPIE

Nach seinen ersten Solowerken THE GREAT DIVIDE und PROOF OF LIFE lässt der Creed-Sänger neue musikalische Taten folgen: Ob THE SPACE BETWEEN THE SHADOWS weiteren Seelen-Striptease beinhaltet und wie es dem (ehemaligen?) Suchtkranken heute geht, verrät Stapp im Gespräch.

WEITERE THEMEN

Thy Art Is Murder

Von wegen Sommerloch – in dieser Grillsaison werden einige Leckerbissen für die Ohren serviert! Neben den auf der linken Seite bereits aufgeführten Themen durften unsere Autoren schon vorab in die kommenden August-Veröffentlichungen der schwedischen True-Metaller **HAMMERFALL** und der deutschen Epic-Metaller **EQUILIBRIUM** hineinhören. Ob Erste wie gewohnt eine Headbang-Hymne nach der nächsten abfackeln und wie Zweite der Balanceakt zwischen Naturmystik und Trinkliedern gelingt, klären unsere Studioberichte. Einem solchen konntet ihr bereits erste Informationen zum neuen Werk von **DESTRUCTION** entnehmen. Unsere folgende Ausgabe hält selbstverständlich weitere Details und ein längeres Gespräch mit den thrashenden Patronengurtlern bereit und bezieht im Review Stellung zur Platte. Nicht ganz so lange im Geschäft wie die Veteranen sind Bands wie **PERIPHERY** und **MONUMENTS**, spannende Einblicke erlauben sie aber trotzdem: Wir blicken den „jungen Wilden" der Signature-Instrumente genau auf die Technik und klären, wie ihr spezifischer Sound zustandekommt. Weitere reguläre Geschichten drehen sich um die neuen Veröffentlichungen von Gruppen wie **LACRIMAS PROFUNDERE**, **THE OFFERING**, **BEHEADED**, **CARNIFEX**, **THY ART IS MURDER**, **HARPYIE**, **HE IS LEGEND**, **NORTHTALE**, **MISÞYRMING**, **WORMWOOD**, **LINGUA IGNOTA** und diversen anderen. In unserer fortlaufenden Serie über Köpfe der Metal-Szene stellen wir euch indes den schwedischen Produzenten (und Vollblutmusiker) **DAN SWANÖ** vor.

Fotos: T. Savage (PR), R. Halfin (PR), J. Owens (PR), A. C. Conway (PR), G. Wetzler/Redferns, S. Smith (PR)

+++ DER NÄCHSTE METAL HAMMER ERSCHEINT AM +++

››› 17. JULI 2019 ‹‹‹

+++ MIT CD UND ZWEI POSTERN! +++

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c2800a27551d3dbb4691

METAL HAMMER

ONLINE-SHOP

SHOP.METAL-HAMMER.DE

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

Joe Elliott
(Def Leppard)

„Wir haben kein Fettnäpfchen ausgelassen.“

Mit VOLUME TWO präsentieren die britischen Hard-Rocker DEF LEPPARD ein limitiertes Boxset inklusive ihrer sämtlichen Alben der Neunziger Jahre. Im Gespräch mit METAL HAMMER blickt Sänger JOE ELLIOTT aber nicht nur auf eine mehr als 40-jährige Karriere zurück, sondern macht sich darüber hinaus auch Gedanken über die Zukunft seiner Formation.

Joe, Retrospektiven sind ein guter Anlass, seine Laufbahn Revue passieren zu lassen. Welche sind die drei ultimativen Höhepunkte deiner Karriere?
Der erste datiert vom September 1983, als wir das Jack Murphy Stadium in San Diego als Headliner ausverkauft haben. Wir hatten im Februar PYROMANIA veröffentlicht und innerhalb eines halben Jahres mehr als vier Millionen Exemplare verkauft. Die Tour startete im Londoner Marquee Club und gipfelte vor 55.000 Zuschauern in einem US-amerikanischen Stadion. Diesen Abend werde ich mein Leben lang nicht vergessen.

Der zweite Höhepunkt?
Der fand zehn Jahre später statt, im Juni 1993, wieder in einem Stadion, wieder vor mehr als 50.000 Zuschauern – diesmal in unserer Heimatstadt Sheffield. Fast auf den Tag genau 15 Jahre zuvor hatten wir in unserer Stadt die ersten Konzerte vor sechs oder sieben Zuschauern absolviert. Im Sommer 1993 waren daraus 50.000 geworden! Meine Mutter hat mir später erzählt, dass sich mein Vater kaum auf die Show konzentrieren konnte, da er die ganze Zeit über fasziniert die Menschenmassen beobachtete.

Und drittens?
Wir wurden im März 2019 in die Hall Of Fame aufgenommen, unser Laudator war Brian May von Queen, eine meiner absoluten Lieblings-Bands. Viele Mitglieder der Hall Of Fame leben nicht mehr oder spielen in Bands, die nur noch aus ein oder zwei Originalmitgliedern bestehen. Mit uns wurde eine Band geehrt, die seit 26 Jahren in unveränderter Besetzung besteht. Eine Seltenheit heutzutage.

Klingt, als ob Def Leppard keine signifikanten Fehler begangen hätten.
Oh doch! Manchmal denke ich, dass wir mehr Fehler als jede andere Band auf dieser Welt gemacht und kein Fettnäpfchen ausgelassen haben. Allerdings: Wir haben aus jedem Fehler gelernt und keinen zweimal gemacht. Zudem ist es ja auch Ansichtssache, ob etwas ein Fehler ist oder nicht. Nimm nur mal unser Album SLANG: Viele Kritiker haben die Scheibe als unseren größten Fehler bezeichnet, weil sie angeblich nicht nach Def Leppard klingt. Ich sehe das jedoch völlig anders. SLANG war notwendig, um als Band den nächsten Schritt zu machen. SLANG war eine Art Emanzipation von Dingen, die uns vorher eingeengt haben, geschäftlich wie künstlerisch. Meine Frau sagt immer: „Ohne SLANG würden Def Leppard vermutlich nicht mehr existieren.“

Apropos: Habt ihr Job und Familie immer zur allgemeinen Zufriedenheit unter einen Hut bekommen?
In meinem Fall hat das sicher nicht immer funktioniert. Meine jetzige Ehefrau ist jedoch selbst berufstätig und hat daher Verständnis für meinen Job und die damit verbundenen Nachteile. Sie würde mich niemals vor die Wahl stellen, zwischen Familie und Beruf entscheiden zu müssen. Letztendlich führt ein Musiker zwei Leben parallel – das eine zu Hause bei der Familie, das andere unterwegs mit der Band. Aber geht es Piloten nicht ganz ähnlich? Oder Polarforschern, die für ihre Expeditionen monatelang von ihrem Zuhause getrennt sind? Für mich ist das Leben als Musiker ein Geschenk, und meine Familie sieht dies zum Glück genauso.

Vielleicht funktioniert dein Privatleben heutzutage ja auch deshalb so gut, weil du dich weiterentwickelt hast.
Das ist zweifellos einer der Gründe. Jeder Mensch verändert sich im Lauf seines Lebens – hoffentlich zum Besseren. Ich war unzählige Mal auf Tour und habe viel über Geschichte, Geografie, andere Kulturen und unterschiedliche Formen von Kommunikation gelernt. Dadurch bin ich nicht nur ein besserer Sänger und Song-Schreiber geworden, sondern auch verständnisvoller und geduldiger. Ich habe nie vergessen, dass ich zu Beginn meiner Karriere von 50 Pfund pro Monat leben musste. Heute verdienen wir gutes Geld, obwohl wir nie etwas nur aus finanziellen Gründen getan haben. Jeder von uns musste private Tragödien verkraften, sei es der Tod von Steve Clark, der schreckliche Unfall von Rick Allen, oder auch Vivians Krebserkrankung. Aber wir haben gelernt, damit umzugehen.

Für den verbesserten Sänger und Song-Schreiber wäre eine neue Scheibe aber doch sicher reizvoller als eine reine Wiederveröffentlichung wie VOLUME TWO, oder?
Die Welt hat sich geändert, und das digitale Zeitalter bringt andere Regeln mit sich. Früher ging man auf Tour, um ein Album zu promoten. Heute bringt man ein Album auf den Markt, um eine Tournee zu bewerben. Aber, sei dir sicher: Solange wir leben, werden wir neue Songs schreiben und veröffentlichen. Nur eben nicht mehr ganz so häufig wie früher.

MATTHIAS MINEUR

Foto: K. Nixon Photography (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c2804a27551d3dbb4691

WERNER RENNEN 2019

böhse onkelz

SCOOTER · KIM WILDE · THE BOSSHOSS

EISBRECHER · IN EXTREMO · KÄRBHOLZ

THUNDERMOTHER · THE BONES · MOTORJESUS · THE WALTONS

NITROGODS · CROSSPLANE · THE KLEMPINS · THE O'REILLYS AND THE PADDYHATS

BLAAS OF GLORY · SKYLINE · DIE ANDERSONS · THE COAST GUARDS

UND VIELE WEITERE
MEGA-KRACHER!!!

29.8.-1.9.2019

FLUGPLATZ HARTENHOLM

DRAGRACE · TRAKTORPULLING · MOTOCROSS · STOCKCAR
SUPERMOTO · RASENTRECKER-RENNEN · MOFA CUP · AUTOCROSS
E-SPORTS · FMX FREESTYLE · DRONE-RACE · MOTORSHOW
UNICYCLES · ANDI FELDMANN VS. KONNY REIMANN

Bröse präsentiert
Europas größtes Motorsportfestival

TICKETS: WERNER-RENNEN.DE ODER 04827 - 999 666 66

Bröseline · WERNER TV · BOB! Rock'n Pop · Itzehoer Versicherungen ... und gut! · sh:z · Bild · Auto Bild · METALTIX · SHTICKETS · HOOHA

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

“FETT PRODUZIERTES BREITWAND-EPOS ÜBER DEN 1. WELTKRIEG IN TYPISCHER SABATON-QUALITÄT!“

ROCK HARD

Sabaton

THE GREAT WAR

19.07.2019

Erhältlich als LIMITIERTES 2CD-EARBOOK inkl. Standard & History Edition CDs und 36 seitigem Booklet mit exklusivem Layout
LIMITIERTES „HISTORY EDITION“ CD-DIGIPAK inkl. gesprochenen Passagen zu den entsprechenden historischen Begebenheiten
Schwarzes 180g Vinyl im Gatefold | CD oder DIGITAL

Das neue **NUCLEAR BLAST MAGAZIN** **kostenfrei anfordern** unter: mailorder@nuclearblast.de

NUCLEAR BLAST

Mailorder-Edition **EXKLUSIV** auf
www.NUCLEARBLAST.de | www.FACEBOOK.com/NUCLEARBLASTEUROPE

WARNER MUSIC GROUP
CENTRAL EUROPE

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114_64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

KISS SAMMLER-AUSGABE

THE STARCHILD

MIT EXKLUSIVER VINYL-SINGLE IN 1 VON 4 FARBEN

BARONESS GOLDENE GEWINNER

ABBATH GRENZGÄNGER

HEILUNG HISTORY-HYPE

J.B.O. 30 ROSA JAHRE

2 POSTER VENOM & BARONESS

METAL HAMMER

SENSATION!

GENE ÜBERNIMMT DIE CHEFREDAKTION

KISS

DER ABSCHIED

NEUE INTERVIEWS

LIVE-HISTORY

DIE LETZTE SHOW

FESTIVALS:

KEEP IT TRUE

FULL METAL CRUISE

DESERTFEST

SPECIAL:

SICHERHEIT AUF FESTIVALS

MAJESTY

MEMORIAM

TURILLI/LIONE RHAPSODY

Juli 2019 35. Jahrgang • B 09115
D: 9,90 € • A: 10,70 € • CH: 15,80 CHF
B: 10,90 € • L: 10,90 € • I: 11,90 €
SLO: 11,90 € • CZ: 380,00 CZK • ES: 11,90 €

STUDIO: VOLBEAT | OPETH | DESTRUCTION | BORKNAGAR

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

KISS
SAMMLER-AUSGABE
THE CATMAN
MIT EXKLUSIVER VINYL-SINGLE IN 1 VON 4 FARBEN

BARONESS
GOLDENE GEWINNER

ABBATH
GRENZGÄNGER

HEILUNG
HISTORY-HYPE

J.B.O.
30 ROSA JAHRE

2 POSTER
VENOM & BARONESS

METAL HAMMER

SENSATION!
GENE ÜBERNIMMT DIE CHEFREDAKTION

KISS

DER ABSCHIED
NEUE INTERVIEWS
LIVE-HISTORY
DIE LETZTE SHOW

FESTIVALS:
KEEP IT TRUE
FULL METAL CRUISE
DESERTFEST

SPECIAL:
SICHERHEIT
AUF FESTIVALS

MAJESTY
MEMORIAM
TURILLI/LIONE RHAPSODY

STUDIO: VOLBEAT | OPETH | DESTRUCTION | BORKNAGAR

Juli 2019
D: 9,90 € • A: 10,70 € • CH: 15,80 CHF
B: 10,90 € • L: 10,90 € • I: 11,90 €
SLO: 11,90 € • CZ: 380,00 CZK • ES: 11,90 €
35. Jahrgang • B 09115
4 190911 509900 07

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-readly-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691

KISS
SAMMLER-AUSGABE
THE SPACEMAN
MIT EXKLUSIVER VINYL-SINGLE IN 1 VON 4 FARBEN

BARONESS
GOLDENE GEWINNER

ABBATH
GRENZGÄNGER

HEILUNG
HISTORY-HYPE

J.B.O.
30 ROSA JAHRE

2 POSTER
VENOM & BARONESS

METAL HAMMER

SENSATION!
GENE ÜBERNIMMT DIE CHEFREDAKTION

KISS

DER ABSCHIED
NEUE INTERVIEWS
LIVE-HISTORY
DIE LETZTE SHOW

FESTIVALS:
KEEP IT TRUE
FULL METAL CRUISE
DESERTFEST

SPECIAL:
SICHERHEIT AUF FESTIVALS

MAJESTY

MEMORIAM

TURILLI/LIONE RHAPSODY

STUDIO: VOLBEAT | OPETH | DESTRUCTION | BORKNAGAR

Juli 2019 35. Jahrgang • B 09115
D: 9,90 € • A: 10,70 € • CH: 15,80 CHF
B: 10,90 € • L: 10,90 € • I: 11,90 €
SLO: 11,90 € • CZ: 380,00 CZK • ES: 11,90 €

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung Metal Hammer-2019-06-19-ready-114 64f34aab33582c280a27551d3dbb4691